



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Am Anfang war der Buchstabe –

ABC-Bücher in Österreich

im Wandel vom Leselernbuch zum künstlerisch illustrierten Bilderbuch

Verfasserin

Christina Karafiat-Seitz

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, April 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A332

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Deutsche Philologie

Betreuer:

Doz. Mag. Dr. Ernst Seibert



XYZ. Marcel Broodthaers (1974)

*Da kam ich, der kleine **Abc-Schütze**, verjagte die Würmer aus dem Buch und fraß mich dafür selber hinein.*

Peter Rosegger – Als ich noch der Waldbauernbub war (1902)

Der allein stehende Buchstabe ist unschuldig: Die Schuld, die Vergehen beginnen, sobald man Buchstaben aneinanderreicht, um Wörter aus ihnen zu machen.

Roland Barthes (1970)

*Gewidmet meiner Mama,
die die Fertigstellung dieser Diplomarbeit nicht mehr erleben durfte.
Sie hat immer an mich geglaubt und mir vertraut.*

Danksagung

Wenn man mit einer 88er-Matrikelnummer das Studium abschließt, ist es nicht möglich, allen WeggefährtenInnen einzeln zu danken – daher ein pauschales Danke an alle, die mich mit ihrer Freundschaft begleitet haben!

Einige Personen, welche für die Beendigung meines Studiums wichtig sind und waren, möchte ich jedoch speziell hervorheben:

In erster Linie möchte ich meinem Mann Hugo danken. Nicht nur dafür, dass ich mein Leben mit ihm teilen kann, sondern auch dafür, dass er mich zur Beendigung meines Studiums ermutigt und dabei unterstützt hat. Seine Bereitschaft zum „lebenslangen Lernen“ ist auch für mich ein Ansporn. Unseren Kindern Ida, Theo und Anton danke ich, dass sie sich uns als Eltern ausgesucht haben und unser Leben mit ihrer Lebensfreude bereichern.

Mein Dank gilt auch allen, die immer wieder einige Stunden auf unsere drei Kinder aufgepasst haben und mir so Zeit für Vorlesungen, Seminare und die Arbeit an dieser Diplomarbeit geschenkt haben.

Stellvertretend für alle, die sich mit Begeisterung der Erforschung und Vermittlung der Kinder- und Jugendliteratur in Österreich widmen, danke ich Prof. Ernst Seibert. Als Betreuer dieser Diplomarbeit hat er viel Geduld bis zum Abschluss meiner Arbeit bewiesen, durch sein Interesse am Thema und seine Ermunterungen habe ich die Freude an der Auseinandersetzung mit ABC-Büchern nicht verloren.

Weiters danke ich Mäxn, die diese Arbeit gewissenhaft auf Fehler durchgelesen hat – sollten doch noch welche gefunden werden, liegt es sicher daran, dass ich im Nachhinein noch Änderungen vorgenommen habe.

Der Studienstipendienstelle Wien möchte ich für das Studienabschluss-Stipendium danken, welches mir die Möglichkeit geboten hat, mein Studium nach einer jahrelangen Unterbrechung zu beenden.

Danke!

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
1.1	Fragestellung	9
1.2	Auswahl der Primärliteratur	10
1.2.1	Zeitliche Eingrenzung	10
1.2.2	Räumliche Eingrenzung	11
1.3	Forschungslage	12
1.4	Zitierweise	13
2	Allgemeine Vorbemerkungen	15
2.1	Das Alphabet	15
2.2	Begriffsklärung: Fibel und ABC-Buch	17
2.2.1	Fibel	18
2.2.2	ABC-Buch	19
2.3	Die Bedeutung der Illustration – Überblick	21
2.3.1	Die frühen ABC-Bücher	21
2.3.2	Die Bedeutung der Philanthropen für die Verwendung von Bildern in Unterrichtsbüchern	22
2.3.3	Die Situation im ausgehenden 19. Jahrhundert	25
2.4	Didaktische Methoden zur Erlernung des Alphabets	26
2.4.1	Buchstabiermethode	26
2.4.2	Syllabiermethode	26
2.4.3	Lautiermethode	27
3	ABC-Bücher von 1770–1800	29
3.1	Vorbemerkungen	
3.1.1	Katechismus-Fibeln	29
3.1.2	Aufklärerische Wissens- und Tugend-ABCs	30
3.1.3	Die Situation in Österreich	31
3.2	Einzeldarstellungen	32
3.2.1	<i>Catholisches Namen-Büchl. Das ist: ein sonderbarer kurzer Weg, bald und leichtlich lesen lernen ...</i> (1765)	32

3.2.2	<i>Das Josephinische Erzherzogliche A.B.C. Oder Namenbüchlein von Johann Balthasar von Antesperg (1741/1744)</i>	34
3.2.3	<i>A B C Buch für grosse Kinder. Herausgegeben von Joseph Richter (1782)</i>	36
4.	ABC-Bücher im 19. Jahrhundert	37
4.1	Vorbemerkungen	37
4.2	Einzeldarstellungen	38
4.2.1	<i>Bilder ABC Buch für gute Kinder (1805)</i>	38
4.2.2	<i>Neues Bilder ABC oder deutsches Lesebuch für die Jugend: mit fünf und zwanzig Kupfern ... (1809)</i>	39
4.2.3	<i>ABC und Lesebuch nach einer einfacheren und schneller zum Zweck führenden Methode. Von Anton Sturm (um 1819)</i>	41
4.2.4	<i>Kleines Bilder-Buch für gute Kinder, welche gern in kurzer Zeit buchstabieren und lesen lernen wollen ... (um 1821)</i>	43
4.2.5	<i>Neues ABC-Buch mit 24 sinnvollen und lehrreichen Bildern für gute Kinder ... (um 1820)</i>	45
4.2.6	<i>Neues ABC-Buch für gute Kinder, welche bald lesen lernen wollen. Enthält die nöthigen Alphabete, Buchstabier- und Lesesätze ... (um 1829)</i>	47
4.2.7	<i>Neues A-B-C-Buch. Ein Geschenk für Kinder, welche gerne lesen lernen wollen ... (um 1830)</i>	48
4.2.8	<i>Neues A.B.C. Bilder Buch für die fleissigen Kinder (um 1830)</i>	51
4.2.9	<i>Neues A, B, C-Buch zum Nutzen und Vergnügen für gute Kinder mit einen Titelbilde und 96 sorgfältig ausgewählten Abbildungen (um 1830)</i>	52
4.2.10	<i>Einhundert ganz kleine Geschichten als erstes Lesebuch für Kinder, in alphabetischer Reihenfolge ... (um 1840)</i>	53
4.2.11	<i>Bilder ABC Buch. Zur Belehrung und zum Vergnügen für die Jugend (1841)</i>	56
4.2.12	<i>Aller Neuestes A, B, C, Buch zum Nutzen und Vergnügen als Fleiss-Geschenk für gute Kinder, in bildlichen Darstellungen ... (um 1845)</i>	58
4.2.13	<i>Wiener Bilder-ABC-Buch für brave und fleißige Kinder (um 1850)</i>	60
4.3	Weitere ABC-Bücher des 19. Jahrhunderts, die interessant wären ...	63
4.4	Zusammenfassung	66
4.4.1	Die Hochblüte der Bilder-ABC-Bücher in Österreich zwischen 1820 und 1850	66
4.4.2	Darstellung von Tieren	68
4.4.3	Die Familie im ABC-Buch des 19. Jahrhunderts	70
4.4.4	Die Darstellungen der Familie in der Illustration	71
4.4.5	Fazit	73

5.	ABC-Bücher im Zeitraum von 1900–1980	75
5.1	Vorbemerkungen	75
5.2	Einzel Darstellungen ausgewählter ABC-Bücher	77
5.2.1	Exner, Hilde/Exner, Nora/Fiebiger, Franz: <i>Tier-ABC</i> (1903)	77
5.2.2	Jung, Moritz: <i>Tier-ABC</i> (1906)	78
5.2.3	<i>Das blühende ABC gepflegt und begossen von Erich Schmale-Walter. Ein Bilderbuch für Kinder von 4 bis 100 Jahren ...</i> (um 1920)	79
5.2.4	Hofmann, Emil: <i>Buntes A.B.C. für brave Kinder</i> (1921)	81
5.2.5	Krauss, Maria: <i>ABC-Bilderbuch</i> (1924/25)	83
5.2.6	Langer, Franz X./Legrün, Alois/Kutzer, Ernst: <i>Das Brezel-ABC</i> (um 1931)	85
5.2.7	Srnka-Hochlindenegg, Jörg: <i>Mein Vaterland, mein Österreich</i> (um 1935)	87
5.2.8	Bresslern-Roth, Norbertine von: <i>ABC</i> (um 1946)	89
5.2.9	Erika, Stieber/Daubinger, Anton: <i>The ABC</i> (1947)	90
5.2.10	<i>A bis Z. Tier-ABC.</i> Ein Tier-Bilderbuch für Kinder mit 26 Farbbildern und 26 Federzeichnungen (um 1950)	90
5.2.11	<i>Das große Tier-ABC</i> (1972)	92
5.3	Zusammenfassung	93
6.	ABC-Bücher der Gegenwart	97
6.1	Vorbemerkungen	97
6.2	Tier-ABCs	98
6.3	Der Buchstabe im Mittelpunkt	100
6.3	Kinder im Mittelpunkt	101
6.4	Fantasiefiguren gepaart mit lustigen Reimen	102
6.5	Außergewöhnliche ABC-Bücher	106
6.6	Österreichische ABC-Bücher der Gegenwart	108
6.6.1	Elfriede Gerstl/Angelika Kaufmann: <i>die fliegende frieda.</i> (1998)	108
6.6.2	Renate Habinger/Linda Wolfgruber: <i>es war einmal von A bis Zett</i> (2000)	111
6.6.3	Linda Wolfgruber: <i>Das Nacht-ABC</i> (2006)	112
7.	Zusammenfassung	115
7.1	Merkmale eines ABC-Buches	115
7.2	Inhaltliche Schwerpunkte im ABC-Buch	116
7.2.1	Tiere	116

7.2.2	Familie	117
7.2.3	Exotik im ABC-Buch – Völkerkunde	118
7.2.4	Märchen	119
7.2.5	Technik	119
7.2.6	Arbeitswelt	120
7.3	Textsorten	121
7.4	Illustration	122
7.4.1	Einzeldarstellungen vs. Szenenbilder	122
7.4.2	Stiltendenzen im ABC-Buch	123
7.5	Mehrfachadressierung im ABC-Buch	124
7.6	Kindheitsbilder im ABC-Buch	125
7.7	Österreichische ABC-Bücher im Zeitraum von 1770 bis in die Gegenwart	127
8.	Resümee	129
9.	Literaturverzeichnis	131
9.1	Primärliteratur	131
9.2	Sekundärliteratur	134
9.3	Internet-Adressen	137
10.	Abbildungsverzeichnis	139

ANHANG

Bildteil

Abstract

Lebenslauf

Eidesstattliche Erklärung

1. Einleitung

1.1 Fragestellung

Die Beobachtung, dass in den letzten Jahren zahlreiche ABC-Bücher von namhaften Autoren und Illustratoren erschienen sind, die sich auf unterschiedlichste Weise dem ABC nähern, inspirierte mich, zu den Anfängen dieser Gattung zurückzugehen und ihre Entwicklung bis in die Gegenwart nachzuvollziehen. Die sich daraus ergebende Kernfrage dieser Diplomarbeit lautet: Wo ist der Zusammenhang zwischen den ABC-Büchern der Aufklärung und den *spielerischen und experimentellen Wort-Bild-Kombinationen*¹ heutiger Tage? Dabei wurde der Fokus auf österreichische ABC-Bücher gelegt.

Da kein Gesamtüberblick zu österreichischen ABC-Büchern existiert, mussten diese erst recherchiert und gesichtet werden, was sich bei frühen ABC-Büchern oft als sehr zeitintensiv, jedoch auch besonders interessant, herausstellte. Etwa 30 dieser ABC-Bücher, entstanden in Österreich von 1770 bis in die Gegenwart, werden in dieser Diplomarbeit genauer analysiert, 14 weitere vor allem in Kapitel 6 *ABC-Bücher der Gegenwart* kurz vorgestellt. Die Ergebnisse dieser Forschungen bieten die Basis für die vergleichende Sicht auf die ABC-Bücher, die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden unter Punkt 7 zusammengefasst.

Im Anhang ist ein umfangreicher Bildteil beigefügt, damit man sich selbst „ein Bild machen kann“ über den Wandel und die Vielfalt der Illustrationstechniken im ABC-Buch.

¹ Thiele, Jens: *Teufel, rülpsend, rot und borstig. „Zebra, Zecke, Zauberwort“, ein ABC-Bilderbuch spielt mit den Buchstaben*. Süddeutsche Zeitung, Literaturbeilage vom 03.04.2009.

1.2 Auswahl der Primärliteratur

1.2.1 Zeitliche Eingrenzung

In die Zeit der Aufklärung fällt die sogenannte „Entdeckung der Kindheit“ und Hand in Hand damit geht ein sowohl inhaltlicher als auch in der Aufmachung enormer Wandel bei speziell für Kinder produzierten Büchern.² Daher scheint mir dieser Zeitpunkt geeignet, mit den Analysen der ABC-Bücher einzusetzen und den Bogen bis in die Gegenwart zu spannen.

Ich werde aber auch kurz auf die Geschichte der ABC-Bücher vor der Aufklärung eingehen, welche bis dahin vor allem als Mittel zum Lesenlernen und zur religiösen Unterweisung dienten und als Vorläufer für die ABC-Bücher der Aufklärung gelten (siehe Punkt 2.3.1 und 3.1).

In der Gegenwart stehen nicht jene ABC-Bücher im Mittelpunkt, welche tatsächlich im Schulunterricht eingesetzt werden (= Fibeln), sondern jene ABC-Bücher, welche das Alphabet nur als Vorwand benützen, um sich mit Buchstaben auf künstlerische Weise auseinanderzusetzen und sowohl Kinder als auch Erwachsene gleichermaßen durch ihre Aufmachung ansprechen (Näheres zur Abgrenzung von Fibeln unter 2.2). Das bedeutet nicht, dass sie nicht AUCH für Kinder gemacht werden, die didaktische Funktion des Lesenlernens jedoch tritt in den Hintergrund, die unterhaltende Funktion steht im Vordergrund (zum Beispiel spielen RENATE HABINGER und LINDA WOLFSGRUBER mit Märchenmotiven und -zitaten in *es war einmal von A bis Zett*³). Ein Ziel dieser Arbeit ist es, darzustellen, wann sich dieser Zweig der ABC-Bücher von den didaktischen ABC-Büchern (= Fibeln) abgespalten hat und warum.

² Vgl. Wild, Reiner: *Aufklärung*. In: Wild, Reiner (Hrsg.): *Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur*. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler. 2002. S. 45–98.

³ Habinger, Renate/Wolfsgruber, Linda: *es war einmal von A bis Zett*. Weitra: Verlag publication PN°1. Bibliothek der Provinz. o.J. [2000]

1.2.2 Räumliche Eingrenzung

Für die Analyse ausgewählter ABC-Bücher im Hauptteil dieser Diplomarbeit beschränke ich mich bei der Primärliteratur auf deutschsprachige ABC-Bücher aus dem Staatsgebiet des heutigen Österreich. Dabei greife ich vor allem bei älteren Exemplaren auf die Bestände der Österreichischen Nationalbibliothek (ONB) in Wien und der Wienbibliothek im Rathaus zurück. Mehrere Bücher entstammen der Privatsammlung JOHANNA MONSCHEIN und der Privatsammlung C. M. NEBEHAY, welche in der Nationalbibliothek einsehbar sind.

Bei ABC-Büchern der Gegenwart wurde ich in der Wiener Städtischen Bücherei fündig bzw. habe ich inzwischen selbst eine stattliche Anzahl von ABC-Büchern erworben. Hinzukommen noch einige Reprints älterer Ausgaben wie zum Beispiel *Das Josephinische Erzherzogliche ABC oder Namenbüchlein* von JOHANN BALTHASAR VON ANTESPERG.⁴ Viele ABC-Bücher könnten nur antiquarisch angekauft werden, was leider meist an den Kosten scheitert. So konnte ich bei einem amerikanischen Antiquariat⁵ folgendes sicherlich sehr interessante Buch um 1.800,- Euro entdecken (siehe Abb. 1.1):

GLATZ, JAKOB: *Das goldene ABC für Kinder die schon lesen können oder Lehren der Sittlichkeit und Tugend in kleinen Geschichten und Erzählungen für die Jugend beyderley Geschlechts*. Nürnberg: Friedrich Campe 1810.⁶

Das Buch enthält 24 kolorierte Kupferstiche zu den Buchstaben sowie – in alphabetischer Reihenfolge – kurze „Böse-Kinder-Geschichten“, welche die Folgen des schlechten Verhaltens darstellen.⁷ Leider konnte ich es in keiner öffentlichen Bibliothek finden.

⁴ Antesperg, Johann Balthasar/Mraz, Gerda (Hrsg.): *Das Josephinische Erzherzogliche A.B.C. oder Namenbüchlein*. Nachdruck des Widmungsexemplars von 1741 im Landesmuseum Joanneum in Graz mit einem Nachwort von Gerda Mraz. Dortmund: Harenberg Kommunikation 1980 (Faksimile-Nachdruck)

⁵ <http://www.alephbet.com/inquiry.php?URLPAIR=%2F%2Fwww.alephbet.com%2Fdetails.php%3Frecord%3D32990&record=32990> (29. November 2009)

⁶ Glatz, Jakob: *Das goldene ABC für Kinder die schon lesen können oder Lehren der Sittlichkeit und Tugend in kleinen Geschichten und Erzählungen für die Jugend beyderley Geschlechts*. Nürnberg: Friedrich Campe 1810

⁷ <http://www.alephbet.com/inquiry.php?URLPAIR=%2F%2Fwww.alephbet.com%2Fdetails.php%3Frecord%3D32990&record=32990> (29. November 2009)

Ein weiteres Buch etwa, welches laut Auskunft des Antiquariats bibliographisch nicht nachweisbar ist, kostet 1.200,- Euro:

[ohne Autor] *Das grosse Alphabeth in vier Sprachen, als deutsch, lateinisch, französisch und italienisch.* (EA); Wien, Joh. Otto (ca 1800); kl.-4°; 26 gest. Blätter mit kolorierten Illustr.; einfacher Ppd d. Zt. (Anmerkungen: Einband stark lädiert, Bindung gelockert; Blätter teils fleckig und mit teils unterlegten Einrissen; insgesamt gebrauchsspurig. Sehr seltenes ABC-Buch, für mich bibliographisch nicht nachweisbar. Zwar mit stärkeren Gebrauchsspuren, aber komplett!)⁸

Der Textcorpus konzentriert sich also auf österreichische ABC-Bücher, welche in einer der genannten Bibliotheken beziehungsweise privat aufliegen.

1.3 Forschungslage

Neben einführender allgemeiner Literatur zu ABC-Büchern (zum Beispiel im *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur*⁹) stütze ich mich auf die beiden Grundlagenwerke *Geschichte der Fibel*¹⁰ von ARNOLD GRÖMMINGER und das *Fibel-Findbuch*¹¹ von GISELA TEISTLER sowie drei Ausstellungskataloge: *Wie die Kinder lesen – Die Geschichte der Fibel*¹², *Lesen lernen. ABC-Bücher – Fibeln und Lernmittel aus drei Jahrhunderten*¹³ sowie *Europäische Kinderbücher vom 15. bis zum 19. Jahrhundert*¹⁴. Vor allem die beiden erstgenannten Kataloge

⁸ <http://www.antiquariat-kadgien.de/abc2.htm> (29. November 2009)

⁹ Brüggemann, Theodor: *ABC-Buch*. In: Doderer, Klaus (Hrsg.): *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur*. Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur. 3 Bände und ein Ergänzungs- und Registerband. Weinheim und Basel: Beltz. 1979. Erster Band: A–H. S. 1–7

¹⁰ Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel*. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts, Bd. 50. Frankfurt a.M.: Lang 2002.

¹¹ Teistler, Gisela: *Fibel-Findbuch*. Deutschsprachige Fibeln von den Anfängen bis 1944. Eine Bibliographie. Osnabrück: H. Th. Wenner 2003.

¹² May, Markus/Schweitzer, Robert (Hrsg.): *Wie die Kinder lesen lernten. Die Geschichte der Fibel*. Katalog zur Ausstellung in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Sammlung Pöggeler. Aachen: Fotodruck J. Mainz 1982.

Die Ausstellung fand in der Württembergische Landesbibliothek Stuttgart vom 20. April bis 22. Mai 1982 statt.

¹³ Havekost, Hermann/Klattenhoff, Klaus (Hrsg.): *Lesen lernen. ABC-Bücher – Fibeln und Lernmittel aus drei Jahrhunderten*. Eine Ausstellung im Rahme der 8. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse aus den Beständen der Universitätsbibliothek Oldenburg und aus Privatbesitz. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1982.

Die Ausstellung fand im Stadtmuseum Oldenburg vom 7. Bis 28. November 1982 statt.

¹⁴ Monschein, Johanna u.a.: *Europäische Kinderbücher vom 15. bis zum 19. Jahrhundert*. Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Wien: A. Holzhausens Nfg. 1979

vermitteln durch einzelne Beiträge interessantes Wissen rund ums Thema Lesen lernen und bieten durch die zahlreichen beschriebenen (deutschen) Fibeln eine Basis für ein Analyseschema für die in dieser Arbeit behandelten ABC-Bücher.

Hervorzuheben ist unbedingt noch der umfangreiche, vor allem zur Frühzeit der ABC-Bücher in Deutschland akribisch recherchierte Lexikonartikel *Fibel (ABC-Buch)* im **RDK – Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte** (Bd. 8, Spalte 665 – 720)¹⁵ von HELMUT MÜLLER und KARL-AUGUST WIRTH, welcher im Internet abrufbar ist.

Einen vergleichbaren Gesamtüberblick zu österreichischen ABC-Büchern gibt es leider nicht, jedoch einige ausgezeichneten Aufsätze, wie zum Beispiel *Abecedarium, ABC-Bücher, Buchstabierbüchlein – Wie und womit Kinder lesen lernten*¹⁶ von GABRIELE MAUTHE und *X wie Xenophon. Bilderfibeln und Bücher zum Lese-, Schreib- und Sprachunterricht aus der Sammlung Nebehay in der Österreichischen Nationalbibliothek* von MONIKA KRIEGLER-GRIENSTEIDL¹⁷.

Weiters kann ich auf eine Fülle von kleineren Aufsätzen, Nachworten zu Reprints und – bei ABC-Büchern der Gegenwart – auf Rezensionen zurückgreifen, welche an gegebener Stelle zitiert werden.

1.4 Zitierweise

Da bei den frühen ABC-Büchern Autor, Illustrator und Erscheinungsjahr meist anonym sind, können die heute verbindlichen Zitierregeln nur in wenigen Fällen

Die Ausstellung fand im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek vom 17. Mai bis 14. September 1979 statt.

¹⁵ Müller, Helmut/Wirth, Karl-August: *Fibel (ABC-Buch)* *RDK – Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte* (Bd. 8, Spalte 665 – 720)
[http://rdk.zigk.net/gsd/cgi-bin/library.exe?e=q-01000-00---off-0rdkZz-web--00-1--0-10-0---0---0prompt-10-TE%2cPL%2cPR%2cTT--4--abc+buch%2c%2c%2c--Sec---0-11--11-de-Zz-1---20-about-\[abc+\]%3aTE+\[buch\]%3aTE+--01-3-1-00-0-0-11-1-0utfZz-8-00&a=d&c=rdk-web&cl=&d=DI939.1#mark](http://rdk.zigk.net/gsd/cgi-bin/library.exe?e=q-01000-00---off-0rdkZz-web--00-1--0-10-0---0---0prompt-10-TE%2cPL%2cPR%2cTT--4--abc+buch%2c%2c%2c--Sec---0-11--11-de-Zz-1---20-about-[abc+]%3aTE+[buch]%3aTE+--01-3-1-00-0-0-11-1-0utfZz-8-00&a=d&c=rdk-web&cl=&d=DI939.1#mark) (September 2011)

¹⁶ Mauthe, Gabriele: *Abecedarium, ABC-Bücher, Buchstabierbüchlein – Wie und womit Kinder lesen lernten. Kostbar Beispiele aus der Österreichischen Nationalbibliothek*. In: Seibert, Ernst/Blumesberger, Susanne (Hrsg.): *Kinderliteratur als kulturelles Gedächtnis*. Beiträge zur historische Schulbuch-, Kinder und Jugendliteraturforschung I. Wien: Praesens Verlag 2008. S. 177–191.

¹⁷ Kriegler-Griensteidl, Monika: *X wie Xenophon. Bilderfibeln und Bücher zum Lese-, Schreib- und Sprachunterricht aus der Sammlung Nebehay in der Österreichischen Nationalbibliothek*. In: Seibert, Ernst/Blumesberger, Susanne (Hrsg.): *Kinderliteratur als kulturelles Gedächtnis*. Beiträge zur historische Schulbuch-, Kinder und Jugendliteraturforschung I. Wien: Praesens Verlag 2008. S. 193–201.

angewendet werden. Daher wird bei der Bibliographierung der Bücher das Titelblatt wiedergegeben, da es die meiste Information beinhaltet. Direkt darunter finden sich kleingedruckt, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, weitere Beschreibungen zum Buch (Entstehungsdatum, Illustrationstechnik ...) und zuletzt in eckiger Klammer die Bibliothek, an der das vorliegende Exemplar besichtigt wurde. Die fallweise angegebenen Größenangaben verstehen sich Breite x Höhe.

Jeweils als Fußnote wird der Titel den heutigen Standards für Zitierregeln, soweit möglich, angepasst. Folgendes Beispiel soll dies verdeutlichen:

Neues A, B, C-Buch zum Nutzen und Vergnügen für gute Kinder mit einen Titelbilde und 96 sorgfältig ausgewählten Abbildungen. – Wien bey Anton Paterno am neuen Markt No 1064¹⁸

o.J., ca. 1830, kolorierte Kupferstiche [Österreichische Nationalbibliothek]

Weiters sind viele ABC-Bücher nicht paginiert. Aufgrund der sich daraus ergebenden Schwierigkeiten, beim Zitieren die Seitenzahl richtig zu eruieren (da Vorsatz, Schmutztitel, Titel etc. nicht einheitlich gestaltet sind), wird jeweils der Buchstabe angegeben:

Mensch – Thier

Die Wolle nimmt der Mensch ihm ab.¹⁹

¹⁸ *Neues A, B, C-Buch zum Nutzen und Vergnügen für gute Kinder mit einen Titelbilde und 96 sorgfältig ausgewählten Abbildungen.* Wien: Anton Paterno. o.J., um 1830.

¹⁹ Moritz, Karl Philipp: *Neues A. B. C. Buch welches zugleich eine Anleitung zum Denken für Kinder enthält mit Kupfern von Karl Philipp Moritz.* Professor bei der Academie der bildenden Künste in Berlin. Berlin: Christian Gottfried Schöne 1790. Buchstabe M.

2. Allgemeine Vorbemerkungen

2.1 Das Alphabet

Das ABC ist äußerst wichtig

Im Telefonbuch steht es richtig.¹

JOACHIM RINGELNATZ

Unser deutsches Alphabet ist eine Variante des lateinischen Alphabets und umfasst im heutigen standardisierten Gebrauch 26 Grundbuchstaben sowie die drei Umlaute Ä, Ö und Ü und das „scharfe“ ß. Die Reihenfolge der Buchstaben geht auf den römischen Grammatiker MARCUS VERRIUS FLACCUS (* um 10 v. Chr.) zurück, der als Erster ein lateinisches Wörterbuch alphabetisch anordnete.²

Dieses ABC ist – nomen est omen – die Grundlage der ABC-Bücher, welche sich auf die Vermittlung desselben konzentrieren und durch die alphabetische Reihenfolge ihres Inhaltes definieren. Wird diese Reihenfolge bei Fibeln nicht eingehalten, so ist das auf verschiedene Ansätze in der Leselernmethode zurückzuführen (zur Begriffsklärung ABC-Buch/Fibel siehe Punkt 2.2).

Kaum jemand kann sich an die Zeit erinnern, BEVOR er lesen konnte. Durch das Lesenlernen – und somit die Kenntnis des Alphabets – erschließt sich eine neue Welt, die bis dahin ein Meer aus geheimnisvollen Zeichen ist. MARC W. KÜSTER'S Überlegungen zur Bedeutung der einzelnen Buchstaben lauten folgendermaßen:

Buchstaben gehören zu den alltäglichsten Erscheinungen unseres heutigen Lebens. In den seltensten Fällen nehmen wir sie überhaupt als solche wahr, obwohl wir von Ihnen umgeben sind. Selbst wenn wir die Schrift als solche registrieren, so interessiert uns doch meistens nur die Bedeutung der in ihr geschriebenen Worte – der Titel eines Buches, der Name auf einer Klingel, die Beschriftung einer Konservenbüchse. Wir müssen schon weit in unsere Kindheit zurückgehen, um uns an eine Zeit zu erinnern, in der uns die Buchstaben an sich beschäftigt haben – eine Zeit, die wir, falls wir typische Produkte

¹ Ringelnatz, Joachim: *Das Gesamtwerk in sieben Bänden*. Herausgegeben von Pape, Walter. Band 2: Gedichte. Diogenes: Zürich 1994. S. 7

² Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsches_Alphabet und http://de.wikipedia.org/wiki/Alphabetische_Sortierung (3.2.2011)

unserer westlichen Sozialisation sind, irgendwann zwischen unserem sechsten und achten Lebensjahr durchlaufen haben.

Dieses Desinteresse kommt nicht von ungefähr. Von speziellen Kontexten wie konkreter Poesie abgesehen sind einzelne Buchstaben für sich genommen sinnentleerte Einheiten. Erst in Kombination werden sie zu Worten, zu Namen, schlussendlich zu Sätzen und Kapiteln, zu Büchern und somit zu Sinnträgern für etwas, was uns potentiell interessieren könnte.³

Der Akt des Lesenlernens und die Schwierigkeiten dabei sind in der Literatur vielfach beschrieben worden, so zum Beispiel bei *Anton Reiser* von KARL PHILIPP MORITZ. Sein Vater kauft ihm zwei Bücher,

das eine eine Anweisung zum Buchstabieren, und das andere eine Abhandlung gegen das Buchstabieren. Im ersten musste Anton größtenteils schwere biblische Namen, als: Nebukadnezar, Abednego, usw., bei denen er auch keinen Schatten einer Vorstellung haben konnte, buchstabieren. Dies ging daher etwas langsam. Allein sobald er merkte, dass wirklich vernünftige Ideen durch die zusammengesetzten Buchstaben ausgedrückt waren, so wurde seine Begierde, lesen zu lernen, von Tage zu Tage stärker.⁴

Erst die Fähigkeit des Lesens ermöglicht es Anton Reiser, in Büchern mehr zu sehen als einen „Haufen toter Zeichen“⁵.

Einen weniger erfolgreichen Versuch, einem Kind den Zusammenhang zwischen einem Laut und einem Schriftzeichen zu vermitteln, findet man in ASTRID LINDGREN'S *Pippi Langstrumpf*⁶.

Die Lehrerin beschloß, das Rechnen jetzt aufzugeben. Sie meinte, dass es Pippi vielleicht mehr Spaß machen würde, lesen zu lernen. Sie holte ein kleines, hübsches Bild hervor, das einen Igel vorstellte. Vor der Nase des Igels stand der Buchstabe i.

„Jetzt, Pippi, sollst du etwas Lustiges zu sehen bekommen“, sagte sie schnell. „Hier siehst du ein iiiiigel, und dieser Buchstabe vor dem Iiiiigel heißt i.“

„Ach, das glaube ich im Leben nicht“, sagte Pippi. „Ich finde, das sieht aus wie ein gerader Strich mit einem kleinen Fliegenpunkt drauf. Aber ich möchte wirklich gern wissen, was der Igel mit dem Fliegenpunkt zu tun hat.“

³ Küster, Marc W.: *Geordnetes Weltbild. Die Tradition des alphabetischen Sortierens von der Keilschrift bis zur EDV*. Eine Kulturgeschichte. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 2006. S. 43

⁴ Moritz, Karl Philipp: *Anton Reiser*. Frankfurt a. Main: Fischer tb 2008. S. 15 (EA 1785/86, dritter Teil 1790)

⁵ „Bücher – Ein Haufen toter Buchstaben? / Nein, ein Sack voll Samenkörner.“
André Gide, 1869-1951, frz. Autor, Nobelpreisträger 1947

⁶ Lindgren, Astrid: *Pippi Langstrumpf*. Hamburg: Oetinger 1967. [Deutsche EA 1949] S. 46

Der Text verdeutlicht auf unterhaltsame Weise, dass es zwischen der Gestalt eines Buchstabens und dem Laut keinen logischen Zusammenhang gibt. Unter Punkt 2.3.1 gehe ich kurz auf die verschiedenen Merkhilfen ein, die sich Pädagogen, Autoren und Illustratoren im Laufe der Jahrhunderte ausgedacht haben, um eben einen Bezug herzustellen. Das Ziel all dieser Überlegungen aber war und ist: Kindern die Welt der Buchstaben näher zu bringen und in der Folge die Kompetenz zum Lesen zu vermitteln. MONIKA SCHMITZ-EMANS stellt dazu im Vorwort ihres Buches folgendes fest:

Mit dem Thema ABC geht es um die Grundbausteine dessen, woraus literarische Texte entstehen – und auch im weiteren Sinn um die Voraussetzungen, die Möglichkeitsbedingungen und die Wirkungen von Literatur.⁷

2.2 Begriffsklärung: Fibel und ABC-Buch

Vor allem in früheren Zeiten werden die Bezeichnungen Abecedarium, Namensbüchlein, ABC-Buch und Fibel z.T. als Synonyme verwendet für Bücher, mit deren Hilfe Kinder das Alphabet erlernen sollten. Auch in der Fachliteratur zu ABC-Büchern (Vgl. BORN⁸, BRÜGGEMANN/BRUNKEN⁹, DODERER/MÜLLER¹⁰, TEISTLER¹¹) ist es kaum möglich, eine einheitliche Differenzierung der Begriffe herauszulesen. Tatsächlich kann man aber im Aufbau und Inhalt große Unterschiede feststellen, vor allem, wenn man einen diachronen Vergleich anstellt. Der folgende Abschnitt soll dazu dienen, die unterschiedlichen Positionen für die beiden zentralen Begriffe ABC-Buch und Fibel in der Fachliteratur darzulegen und eine für diese Diplomarbeit verbindliche Begrifflichkeit herauszuarbeiten.

⁷ Schmitz-Emans, Monika (Hrsg.): *ABC-Bücher. Über Buchstaben und Alphabetisches in der Literatur*. forum texte + projekte, Bd. 3. Bochum: Ch. A. Bachmann Verlag 2010.

⁸ Born, Monika: *ABC-Bücher der Gegenwart*. In: *Kinder- und Jugendliteratur. Ein Lexikon. Autoren, Illustratoren, Verlage, Begriffe*. Herausgegeben von Franz, Kurt/Lange, Günter/Payrhuber, Franz-Josef. Begründet von Baumgärtner, Alfred C./Pleticha, Heinrich. Lfg. 1 ff. [Loseblatt-Sammlung] Meitingen, Corian 1995 ff.

⁹ Brüggemann, Theodor/Brunken, Otto: *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Von 1570 bis 1750*. Stuttgart: Metzler 1991.

¹⁰ Doderer, Klaus/Müller, Helmut (Hg.): *Das Bilderbuch. Geschichte und Entwicklung des Bilderbuches in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Weinheim und Basel: Beltz, ²1975.

¹¹ Teistler, Gisela: *Fibel-Findbuch. Deutschsprachige Fibeln von den Anfängen bis 1944*. Eine Bibliographie. Osnabrück: H. Th. Wenner 2003.

Als Abecedarium werden nach dem Alphabet geordnete Elementarbücher, ob aus dem Mittelalter oder neuzeitliche Vorgänger der Fibel, bezeichnet. Der elementare Lehrstoff (ABC, die wichtigsten Gebete, Merkverse) wird auf faltbaren Pergament- oder Papierblättern und als geheftete Gebrauchshandschriften vermittelt.¹²

Die Bezeichnung Namensbüchlein leitet sich davon ab, dass in den frühen ABC-Büchern meist Namenslisten abgedruckt wurden. Das *Katholische Namen-Büchl*¹³ und das *Josephinische Herzogliche ABC oder Namensbüchlein*¹⁴ haben diese Bezeichnung sogar im Titel aufgenommen, letzteres listet auf zweieinhalb Seiten unter der Kapitelüberschrift *Von den eigentlichen Namen der Männer und Weiber* die gängigsten katholischen Namen von Adam bis Zachäus auf.

2.2.1 Fibel

Die Begriffe ABC-Buch und Fibel werden über lange Zeit als gleichwertige Begriffe verwendet. MONIKA BORN vertritt die Ansicht, dass sich ab der Mitte des 19. Jahrhunderts das ABC-Buch bzw. die Fibel voneinander trennen und eigene Entwicklungen stattfinden.¹⁵ Durch den Ausbau des Schulwesens und der damit verbundenen Notwendigkeit, Schulbücher bereitzustellen, werden zahlreiche Fibern für den Unterricht verlegt. Die Entwicklung der Fibel zum Schulbuch *entlastete* das ABC-Buch von seiner Funktion als Leselernbuch und ermöglichte *so eine inhaltliche und formal freiere Gestaltung*.¹⁶ Eine sehr harsche Meinung über die Fibel wird im Vorwort eines Kataloges zur Geschichte der Fibel vertreten:

Denn Fibern sind schulisches Verbrauchsmaterial in hohen, kaum unterschiedlichen Auflagen gedruckt, oftmals sehr zerlesen und üben auch vom buchkünstlerischen Standpunkt her über weite Perioden hinweg nur eine geringe Attraktion aus.¹⁷

¹² Vgl. Meid, Volker: *Sachwörterbuch zur deutschen Literatur*. Stuttgart: Philipp Reclam jun. 1999. und Wilpert, Gero von: *Sachwörterbuch der Literatur*. Stuttgart: Kröner⁸2001.

¹³ *Catholisches Namen-Büchl. Das ist: ein sonderbarer kurzer Weg, bald und leichtlich lesen lernen, sowohl für alte als junge Personen, welche nicht zeit haben lang gemeine Schulen zu besuchen. Mit schönen Bildnussen gezieret, und aufs neue übersehen*. Steyr: Joh. Ferdinand Holzmayr 1765.

¹⁴ Mraz, Gerda (Hrsg.): Antesperg von, Johann Balthasar: *Das Josephinische Erzherzogliche A.B.C. oder Namensbüchlein*; Nachdruck des Widmungsexemplars von 1741 im Landesmuseum Joanneum in Graz mit einem Nachwort von Gerda Mraz. Dortmund: Harenberg Kommunikation, 1980 (Faksimile-Nachdruck)

¹⁵ Born (1996): S. 1

¹⁶ Born (1996): S. 1

¹⁷ May/Schweitzer (1982): Vorwort

In der Schulbuchforschung nimmt die Fibel einen breiten Raum ein, besonders verweisen möchte ich auf ARNOLD GRÖMMINGERS *Geschichte der Fibel*¹⁸. Die Aufsatzsammlung geht auf verschiedene Aspekte ein, von der Darstellung von Leselernmethoden bis zur Bedeutung der Illustration.

TEISTLER geht davon aus, dass der Begriff Fibel in der Fachliteratur weitgehend seine ursprüngliche Bedeutung behalten hat und meint damit das erste in der Schule benutzte Lesebuch.¹⁹

2.2.2 ABC-Buch

DODERER/MÜLLER teilen ABC-Bücher in drei Kategorien ein²⁰, wobei unter Punkt 1 und 2 die Begriffe ABC-Buch und Fibeln wiederum als Synonyme gleichwertig eingesetzt werden.

1. Der einzige Zweck der (frühen) ABC-Bücher war der Erwerb der Lesefähigkeit, um in weiterer Folge durch die Lektüre christlicher Lehr- und Bekenntnisbücher noch näher an Gott, die Kirche und die christliche Lehre herangeführt zu werden. Die meisten dieser frühen ABC-Bücher ähneln sich sehr im Aufbau: Alphabet in großen und kleinen Buchstaben, Silbenbuchstabierübungen, Wörterreihen, Vaterunser, weitere Gebete, die zehn Gebote, das Glaubensbekenntnis, Sprüche und Lieder und oft noch eine Seite mit Zahlen.
2. *Im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts tauchen die ersten ABC-Bücher und Fibeln auf, die vom Inhalt und der Konzeption her sich grundlegend von den bis dahin geläufigen ABC-Büchern unterscheiden.*²¹ Die Vermittlung von Wissen steht im Vordergrund, dadurch werden diese ABC-Bücher meist deutlich umfangreicher und halten eine Dreiteilung ein:
 - Bilder-ABC mit z.T. illuminierten Kupferstichen
 - Geschichten aus dem Alltagsleben, vermischt mit Fabeln und Lebensregeln

¹⁸ Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel*. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts, Bd. 50. Frankfurt am Main: Lang 2002.

¹⁹ Teistler (2003): S. 11

²⁰ Vgl. Doderer/Müller (²1975): S. 17 ff

²¹ Doderer/Müller (²1975): S. 21

- *naturgeschichtliche, völkerkundliche, historische oder aus der Umwelt gegriffene belehrende Abhandlungen und Schilderungen.*²²

3. Zur dritten Kategorie zählen DODERER/MÜLLER jene ABC-Bücher,

die sich grundsätzlich von den barocken Lern-Abcs, aber auch von den aufklärerischen Wissens- und Tugend-Abcs des 18. Und 19. Jahrhunderts unterscheiden. Es sind Abc-Bücher, die den Zweck des Lesenlehrens zurücktreten lassen und nur noch unterhaltende Bilderbücher sein wollen. Der Hauptteil dieser Abc-Bücher taucht erst gegen Mitte des 19. Jahrhunderts auf [...]²³

Auch GISELA TEISTLER vertritt in ihrem *Fibel-Findbuch* diese Position und spricht gleichzeitig eine Differenzierung zwischen den Begriffen ABC-Buch und Fibel an, der ich mich anschließen möchte.

ABC-Bücher, die bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts häufig im Privatunterricht die Funktion des Leselernbuches übernahmen, kann man in ihren anfänglichen Entwicklungen den Fibeln zuordnen. Später werden sie jedoch immer mehr zu Bilderbüchern, die weniger zum Lesenlernen dienen, als vielmehr unterhalten wollen, zumal mit der zunehmend sich durchsetzenden Schulpflicht das private Lernen immer mehr in den Hintergrund tritt.²⁴

Aus diesem Grund hat TEISTLER auch nur ABC-Bücher, die bis 1850 erschienen sind, in ihr *Fibel-Findbuch* aufgenommen, danach nur in Ausnahmefällen.

BRÜGGEMANN/BRUNKEN verwenden die Begriffe Fibel und ABC-Bücher zwar eher als Synonyme, gehen aber davon aus, dass es sich bei ihnen um eine *im Hinblick auf die inhaltliche Gestaltung und die methodische Anlage recht differenzierte Gattung*²⁵ handelt und teilen sie in drei Kategorien ein:

1. Herkömmliche ABC-Bücher mit einem aus Katechismus und Gebeten bestehenden Erstleseteil
2. In verschiedene Sprachen einführende ABC-Bücher

²² Doderer/Müller (²1975): S. 21

²³ Doderer/Müller (²1975): S. 31

²⁴ Teistler (2003): S. 11

²⁵ Brüggemann, Theodor/Brunken, Otto: *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Von 1570 bis 1750*. Stuttgart: Metzler 1991. Spalte 30

3. Opulent bebilderte, teilweise kolorierte Werke, wie sie hauptsächlich bei der Erziehung von Kindern aus dem Adel und höherem Bürgertum eingesetzt werden.

Diese bei allen genannten Autoren beschriebenen ABC-Bücher, welche den Zweck des Lesenlehrens vernachlässigen und vor allem unterhaltende Bilderbücher sein wollen, stehen im Mittelpunkt dieser Diplomarbeit.

2.3 Die Bedeutung der Illustration – Überblick

2.3.1 Die frühen ABC-Bücher

Früh erkannte man, dass die Kombination von Buchstaben und Bild viel zum besseren Lesenlernen der Kinder beitrug.²⁶ ABC-Bücher und Fibeln gelten neben Fabeln und Sachbüchern als Vorläufer des Bilderbuches. Sie veranschaulichten Kindern das Alphabet, indem den einzelnen Buchstaben entsprechende Illustrationen (meist in grobem Holzschnitt) von Tieren, Menschen und Gegenständen zugewiesen waren²⁷. So bildeten sich bald Standardbilder heraus, die bis heute als Symbol für bestimmte Buchstaben gelten, wie zum Beispiel der Affe für das A, der Igel für das I und der Elefant bzw. der Esel für das E. Für die Auswahl der Illustration waren bei den frühen ABC-Buch-Verfassern verschiedene Ansätze ausschlaggebend, die eng mit der Leselern-Methode zusammenhingen (Vgl. Punkt 2.4):

- Anlautverfahren: Als Buchstabenbild wird ein Bildgegenstand ausgewählt, dessen Namen mit dem betreffenden Buchstaben anlautet ((Igel für I). Der Großteil der in der vorliegenden Arbeit analysierten ABC-Bücher sind nach dieser Methode gestaltet.
- Sinnlautverfahren: es geht darum, den Lautwert eines Buchstabens durch Tierlaute zu beschreiben (<r> für Hund) oder auch durch Geräusche im Natur- und Menschenleben. (Vgl. Abb. 3.9)

²⁶ Doderer/Müller (1975): S. 16.

²⁷ Der Sprachtheoretiker Valentin Ickelsamer schlägt bereits 1536 vor, Bildtafeln zu schaffen, die die Buchstaben des Alphabets mit je einer Abbildung zeigen sollen.
Brüggemann, Theodor/Brunken, Otto (Hrsg.): *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur*. Vom Beginn des Buchdrucks bis 1570. Weimar: J.B. Metzler 1987. Spalte 429f

- der Versuch, die Buchstabenform in eine Ähnlichkeit mit dem abgebildeten Gegenstand zu setzen (die Schlange krümmt sich zu einem S).

Die meisten frühen ABC-Bücher wurden im Holzschnittverfahren gedruckt. Die Illustrationen sind an den klaren, kräftigen Linien erkennbar, Grauwerte fehlen. Die Bilder wurden manchmal von Hand koloriert, dabei wurden häufig die Außenlinien übermalt.²⁸

2.3.2 Die Bedeutung der Philanthropen für die Verwendung von Bildern in Unterrichtsbüchern

Unter dem Einfluss des Philanthropismus, einer von Deutschland ausgehenden reformpädagogischen Strömung am Ende des 18. Jahrhunderts im Geiste der Aufklärung, erfährt die Bedeutung von Kindheit einen neuen Stellenwert. Die bedeutendsten Vertreter, allen voran JOHANN BERNHARD BASEDOW, CHRISTIAN GOTTHILF SALZMANN und JOACHIM HEINRICH CAMPE, messen parallel dazu der Bedeutung der Illustration in wissensvermittelnden Büchern eine wichtige Stellung bei und geben mit ihren theoretischen Überlegungen zum Einsatz von Illustrationen im Unterricht (und der praktischen Umsetzung in ihren Werken) entscheidende Impulse zum Bildgebrauch.

BASEDOW legt in der Vorrede zur ersten Auflage des *Elementarbuches*²⁹ selbst seine bildtheoretischen Ansichten dar:

(...) Endlich gehört zu dem Elementarwerk eine Sammlung von 100 Kupfertafeln, die, weil die meisten aus 4 oder 3 Teilen bestehen, auch über 300 genannt werden könnten, und welche nützlich sind, teils zur Kenntnis der Gegenstände, teils zur Hilfe des Gedächtnisses, teils zu heilsamen Eindrücken in das Herz der Anschauer, vornehmlich aber zu einem großen Vergnügen der Kinder und zu der Ansicht eines Lehrers, der vor ihnen von denselben Gegenständen in einer noch etwas fremden Sprache (z.B. in der lateinischen und französischen) reden will.³⁰

²⁸ Bochen, Angelika: *Schöne Bilder für neugierige Kinder. Illustration und Illustratoren der Kinderliteratur*. S. 213. In: Mittler, Elmar/Wangerin, Wolfgang (Hrsg.): *Nützliches Vergnügen. Kinder- und Jugendbücher der Aufklärungszeit aus dem Bestand der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und der Vordemann-Sammlung*. Ausstellungskatalog. Göttingen 2004. (Göttinger Bibliotheksschriften 29). S. 213–220

²⁹ 1770 erschien die erste Auflage mit 53 Kupfertafeln unter dem Titel *Elementarbuch für die Jugend*. Vier Jahre später erschien das stark bearbeitete Werk als *Elementarwerk*, komplettiert durch einen aufwändigen Bildband mit insgesamt ca. 100 Kupfertafeln, wobei viele davon vierteilig sind.

³⁰ Basedow, Johann Bernhard: *Elementarwerk mit den Kupfertafeln Chodowieckis u. a.* (1774). Kritische Bearbeitung in drei Bänden, hrsg. v. Theodor Fritsch. Leipzig 1909. Bd. 1, S. XL.

Auch SALZMANN und CAMPE erkennen die Bedeutung der Bilder für das kindliche Lernen, die Illustrationen erhalten eine didaktische Funktion und werden ein wesentlicher Bestandteil im Unterricht. Zusammenfassend kann man sagen, dass Bilder aus zweierlei Gründen als wichtig erachtet wurden:

Sie dienten der *Anschaulichkeit*, die den didaktisch denkenden Kinderbuchautoren besonders wichtig war, und sie dienten dem *Vergnügen* der Kinder, mit dem das Lernen erleichtert und zu einer Freude werden sollte. In einer bilderarmen Zeit waren Illustrationen etwas durch und durch Besonderes, nicht nur, wenn seltene Begebenheiten, Szenen, Tiere, Pflanzen und Menschen aus einer unbekannten Fremde vorgestellt wurden, sondern auch dann, wenn der Alltag der Kinder abgebildet wurde.³¹

Das Bewusstsein um die Wichtigkeit der Bilder im Schulunterricht und die Möglichkeit der günstigen und auflagenhohen Produktion der Illustrationen – diese Faktoren ermöglichten der illustrierten pädagogischen Literatur ihre Vorbildwirkung für die weitere Entwicklungslinie der bebilderten Unterrichtsbücher – bis in die Gegenwart.

Als Beispiel für ein ABC-Buch im Sinne der Philanthropen soll JOACHIM HEINRICH CAMPES *Bilder Abeze. Mit 23 Fabeln und illuminierten Kupfern*³² genannt werden. Zu jedem Buchstaben des Alphabets werden auf der rechten Seite eine Szene – *winzige Rokoko-Tableaux*³³ – und *freistehende allegorische Vignetten*³⁴ dargestellt (Abb. 2.1). Auf der linken Seite ist der jeweils dazugehörige Text abgedruckt, welcher durchwegs dem „Lob- und Tadelimpetus“ verpflichtet ist und bei dem moralische Belehrungen im Vordergrund stehen. Eine Ausnahme bildet der Text zum Mops und dem Mond, denn *dort wird die Moral spaßig*.³⁵

Als ein weiteres Beispiel möchte ich auf KARL PHILIPP MORITZ' *Neues ABC-Buch*³⁶ (1790) verweisen, welches unter Punkt 6.6 mit der Neuausgabe, illustriert durch WOLF ERLBRUCH, verglichen wird.

³¹ Einleitung: Nützliches Vergnügen – Zu den Bildern dieser CD-Rom
<http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2004/kinderbuch/html/einleitung.htm> (11.11.2009)

³² Leube, Dietrich (Hrsg.): Im Nachwort zu: Campe, Joachim Heinrich: *Bilder Abeze. In 23 Fabeln und illuminierten Kupfern*. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Dietrich Leube. Frankfurt a. Main: insel taschenbuch 1975. (EA 1778)

³³ Leube (1975): S. 74

³⁴ Leube (1975): S. 74

³⁵ Leube (1975): S. 74

³⁶ Moritz, Karl Philipp/Erlbruch, Wolf: *Neues ABC-Buch*. Mit einem Nachwort von Heide Hollmer. Kunstmann 2003. (EA 2000)

Nicht jeder Pädagoge dieser Zeit, in die „Entdeckung der Kindheit“ fällt, war jedoch vom Vorteil der Bilder im Schulbuch überzeugt. JOHANN IGNAZ FELBIGER, der Autor des für die katholischen Stadt- und Landschulen der österreichisch-ungarischen Monarchie erschienenen *ABC- und Namenbüchleins* (1774), verzichtete in seinen Fibeln auf jegliche Illustration und begründet das so: Durch die Bilder werde *die Sinnlichkeit der Kinder so sehr eingenommen und zerstreut, so dass sie nicht die Buchstaben, sondern die Bilder als Haupt-Sache, die sie lernen sollen, ansehen.*³⁷

Neben der misstrauischen Einstellung gegenüber Bildern waren die Herstellungskosten ein weiterer Grund dafür, warum im Schulunterricht bis 1800 und auch darüber hinaus meist ungebildete Fibeln eingesetzt wurden. Denn obwohl es aufgrund der rasanten Entwicklung in der Drucktechnik im 18. Jahrhundert möglich wurde, Bilder in höherer Auflage und relativ kostengünstig herzustellen, war es immer noch teuer, Bilder in Unterrichtsbücher zu integrieren. ANTON STURM schreibt 1819 im Vorwort zu seinem *ABC und Lesebuch* (ausführlicher dazu unter Punkt 4.2.3)

Was die geringe Anzahl der Kupfer betrifft, so habe ich durch eine Menge derselben das Werkchen nicht vertheuern wollen, da eine größere Zahl ohnehin zu meinem Zwecke unnöthig ist. Glaubt man sie durchaus nothwendig, je nun, so gibt es ausser meinem Büchelchen derselben zur Genüge.³⁸

Aus diesem Grund *beschränkte sich die Bebilderung der „Volksfibeln“ bis zum Ende des 19. Jahrhunderts fast ausschließlich auf den Teil, der der Einführung der Buchstaben gewidmet war – und dies überwiegend in der Wiedergabe von Einzelobjekten.*³⁹

Da der Kostenfaktor beim höheren Bürgertum und Adel eine weitaus geringere Rolle spielte, stellt sich hier die Situation anders dar. Die meist im Privatunterricht verwendeten ABC-Bücher zeichnen sich immer mehr durch zahlreiche, meist illuminierte Kupferstiche aus.

³⁷ Zitiert nach: Boyer, Ludwig: *Johann Ignaz Felbigers Fibeln und ihr Beitrag zur Alphabetisierung in Österreich*. S. 265. In: Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts*, Bd. 50. Frankfurt am Main: Lang 2002. S. 251–272

³⁸ Sturm, Anton: *ABC und Lesebuch nach einer einfacheren und schneller zum Zweck führenden Methode*. Wien: H. F. Müller 1819. S. I

³⁹ Grömminger, Arnold/Schiffler, Horst: *Die Funktion der Illustration in der Geschichte der Fibel*. S. 92. In: Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts*, Bd. 50. Frankfurt am Main: Lang 2002. S. S. 77–97

2.3.3 Die Situation im ausgehenden 19. Jahrhundert

Zwei weitere Faktoren beeinflussten im ausgehenden 19. Jahrhundert die Entwicklung der Bilder in den Fibeln und ABC-Büchern:⁴⁰ Erstens konnten durch um 1881 erfundenen Rasterdruck (Autotypie) die Kosten für Schwarz/weiß- und Farbbilder erneut gesenkt werden.

Zweitens beeinflusste die Kunsterziehungsbewegung ähnlich wie bei den Philanthropen die Einstellung zur Bedeutung der Illustration in Schulbüchern. Die Reformpädagogen forderten reich mit Bildern ausgestattete Fibeln, *die den Anspruch erhoben, kindgemäß und zugleich künstlerisch gestaltet zu sein.*⁴¹ Ein Effekt war, dass Fibeln meist von einem Illustrator *stileinheitlich*⁴² gestaltet wurden und diese nicht mehr anonym blieben, eine Entwicklung, die auch bei ABC-Büchern festgestellt werden kann.

Die Vielfalt der künstlerischen Einflüsse auf das ABC-Buch im 20. Jahrhundert und in der Gegenwart macht es unmöglich, einen einheitlichen Trend in Bezug auf die Illustration auszumachen. In Kapitel 5 und 6 werden Tendenzen anhand von Beispielen dargestellt.

⁴⁰ Vgl. Grömminger/Schiffler (2002): S. 93f.

⁴¹ Grömminger/Schiffler (2002): S. 93

⁴² Grömminger /Schiffler (2002): S. 94

2.4 Didaktische Methoden zur Erlernung des Alphabets

Über keinen Unterrichtsweg der Grundschule ist seit 400 Jahren so viel geredet, diskutiert und geschrieben worden wie über den ersten Leseunterricht. *In ihrer [Fibel] fünfhundertjährigen Geschichte begleitet sie zunächst die wohl wichtigste Aufgabe der Schule überhaupt: die Vermittlung der Lesetechnik*⁴³, hält GRÖMMINGER in einem Ausstellungskatalog zur Geschichte der Fibel fest. Dabei kristallisierten sich drei Hauptmethoden hinsichtlich ihrer methodisch-didaktischen Ansätze zur Erreichung der Lesetechnik in ABC-Büchern und Fibeln heraus: Frühe Werke vermitteln nach der Buchstabiermethode, diese wurde später von der Syllabiermethode und der Lautiermethode abgelöst.⁴⁴ Auch wenn in den in dieser Diplomarbeit im Mittelpunkt stehenden bebilderten ABC-Büchern die Leselern-Methode meist keine Rolle spielt (der jeweilige Buchstabe wird mit Hilfe eines Phänomenwortes eingeführt, welches auch veranschaulicht wird) möchte ich einen kurzen Überblick über verschiedene Ansätze geben.

2.4.1 Buchstabiermethode

Die Namen der Buchstaben werden einzeln erlernt (a, be, ce), häufig unterstützt durch ein Bildzeichen. Meist wird das ganze Alphabet auf einmal gelernt, mitunter die Vokale zuerst und dann die Konsonanten – die Reihenfolge schlägt sich in den Büchern nieder.

Früh wurde Kritik daran laut, da die Buchstaben mit ihrem Eigennamen und nicht mit ihrem Lautwert ausgesprochen werden (z.Bsp. be – e – te – te für Bett). Die Schwierigkeit des Lesenlernes entsteht aus der Diskrepanz zwischen dem Namen und dem Laut des Buchstabens. Dennoch *lösten sich die Leselehrer vor 1800 nur unvollkommen von der Buchstabiermethode, trotz aller ihrer Mängel*⁴⁵.

2.4.2 Syllabiermethode

Bei der Syllabiermethode geht es darum, zusammenhängende Silben zu erlernen und diese dann zu Wörtern zu erweitern. Durch die Ausdehnung der ersten Leseinheiten durch das Silbenlesen sollte die Buchstabiermethode eingeschränkt werden.

⁴³ Grömminger (2002): S. 7

⁴⁴ Brüggemann/Brunken (1991): Spalte 31

⁴⁵ May/Schweitzer (1982): S. 28

2.4.3 Lautiermethode

Die Lautiermethode geht davon aus, dass Buchstaben Nachbildungen natürlicher oder in der Alltagswelt vorgefundener Formen sind. Es geht darum, dass die Kinder sich die Form der Buchstaben einprägen und diese mit der entsprechenden Lautung verbinden.

Der Sprachtheoretiker VALENTIN ICKELSAMER stellte bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts als erster die Lautiermethode in ***Die rechte weis auffß kürztzist lesen zu lernen***⁴⁶ vor. *Indem er über die Buchstabenfunktion hinaus auf die Lautqualität hinwies und damit die unzulässige Identifikation von Schrift oder Druck und Sprache ausräumte*⁴⁷, war er seiner Zeit weit voraus. Dennoch hielt sich die Buchstabiermethode (s.o.) lange Zeit, erst mit dem *ersten Erscheinen von STEPHANI's Fibel*⁴⁸ 1802 beginnt die Lautiermethode ihren Siegeszug durch die deutschen Schulen⁴⁹.

⁴⁶ Ickelsamer, Valentin: *Die rechte weis auffß kürztzist lesen zu lernen*. Marburg ²1534.

⁴⁷ Muth, Jakob (Hrsg.): *Fünf Fibeln aus fünf Jahrhunderten*. Faksimiledrucke zum Studium des Erstleseunterrichts. Dürr'sche Buchhandlung 1961. S. 6

⁴⁸ Stephani, Heinrich: *Fibel für Kinder von edler Erziehung; nebst einer genauen Beschreibung meiner Methode; für Mütter, welche, sich die Freude verschaffen wollen, ihre Kinder lesen zu lehren* / von Heinrich Stephani. Erlangen: Palm 1807. [Erschien zuerst 1802]

⁴⁹ May/Schweitzer (1982): S. 35

3. ABC-Bücher von 1770–1800

3.1 Vorbemerkungen

3.1.1 Katechismus-Fibeln

THEODOR BRÜGGEMANN weist im *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur*¹ darauf hin, dass mit dem ABC-Buch für breite Bevölkerungsschichten vor der Einführung der allgemeinen Schulpflicht die elementaren Wissens- und Glaubensgrundlagen vermittelt worden waren, welche darüberhinaus meist nicht mehr erweitert wurden. Die Inhalte der sogenannten Katechismus-Fibeln sind über lange Zeit sehr einheitlich: Sie folgen fast ausschließlich der Buchstabiermethode und beginnen mit dem Alphabet in Groß- und Kleinbuchstaben, der Zusammenstellung der Selbstlaute, Doppellaute, Mitlaute, einigen Buchstabenverbindungen, Silben und Wörterreihen; danach folgen der Katechismus, das Vaterunser, einige Gebete und die Zehn Gebote, Sprüche und Lieder.

Die Bebilderung der Katechismus-ABC-Bücher geschieht in erster Linie als ein pädagogisches Hilfsmittel zur Einführung der Buchstaben und weniger mit Rücksicht auf das Interesse des Kindes, eine ihm gemäße Darstellung zu finden.²

Besonderes Kennzeichen seit dem 16. Jhd. war der oft auf dem Titelblatt bzw. dem Buchdeckel abgebildete Hahn, welcher als Symbol des Fleißes und der Wachsamkeit galt. Davon leitet sich auch die Bezeichnung Hahnenfibel ab. Im dieser Diplomarbeit zugrundeliegenden Textcorpus konnte allerdings für den österreichischen Raum kein Exemplar einer Hahnenfibel nachgewiesen werden.

Zu den ersten ABC-Büchern dieses Typs gehören J. GRIESSBEUTELS *Ein besonder fast nützlich stymmen Büchlein* (Nürnberg 1531) oder *Die Teutsche Kinder Tafel* (Nürnberg 1534).³ Auf Österreichs älteste Fibel soll an dieser Stelle ebenfalls kurz hingewiesen werden: *Das Prunk ABC Buch für Maximilian I.* Das Erstlesewerk wurde um 1466 für Maximilian angefertigt und ist ein besonders wertvolles Exponat der

¹ Brüggemann, Theodor: *ABC-Buch*. S. 1–7. In: Doderer, Klaus (Hrsg.): *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur*. Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur. 3 Bände und ein Ergänzungs- und Registerband. Weinheim, Basel: Beltz Verlag 1979. Erster Band: A–H. S. 1–7

² Willke, Ingeborg: *ABC-Bücher in Schweden. Ihre Entwicklung im 19. Jahrhundert und ihre Beziehung zu Deutschland*. Diss. an der Johannes-Gutenberg-Universität zu Mainz. Frankfurt am Main 1963. S. 115

³ Doderer/Müller (1979): S. 1f

Österreichischen Nationalbibliothek. LUDWIG BOYER⁴ hat es neu herausgegeben und in seiner pädagogisch-didaktischen Studie zu einer umfangreichen Quelle über ältere Fibeln und den Schulunterricht im Mittelalter gemacht hat.

3.1.2 Aufklärerische Wissens- und Tugend-ABCs

Während sich diese ABC-Bücher wie ausgeführt sehr ähnlich sind, tauchen im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts *die ersten ABC-Bücher und Fibeln auf, welche sich vom Inhalt und der Konzeption her grundlegend von den bis dahin geläufigen ABC-Büchern unterscheiden*.⁵ Bei den aufklärerischen Wissens- und Tugend-ABCs fallen entscheidende Neuerungen fallen auf:

- Die religiösen Inhalte im Leserteil werden durch der Aufklärung entsprechende, meist moralisch belehrende Texte ergänzt oder gänzlich ersetzt (Geschichten aus dem Alltagsleben, Fabeln, Lebensregeln; naturgeschichtlich, völkerkundlich oder historisch informierende Texte ...).
- Der Leserteil wird methodischer gestaltet.
- Es werden vermehrt Illustrationen (meist kolorierte Kupferstiche) eingesetzt, deren Ziel es ist, den Kindern Vergnügen zu bereiten.

Besonderen Aufschwung erfährt das ABC-Buch in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, die Schule bekommt unter dem Einfluss der Philanthropen ein freundlicheres Gesicht und es werden neue Unterrichtsmethoden propagiert:

Nahezu jeder aufgeklärte Pädagoge hat ein solches Leselernbuch vorgelegt und dabei neue Methoden entwickelt, den Kindern das Lesen beizubringen. Die bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein ziemlich gleichförmigen ABC-Bücher und Fibeln erfahren eine erhebliche Variation.⁶

Neben HEINRICH CAMPE (*Abeze- und Lesebuch*⁷) verfasste etwa auch CHRISTIAN FELIX WEISSE (1773) sein *Neues A, B, C, Buch nebst einigen kleinen Uebungen und*

⁴ Boyer, Ludwig: *Das Prunk ABC Buch für Maximilian I. Österreichs älteste Fibel (um 1466). Eine pädagogisch-didaktische Studie*. Wien: öbv & hpt Verlag 2004.

⁵ Doderer/Müller (²1975): S. 21

⁶ Wild, Reiner (²2002): S. 46

⁷ Campe, Heinrich: *Abeze- und Lesebuch*. 1806. Dieses Buch geht auf eine frühere Publikation Campes zurück: *Neue Methode, Kinder auf eine leichte und angenehme Weise lesen zu lehren*. 1778.

Leube, Dietrich: *J.H. Campe – Bilder Abeze*. In 23 Fabeln und illuminierten Kupfern. EA 1806. Reprint. Frankfurt a.M.: Insel tb. 1975

Unterhaltungen für Kinder⁸. Das gut hundert Seiten starke Lehrbuch buchstabiert das ganze ABC mit moralischen Sinnsprüchen, bei Buchstaben Z zum Beispiel folgendermaßen:

Zaum und Gebiß gehört für ein unbändig Pferd:
Wer nicht gehorchen will, der ist des Zwanges werth.

3.1.3 Die Situation in Österreich

Der Einfluss der philanthropischen Strömung auf das Schulwesen war in Österreich geringer als in Deutschland und die Situation stellt sich folgendermaßen dar: Der ursprünglich in Niederschlesien wirkende Pädagoge JOHANN IGNAZ FELBIGER (1724-1788) übernahm die bedeutendsten pädagogisch-didaktischen Erkenntnisse seiner Zeit und entwickelte daraus eine neue Methode, deren Kernstück der gemeinsame Unterricht bzw. das gemeinsame Lesen war. FELBIGER war maßgeblich an der *Allgemeinen Schulordnung* (1774) beteiligt und verfasste in Wien 1774 das **ABC- und Namen-Büchlein zum Gebrauch der Schulen in den kaiserlich-königlichen Staaten**⁹. Da die zentralistische k.k.-Monarchie für den Schulunterricht keine andere Fibel duldete, erschien diese in zahlreichen Ausgaben bis 1851.¹⁰ Diese Vorschrift wirkte sich in Österreich vor allem bis ca. 1800 ungünstig auf die Produktion von Fibeln und ABC-Büchern aus, es wurden im Gegensatz zum protestantischen Deutschland kaum neue Werke aufgelegt. Dort stieg die Fibelproduktion aufgrund der politischen und religiösen Verhältnisse und des Einflusses der Philanthropen sprunghaft an. Jedes kleine Territorium war autark, entschied selbständig über seine Schulordnung und produzierte eigene Fibeln und ABC-Bücher (welche allerdings oft auch nur Bearbeitungen bzw. Nachdrucke anderer Fibeln sind). Bei den neuen Fibeln kamen im Leseteil Texte, welche das aufgeklärte Gedankengut verdeutlichten, hinzu und durch reichere Illustration sollte das Interesse des Kindes am Lesenlernen gefördert werden.¹¹ Im Gegensatz dazu merkt BOYER in seinem Aufsatz zu FELBIGERS Fibeln und ihren Beitrag zur Alphabetisierung in Österreich an, dass diese (wie die meisten österreichischen Fibeln bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts) keine Illustrationen enthalten. Durch die Bilder werde laut FELBIGER *die Sinnlichkeit der Kinder so sehr eingenommen*

⁸ Weisse, Christian Felix: *Neues A.B.C. Buch: nebst einigen kleinen Uebungen und Unterhaltungen für Kinder*. Verlag S.L. Crusius 1773.

⁹ Felbiger, Johann Ignaz: *ABC- und Namen-Büchlein zum Gebrauch der Schulen in den kaiserlich-königlichen Staaten*. Wien 1774.

¹⁰ Vgl. Teistler (2002): S. 128f und Boyer (2002): S. 254f

¹¹ Teistler (2002): S. 129 und 131

*und zerstreut, so dass sie nicht die Buchstaben, sondern die Bilder als die Hauptsache, die sie lernen sollen, ansehen.*¹²

Aus dem oben ausgeführten Grund gibt es im Vergleich zu Deutschland sehr wenige österreichische Fibeln aus dieser Periode. Die Produktion von ABC-Büchern, die im privaten Rahmen verwendet werden, steigt jedoch ab etwa 1810 stark an (Vgl. Punkt 4).

Die beiden im Folgenden vorgestellten ABC-Bücher aus dem Jahr 1765 und 1771/72 sind eine der wenigen in Österreich vorhandenen Exemplare aus dieser Zeit. Während ersteres ein typisches Beispiel einer Katechismus-Fibel ist, sind in zweiterem bereits Einflüsse des aufgeklärten Gedankengutes erkennbar.

Das ***ABC Buch für grosse Kinder***¹³ (Punkt 3.2.3) richtet sich an erwachsene Leser. Es wurde dennoch als „Kuriosität“ in diese Diplomarbeit aufgenommen, da es sich an einer Stelle explizit auf die pädagogischen Strömungen seiner Zeit bezieht.

¹² Boyer, Ludwig: *Johann Ignaz Felbingers Fibeln und ihr Beitrag zur Alphabetisierung in Österreich*. S. 264f. In: Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel*. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts. Bd. 50. Herausgegeben von Bodo Lecke. Frankfurt am Main: Lang 2002. S. 251–271

¹³ Richter, Joseph (Hrsg): *ABC Buch für grosse Kinder*. Zweytes Heft. Wien 1782.

3.2 Einzeldarstellungen

3.2.1 Katholisches Namen-Büchl. Das ist: ein sonderbarer kurzer Weg, bald und leichtlich lesen lernen, sowohl für alte als junge Personen, welche nicht Zeit haben lang gemeine Schulen zu besuchen. Mit schönen Bildnussen gezieret, und aufs neue übersehen. Steyr, zu finden bey Joh. Ferdinand Holzmayr 1765.¹⁴

20 Blatt; Holzschnitt-Illustrationen. [Österreichische Nationalbibliothek, Mikrofilm]

Dieses Büchlein¹⁵ (Abb. 3.1) steht in seinem Aufbau noch ganz in der Tradition der frühen Katechismus-Fibeln, welche vor allem als Mittel zum Lesenlernen und zur religiösen Unterweisung dienten. GISELA TEISTLER schreibt dazu:

Allerdings bleiben trotz intensiver aufklärerischer Pädagogik noch lange bis in das späte 18. Jahrhundert hinein die alten, im 16. und 17. Jahrhundert auf den Markt gekommenen „Katechismus“- bzw. sogenannte „Hahnenfibeln“ in Benutzung.¹⁶

Eine Seite ist jeweils für zwei Buchstaben und eine kleine Abbildung reserviert, welche folgenden Themen zuordenbar sind:

- Szenen aus dem biblischen Bereich (z.B. den Sündenfall bei A – *Adam* (Abb. 3.4), *Maria* mit Jesus-Kind bei M)
- Szenen aus dem Arbeitsalltag (*Fischer* beim Fischen, ein *Waldmann*)
- heimische Tiere (*Gans*, *Lamm*, *Pfau* – Abb. 3.5) – eine Ausnahme bildet der *Drache* als einziges Fabelwesen (Abb. 3.6)
- Gegenstände des Alltags (*Spieß*)

Eine Besonderheit ist die Darstellung einer kleinen Schulszene auf dem Frontispiz (Abb. 3.2), da in den Fibeln des 16., 17. und 18. Jahrhunderts mit wenigen Ausnahmen

¹⁴ *Katholisches Namen-Büchl. Das ist: ein sonderbarer kurzer Weg, bald und leichtlich lesen lernen, sowohl für alte als junge Personen, welche nicht Zeit haben lang gemeine Schulen zu besuchen. Mit schönen Bildnussen gezieret, und aufs neue übersehen.* Steyr: Joh. Ferdinand Holzmayr 1765.

¹⁵ Eine weitere Ausgabe ist ebenfalls in der ONB vorhanden:
Katholisches Namenbüchel, Das ist: Ein sonderbahrer kurtzer Weeg, bald und leichtlich lesen zu lehrnen: sowohl für alte, als junge Personen, welche nicht Zeit haben lang gemeine Schulen zu besuchen; Mit Bildnussen, denen Kindern zum besten gezieret, und in Druck verfertiget. Gedruckt zu Lintz: Bey Johann Michael Feichtinger 1765.

¹⁶ Teistler, Gisela: *Fibeln als Dokumente für die Entwicklung der Alphabetisierung*. S. 126. In: Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel*. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichtes. Bd. 50. Herausgegeben von Bodo Lecke. Frankfurt a. M u.a.: Peter Lang 2002. S. 109–135.

Lehrerdarstellungen sehr selten sind.¹⁷ Die Illustration zeigt die seit dem Mittelalter meist praktizierte Methode des Einzelunterrichts:

In der Schule ist es bishero gebräuchlich gewesen ein Kind nach dem anderen zu unterrichten, oder wie die Schulmeister sich ausdrücken, aufsagen zu lassen, während der Zeit plauderten, lachten, lärmten, oder näckten sich wenigstens die übrigen (...).¹⁸

Im Anschluss an das ABC finden sich verschieden Übungen (*Von der Buchstaben Eigenschaft, wie sie sollen ausgesprochen werden; Geflochtene Stimen ...*), eine Seite mit umgangssprachlichen Ausdrücken, mehrere Gebete (Morgen-, Schulgebet, Vater unser ...) und *Die zehn Gebote*. Den Abschluss bildet eine Seite mit der Zahlenlehre.

3.2.2 Das Josephinische Erzherzogliche A.B.C. Oder Namenbüchlein von Johann Balthasar von Antesperg (1744)¹⁹

48 Seiten; kolorierte Illustrationen durch den Universitätskupferstecher Thomas Bohacz

Obwohl Kaiserin Maria Theresia für die öffentlichen Schulen der k.k.-Monarchie ab 1774 ausschließlich das **ABC- und Namen-Büchlein** von JOHANN IGNAZ FELBIGER erlaubte (Vgl. 3.1), bevorzugte sie für den Privatunterricht ihres ältesten Sohnes, des späteren KAISER JOSEPH II. (Abb. 3.7), ein weitaus abwechslungsreicheres und reich illustriertes ABC-Buch. 1744 kam es mit folgendem vollen Titel heraus:

Das Josephinische Erzherzogliche ABC oder Namenbüchlein In Zweyerley Schriften, Mit vielen angenehmen, zur Unterweisung dienlicher Figuren und Vorschriften, Wodurch sowohl junge, als auch erwachsene Leute auf eine vernünftige Weise in kurzer Zeit das Buchstabieren und Lesen in zweyerley Schriften ganz leicht lernen, und anbey zum Schreiben, Rechnen, und Christlichen Sitten mit geringer Mühe und Unkosten

¹⁷ Grömminger, Arnold: *Das Bild der Schule in der Fibel*. S. 99. In: Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel*. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichtes, Bd. 50. Herausgegeben von Bodo Lecke. Frankfurt a. M. u.a.: Peter Lang 2002. S. 99–108.

¹⁸ Felbiger, Johann Ignaz: *Neu eingerichtetes ABC-Buchstabier- und Lese-Büchlein zum Gebrauche der Schulen des Fürstlichen Stifts ... bey unsrer lieben Frauen zu Sagan*. 1763. Vorrede S. 6, § 8.
Zitiert in: Boyer, Ludwig: *Johann Ignaz Felbigers Fibeln und ihr Beitrag zur Alphabetisierung in Österreich*. S. 253. In: Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel*. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichtes, Bd. 50. Herausgegeben von Bodo Lecke. Frankfurt a. M. u.a.: Peter Lang 2002. S. 251–271.

Der Beitrag ist ursprünglich erschienen in: *Internationale Schulbuchforschung*, 19 (1997), H3, S. 221–238, Hannover 1997: Verlag Hahnsche Buchhandlung.

¹⁹ Mraz, Gerda (Hrsg.): Antesperg von, Johann Balthasar: *Das Josephinische Erzherzogliche A.B.C. oder Namenbüchlein*; Nachdruck des Widmungsexemplars von 1741 im Landesmuseum Joanneum in Graz mit einem Nachwort von Gerda Mraz. Dortmund: Harenberg Kommunikation, 1980 (Faksimile-Nachdruck)

sonderbar geschickt werden können. Mit allergnädigster Freyheit. Wien, gedruckt bey Johann Ignaz Heyinger, Hochfürstl. Erzbischöfl. Hof-Buchdrucker, An. 1744.

Der Autor, JOHANN BALTHASAR VON ANTESPERG (1682–1765), war Jurist und Verfasser einer deutschen Grammatik, eines deutschen Wörterbuches und von Sprachtabellen (Deklination der bestimmten und unbest. Artikel, Relativpronomina, Substantiva, Adjektiva ...; Konjugationen). Er ist vor allem auf Grund seiner Gegnerschaft zu JOHANN CHRISTOPH GOTTSCHED im spätbarocken Sprachenstreit um die Etablierung einer einheitlichen deutschen Schriftsprache bekannt.²⁰

GERDA MRAZ stellt im Nachwort der Reprints fest, dass ***Das Josephinische Erzherzogliche A.B.C. Oder Namenbüchlein*** in seiner Mischung nicht dem gängigen Typ des ABC-Buches seiner Zeit entspricht. Es übernimmt bereits Formen einer moderneren Schreib-Lese-Methode, gemeinsam mit einer kindgerechten Bearbeitung stark reduzierter Elemente aus ANTESPERGERS Grammatik. Weiters enthält das Buch einige Gebete (Vater unser, Englischer Gruß, Apostolisches Glaubensbekenntnis, Morgen- Tisch- und Abendgebete), eine Seite mit Männer- und Frauennamen (*Von den eigentlichen Namen der Männer und Weiber*), aber auch viele neue Inhalte: In Kapitel 10. zum Beispiel ist allgemeines Bildungsgut für die Kleinen abgedruckt (Wochentage, Sternzeichen, Sinne des Menschen, Metalle, Weltteile ...), Kapitel 12 führt sehr ausführlich in das Buchhaltungswesen ein.

Das vorangestellte ABC sollte mit Hilfe von Bildchen und den dazu passenden Sprüchen gelernt werden (Abb. 3.8 und 3.9)

Wann der Knab den Hund von sich wegtreiben will, so spricht er geh, geh, geh.²¹

Wann das Kind einen Product oder Schilling²² bekommt, so schreuet es we, we, we.²³

Auf der Basis dieses ABC-Buches ist auch in Deutschland eine Ausgabe gedruckt worden: *ABC oder Namenbüchlein zum Gebrauch der Schulen, nach dem Wiener Exemplar. Mit Kurfürstl. Trierscher gnädigsten Freiheit.* Koblenz: J.K. Huber 1778.

²⁰ Mraz (1980): S. 55–88

²¹ *Das Josephinische Erzherzogliche A.B.C. oder Namenbüchlein* (1741): Buchstabe G

²² Bei dem Begriff *Schilling* dürfte es sich um eine Bezeichnung für eine schallende Ohrfeige handeln, im ***Kurzen Deutschen Wörterbuch für Etymologie, Synonymik und Orthographie*** (1835) wird er auf jeden Fall folgendermaßen erklärt: *Der Schilling, -es, die Schillinge, ahd. der scillinc, das klingende Geld, von scellan II. schallen.*

Schmitthenner, Friedrich: *Kurzes Deutsches Wörterbuch für Etymologie, Synonymik und Orthographie.* Darmstadt: Verlag Friedrich Merz 1834. S. 255

²³ *Das Josephinische Erzherzogliche A.B.C. oder Namenbüchlein* (1741): Buchstabe W

3.2.3 A B C Buch für grosse Kinder. Herausgegeben von Joseph Richter.

Zweytes Heft. Wien 1782²⁴

10 x 17 cm, 2 Kupferstiche

Dieses ABC-Buch stellt eine Ausnahme in dieser Diplomarbeit dar, da es – trotz des irreführenden Titels – an Erwachsene gerichtet ist und nicht dem Lesenlernen dient. Bereits das Titelbild des zweiten Heftes weist auf den satirischen Charakter des Buches hin: Eine Nonne und Mönche verbrennen ein ABC-Buch, der Teufel beobachtet die Szene (Abb. 3.11). Im Innenteil werden Begriffe (*Jude*, *Katechismus* ...) in alphabetischer Ordnung mit kurzen, boshaften und sprachwitzigen Texten erläutert.

Unter **K** wie Kinderzucht (Abb. 3.12) nimmt JOSEPH RICHTER²⁵ direkt Bezug auf die pädagogischen Strömungen seiner Zeit:

Sie ist das Steckenpferd unsers kindischen Jahrhunderts, und wird es wohl so lange noch bleiben, bis irgend ein Genie unsern Gelehrten wieder einmal ein anders Steckenpferd vorreitet. Und das wird so lang nicht mehr anstehen; denn es sind ohnedas schon beynahe alle Wissenschaften zu Brey gekocht, um sie den Kindern desto bequemer beybringen zu können. Um unterdessen auch unser Scherflein zu dieser grossen Sache beyzutragen, haben wir uns nicht nur die Freyheit genommen, gegenwärtiges A B C Buch herauszugeben, sondern wollen auch bey den Herrn Pädagogen gehorsamst anfragen, ob es nicht unmasgeblich nothwendiger wäre eine Mutterzucht einzuführen, ehe man auf eine Verbesserung der Kinderzucht anträgt.²⁶

Man könnte es als einen Vorläufer der zahlreich erscheinenden ABC-Bücher sehen, welche einerseits auf (pseudo-)humoristische Weise sich mit einem Thema beschäftigen (zum Beispiel: CHRISTINE NÖSTLINGER: *ABC für Großmütter*²⁷) bzw. als Ratgeber erscheinen (SAMY MOLCHO: *Das ABC der Körpersprache*²⁸).

²⁴ Richter, Joseph (Hrsg.): *ABC Buch für grosse Kinder*. Zweytes Heft. Wien 1782

²⁵ Joseph Richter (1749–1813), österreichischer Schriftsteller

²⁶ Richter, Joseph (Hrsg.): *A B C Buch für große Kinder*. Zweytes Heft. Wien 1782. S. 53f

²⁷ Nöstlinger, Christine: *ABC für Großmütter*. Dachs-Verlag 2007

²⁸ Molcho, Samy: *Das ABC der Körpersprache*. Ariston 2006

4. ABC-Bücher im 19. Jahrhundert

4.1 Vorbemerkungen

MARTIN R. TANZWIRT stellt in seinem Artikel über *Kinderbuchillustration im Biedermeier*¹ Folgendes fest:

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war die Kinder- und Jugendliteratur in Inhalt und Präsentation noch der Aufklärung verhaftet. Die klein- und hochformatigen Büchlein wurden zumeist recht spärlich mit Kupferstichen illustriert.

Dies mag für das Kinderbuch im allgemeinen gelten, für ABC-Bücher stellt sich die Situation jedoch etwas anders dar. Aufgrund der langen Tradition, Bilder als pädagogisches Hilfsmittel einzusetzen, gibt es um 1800 schon eine ganze Reihe bebildelter Fibeln, auch wenn sie, *gemessen an der Gesamtheit der bisher nachgewiesenen F.drucke, gegenüber bildlosen in der Minderzahl*² sind.

Betrachtet man den dieser Arbeit zugrunde liegenden Textkorpus, kann man feststellen, dass in Wien³ schon sehr früh eine Vielzahl von bebilderten ABC-Büchern erscheinen, die meisten im Zeitraum zwischen 1810 bis 1860. Das ist umso verwunderlicher, als dass in der Fachliteratur eigentlich davon ausgegangen wird, dass es ABC-Bilderbücher (in Deutschland) vermehrt erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gibt. DODERER meint dazu:

Vor allem ab 1850 erscheinen viele Bilderbücher [...] In allen Fällen handelt es sich nicht um Schulfibeln, sondern um Bücher, in denen die Kinder spielerisch und mit viel Anschauung und unterhaltenden Texten das ABC finden und lernen sollten.⁴

Und auch JENS THIELE stellt fest:

Angesichts der steigenden Beliebtheit von Bildern und illustrierten Jugendbüchern kann es nicht erstaunen, daß um die Mitte des 19. Jahrhunderts auch solche Bücher erschienen, in denen das ABC eher als Vorwand und Versatzstück für schöne Illustrationen diente.⁵

¹ Tanzwirth, Martin R.: *Sittengemälde für Kinder. Kinderbuchillustration des Biedermeier*. S. 38. In: Ewers, Hans-Heino; Seibert, Ernst (Hrsg.): *Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur von 1800 bis zu Gegenwart*. Wien: Buchkultur 1997. S. 38–43

² RDK: Band 8, Spalte 667

³ Außerhalb Wiens wurden kaum ABC-Bücher auf dem Gebiet des heutigen österreichischen Staatsgebietes gedruckt.

⁴ Doderer/Müller (1975): S. 215

In Österreich stellt sich die Situation etwas anders dar: Qualitativ hochwertig und v.a. bunt illustrierte ABC-Bücher für den privaten Gebrauch sind bereits ab 1810 nachweisbar. Der Grund für diese erste Hochblüte ist meiner Beobachtung nach eine spezielle Situation in der Wiener Verlagslandschaft, auf die ich in der Zusammenfassung (Punkt 4.4.1) näher eingehe. Dreizehn Exemplare werden im Folgenden vorgestellt:

4.2 Einzeldarstellungen

4.2.1 **Bilder ABC Buch für gute Kinder.** Wien, bey Löschenkohl 1805⁶

25 Seiten, 9 x 13,5 cm, 23 Tafeln mit kolorierten Kupferstichen [Wienbibliothek]

In diesem sehr kleinformatigen ABC-Buch (Abb. 4.1) wird pro Doppelseite ein Buchstabe präsentiert. Auf einer Seite stehen drei Begriffe, die mit dem jeweiligen Buchstaben beginnen (welche auch in französische, italienische und lateinische Sprache übersetzt werden), auf der gegenüberliegenden Seite sind die dazupassenden Illustrationen abgebildet. Die erste Abbildung zeigt jeweils ein heimisches oder exotisches Tier (*Affe, Bär, Elephant*), die zweite eine Pflanze (*Ananas, Eichel*) und die dritte einen Gegenstand des Alltags (*Armleuchter, Butterfaß, Klavier, Uhr*) (Abb. 4.2–4.6).

Mit diesem Aufbau folgt das **Bilder ABC Buch für gute Kinder** der am Ende des 18. Jahrhunderts gängigen Form des polyglotten Sprachbuches, welches die Begriffe in Deutsch und Fremdsprachen zum Vergleich listet, wobei sich das Buchstabenbild nach der Benennung des Bildgegenstandes in der höchstbewerteten Sprache richtet, die meist auch in den Beischriften typographisch hervorgehoben ist (hier natürlich Deutsch).⁷

⁵ Thiele Jens: *Anmerkungen zur Funktion des Bildes in frühen ABC-Büchern*. S. 22. In: Havekost, Hermann; Klattenhoff, Klaus (Hrsg.): *Lesen lernen. ABC-Bücher – Fibeln und Lernmittel aus drei Jahrhunderten*. Eine Ausstellung im Rahme der 8. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse aus den Beständen der Universitätsbibliothek Oldenburg und aus Privatbesitz. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1982. S. 21–22

⁶ *Bilder ABC Buch für gute Kinder*. Wien: Löschenkohl 1805

⁷ Ein in dieser Diplomarbeit nicht näher ausgeführtes weiteres Beispiel dazu ist: *Neues ABC Bilder Buch in fünf Sprachen*. Wien: J. Neidl (o.J., ca. 1820) [25 Blatt, 26 ill. Kupfer. Text in dt., lat., franz., ital. und ungar.]

4.2.2 Neues Bilder ABC oder deutsches Lesebuch für die Jugend: mit fünf und zwanzig Kupfern. Neue verbesserte Auflage. Splittegarb, Carl Friedrich. Wien und Prag bey Franz Haas 1809.⁸

168 S., kolorierte Kupferstiche [Österreichische Nationalbibliothek]

Dieses ebenfalls kleinformatige ABC-Buch entspricht mit seinem Aufbau den zu Beginn des Jahrhunderts üblichen ABC-Büchern: auf den ersten zehn Seiten enthält es eine Einführung in das ABC, Buchstabierübungen, Wortreihen und eine Zahlenseite. Anschließend folgen zehn Seiten mit je zwei kolorierten Kupferstichen, die zwischen die dazugehörenden, ebenfalls halbseitigen Leseübungen eingeschossen sind. Die Phänomenwörter sind keinem Thema zuordenbar, sondern setzen sich recht wahllos aus verschiedensten Wörtern zusammen, deren einzige Gemeinsamkeit derselbe Anfangsbuchstabe ist (die Buchstaben J, M, N, O, P, X und Y fehlen allerdings). Im Bild zum Buchstaben Z (Abb. 4.11) werden beispielsweise *Zebra*, *Zuckerroh*, *Zwiebeln*, *Zelt* und *Ziegenbock* auf einen Nenner gebracht, kommentiert mittels Sätzen, welche diese Wörter wiederaufnehmen. Als Beispiel einige Sätze zum Buchstaben A, welcher durch eine Ackerbau-Szene versinnbildlicht wird, wobei alle aufgezählten Substantive im sehr detailreichen Bild zu finden sind (Abb. 4.8):

Der Ac-ker-bau

Ein Ac-kers-mann mit ei-nem Pflu-ge.

Ein an-de-rer mit ei-ner Eg-ge.

An der Eg-ge zie-hen zwey Pfer-de.

(...)

Der Ap-fel-baum trägt Äp-fel.

Der Af-fe pflückt ei-nen Ap-fel.

Die auf-ge-hen-de Son-ne.

Ein Ad-ler in der Luft.

Ein A-al und drey Au-ster am Was-ser.⁹

Die Illustrationen sind ein Querschnitt durch die Themenvielfalt, welche in ABC-Büchern dargestellt wurden: Szenen aus dem landwirtschaftlichen Alltagsleben (*Ackerbau*, *Erndte*, *Fischer*), exotische Tiere (*Elephant*, *Kamel*, *Löwe*, *Strauß*, *Zebra*) und die wahrscheinlich erste Darstellung einer *Giraffe* in einem in Österreich

⁸ Splittegarb, Carl Friedrich: *Neues Bilder ABC oder deutsches Lesebuch für die Jugend: mit fünf und zwanzig Kupfern*. Neue verbesserte Auflage. Wien und Prag bey Franz Haas 1809.

Diese Ausgabe dürfte auf folgender Ausgabe basieren:

Splittegarb, Carl Friedrich: *Neues Bilder-ABC*. Berlin/Stralsund 1793.

⁹ Splittegarb (1809): S. 14

gedruckten ABC-Buch), heimische Tiere (*Bär, Wolf*), fremde Völker (*Chinese*) und historische Personen (ein alter *Deutscher*), (Abb. 4.9).

Auf dem Frontispiz (Abb. 4.7) versammeln sich drei Erwachsene und drei Kinder in einer idealisierten, kulissenähnlichen Landschaft zum gemeinsamen Lesen. Diese Darstellung verkörpert den Idealzustand der Wissensvermittlung im aufgeklärten Sinne und ist in verschiedenen Variationen in zahlreichen ABC-Büchern zu finden – vgl. dazu Punkt 4.2.8.

Ab Seite 26 beginnen die eigentlichen Leseübungen mit kurzen Sätzen. Ganz den Idealvorstellungen der Pädagogen der Aufklärung entsprechend, werden die Kinder direkt angesprochen:

Es gibt Kinder, die nicht sehen können; man sagt, sie sind blind.
 Es gibt Kinder, die nicht hören können, man sagt, sie sind taub. (...)
 Manche Menschen haben noch andere Gebrechen; zum Beyspiel einen Buckel,
 einen Kropf, u.s.w.
 Wie glücklich bin ich! Ich bin gesund!¹⁰

Außerdem werden Inhalte gewählt, in denen sich die Kinder wiederfinden können – für uns sind sie von Interesse, da sie Einblick in die Alltagswelt eines bürgerlichen Kindes geben:

Kinder spielen gern. Ich habe viele Spielsachen; einen Ball, ein Steckenpferd, einen Wagen, eine Peitsche, einen Kreisel, eine Karre, neun Kegel und zwey Kugeln. (S. 23)

Manche Kinder haben noch andere Spielsachen; ein Wiegenpferd, eine Trommel, Flinten, Säbel und Spieße, bleyerne Soldaten und Kanonen, Thiere von Holz und Bley, Posthörner, Geigen und Pfeifen. Ich bin zufrieden mit dem, was ich habe.

Ich bin ein Mädchen, und habe eine Puppe, eine kleine Wiege mit Betten, ein Topfbret mit Fächern, Schüsseln und Teller, Tassen und Kannen, Tiegel und Töpfe, einen Strickbeutel und Strickzeug, ein Nähkörbchen und Nähzeug.¹¹

Einige Denksprüche, weltliche Lieder, ein sechsseitiges Gespräch einer Mutter mit ihrer Tochter, in dem die Mutter durch kluge Fragestellungen das Kind zu eigenen Erkenntnissen führt, Lehrreiche Erzählungen und ab S. 112 *Etwas aus der Naturgeschichte – nach Anleitung der Kupfertafeln* sind weitere Kapitel des

¹⁰ Splittegarb (1809): S. 31

¹¹ Splittegarb (1809): S. 23

ausführlichen Leseteils. War das Bild des Elefanten im ABC-Teil nur mit drei Zeilen kommentiert (*Der Elefant hat einen Rüssel und zwey lange Hauerzähne. Auf dem Nacken sitzt sein Führer.*), so kann man hier auf knapp eineinhalb Seiten allerlei Wissenswertes und Kurioses über ihn erfahren, u.a.: *Sie sind außerordentlich stark, und können einen Thurm mit zwanzig bis dreyßig Menschen tragen.*¹²

*Anweisungen zur deutschen Rechtschreibung in gleichlautenden Wörtern*¹³ sowie *Einige Räthsel*¹⁴ inklusive deren Auflösungen runden dieses sehr lehrreiche, unterhaltsame und abwechslungsreich gestaltete Büchlein ab.

Erst weiß, wie Schnee,
Dann grün, wie Gras,
Drauf roth, wie Blut,
Nun schmeckt es gut.¹⁵ [Auflösung: Kirsche]

4.2.3 ABC und Lesebuch nach einer einfacheren und schneller zum Zweck führenden Methode. Von Anton Sturm, Erzieher. Mit illuminierten Kupfern. Wien, bey H. F. Müller, Kunsthändler am Kohlmarkte Nr. 1218¹⁶
o.J., ca. 1819, 107 S., fünf kolorierte Kupertafeln [Österreichische Nationalbibliothek]

Der Autor ANTON STURM reflektiert im fünfseitigen Vorbericht über verschiedene Leselern-Methoden und kritisiert dabei v.a. die von JOHANN BERNHARD BASEDOW verwendete Buchstabiermethode, lobt hingegen die Lautiermethode (Vgl. 2.4), welche er als Grundlage für seine Leselernmethode nimmt, *mit der Versicherung, dass ich schöne Früchte aus dieser Methode bey meinen einzelnen Schülern bezweckt habe*¹⁷.

Der gute Vater Basedow war zuerst auf irgend eine Erleichterung bedacht [...] er gab ihnen bessere ABC- und Lesebücher in die Hand, mit freundlichen Bilderchen geziert. Allein für die eigentliche Lesezunft war damit nicht gesorgt; das Kind musste sich immer noch mit seinem Iks, Eszaha, Iod, Ipsilin, Kuh, Zett [...] plagen, mit Buchstaben, die, ein Theil der Sylben, oft selbst mehrere Sylben ausmachen. [...]

¹² Splittegarb (1809): S. 120

¹³ Splittegarb (1809): S. 146

¹⁴ Splittegarb (1809): S. 162

¹⁵ Splittegarb (1809): S. 162

¹⁶ Sturm, Anton: *ABC und Lesebuch nach einer einfacheren und schneller zum Zweck führenden Methode*. Wien: H. F. Müller 1819.

¹⁷ Sturm, Anton (1819): S. Iff

Olivier in Dessau hat eine heilsame Revolution im Elementarunterricht bewirkt [...] einzelne und mehrere Kinder zugleich lernten in kurzer Zeit leicht und gründlich lesen. [...] er lehrt, dass das Kind die Buchstaben nur als Lautzeichen kennen zu lernen, sie also nur so auszusprechen habe, wie sie in der lebendigen Sprachen wirklich vorkommen, und dass dem Buchstaben-Unterrichte vorbereitende Sprachübungen voraus gehen müssen [...]

Was Stephani, Pöhlmann und Pestalozzi in der Vereinfachung des Leseunterrichts gethan haben, enthält im Wesentlichen nichts Neues; sie berichtigen nur Oliviers Methode, und führen sie auf einfachere Grundsätze zurück. [...]

Was die geringe Anzahl der Kupfer betrifft, so habe ich durch eine Menge derselben das Werkchen nicht vertheuern wollen, da eine größere Zahl ohnehin zu meinem Zwecke unnöthig ist. Glaubt man sie durchaus nothwenig, je nun, so gibt es ausser meinem Büchelchen derselben zu Genüge.¹⁸

Bei den fünf angesprochenen Illustrationen (Abb. 4.12–4.16) werden die Vokale A, E, I, O und U aus phantasievoll angeordneten menschlichen Figuren und Gegenständen gebildet. Sie sind in die dargestellten Szenen (Artisten beim Balancieren, ein Unfall mit einem Haken, spielende Kinder, Gefangenentransport) integriert, stechen jedoch durch ihre Kolorierung hervor. Aus der anschaulichen Erklärung des Lehrers ergäbe sich laut STURM der illuminierte Buchstabe und die Kinder würden sich aufgrund der Einprägsamkeit der Geschichte den Buchstaben besser merken. Er geht bei dieser Methode also davon aus, dass Buchstaben Nachbildungen natürlicher oder in der Alltagswelt vorgefundener Formen sind.

Anschließend an die Illustrationen beginnt der eigentliche Leselernteil, ab S. 73 folgen kurze Fabeln (Abb. 4.18: **Der beste König**), ab S. 81 moralische Sentenzen und Redewendungen im Stil von: *Wenn die Noth am größten, ist uns Gott am nächsten. // Ehrlich währt am längsten.* (Abb. 4.19)

Interessant ist folgender Werbetext, der am Ende des Buches geschaltet ist. Er bewirbt eine Fibel LEOPOLD CHIMANIS, des bekanntesten und produktivsten Jugendschriftsteller seiner Zeit. Leider konnte ich das Buch nicht ausfindig machen.

Bey Heinrich Friedrich Müller, k.k.priv. Kunsthändler in Wien am Kohlmarkt Nro. 1218, sind folgende Werke verlegt und zu haben:

Chimani, L., Die kleine ABC-Schule für Knaben und Mädchen, um sie auf einem leichten und angenehmen Stufengange im Buchstabieren und Lesen zu üben, und deutliche

¹⁸ Sturm, Anton (1819): S. Iff

Vorstellungen durch Anschauen bey ihnen zu erwecken. Mit 126 kolorierten Bildern. 8°. schön gebunden.

In dieser Fibel zeichnet der Verfasser dem Lehrer den Weg vor, wie er in langsamen Stufengänge von den leichtesten Sylben, durch Hinzufügen neuer Buchstaben, das Kind zur Fertigkeit im Buchstabieren und Lesen bringen soll. Die Sylbentabelle ist so weitläufig, dass man nicht leicht eine Sylbe vermissen wird, welche in einem deutschen Worte vorkommt.¹⁹

4.2.4 Kleines Bilder-Buch für gute Kinder, welche gern in kurzer Zeit buchstabieren und lesen lernen wollen. Mit 24 fein gemahlten Kupfern. Wien, bey H. F. Müller, Kunsthändler am Kohlmarkte Nr. 1149.²⁰

o.J., ca. 1821, 10 x 16 cm, 62 S. [Wienbibliothek]

Da in der Verlagswerbung das Buch *Das alte Ritterthum*²¹ (EA 1821) von LEOPOLD CHIMANI als Neuerscheinung im selben Verlag beworben wird, kann man trotz fehlenden Erscheinungsdatums davon ausgehen, dass auch dieses ABC-Buch 1821 erschienen ist (Abb. 4.20).

Die Seiten drei bis achtzehn widmen sich der Buchstabenlehre (Abb. 4.21): Erst werden das kleine ABC vorgestellt, dann die Großbuchstaben auf einer Seite; weiters folgen doppelte Buchstaben, Vocale und Selbstlaute, Satzzeichen (S. 9), ein- bis dreisilbige Wörter (*Kin=der=spiel, Ar=tig=keit, Kin=der=freund* S. 14) und die lateinischen Buchstaben.

Auf Seite 19 beginnt der Leseteil mit *Kurzen Sätzen zum Anfangen im Lesen*; belehrende Sprichwörter wie *Aller Anfang ist schwer* oder *Was Hänschen nicht lernt, wird Hans nicht können* sollen den ABC-Schützen wohl auf die Schwierigkeiten des Lesenlernens einstimmen.

Seite 21 folgen *Kleine Leseübungen in kurzen Geschichten*, welche Beispiele für tugendhaftes Verhalten geben:

Der gute Fritz

Carl und Fritz gingen in die Schule. Am Ende der Straße spielten Kinder Ball. Komm Fritz, sagte Carl, laß uns mitspielen. Ja, dann kämen wir aber zu spät in die Schule, versetzte Fritz.

¹⁹ Sturm (1819): Verlagswerbung am Ende des Buches

²⁰ *Kleines Bilder-Buch für gute Kinder, welche gern in kurzer Zeit buchstabieren und lesen lernen wollen.* Wien: H. F. Müller. Ca. 1821

²¹ Chimani, Leopold: *Das alte Ritterthum: eine Sammlung lehrreicher und rührender Erzählungen aus dem Mittelalter; für die reifere Jugend.* Wien: Müller 1821

Nun, wir brauchen ja nur zu sagen, wir hätten zu Hause bleiben, und auf unser Frühstück warten müssen. Ey nein, Carl, das thue ich nicht, da müßte ich lügen, und das ist verboten.

Ab Seite 35 folgen belehrende Leseübungen zu den sieben Tafeln mit illuminierten Kupferstichen, welche aus drucktechnischen Gründen verstreut im Buch eingebunden sind. Pro Tafel werden vier Buchstaben mit dem entsprechenden Phänomenwort bzw. der dazugehörigen Illustration präsentiert, wobei es sich bis auf zwei Ausnahmen (*Quitten*, *Reiter*) um heimische und exotische Tiere handelt. Ein längerer Text erläutert Aussehen, Herkunft, Nutzen und besondere Merkmale der Tiere. Diese Texte sind zum Teil sehr unterhaltsam und einprägsam geschrieben, die Gemse etwa wird von *gewandten Tyroler-Schützen mit Steigeisen an den Füßen und mit einer langen Springstange versehen*²² verfolgt. Das *Faultier*, welches mit einem sehr menschlichen Gesicht dargestellt wird (Abb. 4.22), wird folgendermaßen beschrieben:

(...) Die Trägheit dieses Thieres ist unglaublich. Jede Bewegung, die es mit dem Fuße macht, währt fünf Minuten. Um einen Baum zu erklettern, braucht es mehrere Tage Zeit. Ist es einmahl oben, dann geht es nicht eher wieder herunter, bis daß letzte Blatt verzehrt ist. Kommt es fett von einem Baum, so wird es wieder mager, ehe es einen anderen zu ersteigen sich entschließt.²³

Überhaupt ist festzustellen, dass der Illustrator viele der exotischen Tiere wohl nie leibhaftig gesehen, sondern von schlechten Vorlagen „abgekupfert“ haben dürfte. Besonders auffällig ist das beim *Nilpferd*, welches eher einer Mischung zwischen Schwein, Elefant und Pferd gleicht (Abb. 4.23).

Ab Seite 52 folgen *Übungen in der lateinischen Schrift*, drei Geschichten, *Denksprüche* und *Schöne Gedichte zum Auswendiglernen* (S. 58f) und schlussendlich das Einmaleins.

²² *Kleines Bilder-Buch für gute Kinder* (um 1821): S. 40.

²³ *Kleines Bilder-Buch für gute Kinder* (um 1821): S. 40.

4.2.5 Neues ABC-Buch mit 24 sinnvollen und lehrreichen Bildern für gute Kinder.

Von F. Josephinus. Wien, bey Heinrich Friedrich Müller, Kunsthändler am Kohlmarkt Nr. 1218.²⁴

o.J., um 1820, ca. 11 x 13 cm, 56 Seiten, 24 Tafeln mit kolorierten Kupferstichen; Pappband mit zwei kolorierten Kupferstichen auf Vorder- und Rückendeckel [Österreichische Nationalbibliothek]²⁵

In einem Antiquariatskatalog findet man folgende Beschreibung:

Sehr seltenes ABC-Büchlein, von uns in keiner einschlägigen Bibliographie nachweisbar. – Mit reizenden Biedermeier-Illustrationen in bezauberndem, frischem Altkolorit, wie sie für den Wiener Verlag Heinrich Friedrich Müller bezeichnend sind, bei dem auch die berühmten Biedermeier-Glückwunschkarten erschienen sind.²⁶

Auf dem Umschlag wird ganz im biedermeierlichen Stil das Motiv der in einer idyllisch dargestellten Natur lesenden bzw. spielenden Kinder, umrankt von grünen Blättern, in Szene gesetzt (Abb. 4.25).

Dieses kleinformatische ABC-Buch (ca. 11 x 13cm) entspricht folgendem Aufbau: die auf der rechten Seite abgebildeten, ganzseitigen Szenen illustrieren die Buchstaben des Alphabets mit meist drei Phänomenwörtern:

Bruder, Bettler, Brücke / Chinese, Cisterne / Dom, Dach, Diener / Esel, Eiche, Eile / Faden, Fahne, Frau / Gärtner, Gießkanne, Grabscheit / Hut, Haupt, Hand / Jude, Jäger, Jagd / Kegel, Kugel, Kraft / Leinwand, Linchen, Lamm / Müller, Mühle, Mehl / Nabob, Neger, Niedrigkeit / Offizier, Ort, Obrigkeit / Postknecht, Pferde, Peitsche / Qualm, Quäker, Qual / Ritter, Rüstung, Reigerfedern / Spiegel, Sterne, Schnudrian / Tänzer, Türke, Tabak / Ungethüm, Uhu, Uhr / Vögel, Versuchen, Vier / Wasser, Waschen, Weiß/ Xanthium, Ysop, Yvo / Zorn, Zuschauer, Zart.

Nach den Kupfertafeln beginnt der Textteil des Buches, paginiert als Seite 1, wieder mit einem Titelblatt. Es werden die kleinen deutschen Druckbuchstaben vorgestellt und Beispiele für ein- bis fünfsilbige Wörter aufgelistet.

²⁴ Josephinus, F.: *Neues ABC-Buch mit 24 sinnvollen und lehrreichen Bildern für gute Kinder*. Wien: Heinrich Friedrich Müller. Um 1820

²⁵ Dieses Buch ist digital abrufbar unter:
[http://archiv.\[ONB\].ac.at:1801/view/action/nmets.do?DOCCHOICE=2404730.xml&dvs=1315996588275~709&locale=en_US&search_terms=&adjacency=&VIEWER_URL=/view/action/nmets.do?&DELIVERY_RULE_ID=1&usePid1=true&usePid2=true](http://archiv.[ONB].ac.at:1801/view/action/nmets.do?DOCCHOICE=2404730.xml&dvs=1315996588275~709&locale=en_US&search_terms=&adjacency=&VIEWER_URL=/view/action/nmets.do?&DELIVERY_RULE_ID=1&usePid1=true&usePid2=true) (12.09.2011)

²⁶ Wölfle, Robert, Buch- und Kunstantiquariat, München: *Alte Kinderbücher IX*. Der Münchener Antiquarius 96/2002

Ab Seite 14 folgen die *Leseübungen zu den Kupfern*, welche aus drucktechnischen Gründen am Beginn des Buches eingeschossen sind. Die Phänomenwörter der Illustrationen werden wieder aufgenommen und in kurze Geschichten verpacken. Es sind durchwegs Beispielgeschichten für tugendhaftes Verhalten vonseiten der Kinder bzw. Belehrungen, wie die folgenden drei Texte zeigen:

Dom, Dach, Diener (Abb. 4.26)

Lenen und Hans, die beyden Kinder, die wir da auf dem Bilde sehen, gehören dem Kirchendiener Fichtel, welcher in dem Häuschen mit dem niedersten Dache wohnt. Lene führt da ihren Bruder heim, der einem bunten Schmetterlinge zu weit nachgelaufen war, und deshalb nicht mehr nach Hause finden konnte; Lene suchte den armen Verirrten wieder auf, und zeigte ihm nun das Haus; künftig wird er es gewiß finden, weil sie ihm alles deutlich erklärte. Hans blickt die gefällige Schwester dankbar an.²⁷

In Abbildung 4.28 sind zwei Buben beim *Kegeln* abgebildet, ihr Lehrer instruiert sie bezüglich des richtigen Augenmaßes:

[...] Karl und Konrad waren überhaupt sehr lernbegierige Knaben, und da ihr Lehrer ein thätiger und kenntnißreicher Mann war, so wurden aus beiden Knaben, wackere Männer, wovon Karl als tapferer Soldat und Konrad als trefflicher Arzt dem Vaterlande die wichtigsten Dienste leisteten.²⁸

Xanthium, Ysop, Yvo (Abb. 4.30)

Yvo war ein wissbegieriger Knabe von sechs Jahren. Sein Vater war Hofgärtner eines mächtigen Fürsten, ein Mann von tiefen Kenntnissen in der Gärtnerzunft. Weil es da was zu lernen gab, so war Yvo beständig in der Nähe des Vaters, und merkte begierig auf die Lehren, die derselbe seinen Gärtnerburschen gab, und Yvo behielt sie treu in seinem Gedächtnis. [...] Seht, hier steht der freundliche Yvo zwischen zwey Pflanzen, und ist erböthig, euch Auskunft darüber zu geben.²⁹

Bei N werden die schlechten Verhältnisse, in denen Dienstboten (v.a. der *Neger*) leben, angeprangert:

[...] Stolz ist ein hässlicher Fehler, und findet sich nur bey dummen Leuten, welche glauben, ein Mensch, der arm ist, sey weniger als ein reicher; auch manche unvernünftigen Kinder

²⁷ Josephinus (um 1820): S. 17

²⁸ Josephinus (um 1820): S. 25

²⁹ Josephinus (um 1820): S. 40

sind stolz und grob gegen die Dienstboten ihrer Ältern, obwohl es ihnen ohne den Beystand derselben oftmals sehr übel gehen würde.³⁰

Beim Buchstaben U betrachtet ein Geschwisterpaar einen eingesperrten *Uhu* (Abb. 4.29).

[...] darum sehen wir auch, dass Ulrich in ziemlicher Entfernung seinen Muthwillen mit dem Uhu treibt. Es zeigt von keinem guten Herzen, wenn Kinder die Thiere quälen. Das Sprichwort sagt mit Recht:

Quäle nie ein Thier zum Scherz,
Es verräth ein böses Herz.³¹

Anschließend werden auf Seite 43 noch die lateinischen Buchstaben vorgestellt sowie eine Schreibschrift. Es folgen ein- bis zweiseitige belehrende Erzählungen in der Schreibschrift (z.B. *Jahreszeiten – Lebensalter. Eine Parabel*³²), die Aufzählung der *vier Lebensalter*, der *vier Jahreszeiten*, der *zwölf Monate*, der *sieben Wochentage*, der *vier Tageszeiten*, der *drey unbestimmten Zeiten* und der *Arabischen Zahlen*³³. Fünf Seiten mit Rechenübungen schließen das Büchlein ab.

4.2.6 Neues ABC-Buch für gute Kinder, welche bald lesen lernen wollen. Enthält die nöthigen Alphabete, Buchstabier- und Lesesätze, und 24 lehrreiche Erzählungen mit eben so viel schön gemahlten Bildern. Wien. In der Kunsthandlung des H. F. Müller, am Kohlmarkt Nr. 1149³⁴

o.J., ca. 1829, 10 x 15 cm, 46 S., 24 kolorierte Kupferstiche [Wienbibliothek]

Der Aufbau des *Neuen ABC-Buches für gute Kinder* entspricht ebenfalls im Wesentlichen dem der damals gängigen Lesebüchlein für den ersten Lese- und Schreibunterricht. Nach den üblichen Buchstaben- und Silbentabellen folgen ab Seite 23 kurze Lesestücke zu den Beispielwörtern für die Buchstaben A–Z und die illuminierten Darstellungen zu den einzelnen Buchstaben des ABCs (jeweils zwei auf einer Seite). Die einseitigen Geschichten enthalten besonders viele Wörter, die mit dem

³⁰ Josephinus (um 1820): S. 28

³¹ Josephinus (um 1820): S. 37

³² Josephinus (um 1820): S. 47

³³ Josephinus (um 1820): S. 49f

³⁴ *Neues ABC-Buch für gute Kinder, welche bald lesen lernen wollen. Enthält die nöthigen Alphabete, Buchstabier- und Lesesätze, und 24 lehrreiche Erzählungen mit eben so viel schön gemahlten Bildern.* Wien: H. F. Müller. o.J., um 1829.

jeweiligen Buchstaben beginnen. Inhaltlich sind – wie beim *Neuen ABC-Buch mit 24 sinnvollen und lehrreichen Bildern für gute Kinder*³⁵ – alle Lesestücke Lehrbeispiele für gutes, tugendhaftes Benehmen vonseiten der Kinder, daher fehlen auch die in früheren ABC-Büchern gerne drastisch beschriebenen Strafandrohungen und negativen Konsequenzen bei Verfehlungen der Kinder. Ein Beispiel für diese *guten Kinder* (siehe Titel) findet man bei Buchstabe B:

Bruder. Buch. Bank. Bild.

Es ist doch schön, wenn die Geschwister verträglich sind. Dieses konnte man von den drey Brüdern Beno, Bernard und Benedict sagen. Jeder that dem anderen zu Gefallen, was er konnte [...]³⁶

Die Illustrationen – je zwei auf einer Tafel – sind ganz im biedermeierlichen Stil gehalten: Kindergruppen werden etwa beim Lesen, Spielen und Musizieren in der freien Natur gezeigt oder im häuslichen Unterricht durch einen Privatlehrer (Abb. 4.31 und 4.32). Im Begleittext dazu zeigen sich die beiden Kinder *sehr aufmerksam, wenn der Lehrer etwas erklärte. (...) Er sagte ihnen oft, wie zufrieden er mit ihnen sey, und lobt sie bey den Aeltern.*³⁷

Die Kinder entsprechen mit diesem Verhalten den Vorstellungen des GUTEN Kindes, wie schon im Titel angeführt, und sie werden durch positive Motivation zum Lesen und Lernen angehalten.

4.2.7 Neues A-B-C-Buch. Ein Geschenk für Kinder, welche gerne lesen lernen wollen. Wien. Bei Anton Paterno, Kunsthändler, am neuen Markt Nr. 1064³⁸

o.J., um 1830, 80 S., 13 x 20 cm, kolorierter Frontispiz, 24 kolorierte Kupferstiche auf 12 Tafeln [Österreichische Nationalbibliothek]

ANTON PATERNO (1770–1835), der Herausgeber dieses Werkes, ist neben H. F. MÜLLER der zweite Verleger in Wien, der zahlreiche ABC-Bücher herausbrachte. In Punkt 4.4.1 gehe ich näher auf die Bedeutung dieser zwei Verleger für das ABC-Buch in Wien ein.

³⁵ *Neues ABC-Buch mit 24 sinnvollen und lehrreichen Bildern für gute Kinder*. Wien: Heinrich Friedrich Müller. o.J., um 1820.

³⁶ *Neues ABC-Buch für gute Kinder, welche bald lesen lernen wollen* (um 1829): S. 42

³⁷ *Neues ABC-Buch für gute Kinder, welche bald lesen lernen wollen* (um 1829): S. 42

³⁸ *Neues A-B-C-Buch. Ein Geschenk für Kinder, welche gerne lesen lernen wollen*. Wien: Anton Paterno. o.J., um 1830.

Bis Seite 19 entspricht dieses ABC-Buch folgendem Aufbau: Einführung in das Alphabet und Silbenlehre (z.B. *fi – fing – Fisch – Fink* S. 6), zwei- und mehrsilbige Wörter sowie erste Anleitungen zum Rechnen. Bis zur Seite 31 wechseln sich 12 Tafeln mit 24 kolorierten Kupferstichen mit sehr kurzen Erklärungen oder Merksätzen zu den jeweiligen Phänomenwörtern ab. GABRIELE MAUTHE beurteilt die Kupferstiche, auf denen fast immer bürgerliche Kinder dargestellt sind, als *sehr kunstvoll ausgeführt*³⁹.

Die Phänomenwörter sind keinem speziellen Themengebiet zugeordnet, sondern ein Sammelsurium von *Cirtone* (Abb. 4.34 oben) über *Nachtlicht* bis *Verkleidung*. Neben den (naturwissenschaftlichen) Erläuterungen enthält das Buch auch Belehrendes für Kinder:

d, D

Dankbarkeit ist eine Pflicht, die kein Mensch gegen seinen Wohltäter vernachlässigen soll; besonders sollen die Kinder ihren Aeltern dankbar bleiben.⁴⁰

f, F

Funken sind kleine Theilchen des Feuers, und wer nicht sorgfältig die Funken beobachtet, kann leicht in Feuersgefahr kommen.⁴¹

Aus pädagogischer Sicht ist es interessant, dass sich einige Lehrsätze mit den Gefühlen der Kinder auseinandersetzen und sich in die Kinderseelen einfühlen: *Nachtlicht, brennt in mancher Stube, und ist nicht selten unumgänglich nothwendig. Die sich weit ausbreitenden Schatten desselben setzen auch die furchtsamen Kinder oft in Furcht.*⁴² Bei Buchstabe G (Abb. 4.35 oben) bekommt ein Kind neue Kleidung geschenkt, was folgendermaßen kommentiert wird: *Geschenke erhalten die guten Kinder sehr oft von ihren Aeltern und Verwandten, aber sie erfreuen sich nicht immer an den ihnen nützlichsten dieser Gaben.*⁴³

Weiters wird nicht mehr mittels Rute oder ähnlichem gestraft, sondern auf „vernünftige“ Weise (Abb. 4.37 unten). Diese Haltung gegenüber Strafandrohnungen zieht sich über das ganze Buch (vgl. auch nächste Seite):

³⁹ Mauthe (2008): S. 186

⁴⁰ *Neues A-B-C-Buch* (um 1830): S. 21

⁴¹ *Neues A-B-C-Buch* (um 1830): S. 22

⁴² *Neues A-B-C-Buch* (um 1830): S. 26

⁴³ *Neues A-B-C-Buch* (um 1830): S. 23

z, Z

Zwangsmittel müssen oft gegen die Neigung der Aeltern für nachlässige Kinder angewendet werden. Das Kind, welches den Vormittag verstreichen lässt, ohne seine Aufgabe zu erlernen, soll [unleserlich] während der Mahlzeit einholen.

Nach einer kurzen Einführung in die Sprachlehre ab Seite 33 folgen Leseübungen (S. 38–80), welche aus ein- bis zweiseitigen Geschichten bestehen. Durchwegs sind Kinder die Protagonisten, welche sich entweder gut verhalten (und entsprechend belohnt werden) oder schlecht (und entsprechend bestraft werden).

Franz und Carl in **Unbesonnene Neugier** zum Beispiel folgen ohne Wissen ihrer Eltern einem vorbeiziehenden Militärzug. Ein die beiden bemerkender Unteroffizier sagt: *Ihr seid unbesonnene und ungehorsame Kinder, da ihr aus Neugier so weit mitlaufen konntet, ohne euch über die Besorgnis eurer Eltern zu kümmern. Wartet, ich will euch doch für eure Neugier bezahlen.*“ Mit diesen Worten gab er jedem der beiden Knaben einige Hiebe [...] ⁴⁴. Wieder zuhause freuen sich die Eltern zwar über die Rückkehr der beiden, aber sie werden mit Hausarrest (nicht mit körperlicher Züchtigung!!!) bestraft.

Theodor in **Der fleißige Knabe** ⁴⁵ (S. 62) hingegen ist ein braver und bescheidener Schüler, der auch bei seinen Mitschülern sehr beliebt ist. Nach der Genesung von einer schweren Krankheit bereiten diese und der Lehrer ihm ein Willkommensfest in der Schule. Die Geschichte schließt mit: *Theodor zeichnete sich auch noch fernerhin durch Fleiß aus, und die dadurch erworbenen Kenntnisse machten einst einen Mann aus ihm, der geehrt und glücklich lebte.* ⁴⁶

Titel wie **Die guten Brüder** (S. 40) oder **Das gute Mädchen** (S. 43) bzw. **Die uneinigen Brüder** (S. 45) und **Der Schadenfrohe** (S. 66) lassen leicht erkennen, ob es sich um Lehr-, Warn- oder Tugendbeispiele handelt.

⁴⁴ Neues A-B-C-Buch (um 1830): S. 39

⁴⁵ Neues A-B-C-Buch (um 1830): S. 62

⁴⁶ Neues A-B-C-Buch (um 1830): S. 64

4.2.8 Neues A.B.C. Bilder Buch für die fleissigen Kinder.

Wien, zu haben bei Jos. Feichtenberger.

o.J., um 1830, 6 Blätter mit jeweils 4 kolorierten Kupferstichen

[Österreichische Nationalbibliothek]⁴⁷

Auf der Österreichischen Nationalbibliothek liegt dieses – im Internet als *sehr seltenes figürliches ABC-Bilderbuch*⁴⁸ beworbene – Buch nicht als gebundenes Exemplar vor, sondern nur als Loseblattsammlung, wobei der Bogen mit den Buchstaben A–D fehlt. Jedes Blatt zeigt vier halbseitige, kolorierte Bilderszenen, welche jeweils ein Wort aus dem Alphabet thematisieren:

Der Engel, der Gliedermann, der Fischfang, Das Häuschen//
 der Igel, der Löwe, die Kirschen, die Mühle//
 die Nacht, die Puppe, die Orgel, die Quelle//
 Die Rose, die Traube, der Schmetterling, die Uhr//
 Das Vogelhaus, die Wiege, Xerxes/Ypsilon, Die Ziege

Bis auf wenige Ausnahmen sind Kinder in ihrem häuslichen Umfeld bzw. in der freien Natur/im Garten abgebildet. Der Frontispiz zeigt eine bürgerliche Familie in der Gartenlaube: die beiden Kinder spielen mit Schaukelpferd und Puppenwagen, der Vater hält ein Buch in der Hand und scheint die beiden Kinder zu unterweisen. Auf der Titelseite sind vier Mädchen beim geselligen Beisammensein im Park abgebildet, eines liest vor, die anderen lauschen (beide Abb. 4.38).

Mit diesen beiden Sujets greift der Illustrator auf den Frontispiz eines der bekanntesten deutschsprachigen Kinderbücher des 18. Jahrhunderts zurück, nämlich JOACHIM CAMPES *Robinson der Jüngere*⁴⁹. Ganz im Geiste der Zeit stellt diese Szene (Siehe Abb. 4.39) eine für den Philanthropismus ideale Situation der Wissensvermittlung dar, welche vor allem eine gesellige und soziale Angelegenheit sein sollte. Der Vorleser, der Vater oder ein Hauslehrer, nimmt die Kinder dabei ernst; *das gemeinsame Gespräch, in*

⁴⁷ Neues A.B.C. Bilder Buch für die fleissigen Kinder. Wien: Jos. Feichtenberger. o.J., um 1830.

Das Buch ist digital abrufbar unter:

[http://search.obvsg.at/primo_library/libweb/action/display.do?tabs=detailsTab&ct=display&fn=search&doc=\[ONB\]_aleph_acc002725952&indx=2&recIds=\[ONB\]_aleph_acc002725952&recIdxs=1&elemen](http://search.obvsg.at/primo_library/libweb/action/display.do?tabs=detailsTab&ct=display&fn=search&doc=[ONB]_aleph_acc002725952&indx=2&recIds=[ONB]_aleph_acc002725952&recIdxs=1&elemen) (10.10.2011)

⁴⁸ Ein gebundenes, vollständiges Exemplar dieses Buches ist um 400,- Euro bei Buch & Kunst Antiquariat Flotow GmbH erhältlich (Ottobrunn / München, BY, Germany erhältlich. Info: <http://www.abebooks.fr/Neues-Bilder-Buch-fleissigen-Kinder-k.A/1248012619/bd> (04.09.2011)

⁴⁹ Campe, Joachim: *Robinson der Jüngere. Ein Lesebuch für Kinder*. Hamburg 1779/1780.

*dem über das Gehörte nachgedacht und das richtige Verständnis gesichert werden sollte, spielt dabei eine große Rolle*⁵⁰.

In unzähligen Bearbeitungen konnte dieses Buch seine Stellung auch im 19. Jahrhundert behaupten und das Motiv am Frontispiz wurde ebenfalls zu einem gerne verwendeten Tableau (Vgl. Abb. 4.40 aus dem Jahr 1875). Auch in vielen hier besprochenen ABC-Büchern sind Frontispize oder Titelpuffer mit ähnlichen Motiven abgebildet (Vgl. z.Bsp. Abb. 4.46).

4.2.9 Neues A, B, C-Buch zum Nutzen und Vergnügen für gute Kinder mit einen Titelbilde und 96 sorgfältig ausgewählten Abbildungen. – Wien bey Anton Paterno am neuen Markt No 1064⁵¹

o.J., um 1830, kolorierte Kupferstiche [Österreichische Nationalbibliothek]

Dieses laut ONB etwa 1830 herausgegebene ABC-Buch ist ein reines Bilderbuch, in dem – mit Ausnahme von X und Y, die sich eine Seite teilen – jedem Buchstaben des Alphabets eine ganz Bildseite gewidmet ist. Pro Seite sind vier Illustrationen und die dem Buchstaben entsprechenden Begriffe abgebildet (Abb. 4.47–4.51). Auf der Seite zu Buchstabe G sind zum Beispiel so unterschiedliche Begriffe wie *Gewitter*, *Gast*, *Grasen* und *Großvater* versammelt.

Auffällig sind die ungewöhnlich vielen Szenen mit Darstellungen aus der Arbeitswelt von Handwerkern (*Bäcker*, *Fasßbinder*, *Milchfrau*, *Schneider*, *Schiffer*, *Vogelsteller*) aber auch „moderneren“ Berufen wie *Hutmacher*, *Lehrer*, *Mahler*, *Rauchfangkehrer*, und *Zettelträger*. Aus der bäuerlichen Arbeitswelt wird nur eine Szene mit *Grasern* gezeigt. Somit ist dieses ABC-Bilderbuch das erste, in welchem der Wandel weg von der bäuerlichen hin zur bürgerlichen Gesellschaft auf diese Weise widerspiegelt wird.

Weiters zeigt es farbenprächtige Bilder von Bewohnern aus einer „exotischen“ Welt (*Albanese*, *Eskimo*, *Indianer*, *Mohr*, *Osmane*) und Szenen aus dem familiären Bereich (*Großvater*, *Säugling*, *Vater*). Ungewöhnlich ist, dass in den meisten Szenen

⁵⁰ *Lesen und Lernen um 1780*. CD-ROM zur Ausstellung: *Nützliches Vergnügen. Kinder- und Jugendbücher der Aufklärungszeit*.

Abgerufen unter:

http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2004/kinderbuch/html/Themen/01_Lesen_und_Lernen_um_1780/index.html (21. Juli 2009)

⁵¹ *Neues A, B, C-Buch zum Nutzen und Vergnügen für gute Kinder mit einen Titelbilde und 96 sorgfältig ausgewählten Abbildungen*. Wien: Anton Paterno. o.J., um 1830.

Erwachsene abgebildet sind, nicht nur beim Tabakstand oder bei der Arbeit, sondern auch bei Vergnügungen wie dem *Schlittenfahren* (Abb. 4.48) oder beim *Zuckerbäcker*.⁵² Abbildungen von spielenden Kinders hingegen kommen kaum vor (Abb. 4.47 rechts unten).

Der Frontispiz (Abb. 4.46) mit dem typischen Motiv – eine biedermeierliche Großfamilie versammelt sich in der Gartenlaube zum gemeinsamen Lesen und lauscht den Worten des Vaters – ist mit *Die Freude mit dem Bilderbuche* untertitelt. Erstmalig wird auf das Bilderbuch in einem ABC-Buch reflektiert und spiegelt somit die steigende Bedeutung des Bilderbuchsektors wieder.

4.2.10 Einhundert ganz kleine Geschichten als erstes Lesebuch für Kinder, in alphabetischer Reihenfolge erzählt von Carl M. Böhm, Verfasser des deutschen ABC-Buches nach dem natürlichen System. Mit einem illuminierten Kupfer. Wien: Verlag und Druck von Anton Mausberger. Leipzig, bei Paul Baumgärtner.⁵³

o.J., um 1840, 12 x 18 cm, 103 S., Frontispiz (Kupferst.), 101 Illustrationen
[Sammlung Nebehay, Österreichische Nationalbibliothek]

Dieses ABC-Lesebuch fällt etwas aus der Reihe, da es die Kenntnis der Buchstaben bzw. des Lesens bereits voraussetzt und nicht das Erlernen des Alphabets im Mittelpunkt steht. Es soll als erstes Lesebuch für Kinder mittels hundert Geschichten die Lesefähigkeit der Kinder verbessern. Dennoch wurde es in diese Diplomarbeit aufgenommen, weil es erstens das Alphabet als Ordnungssystem für die Geschichten benützt, zweitens die in den einseitigen Geschichten vorkommenden Kinder Namen tragen, welche *mit den schön ausgeführten Kupferstichinitialen der jeweiligen Überschrift korrespondieren*⁵⁴: (zB. *Der Apfel – Anna*⁵⁵, *Das Insekt – Ida*⁵⁶) und drittens weil die Inhalte typisch für ABC-Bücher der Zeit sind: Beispiele für tugendhaftes Benehmen sowie einige Warngeschichten und Szenen aus dem Alltag der Kinder, welche im Mittelpunkt der Kurzgeschichten stehen (mit Ausnahme von X und Y, bei

⁵² Kiegler-Griensteidl (2008): 194f

⁵³ Böhm, Carl M.: *Einhundert ganz kleine Geschichten als erstes Lesebuch für Kinder, in alphabetischer Reihenfolge erzählt von Carl M. Böhm, Verfasser des deutschen ABC-Buches nach dem natürlichen System*. Mit einem illuminierten Kupfer. Wien: Verlag und Druck von Anton Mausberger. Leipzig, bei Paul Baumgärtner. o.J., um 1840.

⁵⁴ Kiegler-Griensteidl (2008): S 199.

⁵⁵ *Einhundert ganz kleine Geschichten als erstes Lesebuch für Kinder* (um 1840): Buchstabe A

⁵⁶ *Einhundert ganz kleine Geschichten als erstes Lesebuch für Kinder* (um 1840): S. 36

denen der Autor einen völlig anderen Ton anschlägt und sich auf die Beschreibung der Buchstaben konzentriert: *Y kommt auch von den Griechen. Man spricht es gerade so aus, wie ein I. Es kommt nicht oft vor, aber doch öfter als das X ...*⁵⁷).

Beispiele von guten Kindern

Die Mutter steht in mehreren Geschichten als liebevolle Bezugsperson im Mittelpunkt, meist gemeinsam mit einem artigen Mädchen, welches der „lieben“ Mutter Freude bereitet. In beiden Beispielen wird die Familie als harmonisch und einträchtig lebende Gemeinschaft gezeigt:

22. Die Fabel

Flora musste eine Fabel lernen. Sie setzte sich in einen Winkel und lernte. Als sie damit fertig war, ging sie fröhlich zur Mutter und sagte: „Liebe Mutter, frag’ mich aus; ich kann die Fabel schon.“ Die Mutter fragte sie aus und fand, daß sie die Fabel gut gelernt habe. Da nahm sie ein schönes blaues Band aus dem Kasten und gab es ihr mit den Worten: „Nimm, meine liebe Flora, für deinen Fleiß. Du hast mir rechte Freude gemacht.“ Flora sprach: „Mutter, deine Liebe ist mir lieber als das blaue Band.“⁵⁸

8. Der Beutel

Bona konnte häckeln, obwohl sie erst 6 Jahre alt war. Sie machte ihrem großen Bruder einen Beutel voll Seide, damit er sein Geld hinein tun konnte. Die Mutter half ihr ein bisschen dabei. [...] Der Bruder nahm sie in seine Arme, küsste sie zärtlich und sagte: „Ich danke dir, liebe Bona! Du bist eine recht gute Schwester!“ – Des anderen Tages schenkte er ihr ein Buch mit Bildern, und Bona las öfter ihrem Vater und ihrer Mutter etwas daraus vor.⁵⁹

Warn- und Läuterungsgeschichten

Dieses ABC-Lesebuch beinhaltet zahlreiche Texte, die man als Warn- und Läuterungsgeschichten bezeichnen kann. Die Grundsituation ist stets ähnlich: ein Kind widersetzt sich der Anordnung der Eltern. Die Strafen für dieses Verhalten fallen allerdings sehr unterschiedlich aus: während bei den unten angeführten Beispielen Anton in **Der Adler** sogar den Tod findet, tritt in **Das Confect** und **Das Klavier** der

⁵⁷ *Einhundert ganz kleine Geschichten als erstes Lesebuch für Kinder* (um 1840): S. 99

⁵⁸ *Einhundert ganz kleine Geschichten als erstes Lesebuch für Kinder* (um 1840): S. 24

⁵⁹ *Einhundert ganz kleine Geschichten als erstes Lesebuch für Kinder* (um 1840): S. 40

Vater als strafende Instanz auf. Im letzten Beispiel **Das Feuer** wird das Kind aufgrund der schlechten Erfahrungen selbst zur Einsicht gebracht:

4. Der Adler

Anton war drei Jahre alt. Die Mutter sagte zu ihm: Wenn ich eine Arbeit im Garten habe, so laufst du mir immer davon. Das musst du nicht tun; du musst schön bei mir bleiben. Aber Anton folgte nicht. Er lief hinaus auf die Wiese. Da kam aus der hohen Luft ein Adler herab. Der Adler ist ein großer Vogel, viel größer als eine Gans, mit starken Krallen an den Füßen und einem krummen Schnabel, der so hart wie Eisen ist. Der packte den kleinen Anton und trug ihn fort durch die Luft auf einen hohen Berg, wo er sein Nest hatte, und fraß ihn. Da weinte die Mutter.⁶⁰

11. Das Confect

Caspar aß gern das Confect. Als es nach dem Speisen auf den Tisch kam, fuhr er gleich mit der Hand hinein, und nahm sich eine Menge Mandeln und Cubeben heraus. Da sah ihn der Vater ernst an und sagte: „Caspar, das ist nicht artig! Du musst dir nie etwas nehmen, bis man es dir erlaubt. Zur Strafe wirst du jetzt die Mandeln deiner Schwester geben, und heute kein Confect essen.“ – Caspar gab den Teller mit den süßen Sachen seiner Schwester hin und weinte.⁶¹

Auch in **Das Klavier** (Seite 12) bestraft der Vater den nicht fleißig Klavier ügenden Sohn damit, dass er zu Hause bleiben muss, seine brav übende Schwester jedoch ein Kleid bekommt und zur Tante gehen darf.

[...] Friedrich, geh nicht zu nah zu dem Feuer, es könnte leicht ein Funken auf dich sprießen , und Dir einen Schaden machen.“ [...] Einmal spritze eine kleine Kohle auf ihn, und brannte ihm ein großes Loch in das neue Kleid. Da weinte er sehr und sagte: „Du böses Feuer! Ich will dir nicht wieder in die Nähe kommen.“⁶²

Referenz auf das Märchen *Der Däumling*

13. Der Däumling

David hörte gern vom Däumling. Man nennt ihn auch das Daumen-lange Hänschen. Der war nicht größer als ein Daumen, aber sehr gescheid und pfiffig, dass alle Leute über ihn lachten mußten. David fragte seinen Vater, ob denn ein solches Knäblein wirklich einmal

⁶⁰ *Einhundert ganz kleine Geschichten als erstes Lesebuch für Kinder* (um 1840): S. 6

⁶¹ *Einhundert ganz kleine Geschichten als erstes Lesebuch für Kinder* (um 1840): S. 13

⁶² *Einhundert ganz kleine Geschichten als erstes Lesebuch für Kinder* (um 1840): S. 23

gelebt habe? Der Vater sagte: „Nein; es ist nur ein Märchen. So kleine Menschen gibt es nicht. Man dichtet sich solche Sachen aus, damit die Kinder was zu lachen haben.“

Unabhängig von der langen Editionsgeschichte dieses Märchens, auf die hier nicht näher eingegangen wird, ist es interessant, dass CARL M. BÖHM auf dieses Märchen Bezug nimmt, noch bevor *Der kleine Däumling* durch die Übertragung von LUDWIG BECHSTEIN (1847) in Deutschland zu größerer Bekanntheit gelangte.

4.2.11 Bilder ABC Buch. Zur Belehrung und zum Vergnügen für die Jugend.

Entworfen und radiert von C. Seipp sen. – Wien: bey Therese Barth, 1841.⁶³

Gestochenes Titelblatt mit kolorierter Illustration. 24 Tafeln mit kolorierten Kupferstichen. 4°. [Österreichische Nationalbibliothek]

Dieses großformatige ABC-Buch ist – dem Titel entsprechend – ein reines ABC-Bilderbuch. Jede Seite ist einem Buchstaben gewidmet, der durch zahlreiche Illustrationen versinnbildlicht wird. Um eine mit einem meist belehrenden Merksatz versehene Szene in der Mitte gruppieren sich etwa zehn kleine Szenen oder Einzeldarstellungen mit verschiedensten Motiven, deren einzige Gemeinsamkeit derselbe Anfangsbuchstabe ist. Drei Themenkreise finden meiner Beobachtung nach zum ersten Mal Eingang in ein österreichisches ABC-Bilderbuch:

1. Auffallend ist, dass viele Handwerksberufe abgebildet sind und dadurch Einblick in eine Arbeitswelt geben, wie sie heute in dieser Form nicht mehr existiert: *Glaser, Gerber, Hutmacher, Kürschner, Lichterzieher, Posamentierer, Papiermacher, Riemer, Tischler*. Es handelt sich dabei durchwegs um „alte“ Berufe, neue, im Zuge der Industriellen Revolution entstandene Berufszweige bleiben von der Darstellung ausgeklammert. Damit gilt für das ABC-Bilderbuch dasselbe wie für die Fibel: *Überhaupt erst sehr spät beginnen Technik, Verkehr und industrielle Arbeitswelt eine Rolle in der Fibel zu spielen. In den Texten des 19. Jahrhunderts findet man fast nur Handwerker beschrieben.*⁶⁴

⁶³ *Bilder ABC-Buch. Zur Belehrung und zum Vergnügen für die Jugend*. Entworfen und radiert von C. Seipp sen. Wien: Therese Barth 1841.

⁶⁴ Pöggeler, Franz: *Fibel und Zeitgeist*. S. II. In: May, Markus/Schweitzer, Robert: *Wie die Kinder lesen lernten. Die Geschichte der Fibel*. Ausstellungskatalog zur Ausstellung in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart vom 20. April bis 22. Mai 1982. S. I–V

2. Diese Aussage trifft allerdings nicht auf die Darstellung technischer Neuerungen zu: zum einen ist eine *Eisenbahn* mit Dampfmaschine abgebildet (Abb. 4.57), zum anderen ein *Luftschiff* (Abb. 4.59). Dieses stellt allerdings nicht den Entwicklungsstand von Luftschiffen um 1840 dar (das erste wirklich funktionierende Luftschiff führte seine Jungfernfahrt 1852 durch), sondern ist eher ein Konglomerat verschiedenster früherer Ideen und Erfindungen. Ein Schiff mit einem Häuschen, aufgehängt an einem Gasballon, dürfte der Phantasie des vermutlich technisch interessierten Illustrators entsprungen sein.
3. Menschliche Gefühle wie *Mitleiden*, *Neid* und *Qual* werden *erstmalig dargestellt und drücken sich in der Mimik und Gestik jeweils einer einzelnen Person aus*⁶⁵. Die Abbildungen werden durch belehrende Merksätze kommentiert (Abb. 4.62). Im Gegensatz zu den anderen Begriffen, welche stets auch in die französische Sprache übersetzt werden, ist dieser Satz nur in deutscher Sprache geschrieben (Abb. 4.57):

Erschrecken musst du stets vermeiden,
Du ersparst dann dir und anderen viele Leiden.⁶⁶

Die weiteren Abbildungen sind typisch für die Themenvielfalt der Begriffe, die in einem nicht auf ein Thema konzentrierten ABC-Buch (z.Bsp. Tiere oder Pflanzen) vorkommen:

- Fremde Völker: *Istrianer*, *Mohr* UND *Neger*, *Türke* ... Aus heutiger Sicht besonders unterhaltsam ist die Darstellung des *Amerikaners* (Abb. 4.56), der vom Illustrator wohl mit einem Indianer gleichgesetzt worden sein dürfte. Abgebildet ist ein Mann in typischer Indianerkleidung und Bewaffnung, allerdings mit europäischen Zügen.
- Es werden zahlreiche heimische und exotische Tiere wie *Affe*, *Dohle*, *Eule*, *Krokodil*, natürlich ein *Elefant*, *Giraffe*, *Gans*, *Igel*, *Löwe*, *Leopard*, *Maulwurf*, *Nilpferd*, *Nashorn* abgebildet. Besonders erwähnenswert ist die Darstellung des *Orang Utans* (Abb. 4.61), welcher eher einer kuriosen Mischung aus aufrecht stehendem Neandertaler und Schimpansen gleicht. Diese dürfte als Vorlage für das etwas später erschienene *Allerneuestes A, B, C, Buch zum Nutzen und Vergnügen als Fleiss-Geschenk für gute Kinder in bildlichen Darstellungen* gedient haben (bzw. beide Illustratoren hatten dieselbe Vorlage), die Ähnlichkeit der beiden Abbildungen ist

⁶⁵ Kiegler-Griensteidl (2008): S. 195

⁶⁶ *Bilder ABC-Buch* (1841): Buchstabe E

auf jeden Fall frappierend (vgl. Abb. 4.70). Man kann jedenfalls davon ausgehen, dass der Illustrator weder einen lebenden (oder ausgestopften) Orang-Utan gesehen hat noch auf eine naturgetreue Vorlage zurückgreifen konnte.

- Botanik: *Citrone, Erdbeere* ...
- Musikinstrumente: *Orgel, Pauke* ...
- Militärwesen: *Corporal, Grenadier* ...
- Naturkunde/Geografie: *Eisberg* [Der Eisberg wird interessanterweise als begrünter Fels dargestellt – der Unterhaltungswert der Illustrationen war offensichtlich wichtiger als die detailgetreue Abbildung.], *Quelle, Regenbogen, Ungewitter, Kirche* (Darstellung des Stephansdomes), *Ybbs* ...

Der Frontispiz nimmt das fast jedem ABC-Buch vorangestellte Motiv des gemeinsamen Unterrichtens in idyllischer Atmosphäre wieder auf (Abb. 4.55): eine madonnengleiche Frau, umringt von elf Kindern und zwei Lämmern, unterrichtet die ihr aufmerksam lauschenden Kinder bzw. liest ihnen vor.

4.2.12 Aller Neuestes A, B, C, Buch zum Nutzen und Vergnügen als Fleiss-Geschenk für gute Kinder, in bildlichen Darstellungen. Wien bey Anton Paterno's Wittwe (o.J. um 1845)⁶⁷

o.J., um 1845, Format: 4°, 25 Blatt, 24 Kupferstiche. Handschriftliche Paginierung.

[Österreichische Nationalbibliothek]⁶⁸

Dieses ABC-Buch ist ebenfalls ein reines Bilderbuch, jeweils auf der rechten Seite ist eine ganzseitige Illustration mit dem detailreich geschmückten Buchstaben in Groß- und Kleinschreibung sowie dem dazugehörenden Begriff abgebildet. Es fällt auf, dass die Themen wiederum sehr breit gefächert sind, was den Bedürfnissen der Leser nach einer

⁶⁷ *Aller Neuestes A, B, C, Buch zum Nutzen und Vergnügen als Fleiss-Geschenk für gute Kinder, in bildlichen Darstellungen*. Wien: Anton Paterno's Wittwe. o.J., 1845.

⁶⁸ Dieses Buch ist digital abrufbar unter:

„bunten Welt“ wohl entgegengekommen sein dürfte und zugleich die Chancen auf eine hohe Verkaufszahl gesteigert haben dürfte:

1. Einige Illustrationen (z.Bsp. Abb. 4.64) geben Einblick in das Leben fremder Völker (*Chineser [!], Griechen, Russen, Türken, Uhlaner*).
2. Die Darstellung interessanter Orte und Sehenswürdigkeiten (*Neuschatel in der Schweiz, Venedig*) geben die Möglichkeit, diese kennenzulernen.
3. In diesem ABC-Buch wird – neben *Eisenbahn* und *Luftschiff* in Punkt 4.2.11 – meiner Beobachtung nach erstmalig eine weitere technische Errungenschaft in einem österreichischen ABC-Buch wiedergegeben: *Das Dampfboot* (Abb. 4.65). Bereits zu Beginn des Jahrhunderts wurden funktionsfähige Dampfboote gebaut, populär wurden Dampfboote aber erst von etwa 1860 bis 1910 als Vergnügungs- und Arbeitsboote. Der Österreicher JOSEF RESSEL setzte mit seinem 1836 patentierten Schiffspropeller eine entscheidende Entwicklung beim Antrieb.⁶⁹ Aus Stolz auf diese Erfindung könnte der Illustrator das Bild eines Dampfschiffes abgebildet haben.
4. Natürlich fehlt die Darstellung von Tieren nicht (*Elephant, Jagd auf Leoparden, Steinbock*), wobei drei besonders erwähnenswert sind:
 - Auf die Ähnlichkeit der Abbildung des *Orang Utans* (Abb. 4.70) mit der Darstellung des *Orang Utans* im vorangegangenen ABC-Buch wurde unter Punkt 4.2.11 bereits näher eingegangen.
 - Die Darstellung des schießenden Kaninchens (Abb. 4.67) erinnert stark an die **Die Geschichte vom wilden Jäger** im *Struwwelpeter* von HEINRICH HOFFMANN, 1845 zum ersten Mal erschienen unter dem Titel **Lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3–6 Jahren**⁷⁰ (Abb. 4.71). Da das Erscheinungsjahr für das *Aller Neuestes A, B, C, Buch zum Nutzen und Vergnügen* nicht exakt bekannt ist, erscheint es mir durchaus möglich, dass sich der anonyme Illustrator von HOFFMANN'S Geschichte, die schon kurz nach dem Erscheinen ein „Bestseller“ war, bei seiner Illustration inspirieren ließ.
 - Die Abbildungen des *Löwen* (Abb. 4.68) und des *Bären* (Abb. 4.69) auf dem Kletterbaum in der *Menagerie*: Exotische bzw. wilde Tiere übten auf das

⁶⁹ Vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Dampfboot> und <http://de.wikipedia.org/wiki/Dampfschiff> (05.08.2011) und Josef Ressel. In: *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950* (ÖBL). Band 9, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1988. S. 89 f.

⁷⁰ Hoffmann, Heinrich: *Lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3–6 Jahren*. Rütten & Loening 1845.

damaligen Publikum sicher einen noch größeren Reiz aus als heute. Beide Tiere galten im Zoo Schönbrunn in Wien als besondere Attraktionen und werden auf den Illustrationen in ihren Gehegen dargestellt.

5. *Xerxes*, den man aufgrund seiner Häufigkeit bei der Nennung für den Buchstaben X als Retter des Buchstaben X bezeichnen kann, ist neben dem *Feldsoldaten der Vorzeit* als historische Figur vertreten.

In diesem ABC-Buch spiegeln sich einige Bezüge zum direkten Lebensumfeld des Illustrators wider, die auch heute noch nachvollziehbar sind: die Darstellung der Silhouette des Stephansdomes und der Stadtmauer auf dem Frontispiz, des Bären und des Löwen im Tierpark Schönbrunn sowie des Dampfschiffes.

4.2.13 Wiener Bilder-ABC-Buch für brave und fleißige Kinder. Wien: R. von Waldheim's xylographische Anstalt⁷¹

o.J., um 1850, Druck von J.B. Wallishaufer in Wien (Anmerkung auf Titelblatthinterseite),

4 Tafeln mit kolorierten Kupferstichen [Österreichische Nationalbibliothek]⁷²

Der kolorierte Kupferstich am Coverbild dieses explizit als ***Wiener Bilder-ABC-Buch*** benannten Buches ist besonders ansprechend im biedermeierlichen Stil gestaltet (Abb. 4.72): vier Kinder sitzen um den Weihnachtsbaum und spielen mit ihren Geschenken, eingefasst wird die Szene von einer floralen Umrahmung. Offensichtliche Bezüge zu Wien gibt es übrigens weder im Inhalt noch bei den Illustrationen, doch könnte der Titel auf die zahlreichen, erfolgreichen und in Wien erschienenen ABC-Bilderbücher der vergangenen Jahre verweisen und dadurch verkaufsfördernd wirken wollen – noch dazu, da dieses ABC-Buch weder bei H.F. MÜLLER noch bei ANTON PATERNO'S WITTWE erschienen ist, zwei Verlage, die ja eine Art Monopolstellung bei der Produktion von ABC-Bilderbüchern innehatten (siehe 4.4.1 in der Zusammenfassung).

⁷¹ *Wiener Bilder-ABC-Buch für brave und fleißige Kinder*. Wien: R. von Waldheim's xylographische Anstalt. o.J., um 1850.

⁷² Digital abrufbar unter:
[http://search.obvsg.at/primolibweb/action/display.do?tabs=detailsTab&ct=display&fn=search&doc=\[ONB\]_aleph_acc002725953&indx=1&recIds=\[ONB\]_aleph_acc002725953&recIdxs=0&elementId=0&renderMode=poppedOut&displayMode=full&frbrVersion=&dsent=1&vl%281UI0%29=contains&scp.scps=scope%3A%28\[ONB\]_aleph_acc%29%2Cscope%3A%28\[ONB\]_aleph_\[ONB\]02%29&frbg=&tab=default_tab&dstmp=1316338095248&vl%2845589618UI1%29=all_items&srt=rank&mode=Basic&dum=true&tb=t&vl%28freeText0%29=Wiener%20Bilder-ABC-Buch&vid=\[ONB\]&vl%2841472419UI0%29=any \(08.09.2011\)](http://search.obvsg.at/primolibweb/action/display.do?tabs=detailsTab&ct=display&fn=search&doc=[ONB]_aleph_acc002725953&indx=1&recIds=[ONB]_aleph_acc002725953&recIdxs=0&elementId=0&renderMode=poppedOut&displayMode=full&frbrVersion=&dsent=1&vl%281UI0%29=contains&scp.scps=scope%3A%28[ONB]_aleph_acc%29%2Cscope%3A%28[ONB]_aleph_[ONB]02%29&frbg=&tab=default_tab&dstmp=1316338095248&vl%2845589618UI1%29=all_items&srt=rank&mode=Basic&dum=true&tb=t&vl%28freeText0%29=Wiener%20Bilder-ABC-Buch&vid=[ONB]&vl%2841472419UI0%29=any (08.09.2011))

Auf der Titelseite ist ein Affe abgebildet (Abb. 4.73), der ein Blatt Papier mit dem ABC verkehrt herum hält. Die Illustration wird von diesem Vers begleitet:

Der Affe nimmt das ABC
Und schaut verkehrt hinein – o weh!
Und dünkt sich ein gelehrter Mann.
Das glaube, wer es glauben kann!

Das Gedicht soll wohl abschreckend auf die „*braven und fleißigen Kinder*“ wirken und sie dazu motivieren, das folgende ABC brav zu lernen: Die Groß- und Kleinbuchstaben werden auf den ersten beiden Seiten in deutscher und lateinischer Druck- bzw. Schreibschrift vorgestellt, weiters folgen zwei Seiten mit Vokalen und Konsonanten, Silben-Übungen sowie die Aufzählung der drei Hauptfeste (Ostern, Pfingsten, Weihnachten) und der vier Jahreszeiten (Frühling, Sommer, Herbst, Winter).

In nicht alphabetischer Reihung beginnt anschließend der Leseteil: kurze Geschichten zu jedem der sechzehn kolorierten Kupferstiche, welche auf Seite 9, 13, 17 und 21 eingefügt sind – je 2 Seiten mit sechs kleinen Bildern bzw. mit zwei größeren Bildern. Ungewöhnlicherweise enthält das ABC-Buch zwar oft mehrere Abbildungen zu einem Buchstaben (z.Bsp. *Schnitter*, *Steckenpferd*, *Schule*), jedoch bei weitem nicht für jeden Buchstaben des Alphabets eine Darstellung. Die zu den Bildern gehörenden Begriffe scheinen recht wahllos gewählt: eine Windmühle, ein Dieb, Tiere (*Hahn*, *Haushund*, *Schwan*), Darstellung traditioneller Berufe (*Säemann*, *Schnitter*, *Frachtwagen*) und Vergnügungen (*Seiltänzer*, *Jahrmarkt*, *Kamelführer*). Die restlichen stellen Kinder beim Spielen bzw. in der Schule dar, die dazugehörenden Texte sind geprägt von belehrenden Inhalten sowie traditioneller Geschlechtererziehung und lesen sich folgendermaßen:

Der Schulgang

Die Kinder gehen zur Schule und nehmen Lesebuch und Tafel mit, und wenn sie größer geworden sind und fleißig waren, so bekommen sie statt der Tafel schöne bunte Schreibhefte und große dicke Bücher, aus denen sie allerlei Gutes und Nützliches Lernen.⁷³

Die Puppe und das Steckenpferd

Die Mädchen müssen Puppen haben,
Doch Pferd und Säbel sind für Knaben.⁷⁴

⁷³ Wiener Bilder-ABC-Buch für brave und fleißige Kinder (um 1850): S. 7

Nachdem in allen ABC-Büchern dieses Kapitels ausschließlich private Unterrichtssituationen gezeigt wurden, wird in Abbildung 4.75 erstmals der Unterricht in einer öffentlichen Volksschule dargestellt: Der Lehrer beschäftigt sich offensichtlich mit einem Kind, die anderen Schüler sitzen eng gedrängt und brav in ihren Bänken, während ein Kind weinend „in der Ecke stehen“ muss. Der Text, eine typische Lob- und Tadel-Geschichte, liest sich folgendermaßen:

Die Schule

Da seht ihr die Schule. Hier geht es nicht so lustig zu wie auf dem Jahrmarkt; denn in der Schule muß man fleißig und aufmerksam sein, um recht viel zu lernen. Die Kinder lernen da lesen, Schreiben und Rechnen, und wenn sie größer werden, so lernen sie noch weit mehr. Die fleißigen Kinder werden von dem Lehrer gelobt und von ihren Eltern belohnt, die faulen aber werden bestraft. Wenn die fleißigen Kinder nach hause gehen und spielen und sich erholen können, müssen die faulen Kinder in der Schule bleiben und das nachlernen, was die Anderen schon im voraus gelernt haben.⁷⁵

Moralisierende Denksprüche, die zum Teil heute noch bekannt sind, und eine Seite mit Zahlen und dem Einmaleins runden das ABC-Buch ab.

Was Du nicht willst, daß Dir man thu',
Das füg' auch keinem Andern zu.

Kinder, die sich nicht vertragen
Die sich ohne Unterlaß
Zanken, necken und verklagen
Und vergelten Haß mit Haß;
Ach! Die haben böse Herzen,
Machen ihren Eltern Schmerzen.⁷⁶

⁷⁴ Wiener Bilder-ABC-Buch für brave und fleißige Kinder (um 1850): S. 12

⁷⁵ Wiener Bilder-ABC-Buch für brave und fleißige Kinder (um 1850): S. 16

⁷⁶ Wiener Bilder-ABC-Buch für brave und fleißige Kinder (um 1850): S. 23

4.3 Weitere ABC-Bücher des 19. Jahrhunderts, die interessant wären ...

Neben den unter Punkt 4.2 einzeln dargestellten ABC-Büchern werden im *Vollständigen Bücher-Lexicon enthaltend alle von 1750 bis zu Ende des Jahres 1832 in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher*⁷⁷ noch weitere ABC-Bücher mit dem Verlagsort Wien aufgelistet, welche aber z.T. in öffentlichen Bibliotheken nicht vorhanden sind bzw. von denen wahrscheinlich kein Exemplar mehr existiert. Die unterstrichenen wurden in dieser Diplomarbeit aufgenommen (wobei es sich um dasselbe Buch handelt!), die uneinheitliche Auflistung und Zitierweise wurde eins zu eins aus dem Buch übernommen, xx kennzeichnen unleserliche Stellen:

ABC in 48 Sinnbildern, mit Kpf. 12 Wien, Geistinger. 12 gl. Illum. xx

ABC- u. Bilderbuch ...

– für Kinder, enthält 24 Säugethiere, 24 Vögel, 24 Amphibien, Fische, xx, 24 Trachten u. 24 Handlungen der Menschen mit deutscher xx französ. Benennung. 4. Wien, Müller. 1

– neues, für gute Kinder, welche bald lesen lernen wollen, mit 24 Kpf. Wien, Müller. 16 gl

– neues, f. gute Kinder, welche bald lesen lernen wollen. Enthält die nöthigen Alphabete, Buchstabier- u. Lesesätze, u. 24 lehrreiche Erzählungen mit eben so viel schön gemahlten Bildern. 12 . Wien 829. Müller 16 gl

– neuestes, oder Uebungen im Syllabieren oder Buchstabiren und Lesen. Gr. 8. Wien 802. (Heubner) 8 gl mit Kpf. 20 gl illum 2 xx 8 gl

– neuestes, mit Kpf., nebst Lesebuch für Kinder. 8. Wien 802. (Heubner). 8 gl illum. 16 gl

ABC- und Lesebuch ...

– oder d. erste Buch f. Kinder, mit Ill. Kpf. 8. Wien 817. Beistinger. 1 xx 8 gl

⁷⁷ Kayser, Christian Gottlob (Hrsg.): *Vollständiges Bücher-Lexicon enthaltend alle von 1750 bis zu Ende des Jahres 1832 in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher*. Erster Theil. A – E. Bearbeitet und herausgegeben von Christian Gottlob Kayser. Mit Königl. Sächs. Allergnädigstem Privilegium. Leipzig 1834. Verlag von Ludwig Schumann. S. 3–7

Abrufbar unter:

[http://books.google.at/books?id=3_VEAAAAcAAJ&pg=PP4&lpg=PP4&dq=Vollst%C3%A4ndigen+B%C3%BCcher-](http://books.google.at/books?id=3_VEAAAAcAAJ&pg=PP4&lpg=PP4&dq=Vollst%C3%A4ndigen+B%C3%BCcher-Lexicon+enthaltend+alle+von+1750+bis+zu+Ende+des+Jahres+1832+in+Deutschland+und+in+den+angrenzenden+L%C3%A4ndern&source=bl&ots=DDdT4mJZD8&sig=mJImegMyoIXJPMTluJCeVdthFno&hl=de&sa=X&ei=VPh5T9W6KYflsgbQ5dHLBA&ved=0CEkQ6AEwBA#v=onepage&q&f=false)

[Lexicon+enthaltend+alle+von+1750+bis+zu+Ende+des+Jahres+1832+in+Deutschland+und+in+den+angrenzenden+L%C3%A4ndern&source=bl&ots=DDdT4mJZD8&sig=mJImegMyoIXJPMTluJCeVdthFno&hl=de&sa=X&ei=VPh5T9W6KYflsgbQ5dHLBA&ved=0CEkQ6AEwBA#v=onepage&q&f=false](http://books.google.at/books?id=3_VEAAAAcAAJ&pg=PP4&lpg=PP4&dq=Vollst%C3%A4ndigen+B%C3%BCcher-Lexicon+enthaltend+alle+von+1750+bis+zu+Ende+des+Jahres+1832+in+Deutschland+und+in+den+angrenzenden+L%C3%A4ndern&source=bl&ots=DDdT4mJZD8&sig=mJImegMyoIXJPMTluJCeVdthFno&hl=de&sa=X&ei=VPh5T9W6KYflsgbQ5dHLBA&ved=0CEkQ6AEwBA#v=onepage&q&f=false)

ABC-Schule ...

- d. kleine, f. Knaben u. Mädchen, um sie in e. leichten u. angenehmen Stufengänge im Buchstabiren u. Lesen zu üben, mit 126 ill. Bildern. Gr. 8. Wien 816. Müller. 1 xx 8 gl

ABC-Spiel

- kleines, f. Kinder, mit 24 illum. Kupferkarten, deutsch u. französisch, in Etui. Wien 819. Müller. 10 gl

Bilder-ABC-Buch

- für die Jugend. Enthält: außer d. deutschen u. französ. Alphabete, 54 ill. Abbildd. d. merkw. Thiere v. Europa, mit deutsch. u. französ. Erklär. 12. Wien 816. 1 xx

Daneben gibt es noch weitere ABC-Bücher, die im Zuge der Recherchen entdeckt, aber nicht unter Punkt 4.2 aufgenommen worden sind:

„*Neues A-B-C-Büchel ...*“, Prag (Joh. Balzer) und Wien (Jos. Eder) o. J. (vor 1790)

Gatterer, Christoph Wilhelm Jakob: *Naturhistorisches A.B.C. Buch oder Abbildungen und Beschreibungen merkwürdiger Thiere nach Büffen, Schreiber und andern, in alphabetischer Ordnung; ein Geschenk für fleißige und folgsame Kinder*. Offenbach: C. L. Brede (o.J., um 1800) [Wienbibliothek]

Nahmenbüchlein zum Gebrauch der Landschulen in den kaiserl. königl. Staaten. Mit Seiner kaiserl. königl. apost. Majestät allergnädigsten Druckfreyheit. Innsbruck: Wagner 1817. 48 S.

Die kleine ABC-Schule für Knaben und Mädchen um sie in einem leichten und angenehmen Stufengänge im Buchstabieren und Lesen zu üben, und deutliche Vorstellungen durch Anschauung bey ihnen zu erwecken; Mit 126 colorirten Bildern. Wien: bey Heinrich Friedrich Müller, Kunsthändler am Kohlmarkt Nr. 1150, 1816

Chimani: *Die kleine ABC Schule für Knaben und Mädchen* Wien 1816 12 m 126 Kupfern. Gemählde aus der Natur, Kunst, Völkerkunde und dem Menschenleben. Mit einem erklärenden Text für die Jugend.⁷⁸

Neues ABC Bilderbuch zum Nutzen und Vergnügen für die lernende Jugend in sieben Sprachen. Wien 1820

Neues ABC Bilder Buch in fünf Sprachen. Wien: J. Neidl (o.J., ca. 1820) (25 Blatt, 26 ill. Kupfer. Text in dt., lat., franz., ital. und ungar.) [Wienbibliothek]

Turzan, Augustin: *Nahmenbüchlein: Erstes Lesebuch für Kinder*. Wien: bey St. Anna in der Johannis-Gasse; gedruckt bey Georg Überreuter 1825. [ONB]

⁷⁸ Nachweis in: Hamberger, Georg Christoph/Meusel, J. A.: *Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller*. Band 22. Lemgo: Meyersche Hof-Buchhandlung 1829. S. 497–501. Digital abrufbar unter: http://books.google.at/books?id=_wE_AAAAcAAJ&pg=PA500&hl=de&output=text

Neuestes ABC Buch in bildlichen Darstellungen für die Jugend zum Nutzen und Vergnügen. Wien: Anton Paterno (o.J., ca. 1825). [ONB]

Bildergeschenk für kleine Kinder. Wien: H. F. Müller, (o.J., ca. 1838). [ONB]

Voegel. ABC-Buch mit 24 Bildern. Wien: H. F. Müller (o.J., ca. 1840). [[ONB]]

Saeugethiere. ABC-Buch mit 24 Bildern. Wien: H. F. Müller (o.J., ca. 1840). [ONB]

Neues A.B.C. Bilder Buch für die Jugend. Wien: Jos. Feichtenberger (o.J., ca. 1845). [ONB]

Neues ABC Buch für Kinder in 4 Sprachen MJCNN bey Anton Paterno (o.J.)
[Wienbibliothek]

„*Erstes Bilder-Buch für kleine Knaben und Mädchen, ... Enthält nebst den dt. und lat. Alphabeten und Zahlen, 288 illum. Abb. verschiedener Gegenstände und deren Benennung in dt., lat., franz. und ital. Sprache*“, Wien (H. F. Müller) o. J. (um 1850)

4.4 Zusammenfassung

4.4.1 Die Hochblüte der Bilder-ABC-Bücher in Österreich zwischen 1820 und 1850

Welch großen Einfluss einzelne Verlegerpersönlichkeiten auf die Qualität der Buchproduktion haben können, ist aus folgender Beobachtung ersichtlich: Acht der dreizehn im vorangegangenen Kapitel dargestellten ABC-Bücher wurden durch die Verlage H.F. MÜLLER und ANTON PATERNO (bzw. A. PATERNO'S WVE & SOHN) herausgegeben; auch zahlreiche weitere ABC-Bücher, die nicht explizit beschrieben wurden, sind in diesen Verlagen erschienen (Vgl. 4.3).

HEINRICH FRIEDRICH MÜLLER (1779–1848) gilt als *Verleger der ersten guten deutschen Bilderbücher im zweiten Viertel des vergangenen Jahrhunderts*⁷⁹, so die Einschätzung RUDOLF SCHMIDT's, welcher die sonstigen Darstellungen in den Bilderbüchern der damaligen Zeit als *Schmierereien, ohne irgendwelchen künstlerischen Wert*⁸⁰ beklagte. Vor allem H.F. MÜLLER dürfte zu Beginn des Jahrhunderts – er kam 1805 aus Hannover nach Wien und übernahm zwei Jahre später die *Hohenleithnersche Kunsthandlung in Wien*, die er von 1811 ab unter eigener Firma fortführte⁸¹ – entscheidende Impulse für die Entwicklung von ABC-Büchern gegeben haben: er legte Wert auf eine gute Ausstattung der bei ihm verlegten Bilderbücher und beschäftigte bekannte Maler und Kupferstecher für die Illustrationen. JOHANNA MONSCHEIN urteilt über ihn wie folgt:

[...] so bleibt ihre Ausstattung mit den Illustrationen ein Ruhmesblatt H. F. Müllers und seiner anderen Wiener Kollegen. Müller beschäftigte eine ganze Reihe von Malern und Stechern, die die von ihm herausgebrachten Bücher, Spiele, Glückwunschkarten usw. schon zu seiner Zeit zu einem begehrten Artikel machten.⁸²

Ein weiterer Verleger, der sich – allerdings erst etwas später – besonders der Herausgabe von ABC-Büchern widmete, war ANTON PATERNO (1770–1835). Der in Südtirol geborene ANTON PATERNO kam 1812 nach Wien und eröffnete 1819 am Neuen Markt 13 einen Kunstladen, in dem er v.a. Bilder (Heiligenbilder, Tier- und

⁷⁹ Schmidt, Rudolf: *Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. Band 4. Berlin/Eberswalde 1907. S. 714

Abrufbar unter:

<http://www.zeno.org/Schmidt-1902/A/M%C3%BCller,+Heinrich+Friedrich> (13. Juli 2011)

⁸⁰ Schmidt (1907): S. 715

⁸¹ Schmidt (1907): S. 714

⁸² Monschein (1979): S. 10

Landschaftszeichnungen, Kupferstiche etc.) verkaufte. Nach seinem Tod führten seine Witwe Anna bzw. sein Sohn Friedrich das Geschäft weiter (ANTON PATERNO SEL. WITWE UND SOHN)⁸³; 1878 wurde der Verlag an den Kunsthändler CARL JOSEF WAWRA verkauft.⁸⁴

Diese beiden Verleger sind meiner Einschätzung nach dafür verantwortlich, dass in Wien bereits ab ca. 1820 zahlreiche als besonders prachtvoll ausgestattet geltende ABC-Bücher auf dem Markt waren. Aufgrund des offensichtlich zu erwartenden kommerziellen Erfolges gaben auch andere Verlage, meist mit Sitz in Wien, illustrierte ABC-Bücher heraus, was für den Zeitraum von 1820 bis 1850 zu einer quantitativen und qualitativen Hochblüte derselbigen führte. Auf diesen Umstand ist es auch zurückzuführen, dass sich die Verlage bei der Titelgebung einerseits zu differenzieren, andererseits zu übertrumpfen versuchten. Die sehr ähnlich klingenden Titel weisen durchwegs auf drei Faktoren hin: ABC-Buch, Illustrationen, Adressaten (gute bzw. fleissige Kinder). Eine Auswahl:

- Bilder ABC für gute Kinder
- Neues Bilder ABC oder deutsches Lesebuch für die Jugend: mit fünf und zwanzig Kupfern
- Kleines Bilder-Buch für gute Kinder, welche gern in kurzer Zeit buchstabieren und lesen lernen wollen. Mit 24 fein gemahlten Kupfern.
- Neues ABC-Buch mit 24 sinnvollen und lehrreichen Bildern für gute Kinder.
- Neues ABC-Buch für gute Kinder, welche bald lesen lernen wollen. Enthält die nöthigen Alphabete, Buchstabier- und Lesesätze, und 24 lehrreiche Erzählungen mit eben so viel schön gemahlten Bildern.
- Aller Neuestes A, B, C, Buch zum Nutzen und Vergnügen als Fleiss-Geschenk für gute Kinder, in bildlichen Darstellungen.

Mit dem Tod H.F. MÜLLERS (1840) und ANTON PATERNOS (1835) (bzw. seiner Witwe, die den Verlag noch bis 1846⁸⁵ führte) scheint die produktivste Phase der Herstellung von illustrierten ABC-Büchern in Österreich zu Ende gegangen zu sein.⁸⁶

⁸³ Frank, Peter R. Frimmel, Johannes: *Buchwesen in Wien 1750–1850: kommentiertes Verzeichnis der Buchdrucker, Buchhändler und Verleger*; mit einer um Informationen zur Verteilung der Befugnisse, Adressen und Biographien wesentlich erweiterten Fassung im PDF-Format auf CD-ROM. Wiesbaden: Harrassowitz 2008. S. 144

⁸⁴ Blümml, Emil/Gugitz, Gustav: *Von Leuten und Zeiten im alten Wien*. Wien–Leipzig 1922. S. 141
Digital abrufbar unter: http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_P/Paterno_Anton.xml

⁸⁵ Frank/ Frimmel (2008): S. 144

Im Gegensatz zu den Feststellungen von DODERER und THIELE in der Vorbemerkung zu diesem Kapitel (Punkt 4.1) über die Quantität von ABC-Büchern ist es erstaunlicherweise trotz intensiver Recherche nicht gelungen, für den Zeitraum von 1860 bis 1900 weitere illustrierte Bilder-ABC-Bücher in Österreich auszuforschen. Hingegen sind in dieser Zeit zahlreiche Fibeln⁸⁷ entstanden, die zwar z.T. auch einige Illustrationen beinhalten, aber rein für den Gebrauch in Schulen herausgegeben wurden und somit nicht den Kriterien zur Primärauswahl dieser Diplomarbeit entsprechen.

TANZWIRTH stellt ab 1840–50 hinsichtlich der Qualität als auch der Anzahl von Kinder- und Jugendliteratur publizierenden Verlagen einen Niedergang des illustrierten Kinderbuches in Österreich fest. *Worauf der merkwürdige und erstaunliche Rückgang zurückzuführen ist, ist unklar*⁸⁸. Als möglichen Grund nennt er die Verlagerung des Verlagswesens nach Deutschland und dass die dort illustrierten Bücher wiederum nach Österreich eingeführt wurden.

Diese Aussage deckt sich mit den Beobachtungen hinsichtlich der Quantität der ABC-Bilderbücher, allerdings kann, wie bereits weiter oben angeführt, zusätzlich das Verschwinden zweier Verlage (H.F. MÜLLER, A. PATERNO bzw. A. PATERNO'S WITTWE & SOHN), die dieses Gattung in Wien entscheidend geprägt haben, als ein weiterer Grund dafür genannt werden.

4.4.2 Darstellung von Tieren

Während am Anfang des 19. Jahrhunderts noch die freie Einzeldarstellung in den ABC-Büchern vorherrscht, tritt diese im Laufe der Zeit zugunsten der Darstellung von Szenen in den Hintergrund (wobei beide Darstellungsweisen durchaus paralell vorhanden sind).

⁸⁶ Mit Ausnahme des *Bunten ABCs* von GRÄFIN THEKLA BAUDISSIN (Tante Ernestine) mit Illustrationen von FRANZ POCCI (Wien 1868, A. Pichlers Witwe & Sohn) ist es trotz intensiver Recherche nicht gelungen, für den Zeitraum von 1850 bis 1890 weitere ABC-Bilderbücher auszuforschen. Das *Bunte ABC* ist jedoch deshalb nicht von Bedeutung, da die 1868 in Wien herausgegebene Ausgabe ein Nachdruck des in München erschienenen Originals ist.

⁸⁷ Einige Beispiele seien hier nur angeführt:

Fibel für die katholischen Volksschulen im Kaiserthum Österreich. Wien: K.k. Schulbücher-Verl 1860.

Fibel für die katholischen Volksschulen. Wien: K.k. Schulbücher-Verl 1871.

Ambros, Joseph: *Schreib-Lese-Fibel*. Ausgabe B. Wien: A. Pichler 1876.

Frühwirth, Anton/Fellner, Alois: *Fibel nach der analytisch-synthetischen Lesemethode*. Wien: A. Pichler's Witwe 1878.

Holzwarth, Arthur: *Jubiläums-Fibel für österreichische, allgemeine Volksschulen*. Wien: Philipp & Kramer 1898.

⁸⁸ Tanzwirth (1997): S. 42

Besonders auffällig ist dieser Wandel bei der Darstellung von Tieren: sind diese im **Bilder ABC Buch für gute Kinder** (1805) nur mit etwas Untergrund abgebildet (Abb. 4.1–4.6), so sind die Landschaftsausschnitte z.Bsp. im **Kleinen Bilder-Buch für gute Kinder** (ca. 1820) bereits wesentlich größer, bei der Illustration des Nilpferdes (Abb. 4.23) kann man im Hintergrund eine Pyramide sehen. Im begleitenden Lesestück dazu wird übrigen bereits 1820 (!) auf die Gefährdung der Tiere aufmerksam gemacht – die letzten im Nildelta lebenden Nilpferde starben tatsächlich am Anfang des 19. Jahrhunderts aus:

In den großen Flüssen in Afrika ist es zu Hause, besonders am Nil in Ägypten; doch nicht mehr so häufig wie sonst.⁸⁹

Bereits 1809 werden die Tiere im **Neuen Bilder ABC oder deutsches Lesebuch für die Jugend** in eine detailreiche Szene integriert (Abb. 4.10 oben). Illustrationen wie diese waren in einer *bilderarmen Zeit*⁹⁰ die einzige Möglichkeit, unbekannte Tiere (und natürlich auch Völker, Pflanzen und Gegenstände) aus fremden, exotischen Ländern den Lesern präsentieren zu können, und sie dürften eine starke Anziehung ausgeübt haben, trotz der oft seltsam anmutenden Darstellung:

Oft wurden Dinge dargestellt, die dem Illustrator selbst nie vor Augen gekommen waren. In machen Fällen ergab sich hieraus ein heute kurios anmutendes Bild. Da die Illustrationen in der Realienliteratur häufiger auf älteren Vorlagen basierten, finden sich noch im 18. Jahrhundert merkwürdige Dinge bzw. unglaubliche Sachverhalte.⁹¹

Diese *merkwürdigen Dinge* (s.o) finden sich meiner Beobachtung nach auch noch im 19. Jahrhundert. Ein gutes Beispiel dafür ist das Bild eines Orang Utans im **Aller Neuesten A, B, C, Buch zum Nutzen und Vergnügen** (ca. 1845). Wie bereits unter Punkt 4.2.11 und 4.2.12 erwähnt, gleicht er einer Mischung aus Neandertaler und Schimpansen mit europäischen Gesichtszügen. Ein gute Vergleichsmöglichkeit bieten auch die zahlreichen Darstellungen des Elefanten im ABC-Buch, welcher meist als Sinnbild für den Buchstaben E verwendet wird (Abb. 4.3, 4.9, 4.22, 4.57, 5.3, 6.1, 6.9).

⁸⁹ *Kleines Bilder-Buch für gute Kinder* (ca 1820): Das Nilpferd

⁹⁰ Einleitung: Nützliches Vergnügen – Zu den Bildern dieser CD-Rom
<http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2004/kinderbuch/html/einleitung.htm> (11.11.2009)

⁹¹ Bochem, Angelika: *Kurioses in Bildern um 1800*. „Die Art, wie die Bewohner der Schetlandinseln Vögeleier aufsuchen.“ S. 31. In: Wangerin, Wolfgang (Hrsg.): *Pfui, ruft da ein jeder*. Alte Kinderbücher aus der Vordemann-Sammlung der Universität Göttingen. Ausstellungskatalog; [ein Projekt der Arbeitsgruppe Historische Jugendbuchforschung am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen]. München: Hugendubel 1989. S. 31–34

4.4.3 Die Familie im ABC-Buch des 19. Jahrhunderts

Wie aus den Einzeldarstellungen der ABC-Bücher ersichtlich, ist die Themenvielfalt sehr breit gefächert, von Tieren, fremden Völkern bis hin zu technischen Erfindungen ist alles vertreten. Ein Thema aber steht bei den Inhalten und der Illustration besonders im Mittelpunkt: die Familie, welche *typische Merkmale bürgerlich-idealistischer Erziehungsvorstellungen der Zeit aufweist*⁹². Geht man davon aus, dass Kinder in ihren Kinderbüchern das lesen und lernen, was den Interessen und Vorstellungen der Erwachsenen vor allem in Hinblick auf Tugend und Moral entspricht⁹³, so kann man feststellen, dass die ABC-Bücher (und somit die Erziehenden) bis weit ins 19. Jahrhundert ein Ziel verfolgen: gute, folgsame, gelehrige Kinder zu produzieren.

Was von den Kindheitsbildern bleibt, ist gerade nicht ihr progressiver Anteil, wohl aber das Wunderbare, Engelhafte, das Idyllisch-Reine – dargestellt im abgeschirmten, unpolitischen Raum der biedermeierlichen Familie.⁹⁴

Dieses biedermeierliche Modell einer Familie, das eher einem Wunschbild als der gesellschaftlichen Realität entspricht, ist bei den ABC-Büchern sehr dominant und hält sich nach MANFRED GEISS in für den Schulgebrauch produzierten Fibeln zum Teil bis in die Gegenwart⁹⁵. Während in der allgemeinen Kinder- und Jugendliteratur die unterschiedlichsten Kindheitsbilder einander abwechseln, kann dies bei den ABC-Büchern und Fibeln nur sehr eingeschränkt beobachtet werden, da sie zu einer Gattung gehören, deren Inhalte stark zur *Konservierung alter sozialer Rollen*⁹⁶ und Wertvorstellungen beitragen. GEISS stellt dies bei seiner Analyse von 1960 bis 1970 in Deutschland erschienenen Fibeln fest. Was für diesen Zeitraum gilt, kann man in den ABC-Büchern und Fibeln des 19. Jahrhunderts verstärkt vorfinden.

Die Beschreibungen der Kinder entsprechen ganz der tradierten Rollenverteilung von männlich/weiblich: die Mädchen verhalten sich brav und hilfsbereit, spielen mit ihren

⁹² Thiele (1982): S. 22

⁹³ Wangerin, Wolfgang: *Die Natur im Käfig. Kindheitsbilder in alten Kinderbüchern*. S. 13. In: Wangerin, Wolfgang (Hrsg.): *Pfui, ruft da ein jeder. Alte Kinderbücher aus der Vordemann-Sammlung der Universität Göttingen. Ausstellungskatalog*. München: Hugendubel 1989. S. 13–20

⁹⁴ Wangerin (1989): S. 17

⁹⁵ Geiss, Manfred: *Die Konservierung sozialer Rollen. Eine Analyse von Verhaltensmustern in Schulfibeln*. In: Doderer, Klaus (Hrsg.): *Bilderbuch und Fibel. Eine kritische Analyse der Literatur für Leseanfänger*. Weinheim und Basel: Beltz 1972. S. 9–95

⁹⁶ Geiss (1972): S. 12

Puppen oder helfen ihren Müttern bei der Hausarbeit. Jungs hingegen spielen mit Steckenpferd und Waffen und sind naturkundlich interessiert. Was ihnen gemeinsam ist: es sind gehorsame, fleißige und saubere, also „gute“ Kinder. Wie weiter vorne angemerkt, kommt kaum ein ABC-Buch schon im Titel ohne den Hinweis aus, dass das Buch für gute bzw. fleißige Kinder ist. „Böse“ Kinder kommen natürlich auch vor, ihre Funktion ist es, als abschreckendes Beispiel zu wirken und die Folgen uneinsichtigen Verhaltens vorzuführen, sie *verstärken die Zeigefingermoral*⁹⁷. Was diese Folgen nun betrifft, so sind es ausschließlich die Väter, die als strafende Instanz auftreten. Sie strafen jedoch nicht (mehr) mit körperlicher Züchtigung, sondern mit Hausarrest, Nachsitzen und -lernen bzw. Instrument üben oder dem Verbot von Süßigkeiten. Ein Junge im *Neuen ABC-Buch* um 1830 darf zum Beispiel zur Strafe nicht gemeinsam mit der Familie essen und muss abseits sitzen (Abb. 4.37). Diese Beschreibungen von nicht körperlichen Bestrafungen können durchaus als pädagogischer Fortschritt gewertet werden, denn wenn *ein literarisches Kind der Aufklärung etwas Verbotenes tut, wird es bestraft, findet vielleicht sogar den Tod*⁹⁸.

Mütter hingegen treten ausschließlich als Vorbildfiguren für kleine Mädchen auf und führen diese in die Welt des Haushaltes und der Handarbeit ein. Eine andere Funktion ist ihnen in den ABC-Büchern des 19. Jahrhunderts nicht gestattet.

Fahnenstickerin (Abb. 4.27)

[...] Das Mädchen, welches uns so freundlich anblickt, ist Lottchen, die sechs jährige Tochter dieser fleißigen Frau. Sie hält als Beweis ihres Fleißes ein großes Knäuel von Seide in ihrer kleinen Hand, und nimmt sich in Acht, dass ihr der Faden nicht abreißt, weil ihre Mutter mit den kurzen Fäden nicht sticken könnte, und manches Trümmchen wegwerfen müsste. [...] ⁹⁹

4.4.4 Die Darstellungen der Familie in der Illustration

Das Idealbild der biedermeierlichen Familie schlägt sich auch bei den Illustrationen nieder. Wie bereits erwähnt, werden spätestens ab 1820 die zu den Buchstaben gehörenden Illustrationen meistens als Szenenbilder dargestellt. Dem biedermeierlichen Ideal entsprechend werden diese in einer lieblichen Landschaft, einer idyllischen Gartenlaube oder in einem mit gemütlichem Interieur eingerichteten Zimmer

⁹⁷ Geiss (1972): S. 25

⁹⁸ Wangerin (1989): S. 15

⁹⁹ *Neues ABC-Buch mit 24 sinnvollen und lehrreichen Bildern für gute Kinder* (um 1820): S. 20f

abgebildet, welche eher einer Kulisse als einer realen Landschaft gleichen. JOHANNA MONSCHEIN fasst im Vorwort des Kataloges über *Europäische Kinderbücher vom 15. bis zum 19. Jahrhundert* zusammen:

Aber mit welcher reizenden und farbenfröhlichen Welt haben diese Illustratoren den Betrachter bekannt gemacht! (..) Idyll und Genre spiegeln eine heitere Welt vor, im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten, in denen auch im Kinderbuch Hässlichkeit, Schrecken und Unmoral ihren didaktischen Platz fanden.¹⁰⁰

Weiters urteilt sie scharf:

Das Wiener Bilderbuch des Biedermeier war naiv, unreflektiert, trotz aller Beteuerungen, die „Jugend veredeln zu wollen“, wie es Chimanis erklärtes Ziel gewesen ist: das Buch lebte nicht mehr vom Text, es stand und fiel mit seinen Illustrationen.¹⁰¹

Dem kann man zustimmen, wenn man die Eintönigkeit der Warn- und Strafgeschichten bzw. des Tugendkataloges, hingegen aber die Themenvielfalt bei den Illustrationen vor Augen hat. Bei den Darstellungen die Familie und Kinder betreffend kann zwischen mehreren wiederkehrenden Motiven unterschieden werden:

1. Familienszenen: die typisch bürgerliche Familie besteht aus Vater, Mutter und einigen Kindern (Abb. 4.38).
2. Kindergruppen, spielende Kinder: Ganz dem traditionellen Rollenbild entsprechen werden Mädchen mit Puppen spielend dargestellt, Jungs mit Steckenpferden und Trommeln (Abb. 4.74).
3. Kinder beim Unterricht: Die dargestellten Unterrichtssituationen stellen in den Bilder-ABC-Büchern der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durchwegs Unterrichtssituationen in bürgerlichen Haushalten dar (mit einer Ausnahme im *Wiener Bilder-ABC-Buch für brave und fleißige Kinder* um 1850, Abb. 4.75). Davon ausgehend, dass die in dieser Diplomarbeit behandelten Bilder-ABC-Bücher großteils NICHT im allgemeinen Schulunterricht zum Einsatz kamen, spiegeln sie also die tatsächliche Situation bzw. die Idealsituation wider: ein Junge und ein Mädchen sitzen mit ihrem Lehrer beim Geografie-Unterricht, angedeutet durch einen Globus (Abb. 4.32); vier Jungen zeichnen eine Büste ab (Abb. 4.36); Kinder beobachten ihren Lehrer, der gerade den Buchstaben Y

¹⁰⁰ Monschein (1979): S. 10

¹⁰¹ Monschein (1979): S. 11

auf eine Tafel schreibt (Abb. 4.44). Und immer wieder taucht, vor allem auf dem Frontispiz, das Motiv des gemeinsamen Unterrichts in freier Natur auf, worauf unter Punkt 4.2.8 schon näher eingegangen wurde.

Diese Dominanz der Familie in den ABC-Büchern kann nur in diesem Zeitraum beobachtet werden, in späteren ABC-Büchern spielt sie kaum noch eine Rolle.

4.4.5 Fazit

Zusammenfassend kann man über die ABC-Bücher des 19. Jahrhunderts folgende Aussagen treffen:

1. Religiöse Inhalte verlieren an Bedeutung.
2. An ihre Stelle treten Texte über die Familie (Beispielgeschichten über brave, sich tugendhaft verhaltende Kinder) bzw. naturwissenschaftliche Beobachtungen.
3. Es entwickeln sich Bilder-ABC-Bücher, deren Illustrationen zum dominierenden Faktor werden, der Text tritt in den Hintergrund bzw. verschwindet gänzlich. Dabei herrscht bei den Darstellungen der sogenannten Phänomenwörter eine große Themenvielfalt (Familienleben, heimische und exotische Tiere und Pflanzen, fremde Völker, Gegenstände des Alltags ...).

5. ABC-Bücher im Zeitraum von 1900–1980

5.1 Vorbemerkungen

Wie im vorangegangenen Kapitel bereits ausgeführt, konnten für den Zeitraum von 1860 bis 1900 keine weiteren Bilder-ABC-Bücher, welche auf dem heutigen Staatsgebiet Österreichs gedruckt wurden, ausfindig gemacht werden. Der Bilderbuchmarkt selbst hingegen hat ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen ungeheuren Aufschwung erfahren. Wurden zu Beginn des Jahrhunderts vorwiegend Volkslieder, Kinderreime, Märchen und Volksbücher illustriert, so entstanden ab etwa 1850 immer mehr Bilderbücher für Kinder, in denen der belehrende Inhalt in den Hintergrund rückte und der Bildanteil überwog. Als markante Punkte und Impulse für die Entwicklung dieses Genres sind HEINRICH HOFFMANN'S *Struwwelpeter*¹ (1845) und *Max und Moritz*² von WILHELM BUSCH (1865) zu nennen.

Bis 1900 traten weitreichende technische Entwicklungen für den (Bilder)buchmarkt ein: Aufgrund verbesserter Satz- und Druckverfahren konnte die Produktivität gesteigert werden, was dazu führte, dass Bücher

zwar billiger, aber auch hässlicher geworden waren. Diesem Qualitätsverfall trat eine Reformbewegung entgegen, die sich gegen billige Massenproduktion wandte und für die Qualität handwerklicher Arbeit eintrat. Das arbeitsteilig zerlegte Buch sollte wieder als Gesamtkunstwerk begriffen werden.³

Im Zuge der allgemeinen Kunsterziehungsbewegung nahm die Jugendschriftenbewegung als ein *Teil der vielgestaltigen reformpädagogischen Bewegung der Jahrhundertwende*⁴ einen wichtigen Platz ein; deren prominentester Vertreter ist der Reformpädagoge HEINRICH WOLGAST. Er wandte sich gegen die

¹ Hoffmann, Heinrich: *Lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3–6 Jahren*. Rütten & Loening 1845. Ab der vierten Auflage 1847 erschien das Buch unter dem Titel *Struwwelpeter*.

² Busch, Wilhelm: *Max und Moritz – Eine Bubengeschichte in sieben Streichen*. Braun & Schneider 1865

³ Janzin, Marion; Günter, Joachim: *Das Buch vom Buch. 5000 Jahre Buchgeschichte*. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft ³2007. S. 351

⁴ Brunken, Otto: *Kinder- und Jugendliteratur von den Anfängen bis 1945 – Ein Überblick. Kinderliteratur unter dem Einfluss der Jugendschriftenbewegung der Kaiserzeit*. S. 61. In: *Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur*. Herausgegeben von Günter Lange. Band 1: Grundlagen – Gattungen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren ²2000. S. 17–69

*zeitgenössische Tendenz- und Unterhaltungsliteratur für die Jugend*⁵, löste eine Schund- und-Schmutz-Literatur-Debatte aus und forderte die Hebung des allgemeinen Bildungsniveaus. Diese v.a. in Deutschland geführten Debatten hatten auch Auswirkungen auf die Buchproduktion der Jahrhundertwende in Österreich, das Buch sollte wieder als Gesamtkunst angesehen werden.

Um die Jahrhundertwende wurden deutsche Bilderbücher durch die Einflüsse des Jugendstils und der Kunsterziehungsbewegung geprägt. Die Kunsterziehungsbewegung brachte ein verändertes Kindheitsbild mit neuen pädagogischen und psychologischen Erkenntnissen, welche in die Arbeit der Bilderbuchkünstler mit einfließen.⁶

Treibende Kräfte der Erneuerungsbewegung um die Buchkunst waren fast ausschließlich junge Künstler, und so versammelte sich um die Zeitschrift *Ver Sacrum* (1898–1903) auch in Wien eine Gruppe junger Künstler, zu denen der Architekt JOSEF HOFFMANN (1870–1956) gehörte, der gemeinsam mit KOLOMAN MOSER und CARL CZESCHKA 1903 die Wiener Werkstätte gründete. Im sogenannten *Ersten Manifest* der Wiener Werkstätte von 1905 verweist HOFFMANN auf *das grenzenlose Unheil, welches die schlechte Massenproduktion auf kunstgewerblichem Gebiet verursacht hat* und bemängelt weiter: *An Stelle der Hand ist die Maschine, an Stelle des Handwerks der Geschäftsmann getreten.*⁷ Eine Folge dieser kritischen Haltung war, dass die Kunst der Buchgestaltung neben den anderen Künsten einen hohen Stellenwert bekam. Dies erklärt auch, warum die beiden schönsten erhaltenen ABC-Bücher dieser Zeit aus Klassen KOLOMAN MOSERS bzw. CARL CZESCHKAS an der Kunstgewerbeschule stammen, welche man als bibliophile Werkstätte bezeichnen kann (vgl. Punk 4.2.1 und 4.2.2, auch 4.2.5). Bei DODERER/MÜLLER findet man darüber nur eine kurze Passage:

Der Beitrag der Wiener Schule aus dem Umkreis der „Wiener Sezession“, jener ganz eigenen Spielart im Bereich des Art Nouveau, in der Kinderliteratur um 1900 ist nur gering, wenn auch außerordentlich bemerkenswert. Das ist umso verwunderlicher, als die Künstler dieser Gruppe mit ihrer betont flächenhaft stilisierten und äußerst ornament-freudigen Kunst für das Bilderbuch geradezu prädestiniert erscheinen.⁸

Einen ähnlich markanten Zusammenhang zwischen einer Kunstströmung und der Produktion von ABC-Büchern, wie sie im Umfeld der Wiener Werkstätte entstanden sind, kann im weiteren Zeitraum nicht festgestellt werden.

⁵ Brunken (²2000): S. 61

⁶ <http://de.wikipedia.org/wiki/Bilderbuch> (20.07.2010). Vgl. auch Heller (2008): S. 27–30

⁷ Janzin (³2007): S. 361.

⁸ Doderer/Müller (²1975): S. 268

5.2 Einzeldarstellungen

5.2.1 Tier-ABC. III. Hilde Exner, Nora Exner, Franz Fiebiger. Wien 1903.⁹

Farbige Holzschnitte, 25 x 24 cm, Sammlung Friedrich C. Heller.

Ob je ein vollständiges Exemplar dieses Tier-ABCs vorgelegen ist bzw. ob es überhaupt zu jedem Buchstaben Illustrationen gab, kann nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden.¹⁰ Jedoch wurden die Buchstaben B, E, F, H, G, I, K, L, T, P und S im VI. Jahrgang der Zeitschrift *Ver Sacrum*¹¹ wiedergegeben mit der Zusatzbemerkung: *Dieser u. die folgenden 23 Holzschnittdrucke sind einem in Handdrucken hergestellten Tierbilderbuch v. Hilde Exner, Nora Exner und Franz Fiebig entnommen.*¹² (Abb. 5.1)

Auf der linken Seite ist jeweils der Großbuchstabe und das Phänomenwort abgebildet, auf der rechten das Tier. Die großflächigen, auf wenige Kontraste zielenden Tierdarstellungen könnten durch englische Vorbilder (Vgl. WILLIAM NICHOLSON *The Square Book of Animals*, London 1900. Abb. 5.2) oder die durch einige Ausstellungen in Wien bekannt und populär gewordene japanische Holzschnitt-Kunst beeinflusst worden sein.¹³

Typisch für diese Periode ist die *Bevorzugung des Quadrats als formale Proportion*¹⁴ (in Anlehnung an die *Herrschaft einfacher rechteckiger und quadratischer Formen in der Architektur*¹⁵) sowohl bei der Wahl des Formats des Buches selbst als auch bei den Illustrationen: beide, Buchstabe und Tierdarstellung, sind von einer quadratischen, schwarzen und unregelmäßigen Linie umrahmt. Und auch der Buchstabe selbst wird in ein quadratisches Format „gezwängt“ (Abb. 5.3 und Abb. 5.4). Die dargestellten Tiere (Bär, Elefant, Fisch, Hase, Gans, Igel, Katze, Lamm, Taube, Pferd und Schwein) entsprechen durchaus dem typischen „Inventar“ eines Tier-ABC-Buches, wenn auch mit starker Betonung der heimischen Tierwelt.

⁹ Exner, Hilde/Exner, Nora/Fiebiger, Franz: *Tier-ABC*. Wien 1903.

¹⁰ Heller (2008): S. 168/36 Pr ff.

¹¹ Vereinigung Bildender Künstler Österreichs (Hrsg.): *Ver Sacrum. Mitteilungen der Vereinigung Bildender Künstler Österreichs*. 1903. (Heft 4) S. 71–94.

Die digitalisierte Ausgabe der Zeitschrift konnte über <http://anno.onb.ac.at/> abgerufen werden, dies ist aber laut Auskunft der Abteilung Digitale Services an der Österreichische Nationalbibliothek aus technischen Problemen seit Juni 2011 nicht möglich. (Stand Oktober 2011)

¹² *Ver Sacrum* (1903): S. 71

¹³ Vgl. Heller (2008): S. 34

¹⁴ Heller (2008): S. 34

¹⁵ Heller (2008): S. 34

Wie bereits weiter oben angeführt, handelte es sich bei diesen Graphiken um eine Arbeit der Klasse KOLOMAN MOSERS an der Kunstgewerbeschule.¹⁶ HELLER zählt dieses Tier-ABC (ebenso wie die ABC-Bücher von MORITZ JUNG Punkt 5.2.2 und MARIA KRAUSS 5.2.5) zu den „privaten Bilderbüchern“ und gibt folgende Gemeinsamkeiten an:¹⁷

- Sie werden primär nicht für die Veröffentlichung hergestellt.
- Sie werden aus primär künstlerischen oder kunsthandwerklichen oder kunstpädagogischen Aspekten hergestellt.
- Es existieren nur wenige Exemplare, im Extremfall sogar nur ein Unikat.
- Sie werden nicht über den Buchhandel vertrieben.

5.2.2 [Tier-ABC]. III: Moritz Jung. Wien 1906¹⁸

Farbige Holzschnitte 24,4 x 32,5 cm. [Universität für angewandte Kunst Wien]

Auch das **Tier-ABC** von MORITZ JUNG erfüllt die Kriterien eines privaten Bilderbuches, da offenbar nur einige Buchstaben (A, C, D, E, H, I, J, O) ausgeführt wurden (Abb. 5.5–5.14). Wahrscheinlich als Arbeit in der Klasse C. O. CZESCHKAS an der Kunstgewerbeschule entstanden, wurden die Bilder wohl auf einer Presse in der Kunstgewerbeschule gedruckt. HELLER geht in seiner Beschreibung des **Tier-ABCs** detektivisch-akribisch auf die Editions-geschichte ein¹⁹, zusammenfassend kann gesagt werden, dass etwa 30 bis 50 Exemplare gedruckt wurden und diese in unterschiedlicher Bilderfolge und Ausstattung vorgelegen sein dürften (Loseblattsammlung, Karton-Einband ...). Die Loseblatt-Sammlung, welche mir an der Bibliothek der Universität für angewandte Kunst in Wien vorgelegen ist, zeigt folgendes:

- ein Affentheater (Abb. 5.5)
- drei Straßenszenen (Abb. 5.9, 5.10, 5.12)
- vier Tiere (Chamäleon, Igel, Dachs, Hahn) in ihrer natürlichen Umwelt (Abb. 5.6, 5.7, 5.8, 5.11)

¹⁶ Noever, Peter (2009): S. 75.

¹⁷ Heller (2008): *Private Kinderbücher*. S. 85–103.

¹⁸ Jung, Moritz: [Tier-ABC]. Wien 1906.

¹⁹ Heller (2008): S. 179

- ein Blatt mit dem Vermerk: *Erfunden geschnitten u. gedruckt von Moritz Jung Wien 1906.* (Abb. 5.13)

Außerdem liegt dort noch ein Einzelblatt mit der Darstellung des Chamäleons ohne Rahmen, Buchstabe und Phänomenwort auf, welches sich in der Druckfarbe stark von dem anderen Blatt unterscheidet (Abb. 5.14). Es dürfte sich dabei um einen Probedruck handeln.

HELLER beschreibt dieses kostbare **Tier-ABC** folgendermaßen:

Die eindrucksvollen Darstellungen wirken durch ihre kräftige Farbigkeit und die unauflösliche Verbindung von naturalistischer Sichtweise mit daraus abgeleiteter ornamentaler Strukturierung der Flächen. Die Vereinheitlichung durch die wiederkehrende Form der breiten Umrahmung verleiht der Bilderfolge den Charakter eines „Buches“.²⁰

5.2.3 Das blühende ABC gepflegt und begossen von Erich Schmale-Walter. Ein Bilderbuch für Kinder von 4 bis 100 Jahren. Gesellschaft für graphische Industrie, Wien-Leipzig. o.J. (um 1920)²¹

26 Blatt, überwiegend Illustrationen, Strichätzung [Österreichische Nationalbibliothek]

ERICH SCHMALE-WALTER (1886–1964) war ein bekannter Wiener Grafiker, Illustrator und Journalist aus dem frühen 20. Jahrhundert; er war unter anderem Mitarbeiter bei der Zeitschrift *Simplicissimus* und entwarf Postkarten für die Wiener Werkstätte.²²

Das sehr dekorative, ornamentale Vorsatzpapier in schwarz-weiß ist der einzige konkrete Verweis auf den Titel **Das blühende ABC** (Abb. 5.15). Ein Titelblatt fehlt, stattdessen thematisiert SCHMALE-WALTER die Bedeutung des ABCs und die Wichtigkeit, es zu erlernen, in seinem mit belehrendem Duktus verfassten Gedicht auf Seite 1:

Zum Geleit
So wie das Haus aus Ziegelsteinen,
So baust du aus dem Alphabet
Die Sätze, Wort um Wort im kleinen,

²⁰ Heller (2008): S. 179

²¹ Schmale-Walter, Erich: *Das blühende ABC gepflegt und begossen von Erich Schmale-Walter. Ein Bilderbuch für Kinder von 4 bis 100 Jahren.* Wien-Leipzig: Gesellschaft für graphische Industrie. o.J., um 1920.

²² Vgl. Heller (2008): S. 369

Fügst sie, so gut es immer geht,
So wie das Haus aus Ziegelsteinen.

In diesen sechszwanzig Zeichen
Wird tiefste Weisheit offenbar.
Mit Trägheit wirst du nicht erreichen,
Dem Emsigen wird vieles klar
Durch diese sechszwanzig Zeichen.

Drum lerne, lerne unverdrossen!
Versäume nicht die Jugendzeit!
In A und Z ruht eingeschlossen
Die Arbeit – die Zufriedenheit.
Drum lerne, lerne unverdrossen.²³

Unter dem Vorwort dieses Exemplares (Abb. 5.16) aus der ONB hat der Autor handschriftlich noch Folgendes vermerkt: *Meinen beiden Herzblättchen Inge und Hans zur Unterhaltung, Auferbauung und Belehrung. Erich Schmale-Walter. Wien, 10. Okt. 20.*

Jedem Buchstaben, der in roten Lettern in Antiqua und Fraktur klein und groß dargestellt wird, ist eine Seite gewidmet. Je drei *witzige, oft karikierende und umrißbetonte*²⁴ Illustrationen mit einem gereimten Zweizeiler versinnbildlichen den Buchstaben. Die insgesamt 78, oft mit einem ironischen Grundton verfassten Sprüche sind keinem speziellen Themengebiet zuordenbar, SCHMALE-WALTER hat sich offensichtlich sowohl bei der Illustration als auch bei den Sprüchen dem jeweiligen Buchstaben assoziativ genähert. Auffällig ist, dass technische Erfindungen thematisiert bzw. naturwissenschaftliche Aussagen vorhanden sind (Abb. 5.17), was allerdings nicht verwundert, wenn man bedenkt, dass SCHMALE-WALTER ab den 1930ern einige Bücher über Motorsport herausgegeben hat:

Wer immer nur im A u t o sitzt,
Weiß nicht, wie man zu Fuß oft schwitzt.²⁵

Ein ganz besonderes Vergnügen
Ist es, im A e r o p l a n zu fliegen.²⁶

Beim P h o t o g r a p h²⁷ e n halte still,
Wer ein getroff'nes Bildnis will.

²³ [Seite 1, Buch hat keine Titelei]

²⁴ Heller (2008): S. 232.

²⁵ Schmale-Walter (um 1920): Buchstabe A

²⁶ Schmale-Walter (um 1920): Buchstabe A

²⁷ Schmale-Walter (um 1920): Buchstabe P

Q u e c k s i l b e r gibt's, das weiß ein jeder,
Im Thermo- und im Barometer.²⁸

Ansonsten fehlt es nicht an auf Klischees basierende Seitenhiebe auf andere Völker (*Ein Neger ist ein schwarzer Mann,/Den seine Seif' weiß machen kann.// Indianer sind gewöhnlich wild./ Hier sieht man einen auf dem Bilde. (Abb. 5.19)*), Belehrungen für die Kinder (*Wer seine Mutter ehrt, mein Kind,/Des Himmels Gunst als Lohn gewinnt (5.20)*), Anklänge an Nonsens-Lyrik (*Klee ist der Kuh ein Leibgericht,/Hingegen liebt sie Kaktus nicht. // Wer Geld hat, der kann Hühnchen speisen./Wer keins hat, muß auf Hering beißen.*), Märchenzitaten (*Dornröschen schlief einst hundert Jahr – / Bis es erweckt ward wunderbar. (Abb. 5.20)*) und Lokalbezügen (*Die Donau kommt vom Schwarzwald her / Und mündet in das Schwarze Meer. // Wo Wiener Walzerweisen klingen, / Muss alles sich im Tanze schwingen.*)

5.2.4 Hofmann, Emil: Bunt es A.B.C. für brave Kinder.

Wien: A. Pichlers Witwe & Sohn 1921.

32 S., Österreichische Nationalbibliothek

Das Cover zeigt einen Buben und eine Mädchen lesend auf einer Bank sitzend, umringt von einer Blumengirlande (Abb. 5.21). Die Seiten des Innenteils weisen eine *vielfältige Bebilderung*²⁹ auf, der jeweilige Buchstabe wird auf mehreren Ebenen aufbereitet: Jede Seite ist einem Buchstaben gewidmet, der sehr zentral und groß angeordnet ist (Groß- und Kleinbuchstabe in Fraktur). Rundherum gruppieren sich ein meist querformatiges farbiges Bild, welches den in Versen gehaltenen Text ergänzt; weiters noch bis zu fünf Schwarz-Weiß-Grafiken mit ergänzenden Einzeldarstellungen (Abb. 5.22–5.34). Zudem schmückt ein zarter, ornamentaler Rahmen die Seite.

Nach dem ABC-Teil folgen noch vier Seiten mit kurzen Geschichten aus der Sicht des kleinen Emil und seiner Familie sowie ein ganzseitiges Bild mit der Darstellung einer sehr anschaulich wirkenden Erzählsituation (Abb. 5.35), welche auch im Text thematisiert wird:

Wie sitzen zu ihren Füßen und lauschen. Endlich fängt Großmütterchen lächelnd an: „Es war einmal ...“ Ach, wie schön kann sie erzählen vom Schneewittchen, vom Froschkönig,

²⁸ Schmale-Walter (um 1920): Buchstabe Q

²⁹ Heller (2008): S 194/129

vom Aschenbrödel, wie schön, wie schön! Doch bald kommt der Sandmann und es verlöscht das Licht.³⁰

Wie auch in *Das blühende ABC* findet man hier Verweise auf Märchen und moderne Errungenschaften der Technik:

Märchenmotive (Abb. 5.24, 5.27, 5.32, 5.34)

HOFMANN greift bei fünf Buchstaben auf populäre Märchenvorlagen der GEBRÜDER GRIMM zurück (*Die Bremer Stadtmusikanten*, *Der Hase und der Igel*, *Hänsel und Gretel*, *Rotkäppchen*, *Die sieben Geißlein*) und gibt den Inhalt in wenigen Zeilen stark gekürzt wieder:

Esel, Waldl, Murr und Hahn
stimmen ihre Lieder an,
schreien, pfauchen, bellen, schnaufen,
dass die bösen Räuber laufen,
sitzen, als die Räuber rannten,
froh bei Tisch wie Musikanten.³¹

Bei *Den sieben Geißlein* interpretiert er den Schluss neu, um den Kindern eine indirekte Belehrung mitgeben zu können. Die vom Wolf verschlungenen Geißlein werden mit Ausnahme des Kleinsten nicht gerettet und die Mutter muss kläglich weinen: „*Herz ist mir zerrissen! / Welches Unglück, wenn die Kleinen / alles besser wissen!*“.³²

Und *Hänsel und Gretel* erfahren eine Umdeutung, allerdings eine positive:

Sterne leuchten, viele Sterne
Und der Mond, der liebe lacht!
Unser Haus ist nicht mehr ferne,
schau', wie schön ist doch die Nacht.
Komm nur, Gretel, will dich führen,
Steine hab' ich ausgestreut!
Sollst es sehen, sollst es spüren,
wie sich dann der Vater freut.³³

³⁰ Hofmann, Emil: *Buntes A.B.C. für brave Kinder*. Wien: A. Pichlers Witwe & Sohn 1921. S. 28.

³¹ Hofmann (1921): S. 5

³² Hofmann (1921): S. 27

³³ Hofmann (1921): S. 21

Technik

Bei Buchstabe G findet man eines der wenigen Beispiele, welche Erfindungen der modernen Technik im ABC-Buch widergespiegeln – und auch gleich auf die Gefahren derselben hinweist (Abb. 5.25):

Glöcklein klingelt: bim, bim, bim
Hänschen, jetzt nicht gehen,
sieh, dort kommt die Straßenbahn,
Hänschen, bleibe stehen.³⁴

Interessant ist der Vermerk auf der letzten Seite: *Verse und Worte von Emil Hofmann. Bilder aus der Fibel von Fellner und Kundi, gezeichnet von Hans Printz.* HOFMANN greift also bei den Illustrationen auf die ab 1911 in mehreren Auflagen erschienene *Fibel nach der analytisch-synthetischen Lehrmethode* von ALOIS FELLNER und ALBERT KUNDI zurück.³⁵

5.2.5 [ABC-Bilderbuch] Entworfen von Maria Krauss³⁶

o.O. u. o.J. (um 1924/25). Kolorierte Holzschnitte. Bildgröße etwa 10 x 10 cm

Dieses laut HELLER³⁷ um 1924 ebenfalls im Umfeld der Wiener Werkstätte entstandene ABC-Buch von Maria Krauss³⁸, von dem heute meiner Recherche nach kein Exemplar in öffentlichen Bibliotheken existiert, wird von EMMY ZWEYBÜCK bei der Auflistung ihrer Lieblings-Bilderbücher folgendermaßen beschrieben:

³⁴ Hofmann (1921): S. 7

³⁵ Fellner, Alois/Kundi, Albert: *Fibel nach der analytisch-synthetischen Lesemethode von Alois Fellner und Albert Kundi*. Wien: A. Pichlers Witwe 1911.

³⁶ Krauss, Maria: [ABC-Bilderbuch] [1924/25]

³⁷ Heller (2008): S. 299. Er geht davon aus, dass Maria Krauss dieses ABC-Buch entweder noch in Wien oder spätestens während ihrer Studienzeit in Leipzig entworfen hat.

³⁸ Die Illustratorin und Textildesignerin MARIA KRAUSS war bis 1921 in Wien Schülerin der privaten Schule und Werkstätte von EMMY ZWEYBRÜCK und gehört zur zweiten Generation der Wiener Werkstätte.

Vgl.: *Angewandte Kunst – Bilderbuch-Entwürfe vom Biedermeier bis zum Kinder-Fernsehen*. Antiquariat Sabine Keune / Antiquariat Robert Wölflé [Gemeinschaftskatalog zur 50. Antiquariatsmesse Stuttgart 28. bis 30. Januar 2011]. S. 16

M a r i a K r a u s s. „Das ABC-Bilderbuch“ in Holz geschnitten, koloriert, reich geschmückt und voll Ornamentik, mit dem feinsten Verständnis für die Ausdrucksmöglichkeiten des Materials geschaffen.³⁹

Die beiden zu ihrem Artikel abgebildeten Illustrationen zeigen einen stilisierten *Baum* bzw. *Mohren* mit Turban (Abb. 5.36 und 5.37)⁴⁰. Schwarze Linien und Flächen, kolorierte Bildteile und der farbige Rahmen sind charakteristisch für den Stil aus dem Umkreis der Wiener Werkstätte:

Die Wiener Werkstätte hat versucht, in ihren Bilderbüchern die Einstellung der modernen Kunstbewegung von 1900 bis 1925, der Blütezeit des Wiener Kunstgewerbes und der Hoffmann-Schule, wiederzugeben. Die aus dieser Epoche stammenden Arbeiten sind leicht und spielerisch, farbig und phantastisch. Alles war möglich, alles liess sich verwirklichen.⁴¹

Die dargestellten Abbildungen lassen nicht erkennen, zu welchen Buchstaben sie gehören, da sowohl der Buchstabe selbst als auch ein erklärendes Wort fehlen. Ich vermute allerdings, dass sie die Buchstaben B (*Baum*) und M (*Mohr*) oder N (*Neger*) darstellen.

HELLER geht davon aus, dass es sich bei diesen beiden Abbildungen um den einzigen Nachweis des ABC-Buches handelt. Allerdings wird in einem aktuellen Antiquariatskatalog das ganze Buch um 2.400,- Euro angeboten und folgendermaßen beschrieben:

26 figürliche Bilder in Holzschnitt auf Japanpapier, letztere mit Aquarellfarben koloriert. Reizendes Bilder-ABC mit plakativen Darstellungen zu den einzelnen Buchstaben. In frischen Farben ausdrucksvoll koloriert. (...) Ohne die Buchstabenblätter UV, dafür A und N in doppelter Ausführung. In tadellos frischer Erhaltung. Aus dem Nachlass der Künstlerin.⁴²

Aus diesem Katalog stammen auch die Abbildungen zu Y und Z (Abb. 5.38) und man kann einen Eindruck davon gewinnen, wie MARIA KRAUSS die Buchstaben selbst in

³⁹ Zweybrück, Emmy: *Über Bilderbücher*. S. 69–76. In: *Buchkunst. Beiträge zur Entwicklung der graphischen Künste und der Kunst im Buche*. Band 2. Staatliche Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig. 1935. Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutschen Vereins für Buch- und Schriftkunde. IX. Jahrgang 1935. S. 75

⁴⁰ Zweybrück (1935): S. 116

⁴¹ Zweybrück (1935): S. 71

⁴² *Angewandte Kunst – Bilderbuch-Entwürfe vom Biedermeier bis zum Kinder-Fernsehen*. Antiquariat Sabine Keune / Antiquariat Robert Wölflé [Gemeinschaftskatalog zur 50. Antiquariatsmesse Stuttgart 28. bis 30. Januar 2011]. S.16

Szene setzte: in Fraktur und Kurrentschrift, Groß- und Kleinbuchstaben, negativ auf schwarzem Untergrund, mit einem ornamentalen Rahmen.

5.2.6 Das Brezel-ABC. Text von Franz X. Langer, geschrieben von Alois Legrün, Bilder von Ernst Kutzer. Wien: Verlag für Jugend und Volk⁴³

o.J., um 1931, 24 x 18,5 cm. 32 S. Mit zahlreichen Farbillustrationen von Ernst Kutzer. Olivgrüner, illustrierter Umschlag, Broschur. [Wienbibliothek]

Die Bebilderung von Rechenbüchern, Sprachfibeln, Liederbänden und anderen Werken für den schulischen Gebrauch zählte zu den Schwerpunkten von ERNST KUTZER (1880–1965), einem der gefragtesten Auftragskünstler seiner Zeit. KUTZERS *Wichtelmännchen, Elfen, Engelchen und „vermenschlichte“ Tiere erleichterten einst jungen Menschen das Lernen.*⁴⁴ In diesem ABC-Buch, welches ebenfalls im Schulunterricht eingesetzt wurde, gestaltete er originellerweise die einzelnen Buchstaben in Brezel-Form (Abb. 5.40). Das Bild auf dem Cover⁴⁵ – eine illustre Kinderschar folgt einem Narren, der eine große Brezel trägt – erinnert an den mittelalterlichen Brauch, einen Kinderbischof zu wählen (Abb. 5.39). Anstatt des Krummstabes wurde ihm allerdings eine große Brezel vorangetragen.⁴⁶ Eine weitere Erklärung für die Idee KUTZERS, die Buchstaben in Brezel-Form zu verformen, könnte sein, dass es vor allem im Norddeutschen Raum üblich war, den Schulanfängern Brezeln zu schenken, um ihnen den Schulanfang zu erleichtern (Abb. 5.43).⁴⁷

⁴³ Langer, Franz X./Legrün, Alois/Kutzer, Ernst: *Das Brezel-ABC*. Wien: Verlag für Jugend und Volk. o.J., um 1931.

⁴⁴ Nach: Bezirksmuseum 18: *Schulbücher aus alten Zeiten*. Presseaussendung zur Ausstellung alter Schulbücher im Währinger Bezirksmuseum im September 2006. http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20060906_OTS0055/bezirksmuseum-18-schulbuecher-aus-alten-zeiten (12. September 2011)

⁴⁵ Dieses Exemplar aus der Wienbibliothek hat übrigens einen bemerkenswerten Stempel auf dem Cover und der Titelseite: *Gestohlen aus dem Archiv des Deutschen Verlages für Jugend und Volk (...)*. Von wem und wann es gestohlen wurde bzw. wie es in den Besitz der Wienbibliothek gekommen ist, konnte nicht ausfindig gemacht werden.

⁴⁶ Heller (2008): S. 330/1202

⁴⁷ Dem Schulanfänger erzählte man, dass im Keller oder auf dem Dachboden der Schule ein Brezelbaum stünde, auf dem Brezel wachsen würden. Der Lehrer verteilte in den ersten Schultagen nach dem Unterricht ein oder zwei Brezel an die Kinder. Später übernahm die Zuckertüte die Funktion des „Versüßens“. So entstand auch die Geschichte vom *Zuckertütenbaum* von Albert Sixtus: Knecht Ruprecht schenkt den Zwergen eine Wunderzwiebel und daraus wächst der Zuckertütenbaum. Am Ende bringen die Zwerge die Zuckertüten dann in die Schule und erfreuen damit Schulanfänger. Vgl.: *Woher kommt die Schultüte?* http://www.daserste.de/wissenvoracht/folge_dyn~folge,27~cm.asp (20.01.2011)

Kleine, in den Text gestellte Illustrationen lockern das ausschließlich mit Versalien geschriebene, die Seiten platzsparend bis knapp an den Rand bedruckte ABC-Buch auf. Sie versinnbildlichen jeweils ein Wort aus der Wortreihe. Dabei gibt es zwei Typen: die Grafik zeigt ein gelistetes Wort (Abb. 5.45, Hexe) oder stellt eine dazupassende Szene dar, welche meist (Schul)kinder beim Spielen zeigen (Abb. 5.42).

Die Wortreihen bestehen aus thematisch nicht zusammenhängenden Wörtern, der jeweilige Buchstabe steht sowohl im Anlaut als auch im Wortinneren. (*Paul, Pult, Post, Park, Punkt, Plump, Preis, Pracht, Pech, Papst, Papa ... Humpeln, Rumpeln, Holpern, Stolpern*).⁴⁸ Dazwischen lockern kurze Sätze, Redewendungen und einseitige Texte, welche farblich unterlegt sind, auf. Ab Seite 27 folgen noch vier Seiten mit lustigen Zungenbrechern, einer davon mit lokalem Bezug: *Wir Wiener Wäscheweiber würden weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, wo weiches, warmes Wasser wäre*.⁴⁹

Ein Beispiel für einen einseitigen Text ist folgender:

Rumpumpel! Rumpumpel!

Wer ist an der Tür? / Es ist jemand vom Postauto. / Er hat ein Paket in der Hand. / Mama, von wem ist das Paket? / Mama, woher ist das Paket? / Mama, was ist wohl im Paket? Mama, machen wir es schon auf! / Kinde, sei nicht so ungeduldig! / Ich sage dir, was im Paket ist. / Höre! / Ein braves Wart-ein-Weilchen, / Bescheidenheit vom Veilchen / und ein silbernes Nichtslein / in einem goldenen Büchlein.⁵⁰

So wie dieser Text einen belehrenden Charakter aufweist, sind auch die Redewendungen voller moralisierender Aussagen:

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
Gehorcht euren Lehrern und folgt ihnen!
Erst die Arbeit, dann das Spiel.
Naschen macht leere Taschen.
Höflich und bescheiden sollen alle Kinder sein.
Mit Zank und Streit kommt man nicht weit.
Versprechen und halten ziemt Jungen u. Alten.
Halte Ordnung, liebe sie, / sie erspart dir Zeit und Müh'!⁵¹

⁴⁸ Das Brezel-ABC (um 1931): S. 17

⁴⁹ Das Brezel-ABC (um 1931): S. 30

⁵⁰ Das Brezel-ABC (um 1931): S. 19

⁵¹ Das Brezel-ABC (um 1931): S. 25

5.2.7 Mein Vaterland, mein Österreich. Buchschmuck von Jörg Srnka-Hochlindenegg⁵². Wien: Österreichische Staatsdruckerei [o.J., um 1935]⁵³

15,5 x 22 cm, 48 S. Paperback. [ONB]

Dieses ABC-Buch (Abb. 5.46) fällt etwas aus der Reihe der Kriterien für die Aufnahme in diese Diplomarbeit, da es *zum Unterrichtsgebrauch an allgemeinen Volksschulen (3. Schulstufe) zugelassen* wurde, das Lesen als bereits bekannt voraussetzt und einen umfangreichen Leseteil (*Geschichten aus Österreich*) enthält. Inhalt und Illustration des ABC-Teiles sind jedoch von so großem Interesse, dass die Fibel in die Diplomarbeit aufgenommen wurde: Von Seite drei bis 16 beinhaltet sie *Ein österreichisches ABC* (Abb. 5.47), welches als Ausdruck des neuen Nationalstolzes auf die 1918 gegründete Republik Österreich gelesen werden kann. Zahlreiche Symbole, Personen, Orte etc., die das Bewusstsein der jungen Republik mitprägten, werden behandelt (Abb. 5.48 und 5.49): *Adler, Bundesstaat und Bundesländer, Christentum, Deutschtum, Prinz Eugen, Fahnen, Großglockner, Helden der Heimat, österreichische Musik, Naturschönheiten, Radio*, die 1925 eingeführte *Schillingwährung* ... Der anonyme Autor schreckt dabei nicht vor Superlativen zurück (*Musik ist ein Geschenk Österreichs an die ganze Welt.*⁵⁴ // *Der Stephansdom ist der schönste Kirchturm der Welt.*⁵⁵). Die in kräftigen Farben angefertigten Illustrationen verstärken den nationalistischen Grundton (wehende Fahnen, heroisch blickende Soldaten ...) dieses Buches.

Es ist ein Dokument dieser politisch sehr unruhigen Zeit (Stichwort austrofaschistischer Ständestaat) und nimmt z.B. direkt Bezug auf die Ermordung des christlichsozialen Kanzlers Engelbert Dollfuß im Zuge des nationalsozialistischen Juliputschversuchs 1934 (das Buch erschien 1935):

Der Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß, der für unser Vaterland gestorben ist, hat gesagt: „Wir bekennen uns freudig zu unserem Deutschtum.“⁵⁶

⁵² Der im Impressum angegebenen Namen Jörg Srnka-Hochlindenegg ist wahrscheinlich ein Druckfehler, tatsächlich dürfte es sich um Jörg Srnka-Hohenlindegg handeln. Er unterrichtete u.a. in den Nachkriegsjahren an der Bundesgewerbeschule in Innsbruck, Abteilung Kunsthandwerk. Nähere Details sind nicht bekannt.

<http://www.farbholzschnitt.at/05bb169e760339801/05bb169e9a0096001/index.html> (18.10.2011)

⁵³ Srnka-Hochlindenegg, Jörg: *Mein Vaterland, mein Österreich*. Wien: Österreichische Staatsdruckerei. o.J., um 1935.

⁵⁴ *Mein Vaterland, mein Österreich* (1935): S. 9

⁵⁵ *Mein Vaterland, mein Österreich* (1935): S. 13

⁵⁶ *Mein Vaterland, mein Österreich* (1935): S. 5

Die Buchstaben J, X und Y werden ausgelassen, dafür werden S, SCH und ST einzeln behandelt (*Soldaten, Schilling, Stephansturm*).

Angeschlossen ist ab Seite 18 ein achtundzwanzigseitiger Leseteil mit *Geschichten aus Österreich* (z.Bsp.: *Frau Hitt, Wie die Kärntner das Singen lernten, Ein Österreicher erfindet die Schreibmaschine, Drei Soldaten und ein Kind ...*), die eine starke Heimatverbundenheit zum Ausdruck bringen.

* * *

Für die Zeit des Zweiten Weltkrieges liegen nach meinem Erachten keine ABC-Bilderbücher vor, weil kriegsbedingt einfach nicht das geistige Klima herrschte, sich auf künstlerische Weise mit dem ABC zu beschäftigen. Der Fibel jedoch maßen die nationalsozialistischen Theoretiker eine ganz entscheidende Bedeutung bei, sie erklärten die Fibel zum *wichtigsten Bilderbuch der deutschen Jugend*⁵⁷. Kleine Erzählungen über Soldaten, Kriegserlebnisse, Luftschutzübungen, Propagandaumzüge etc.⁵⁸ ließen sich ohne Schwierigkeiten in den vorhandenen Grundbestand an Texten integrieren. Näher möchte ich an dieser Stelle auf dieses Thema nicht eingehen, jedoch noch hinzufügen, dass diese Fibeln natürlich von 1938–1945 an „österreichischen“ Schulen eingesetzt wurden.

* * *

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg nehmen einige Kleinverlage in Österreich die Produktion von Kinderbüchern wieder auf, sie geben vor allem Bilder- und Malbüchern, vereinzelt auch mit Märchenbändchen, heraus.⁵⁹

Das im Folgenden vorgestellte Tier-ABC ist wohl das erste nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erschienene ABC-Bilderbuch.

⁵⁷ Aley, Peter: *Das Bilderbuch im Dritten Reich*. S. 323–356. In: Doderer, Klaus/Müller, Helmut (Hg.): *Das Bilderbuch. Geschichte und Entwicklung des Bilderbuches in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Weinheim und Basel: Beltz, ²1975. S. 351

⁵⁸ Vgl. Aley (²1975)

⁵⁹ Lukasch, Peter: *Die Anfänge nach 1945. Teil 1*. In: *Kinder- und Jugendliteratur zwischen 1900 und 1960*. <http://www.zeitlupe.co.at/kinderbuecher1.html> (15.10.2011)

5.2.8 ABC. [Tierbilder u. Verse.] Norbertine von Bresslern-Roth⁶⁰

o.J., ca. 1946, Anmerkung im Impressum: Druckerlaubnis erteilt von PWB am 23. 11. 1945
27 Blatt, 15,5 x 18,5 cm [ONB]

NORBERTINE BRESSLERN-ROTH (1891–1978) zählt zu den wichtigsten österreichischen Tierdarstellerinnen des 20. Jahrhunderts. 1928 unternahm sie eine Studienreise nach Nordafrika, welche zusätzlich zu ihren Studien in zoologischen Gärten einen großen Einfluss auf ihr Werk hatte, wie sich bei der Wahl der dargestellten Tiere in ihrem ABC-Buch auch zeigt. Sie war u.a. für ihre farbigen Linolschnitte bekannt, *insbesondere die späten Werke, die weniger Studien- als vielmehr künstlerischen Charakter aufweisen, gelten als unerreicht.*⁶¹

Bei diesem Tier-ABC handelt es sich wohl um das erste ABC-Bilderbuch, welches nach Kriegsende erschienen ist. Im Impressum steht der Vermerk: *Druckerlaubnis erteilt von PWB*⁶² *am 23. 11. 1945.*

Am Coverbild (dreifarbig wie auch der Innenteil) hält ein Tukan die ineinander verschlungenen Buchstaben A, B und C im Schnabel (Abb. 5).

Im Innenteil ist jeweils auf der linken Seite der großgeschriebene Buchstabe in blauer Farbe gedruckt, darunter ein ebenfalls in Majuskeln gedruckter, erklärender Vers, passend zum auf der rechten Seite abgebildeten Tier. Die klaren Illustrationen im Stil des Linoldruckes (kräftige Schwarzweißkontraste kombiniert mit den Druckfarben Blau und Ocker) sind sehr ansprechend gestaltet (Abb. 5.51–5.54). Die Auswahl der Tiere selbst entspricht großteils dem typischen „Tier-ABC-Buch-Inventar“ (*Bär, Dachs, Elephant, Igel, Jaguar, Löwe, Nashorn, Uhu*), es kommen aber auch selten vertretene Tiere vor (*Cebu, Faultier, Gazelle, Hyäne, Kamel, Maus, Otter, Pinguin, Reh, Qualle, Seehund, Truthahn, Vielfraß, Wolf, Zebra*). Allein das X macht eine Ausnahme: *Mit „X“ weiß ich leider kein Tier, ich mal ein andres Bildchen hier.*⁶³

Mit den gereimten Zweizeilern, welche sehr einfachen Informationen über das jeweilige Tier vermitteln, werden Kinder direkt angesprochen:

⁶⁰ Bresslern-Roth, Norbertine von: *ABC*. Graz: Jos. A. Kienreich. o.J., ca. 1946.

⁶¹ Weinpolter, Gerald: *Fine Austrian Paintings*
http://www.austrian-paintings.at/ankauf/norbertine_bresslern-roth.php (03.08.2011)
Vgl. auch Heller (2008): S. 350

⁶² Damit dürfte die notwendige Druckerlaubnis der *Britischen Militärregierung P.W.B. Press- and Printing Section* gemeint sein.

⁶³ Bresslern-Roth (um 1946): Buchstabe X

Das Cebu heisst auch Buckelrind
 Das merkt sich jedes kluge Kind
 Seht Kinder das Kamel euch an
 Welch schwere Last es tragen kann⁶⁴

5.2.9 Stieber, Erika/Daubinger, Anton: *The ABC*

Wien: Verlag für Jugend und Volk 1947

16 Blatt [Wienbibliothek]

Dieses kleinformatige, auf minderwertigem Papier gedruckte Büchlein wurde nach Kriegsende für den Englischunterricht verwendet (Abb. 5.55–5.62). Im Vorwort heißt es: *Sinn dieses Büchleins ist, das Kind in fröhlichen, kleinen Reimen mühelos von Buchstabe zu Buchstabe des englischen Alphabets zu führen.*⁶⁵

Der rot gedruckte, dezent verzierte Buchstabe dominiert die Seite, der englische Reim ist in Großbuchstaben unterhalb gedruckt, wobei der jeweilige Buchstabe rot hervorgehoben ist. Nochmals darunter in roter Farbe ist die Lautschrift angeführt. Die kleinen, schwarz-roten Zeichnungen versinnbildlichen auf recht einfache Weise den Inhalt, der bei den Buchstaben A bis F und M um das Thema Bäckerei kreist und eine Anspielung auf die Not in den Nachkriegsjahren sein könnte. Reime und Illustrationen zu den anderen Buchstaben sind recht willkürlich gewählt, auch wenn mit englischer Lebensweise assoziierte Begriffe häufiger vorkommen, vor allem in der Illustration (dampfender *Teekessel*, ein Mitglied des Britischen Parlaments mit *Perücke* (Abb. 5.61), *Tower Bridge*).

5.2.10 A bis Z. Tier-ABC. Ein Tier-Bilderbuch für Kinder mit 26 Farbbildern und 26 Federzeichnungen. A. B. Z.-Druck und Verlagsanstalt. Wien

o.J. ca. 1950. Illustrationen von Ernst Kutzer laut Signatur E. K. auf einigen Farbbildern

Auffällig ist, dass ERNST KUTZER – in den Vorkriegsjahren immerhin einer der produktivsten und bekanntesten Kinder- und Jugendbuchillustratoren – weder als Illustrator noch als Autor dieses Buches genannt wird (Abb. 5.63). Ein Grund dafür könnte sein, dass seine Illustrationstätigkeit für nationalsozialistische Fibeln während

⁶⁴ Bresslern-Roth (um 1946): Buchstabe C

⁶⁵ Stieber, Erika/Daubinger, Anton: *The ABC*. Wien: Verlag für Jugend und Volk 1947. S. 3

des Krieges in der unmittelbaren Nachkriegszeit zu einem Verbot der Nennung seines Namens auf den Schulbüchern führte. Ab 1948 normalisiert sich die Lage um die Kutzerbücher.⁶⁶ Dass er zumindest der Illustrator (und wahrscheinlich auch der Autor) dieses Tier-ABCs ist, lässt sich aufgrund der Signatur E. K. auf 19 der insgesamt 26 Farbbilder bestimmen.

Auf der linken Seite sind der betreffende Buchstabe sowie das dazugehörige Tier als schwarz-weiß Grafik abgebildet, auf der rechten Seite ein farbintensives Bild und ein Vers. HELLER beschreibt KUTZERS allgemeines Werk *von einer auffallend dramatisch und szenisch aufgefassten Situation, [hebt] aber auch [seine] sehr lyrisch wiedergegebenen Landschaftsdarstellungen und Stimmungsbildern [hervor]*⁶⁷. Die Bildgestaltung KUTZERS besitzt in diesem Tier-ABC weit mehr Originalität als die Reime, welche sich „kindgerecht“ präsentieren:

Der Affe – schau ihn recht gut an –
sieht aus fast wie ein böser Mann.
Doch ist er nur ein kluges Tier,
und manchmal boshaft, so wie hier.⁶⁸

Der Uhu schläft zumeist am Tag,
weil er bei Nacht erst fliegen mag.
Drum seine großen runden Augen
im Finstern gut zum Sehen taugen.⁶⁹

ERNST KUTZER bedient sich einerseits bei dem typischen Repertoire für ABC-Tiere (*Affe, Elefant, Nashorn ...*), allerdings stellt er auch exotischere Tiere dar wie die *Qualle* (Abb. 5.65) oder einen *Yak*. Außerdem gibt es zwei Tiere, die ausgesprochen selten bis gar nicht im ABC-Buch vorkommen:

- Vampir (Abb. 5.67): *Vampir heißt eine Fledermaus, / die in Amerika zuhaus. / Fliegender Hund auch nennt man sie, / doch Blut saugt dieses Tierchen nie.* (Als traurige Witzfigur, deren Kleidung gestohlen wurde, findet man einen Vampir 2009 bei KARSTEN TEICH in *Es fährt ein Bus durchs ABC*⁷⁰.)

⁶⁶ Shindo, Noriko: *Das Ernst Kutzer-Buch: Biographie und annotiertes Verzeichnis der im Druck erschienenen Werke des Malers und Illustrators Ernst Kutzer (1880–1965)*. Salzburg: Tartin Ed 2003.

⁶⁷ Heller (2008): S. 362

⁶⁸ *A bis Z. Tier-ABC. Ein Tier-Bilderbuch für Kinder mit 26 Farbbildern und 26 Federzeichnungen.* Illustrationen von Ernst Kutzer. A. B. Z.-Druck und Verlagsanstalt. Wien. o.J. ca. 1950. Buchstabe A

⁶⁹ *A bis Z* (1950): Buchstabe U

⁷⁰ Teich (2009): Buchstabe V

- Xiphias: *Der Schwertfisch heißt auch Xiphias, und er durchbohrt,*
 – *es ist kein Spaß –, / Schiffe sogar mit seinem Schwert. / Fünf Meter misst er*
 – *unerhört!*

Auf einigen Bildern (*Affe, Hund, Igel, Katze, Schwein*) sind auch Kinder im bekannten „Kutzer-Stil“ dargestellt. Diese *Kindertümlichkeit*⁷¹ gilt als KUTZERS Markenzeichen und zeigt sich *in der typischen und dennoch stets auch charakteristischen Figuren-Prägung*⁷²: die Bilder zeigen fröhliche, unbeschwerte Kinder beim Spielen in der freien Natur (Abb. 5.64 und 5.66).

5.2.11 Das große Tier-ABC. Wien: Moravec (1972)

21 x 30 cm, 5 Bl. Stalfdeckel

Im 1975 erschienen Artikel *Zur Gegenwartssituation* [des Bilderbuches] stellt HORST KÜNNEMANN folgendes fest:

Österreich hat mit ganz wenigen Ausnahmen wie Helga Aichinger und Romulus Candea kaum Anteil an der Weiterentwicklung des modernen Bilderbuches genommen. Vorherrschend ist eine realistische Orientierung des Bilderbuches und der Bilderbuchsprache, die kaum über die der dreißiger und vierziger Jahre hinauskommt.⁷³

Mag man die Situation des Bilderbuches in Österreich auch anders einschätzen (ich denke da zum Beispiel an *Das kleine ich bin ich*⁷⁴ von MIRA LOBE und SUSI WEIGEL, EA 1972), so trifft diese Feststellung sehr wohl auf *Das große Tier-ABC*, ein großformatiges ABC-Buch für die Kleinen aus dem Verlag Moravec, zu (Abb. 5.68).

⁷¹ 1901 erschien ERNST LINDES Buch *Kunst und Erziehung*, in dem der Begriff der Kindertümlichkeit geprägt wurde. LINDE definierte den Terminus als eine dem Verständnis und der Empfindung des Kindes angepaßte Lektüre.

In: Asmus, Sylvia: *Die Forderungen zur Kinder- und Jugendbuchkritik bei Malte Dahrendorf und die Praxis der Kinder- und Jugendbuchrezensionen in den ekz-Lektoratsdiensten*. - Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin 1999. (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft und Bibliotheksbildung; 38)

<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h38/kapitel2.htm> (14.11.2011)

⁷² Heller (2008): S. 362

⁷³ Künnemann, Horst: *Zur Gegenwartssituation*. S. 431. In: Doderer, Klaus/Müller, Helmut (Hg.): *Das Bilderbuch. Geschichte und Entwicklung des Bilderbuches in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Weinheim und Basel: Beltz, 1975. S. 395–435

⁷⁴ Lobe, Mira/Weigel, Susi: *Das kleine ich bin ich*. Wien: Jungbrunnen 1972.

Pro Seite sind drei Tiere mit belehrenden Versen abgebildet. Die Tiere entsprechen bis auf *Delphin*, *Specht* und *Wiesel* den üblichen ABC-Tieren (Bär, Chamäleon, Hahn, Igel, Löwe, Nilpferd ...), die Buchstaben X und Y werden ausgelassen. Die realistischen Abbildungen wirken wie ausgeschnitten und auf den einfarbigen Hintergrund geklebt (Abb. 5.69). Kinder als das Zielpublikum werden direkt angesprochen und mit holpernden Reimen werden einfache Informationen über das Tier vermittelt:

Bären könnt ihr viele sehen,
ihr braucht nur in den Zoo zu gehen.
Die Jungen treiben lust'ge Sachen,
Wenn man dort steht, kann man nur lachen.
Den Eisbär'n will ich euch noch nennen,
Doch sollt ihr auch den Waschbär'n kennen.
Am Futter wird er nur dann satt,
Wenn er es gut gewaschen hat.⁷⁵

Mit seiner Aufmachung ist dieses Buch ein Beispiel *der Massenware trivialer Bilderbücher – diese erweist sich als hartnäckig konservativ und verändert sich kaum*⁷⁶.

5.3 Zusammenfassung

Überblickt man die Produktion von ABC-Büchern in Österreich im Zeitraum von 1900 bis 1980, so kann man vor allem eines feststellen: Parallel zur Entwicklung im Bilderbuch entwickelt sich auch das ABC-Buch – als ein Segment davon – in verschiedene Richtungen, ein gemeinsamer Nenner ist schwer zu finden, eher lassen sich Tendenzen beobachten, die im folgenden kurz zusammengefasst sind:

Zu Beginn des Jahrhunderts sind im Umkreis der Wiener Werkstätte drei herausragende ABC-Bücher entstanden, bei denen der künstlerische Anspruch bei weitem dominiert (MORITZ JUNG; HILDE EXNER/NORA EXNER/FRANZ FIEBIGER; MARIA KRAUSS). Dies ist als Folge der Debatte um das Buch als Gesamtkunstwerk zu sehen, welche wiederum ihren Ursprung in der Kunsterziehungsbewegung hatte:

⁷⁵ *Das große Tier-ABC* (1972): Buchstabe B

⁷⁶ Bode, Andreas: Tendenzen im Bilderbuch von 1950 bis zur Gegenwart. S. 18. In: Franz, Kurt/Lange, Günter (Hrsg.): *Bilderbuch und Illustration in der Kinder- und Jugendliteratur*. Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, Band 31. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH 2005. S. 17–31.

Daß damals gerade die künstlerische Gestaltung von Kinderbüchern (...) für die Studierenden der Kunstschulen eine außerordentlich reizvolle Aufgabe darstellte, liegt auf der Hand. Der Kult der Kindheit und Jugend trat seit der Jahrhundertwende immer stärker gesellschaftlich in Erscheinung. Es sei nur an Ellen Keys programmatisches Buch „Das Jahrhundert des Kindes“ (...) erinnert, an Jugendbewegung und Wandervogel, an Reformpädagogik, Jugendschriftenbewegung und Kunsterziehungsbewegung.⁷⁷

Kann man die ABC-Bilderbuch-Produktion zwischen 1820–1850 als einen ersten Höhepunkt bezeichnet, so kann man hier ganz gewiss von einem zweiten sprechen. Es ist das erste Mal, dass das ABC-Buch jeglicher didaktischer Funktion enthoben ist. Denn auch die reinen ABC-Bilderbücher des 19. Jahrhunderts, bei denen das Vergnügen eindeutig im Vordergrund steht, wollten einerseits die Welt realistisch nachbilden und andererseits den Kindern ihre Vielfalt vor Augen führen nach dem Motto: „Seht und staunt, ihr Kinder, was es alles gibt.“

Eine weitere Gruppe besteht aus Büchern, in denen der didaktische und künstlerische Anspruch gleichberechtigt nebeneinander stehen. Während allerdings im **Blühenden ABC** (um 1920) sowohl bei Inhalt und Illustration ein gewisser ironischer Grundton vorherrscht, werden im **Bunten A.B.C. für brave Kinder** (1921) auf kindliche Darstellungen und verniedlichende Texte zurückgegriffen. Die Kinder entsprechen in diesem ABC dem biedermeierlichen Ideal eines Kindes: sie sind sauber und gehorsam, Mädchen spielen immer noch mit Puppen (Abb. 5.29), Jungs mit dem Schaukelpferd bzw. sie imitieren Soldaten (Abb. 5.30). Hier zeigt sich ein Missverständnis, wie es sich auch bei anderen Kinderbuchautoren der zwanziger Jahre beobachten lässt,

als ob nämlich eine verniedlichte Romantik gerade das Richtige für kleine Kinder sei. Da werden alle romantischen Topoi, hundert Jahre danach, wieder aufgenommen und mit den Niedlichkeiten eines falsch verstandenen Jahrhunderts des Kindes gemischt.⁷⁸

Weit entfernt von jeglicher Niedlichkeit hingegen ist **Das Österreichische ABC**-Buch (1935), inhaltlich als auch illustratorisch eine singuläre Erscheinung. In keinem anderen für Kinder geschriebenen ABC-Buch steht eine politische Aussage im Mittelpunkt. Nationalistische Tendenzen werden ganz unverblümt ausgesprochen, die Bilderwelt

⁷⁷ Heller, Friedrich C.: *Die Bedeutung der Kunstschulen für die Kinderbuch-Illustration in Wien um 1900*. S.61. In: Ewers, Hans-Heino; Seibert, Ernst (Hrsg.): *Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur von 1800 bis zu Gegenwart*. Wien: Buchkultur 1997. S. 60–67

⁷⁸ Merkelbach, Valentin: *Tendenzen im Bilderbuch der Zwanziger Jahre*. S. 275. In: Doderer, Klaus/Müller, Helmut (Hg.): *Das Bilderbuch. Geschichte und Entwicklung des Bilderbuches in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Weinheim und Basel: Beltz, ²1975. S. 273–322

unterstützt den Inhalt mit der Darstellung von wehenden Fahnen, Soldaten und nationalen Symbolen im sozialistisch-realistischen Stil.

Der allgemeinen Tendenz nach Kriegsende folgend, „unverfängliche“ Bücher für Kinder zu produzieren und auf bekannte Künstler der Vorkriegszeit zurückzugreifen, entsprechen die beiden **Tier-ABCs** von NORBERTINE BRESSLERN-ROTH (1946) und ERNST KUTZER (UM 1950). KUTZER *kommt dabei ohne jene verniedlichenden und karikierenden Stilmittel aus, mit denen Kinderbuchautoren wohl glauben, der Kinderwelt besonders nahe zu sein*⁷⁹. Beide sind illustratorisch auf hohem Niveau, die dazugehörenden Verse entsprechen jedoch in Inhalt und Reim der Tendenz zur Unverfänglichkeit nach dem Motto: *kindgemäß ist, was Erwachsene dafür halten*⁸⁰.

⁷⁹ Merkelbach (²1975): S. 275

⁸⁰ Merkelbach (²1975): S. 319

6. ABC-Bücher der Gegenwart

6.1 Vorbemerkungen

Was sich bereits bei ABC-Büchern im Zeitraum von 1900 bis etwa 1980 ankündigt, nämlich eine gewisse Vielfalt an Illustrationstechniken, hat sich in den letzten 30 Jahren noch weiter differenziert und das ABC-Bilderbuch der Gegenwart weist eine große Bandbreite an unterschiedlichen Stilrichtungen auf.

In seiner besten Ausprägung wurde das ABC-Buch zum poetisch-künstlerischen Bilderbuch und das ABC zur spielerischen Anregung der Phantasie (...). Diese Entwicklung geht in der Gegenwart (seit den sechziger Jahren) weiter und führt über das poetisch-künstlerische Bilderbuch hinaus in die ganze Vielfalt der Kinder- und Jugendliteratur bis hinein in die Erwachsenenliteratur.¹

Nach THIELE² lassen sich für das moderne Bilderbuch folgende Bildstile unterscheiden:

- grafischer Stil (Zeichnung, Linie)
- malerischer Stil (Farbfläche)
- Karikatur (Reduzierung, Zuspitzung, Übertreibung)
- Fotorealismus (hoher Illusionsgrad)
- Abstraktion (nicht figurativ)
- Collage
- surrealistischer Stil
- realistischer Bildstil.

Um dieser Vielfalt gerecht zu werden und die in Österreich entstandenen ABC-Bücher besser in ihrer Bedeutung einordnen zu können, erscheint es mir sinnvoll, an dieser Stelle einen Überblick über bemerkenswerte, meist deutschsprachigen ABC-Bücher zu geben. Aufgrund der besseren Vergleichbarkeit sind die Bücher nicht wie bisher nach ihrem Erscheinungsdatum geordnet, sondern – soweit möglich – in Gruppen zusammengefasst.

¹ Born (1996): S. 1

² Thiele, Jens: *Handwerk, Tradition und Bilderfindung: die visuelle Erzählkunst von Margret und Rolf Rettich*. TU Braunschweig, 2001. S. 1–9
Abrufbar unter: Braunschweig Digital Library
http://rzbl68.biblio.etc.tu-bs.de:8080/docportal/receive/DocPortal_document_00001301;jsessionid=8B6FC434A136E01DCC7AAB818AD266D0

6.2 Tier-ABCs

Überblickt man die lange Tradition von ABC-Büchern, so fällt auf, dass Tier-ABCs wohl zum beliebtesten Typus gehören. Als frühes Beispiel gilt ein um 1760 erschienenen Tier-ABC in Form eines Leporellos.³ Zu jedem Buchstaben des Alphabets ist ein Tier wiedergegeben, dessen Name mit dem betreffenden Buchstaben beginnt und unter dem kolorierten Kupferstich steht (A: *Affe*, B: *Bison*, C: *Camel* usw.). Bei manchen später erschienenen Tier-ABCs ist nur der Buchstaben den Bildern beigegeben, das Phänomenwort soll vom Betrachter selbst erraten werden.

In *Animal Alphabet* von BERT KITCHEN⁴ um Beispiel erscheint auf jeder Seite ein großer schwarzer Buchstabe auf weißem Hintergrund mit einem Tier verbunden (Abb. 6.1), dessen Namen mit diesem Buchstaben anfängt. Die Porträts von bekannten und weniger bekannten Tieren sind feingemalt und naturgetreu, eine Liste mit den Namen befindet sich am Schluss des Buches.

Auch in ERIC CARLES *Tier-ABC*⁵ steht für jeden Buchstaben ein Tier. Bis auf *Fledermaus*, *Delphin*, *Seestern* und *Nixe* greift er bei der Darstellung der Tiere auf die typischen Vertreter „ihrer“ Buchstaben zurück (*Affe*, *Bär*, *Hahn*, *Igel*, *Nashorn* ...). Ganz im Stile seiner anderen bekannten Kinderbücher stellt sich das Tier auf einer Seite als großflächige, bunte Papiercollage dar (Abb. 6.2); die meisten wie zum Beispiel die Raupe Nimmersatt wurden aus bereits erschienenen Büchern CARLES entnommen, andere extra für das ABC geschaffen (Abb. 6.3). Die Darstellungen werden von einem Schüttelreim begleitet:

Ich bin bekannt als Wüstenschiff,
doch lauf ich niemals auf ein Riff.

Und deshalb find ich's wirklich Mist,
dass „du K....“ ein Schimpfwort ist.“

³ Verleger und Verlagsort unbekannt; Exemplar Frankfurt a. M., Inst. für Jugendbuchforschg., 75/611
Zitiert nach: RDK, <http://rdk.zikg.net/gsd/collect/rdk-web.1/files/pag/08/08-0713.html?gsdl/cgi-bin/library.exe?e=d-01000-00---off-0rdkZz-web.1--00-1--0-10-0---0---0prompt-10---4-----0-11--11-de-Zz-1---20-about---01-3-1-00-0-0-11-1-0utfZz-8-00&a=d&c=rdk-web.1&cl=CL1.1&d=>
(20.09.2010)

⁴ Kitchen, Bert: *Animal Alphabet*. New York: Dial Books 1984.

⁵ Carle, Eric: *Tier-ABC*. Mit Reimen zum Raten von Edmund Jacoby. Gerstenberg 2006. EA 1999.

Ganz im Stil der um die Jahrhundertwende im Umfeld der Wiener Werkstätte entstandenen Tier-ABCs ist *Ein ABC-Buch*⁶ von CHRISTOPHER WORMELL, mit dem er auch den Grafikpreis der Kinder- und Jugendbuchmesse Bologna gewonnen hat (Abb. 6.4). Er greift auf die Technik des Linolschnittes zurück und kombiniert sie mit modernen Druckverfahren:

Der Künstler hat für fast jedes Bild vier verschiedene Linolschnitte angefertigt. Jeder Schnitt ist von Hand eingefärbt und abgezogen worden, um die schwarzen Bildteile und die anderen Farben zu erzielen. (...) Von den fertigen Bildern wurden dann mittels Scanner Farbauszüge hergestellt und vollfarbig reproduziert.⁷

Die dargestellten Tiere entsprechen zwar einerseits dem typischen Inventar (*Bär, Elefant, Nilpferd, Schwein, Hahn, Zebra*), andererseits werden zum Teil auch ungewöhnlichere Tiere (*Cobra, Languste, Walroß*) bzw. gänzlich unbekannte Tiere (*Iguana, Narwal, Quetzal, Schirmvogel, Xenops*) dargestellt (Abb. 6.5), welche im Anhang kurz erläutert werden. Begleitet werden die auf starke Kontrastwirkung zielenden, farbintensiven Bilder von zweizeiligen Versen:

Cäcilie Kobra kennt weder Angst noch Bange;
schließlich ist sie eine Brillenschlange.⁸

Was ist kein Pferd und heißt trotzdem so?
Das ist das Nilpferd Hans Hippopo.⁹

Ein Tier-ABC im Stile eines naturwissenschaftlichen Anschauungsbuches gleicht *T wie Tukan* von KATHARINA LAUSCHE¹⁰. Die für ihre Tierporträts mehrfach ausgezeichnete Illustratorin bildet die Tiere in brilliant gezeichneter, fotorealistischer Manier auf leerem Grund ab, begleitet nur von dem großgeschriebenen, schwarz gedruckten Buchstaben (Abb. 6.8). Nur in drei Fällen „integriert“ sich der Buchstabe zusätzlich in die Illustration (Abb. 6.6 und Abb. 6.7). Im Gegensatz zu den meisten Tier-ABC's stellt sie unbekannte und exotische Tiere als Repräsentanten für den jeweiligen Buchstaben dar. Die *intensive Darstellung von Fell, Federn, Haut und Haar*¹¹ und informative Texte

⁶ Wormell, Christopher (Illu.): *Ein ABC-Buch*. Verse von Rolf Inhauser. Aarau: Verlag Sauerländer 1992. (EA 1990 bei William Collins Sons & Co. Ltd.)

⁷ Wormell (1992): S. 6

⁸ Wormell (1992): Buchstabe C

⁹ Wormell (1992): Buchstabe H

¹⁰ Lausche, Katharina: *T wie Tukan. ABC mit großen und kleinen Tieren*. Berlin Aufbau Verlag 2000.

¹¹ Mattenklott, Gundel: *Sammelrezension über ABC-Bücher*. FAZ 21.03.2000. S. L32

über Luchs, Tukan und die anderen seltenen Tiere im Anhang verleihen diesem ABC-Buch einen wissenschaftlichen Charakter.

6.3 Der Buchstabe im Mittelpunkt

Nicht die Versinnbildlichung des Buchstabens durch ein Phänomenwort bzw. die entsprechende Darstellung dazu, sondern der Buchstabe selbst steht im Mittelpunkt der beiden im folgenden genannten Bücher. Der *spielerischen Umgang mit Buchstaben*¹² spielt seit jeher eine wichtige Rolle im Werk der tschechischen Künstlerin und Kinderbuchillustratorin KVĚTA PACOVSKÁ¹³. In ihrem schlicht mit **Alphabet** betitelten ABC-Buch werden die Buchstaben zu dreidimensionalen Objekten: man kann sie im Stil der Pop-up-Bücher hochziehen, ausklappen, in Blindenschrift ertasten oder den ausgestanzten Konturen nachfahren (Abb. 6.9 und Abb. 6.10). Besonders auffällig ist die intensive, expressionistische Farbgestaltung bei vielen Buchstaben.

Bühne frei für die Buchstaben heißt es in **Das Z zerplatzt**¹⁴. CHRIS VAN ALLSBURG setzt das Alphabet (Abb. 6.11) gleich einem Theaterstück in Szene, in dem jeder Buchstabe auf einer Seite seinen dramatischen Auftritt hat. Auf A wird beispielsweise ein Anschlag durch ein Steinbombardement verübt, das K wird klammheimlich geklaut, das N von zahlreichen Nägeln durchbohrt, das Z zerbricht im letzten Akt nach einem Blitzschlag (Abb. 6.12). Ungewöhnlich ist die Anordnung von Bild und Text: die zur Bildseite gehörenden, beschreibenden, durch Endreim verbundenen Verszeilen und die Illustration erscheinen immer um eine Seite versetzt, das Bild nimmt den Text sozusagen vorweg. Wie in seinem preisgekrönten Bilderbuch *Jumanji* (19282) setzt ALLSBURG auch hier auf Schwarz-Weiß-Illustrationen, welche durch feinste Farbabstufungen von Hell bis Dunkel sowie Licht- und Schatteneffekte eine fast unheimliche Stimmung – passend zum theatralischen Auftritt der Buchstaben – erzeugen.

¹² Pirckheimer-Gesellschaft e.V.: Květa Pacovská: *Buchstaben*. 2010
<http://pirckheimer.blogspot.com/2010/10/kveta-pacovska.html> (08.08.2011)

¹³ Pacovská, Květa: *Alphabet*. Ravensburger Buchverlag 21996

¹⁴ Allsburg, Chris van: *Das Z zerplatzt*. Deutsche Bearbeitung von Ebi Neumann. Carlsen 2005 (engl. EA 1987)

6.3 Kinder im Mittelpunkt

Die thematische Orientierung kann auch bei Kindern liegen¹⁵. Mit der Frage **Was machen die Mädchen?**¹⁶ (1993) bzw. **Was machen die Jungs?**¹⁷ (1996) setzt sich NIKOLAUS HEIDELBACH¹⁸ in seinen ABC-Büchern auseinander. Der für seinen polarisierenden, verstörenden Blick auf Kindheit bekannte Illustrator muss sich oft dem Vorwurf aussetzen, seine Kinder seien Karikaturen von Kindern (Abb. 6.13). In einem Interview meint er dazu:

Also, diese Kinder sehen zum Teil wirklich gruselig aus. Man merkt, es ist mir völlig egal wie die aussehen, ich will nur einen bestimmten Ausdruck haben. Heute sind nicht die Figuren, sondern die Inhalte gemeiner. Je doppelbödiger man arbeitet, umso weniger hat man nötig, bereits an der Oberfläche zu erschrecken.¹⁹

Denn Kinder sind HEIDELBACHS Meinung nach in Wirklichkeit eben häufig nicht nur niedlich, sondern auch gemein.²⁰ Und gemein sein können auch die Mädchen in seinem ABC-Buch, wenn z.Bsp. Cornelia eine Bonbonfalle legt (Abb. 6.14). Von Antraut bis Zeralda wird durchdekliniert, was Mädchen so machen:

Brot essen, Fallen legen, Karriere machen oder ihren kleinen Bruder hüten und vieles mehr. Auf den ersten Blick nichts Spektakuläres, Mädchendinge eben. Aber was der Illustrator daraus macht ist hohe Kunst, schlicht göttlich anzusehen. Das Ganze ist als Doppelseite dargestellt. Ein Junge präsentiert den Namen als eine Art Vignette und die gegenüber liegende Seite illustriert, was das Mädchen macht. Da wird die beschriebene Tätigkeit hinterfragt bis hintertrieben, kippt ins Komische bis Skurrile (...)

Ein erst kürzlich herausgekommenes ABC-Buch, das ebenfalls Kinder als Handlungsträger hat, ist **Alle Kinder. Ein ABC der Schadenfreude**²¹ von ANKE KUHLE und MARTIN SCHMITZ-KUHLE (Abb. 6.15 und Abb. 6.16). Basierend auf alten, bekannten

¹⁵ Born (1996): S. 4

¹⁶ Heidelberg, Nikolaus: *Was machen die Mädchen?* Weinheim/Basel: Beltz und Gelberg 1993.

¹⁷ Heidelberg, Nikolaus: *Was machen die Jungs?* Weinheim/Basel: Beltz und Gelberg 1999.

¹⁸ Der deutsche Bilderbuchillustrator erhielt bereits zahlreiche Preise, darunter den Sonderpreis Illustration des Deutschen Jugendliteraturpreises für sein Gesamtwerk (2000)

¹⁹ Interview mit Nikolaus Heidelberg: <http://www.rossipotti.de/ausgabe09/kulturtasche.html> (20.07.2011)

²⁰ Kautt, Anette: *Nikolaus Heidelberg*. http://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/illustratoren/heidelberg_nikolaus.html (20.07.2011)

²¹ Kuhl, Anke/Schmitz-Kuhl, Martin: *Alle Kinder. Ein ABC der Schadenfreude*. Leipzig: Klett Kinderbuch Verlag 2011.

Schulhof-Sprüchen und Neuschöpfungen nach dem Muster *Alle Kinder schlittern über das Eis / Außer Vera – die ist schwerer* bewegt man sich durch das ABC, die Illustration dazu zeigt ein dickes Mädchen, das ins Eis eingebrochen ist. Die Schadenfreude, eine eindeutig negative Charaktereigenschaft, wird mit trockenem Kinderhumor so dargestellt, dass man darüber schmunzeln muss.

Alle drei Bücher sind gute Beispiele für die Tendenz, dass Bilderbücher zunehmend Kinder und Erwachsene gleichermaßen ansprechen. Der Markt reagiert darauf entsprechen: Zunehmend werden Bilderbücher in Bezug auf Format, Ausstattung, Umfang und Thema komplexer und anspruchsvoller gestaltet.²² Diese Doppeltadressiertheit wird bei den Rezensionen zu *Alle Kinder. Ein ABC der Schadenfreude* mehrmals thematisiert. Eine Rezensentin freut sich zum Beispiel darüber, dass *Kinder und Eltern alle politische Korrektness vergessen und so richtig gemein sein*²³ dürfen. Und PETER MAYR schreibt im *Standard*:

... ein Kinderbuch, das polarisiert. (...) Es mag Eltern geben, für die derartige Witze, die im Buch von tollen Zeichnungen begleitet sind, zu wenig pädagogischen Wert besitzen. (...) Hand aufs Herz: Haben Sie als Kind nicht über dieselben Witze gelacht?²⁴

Der Blick dieser drei Bücher auf Kindheit unterscheidet sich eklatant vom bis dato herrschenden Kindheitsbild in ABC-Büchern. Unfolgsamkeit, Krankheit und Tod etc. hatten in der heilen, idealisierten Welt der ABC-Buch-Kinder keinen Platz (außer als abschreckendes Beispiel). Parallel zur Entwicklung im modernen Bilderbuch, in dem Tabuthemen in den letzten Jahren Einzug hielten, werden diese nun auch im ABC-Buch thematisiert. Unter Punkt 7.6 *Kindheitsbilder im ABC-Buch* ist näheres darüber zu lesen.

6.4 Fantasiefiguren gepaart mit lustigen Reimen

Die Vermenschlichung von Tieren und Pflanzen in Bilderbüchern setzte etwa um 1900 ein, als Pionier kann ERNST KREIDOLF mit seinem *Blumenmärchen* (1889) genannt

²² <http://de.wikipedia.org/wiki/Bilderbuch> (12.10.2010)

²³ Bopp, Lena: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.10.2011

²⁴ Mayr, Peter: *Schlimme Reime sorgen für Schadenfreude*. In: Der Standard, 08.10.2011. Album A9

werden;²⁵ weitere frühe Vertreter dieses Stils sind SIBYLLE VON OLFERS mit *Etwas über die Wurzelkinder* (1906) und FRITZ KOCH-GOTHA mit *Die Häschen-Schule* (1924).

Die Idee, Tiere als Stellvertreterfiguren für Menschen darzustellen, entwickelte sich weiter und heute tragen sogar die skurrilsten Fantasiefiguren menschliche Züge. Und sie werden gerne in modernen ABC-Büchern eingesetzt, welche gemeinsame Merkmale aufweisen wie:

- comicartiger Illustrationsstil,
- farbkraftige Bilder,
- Spiel mit Typographie und
- an Nonsenslyrik erinnernde Verse.

Als Paradebeispiel für diesen Stil kann NADJA BUDDER *Trauriger Tiger toastet Tomaten*²⁶ genannt werden. Das Buch hat zahlreiche Preise erhalten und ist bereits in der achten Auflage (2002) und einem Sonderdruck (2006) erschienen.

In *einer Mischung aus Comic- und Kinderzeichnungsstil*²⁷ stellt die Illustratorin – passend zu den in Alliterationen mit schrägem Witz beschriebenen, absurden Situationen – ihre ulkigen Figuren mit unregelmäßigem, schwarzen Strich umrandet dar. Es ist *ein groteske Bilderbuch, in welchem das Alphabet Menschen und Tiere in die seltsamsten Situationen zwingt*²⁸. Jeder Buchstabe wird auf einer Doppelseite durch BUDDER Illustrationen präsentiert (Abb. 6.17 und Abb. 6.18), die dazugehörigen Reime unterstreichen die Komik der Illustrationen:

Scheue Salamander-Schwestern sofften mal sieben Sektflaschen aus.²⁹

²⁵ Vgl. Doderer/Müller (²1975): S. 281ff

²⁶ Budde, Nadja: *Trauriger Tiger toastet Tomaten. Ein ABC*. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 2000.

²⁷ Wurzenberger, Gerda: *Buchstaben, die die Welt bedeuten – Warum Abc-Bücher mehr sein können als Leselernschulen*. In: Neue Zürcher Zeitung. 31.05.2000

²⁸ Wurzenberger (2000)

²⁹ Budde (2000): Buchstabe S

Quatsch-Verse und surreal wirkende, großflächige Bilder führen durch das ABC-Buch von JÜRG SCHUBIGER und ISABEL PIN. In ***Zebra, Zecke, Zauberwort***³⁰ hat Jürg Schubiger zu jedem Buchstaben des Alphabets Zweizeiler verfasst, die zwischen bewusster Einfachheit, hintsinniger Ironie und sprachlicher Poesie changieren³¹:

Oma sagt: Dein Vetter Heiner – Opa sagt: So heißt doch keiner.
Pappeln stehen ernst und stramm, Purzelbäumen fehlt der Stamm.³²

Zu Verspaare wie diesen entwirft ISABEL PIN ihre wie Traumlandschaften wirkenden Bilder (Abb. 6.19), auf denen zahlreiche Figuren und Gegenstände abgebildet sind, die auf den jeweiligen Buchstaben verweisen. So befinden sich auf der zu den oben angeführten Reimen gehörenden Doppelseite folgendes (6.20): *Opa, Oma, Onkel, Orang-Utan, Ohren, Ohrringe, Paket, Pizza, Papagei, Pudel, Pappel, Purzelbaum, Pokal, Pingui, Pantoffel* und ein *Pferd* – nachzulesen auch im Anhang unter *Zauberwörter*.

Eine illustre Gesellschaft reist in KARSTEN TEICHS ***Es fährt ein Bus durchs Alphabet***³³ durch das ABC. Die doppelseitigen, jeweils von einer Farbe dominierten Illustrationen werden mit zahlreichen verrückten Figuren und Motiven belebt, die auf den jeweiligen Buchstaben verweisen und zeichnen sich durch witzige Details aus.

Bei der ersten Haltestelle steigt alles ein, was ein A als Anfangsbuchstaben hat, also zum Beispiel ein *Alligator mit Antenne* (Abb. 6.21). An jeder der fünfzehn folgenden Haltestellen wollen weitere fantasievolle Figuren (*Barsch mit Bügelbrett, grüne Gummi-Geiß, Monster, Phyton, Ritter, Vampir, Yeti*) mit auf die Reise gehen, die auf einem Zirkusfest endet.

Eine gereimte Fragepassage erzählt Seite für Seite die Geschichte der Busfahrt ...

Aus der Grotte geht's mit Schwung
in die Abenddämmerung.
Und im späten Tageslicht
kommt der nächste Halt in Sicht.

³⁰ Schubiger, Jürg; Pin, Isabel: *Zebra, Zecke, Zauberwort*. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 2009.

³¹ Thiele, Jens: *Teufel, rülpstend, rot und borstig*. „Zebra, Zecke, Zauberwort“, ein ABC-Bilderbuch spielt mit den Buchstaben. Süddeutsche Zeitung, Literaturbeilage vom 03.04.2009

³² Schubiger/Pin (2009): Buchstaben O und P

³³ Teich, Karsten: *Es fährt ein Bus durchs Alphabet*. Berlin: Tulipan 2009.

Wer da steht im ersten Grau.
sieht man noch nicht ganz genau.

... während ein unterhaltsamer Reim auf der gegenüberliegenden Seite die Illustration zum entsprechenden Buchstaben kommentiert (Abb. 6.22):

In Unterwäsche warten hier
Untier, Wachtel und Vampir.
Unverschämterweise, leider,
klauten Wölfe ihre Kleider.³⁴

Tiere gelten als *beliebte Leitfiguren in ABC-Büchern*³⁵. Im *Nachtkatzen-ABC*³⁶ von KRISTINA ANDRES begeben sich vier kleine Kätzchen auf eine (Traum)-Reise durchs ABC und begegnen dort Fantasiefiguren wie dem *flauschigen, gerundeten, himmlischen, immerbunten, jodelkundigen, klaräugigen, liebenswerten Wollschaf Klara* oder dem *Zylinderzuckelzebra*.

Ein bis sieben Buchstaben werden auf jeder Doppelseite vorgestellt (Abb. 6.23 und Abb. 6.24): inhaltlich durch lustige Versen voller Alliterationen, Wortspielereien und Neologismen, illustratorisch durch viele skurrile Szenen, die wiederum auf die Texte referieren:

Die Bilder sind sehr graphisch, arbeiten viel mit dem Wechselspiel zwischen Schwarz und Weiß, mit Schraffuren, Rastern und Mustern. Durch dezent verwendete aber dennoch kräftige Kolorierungen sind sie jedoch trotzdem sehr farbenfroh, fantasievoll und lebhaft. Großflächige Bildelemente stehen neben winzigen Details.³⁷

³⁴ Teich (2009): Buchstabe U, V, W

³⁵ Born (1996): S. 4

³⁶ Andres, Kristina: *Nachtkatzen-ABC*. Köln: Boje Verlag 2010.

³⁷ Buchrezension von Claudia Goldhammer, abrufbar unter:
<http://www.kinderbuch-couch.de/andres-kristina-nachtkatzen-abc.html> (14.09.2011)

6.5 Außergewöhnliche ABC-Bücher

Die beiden folgenden ABC-Bücher sind keiner der vorangegangenen Kategorien zuordenbar:

Den Anspruch der Aufklärung, in Büchern die ganze Welt darzustellen, greift die ukrainische Illustratorin KATERYNA YEROKHINA in ihrem ABC-Buch auf. *Altmeisterlich in der Tradition osteuropäischer Buchillustration*³⁸ versammelt YEROKHINA in **Die ganze Welt von A bis Zelt**³⁹ detailreiche Bilderwelten um den im Zentrum der einseitigen Illustrationen stehenden, reichverzierten Großbuchstaben (Abb. 6.25). Er wird umgeben von realistisch dargestellten Tieren, Pflanzen, Figuren, Musikinstrumenten oder anderen Gegenständen mit entsprechendem Anfangsbuchstaben sowie weiteren typografischen Ausführungen des jeweiligen Buchstaben. Außer diesem haben die Abbildungen nicht viel gemein; beim Buchstaben H gibt es zum Beispiel 30 Motive:

Huf, Hexe, Hubschrauber, Himbeere, Herz, Heft, Hering, Hose, Hase, Heidelbeere, Hocker, Hobel, Hahn, Hirsch, Horn, Hirschkäfer, Hamster, Hund, Hantel, Hand, Helm, Hammer, Hahn, Hundert, Haifisch, Handy, Haselnuss, Hermelin, Hut, Holunderbeeren, Haus.⁴⁰

Spannende Kontraste entstehen, wenn YEROKHINA in ihrem historisierend wirkenden Illustrationsstil Gegenstände des modernen Lebens darstellt, wie Ampel, Fernseher, Toaster oder Taxi (Abb. 6.26).

Ein weiteres ABC-Buch, das eine Sonderstellung einnimmt, ist das **Neue ABC-Buch**⁴¹ von KARL PHILIPP MORITZ und WOLF ERLBRUCH. Der vielfach prämierte Illustrator und Schöpfer von Klassikern wie **Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat**⁴², hat das ursprünglich 1790 erschienene **Neue A. B. C. Buch**⁴³

³⁸ http://www.fischerverlage.de/buch/die_ganze_welt_von_a_bis_zelt_ein_alphabet_in_bildern/9783596853564 (10.07.2011)

³⁹ Yerokhina, Kateryna: *Die ganze Welt von A bis Zelt. Ein Alphabet in Bildern*. Fischer Schatzinsel. Frankfurt a. Main: S. Fischer Verlag 2009.

⁴⁰ Yerokhina (2009): Buchstabe H

⁴¹ Moritz, Karl Philipp/Erlbruch, Wolf: *Neues ABC-Buch*. Mit einem Nachwort von Heide Hollmer. Kunstmann² 2003.

⁴² Holzwarth, Werner/Erlbruch, Wolf: *Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat*. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 1989.

⁴³ Moritz, Karl Philipp: *Neues A. B. C. Buch welches zugleich eine Anleitung zum Denken für Kinder enthält mit Kupfern von Karl Philipp Moritz*. Professor bei der Academie der bildenden Künste in Berlin. Berlin: Christian Gottfried Schöne 1790.

von KARL PHILIPP MORITZ als eine *völlige Neuschöpfung eines alten Textes mit grafischen Mitteln*⁴⁴ gestaltet.

KARL PHILIPP MORITZ gehörte – wie BASEDOW, CAMPE, SALZMANN, HERDER und viele andere – zu den engagierten, aufgeklärten Pädagogen, die ihr eigenes Leselernbuch vorlegten. GUNDEL MATTENKLOTT schreibt in einer Sammelrezension über ABC-Bücher folgendes:

Seine Einführung ins Alphabet ist eine Einführung in die Welt, in der dem lernenden Kind die fünf Sinne, Mensch, Tier und Ding und ihre Beziehung untereinander vorgeführt werden. Zentral ist diesem „Grundlagentext zum klassischen Bildungsentwurf und zur demokratischen Erziehung“ das Motiv von der „Würde des Menschen“.⁴⁵

Zum Vergleich sei hier der Buchstabe L angeführt (Abb. 6.27 von MORITZ und 6.28 von ERLBRUCH): Bei MORITZ stellt die ländliche Szene eine Schäferin mit einem Schaf an der Leine dar. Die Bildunterschrift (*Mensch – Thier / Das Lamm frißt Klee vom Boden ab.*⁴⁶), wird durch einen kurzen Text ergänzt, der aus drucktechnischen Gründen in der Originalausgabe von der Bildseite getrennt waren. Bei ERLBRUCH entfällt diese Trennung natürlich und man kann, der emblematischen Struktur Inscriptio – Pictura – Subsriptio folgend, gleich neben dem Bild weiter lesen:

Eine Schäferin führt ein Lamm auf die Weide.
Das Lamm frisst Klee vom Boden ab.
Der Klee ist ein grünes Kraut, das auf / dem Feld wächst.⁴⁷

Während MORITZ eine realistische Situation abbildet, interpretiert ERLBRUCH den Text mit der für ihn typischen Vielfalt der verwendeten grafischen Techniken:

Zahlreiche Papierarten (von Lösch- über Rechenpapier bis hin zu alten Karten) werden hier mit verschiedensten Schriften bedruckt und bemalt. Die grafische Skala reiche von Scherenschnitten über verschiedene Stempelarten, Ölskizzen bis hin zu Kreidezeichnungen auf Tafeln.⁴⁸

⁴⁴ Erenz, Benedikt: Die Zeit, 30.03.2000.

⁴⁵ MattenkloTT (2000): S. L32

⁴⁶ Moritz (1790): Buchstabe L

⁴⁷ Moritz/Erlbruch (²2003): Buchstabe L

⁴⁸ MattenkloTT (2000): S. L32

6.6 Österreichische ABC-Bücher der Gegenwart

Im Folgenden stelle ich drei herausragenden österreichischen ABC-Bücher vor: Gemeinsam ist ihnen die intensive Auseinandersetzung mit dem Alphabet. Wo jedoch ELFRIEDE GERSTL'S *die fliegende frieda*⁴⁹ ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Text und Illustration präsentiert – jedem Buchstabe „gehört“ eine Text- und eine Bildseite – so ist das ABC in *es war einmal von A bis Zett*⁵⁰ und *Das Nacht-ABC*⁵¹ eine Art *Assoziationssprungbrett*⁵² für die Illustrationen.

6.6.1 Elfriede Gerstl/Angelika Kaufmann: die fliegende frieda. edition splitter 1998

Weder Titel noch Coverillustration lassen bei *die fliegende frieda. sechsundzwanzig geschichten* von ELFRIEDE GERSTL auf den ersten Blick ein ABC-Buch vermuten. Dennoch ist es eines, aber nicht in der Funktion eines Leselern-Buches, sondern eines poetisch-künstlerisches Kinderbuches, welches das ABC als Ordnungssystem für den Inhalt benützt. Das „Spielen“ mit dem einzelnen Buchstaben und dem Sprachmaterial, das er bietet, sowie die Illustration dazu stehen im Mittelpunkt. Diese Tatsache entspricht MONIKA BORNS Überlegung, dass in modernen ABC-Büchern das Grundprinzip der Ordnung eingehalten wird, aber durch die Rolle, welche das Material der Sprache und Schrift spielt, erweitert wird.⁵³

Dadurch, dass GERSTL die Buchstabenfolge ihren 26 voneinander unabhängigen Kurztexten zugrunde legt, wird der Eindruck der „In-sich-Abgeschlossenheit“ erzielt. Man könnte jedoch das Buch beliebig um Texte erweitern, da sie abgeschlossene Einheiten bilden, die eben „nur“ durch das Alphabet eine Einheit ergeben.

⁴⁹ Gerstl, Elfriede/Kaufmann, Angelika: *die fliegende frieda*. Wien: Edition Splitter 1998.

⁵⁰ Habinger, Renate/Wolfgruber, Linda: *es war einmal von A bis Zett*. Weitra: Verlag publication PN°1. Bibliothek der Provinz. 2000.

⁵¹ Wolfgruber, Linda: *Das Nacht ABC*. Düsseldorf: Sauerländer Verlag, Patmos Verlag GmbH & Co. KG. 2006.

⁵² Wurzenberger, Gerda: *Buchstaben, die die Welt bedeuten – Warum Abc-Bücher mehr sein können als Leselernschulen*. In: Neue Zürcher Zeitung. 31.05.2000

⁵³ Born (1996): S. 1f

Innerhalb eines Textes kommt es zu einer Häufung des jeweiligen Buchstaben, wie zum Beispiel bei Buchstabe K:

wenn karla krank ist, egal ob sie keuchhusten hat oder kotzt, kriegt sie kügelchen zum schlucken, kinder ihrer klasse rufen an, krankenbesuch kommt.⁵⁴

Inhaltlich stellt GERSTL auf sehr realistische Weise die Erlebnis- und Gefühlswelt von Jugendlichen dar. Nicht große Abenteuer stehen im Mittelpunkt, sondern die Alltagswelt, Freundschaften, Auseinandersetzungen mit anderen Jugendlichen und den Erwachsenen, Hoffnungen, Wünsche, Kränkungen – die ganze Palette eines pubertierenden Lebens wird in kurzen, prägnanten Sätzen offengelegt:

mausi muss sich zum beispiel von magda, merlit, maria mut holen, die oft sagen müssen, dass sie keine so blöde maus ist. ihr mäusebruder miesepeter hat ihr auch schon immer alles madig gemacht. unsere moderne mutter mischt sich nie ein, mäusekinder müssen so was unter sich ausmachen.⁵⁵ (Abb. 6.30)

Während sich Mädchen und Jungs in den vorangegangenen ABC-Büchern rollenkonform verhalten (Mädchen spielen mit Puppen, Jungs mit dem Steckenpferd, Vgl. Punkt 4.4.3), kritisiert GERSTL zum Beispiel unter Buchstabe B (*bubenbonus*) die geschlechtsspezifische Sozialisation:

wenn bettinas bruder bernd ein butterbrot schmiert oder eine batterie wechselt sind alle begeistert. wenn bettina einen ballon aufbläst oder ein blumenmuster zeichnet ist das o.k. aber nix besonderes. (...) burschi hin burschi her, alles wird beklatscht.⁵⁶

Auf der sprachlichen Ebene greift GERSTL auf Ausdrücke der Jugendsprache und der Umgangssprache zurück und es gelingt ihr, *insbesondere deren lexikalische Elemente (ziemlich mega-out, bingo, echt cool), zu ironisieren, ohne sie auch nur im geringsten abzuwerten.*⁵⁷ Dadurch und durch lokale Bezüge (*Petersplatz, Prater, Pizzeria Petrarca*) erhöht sie die Authentizität der inhaltlichen Ebene:

⁵⁴ Gerstl (1998): Kapitel elf, Buchstabe K

⁵⁵ Gerstl (1998): Kapitel dreizehn, Buchstabe M

⁵⁶ Gerstl (1998): Buchstabe B

⁵⁷ Nachbaur, Petra: *Rezension zu Elfriede Gerstl: die fliegende frieda*. 3. Juni 1998
Nachzulesen unter: <http://www.literaturhaus.at/index.php?id=1289> (02.12.2010)

peter mag pizza, aber nicht vom pappkarton, sonder pickfein in der pizzeria petrarca oder so. (...) erst geh ich ins pommesparadies pissen, sagt sie, dann fahren wir in den prater.⁵⁸
(Abb. 6.32)

Bei oberflächlicher Betrachtung haben die bunten Illustrationen ANGELIKA KAUFMANNs nichts mit dem Alphabet zu tun, auf den zweiten erkennt man, dass sich der jeweilige Großbuchstabe sehr subtil als in einer Farbe gehaltenes Hintergrundmotiv präsentiert. Im Nachwort für die *kids*⁵⁹ geht ELFRIEDE GERSTL auf die konsequent eingehaltene Kleinschreibung im Text ein, welche in Kontrast zu KAUFMANNs Großbuchstaben steht.

Auf den ganzseitigen Illustrationen werden wiederum (meist) Szenen aus dem Alltag der Jugendlichen dargestellt: sie vergnügen sich bei sportlichen Aktivitäten, gehen ins Caféhaus oder in den Prater, machen Reisen, sie tragen Marken-Kleidung mit Logos, Baseball-Kappen ... Nur selten fließen phantastische Elemente in die Zeichnungen ein. Bei *ferienbeginn* (und am Cover Abb. 6.29) setzt KAUFMANN den Namen der Titelheldin *die fliegende frieda* ganz konkret um, bei *otto* (Abb. 6.31) folgt sie GERSTLs Ausflug ins Phantastische:

otto verdoppelt sich – o gott. o-förmig rollt er durch den ort und oho so schnell – kaum sieht man ihn wo, ist er auch schon woanders, als ob es zwei ottos gäbe.⁶⁰

Es gelingt GERSTL in ihrem ABC-Buch, den sprachspielerischen Charakter der Buchstaben auszuschöpfen und *den Leser zu begeistern für die materielle Dimension der Wörter*⁶¹.

⁵⁸ Gerstl (1998): Kapitel sechzehn, Buchstabe P

⁵⁹ hallo kids,
ich muss euch diesen brief hinterher
schicken, wegen meiner kleinschreibung.
macht es mir in der schule nicht nach,
sinst habt ihr einen fleck weg und ich
bin schuld.wenn ihr eurer freundin oder eurem freund
kleinschreibt, ist das egal und o.k.
ich rede auch anders mit anita und peter,
mit dem arzt oder auf einem amt –
jedes Mal ist ein anderes reden das richtige.
mit dem schreiben und der sogenannten
rechtschreibung ist es genauso.
alles klar leute?
ciao und habt es lustig,
eure elfriede

⁶⁰ Gerstl (1998): Kapitel fünfzehn, Buchstabe O

⁶¹ Nachbaur, Petra: Rezension zu *elfriede gerstl: die fliegende frieda*. Literaturhaus Wien. 3. Juni 1998
<http://www.literaturhaus.at/index.php?id=1289> (25.12.2011)

6.6.2 Renate Habinger/Linda Wolfsgruber: *es war einmal von A bis Zett*.

Weitra: Verlag publication PN°1. Bibliothek der Provinz. 2000⁶²

Für *es war einmal von A bis Zett*⁶³ (Abb. 6.33) haben die beiden Illustratorinnen RENATE HABINGER und LINDA WOLFSGRUBER ihren Assoziationen zum ABC freien Lauf gelassen. Jede Doppelseite ist einem Buchstaben gewidmet, auf der sie *eine Menge Andeutungen auf Märchen oder sonstige Klassiker der Kinderliteratur* (wie „Struwelpeter“ oder „Pinocchio“) *in Bilder verarbeitet*⁶⁴ haben. Auch typische Märchen-Phrasen wie *Es war einmal* oder *und wenn sie nicht gestorben sind* bei Buchstabe U kommen vor und werden ironisiert durch die Abbildung zahlreicher Figuren, die sehr wohl gestorben sind wie der Wolf von den *Sieben Geißlein*, *Paulinchen*, der *Suppenkasper* und *Max und Moritz* – Abb. 6.37) .

Weiters sind bei Buchstabe S zum Beispiel zahlreiche Schuhmodelle abgebildet (Prinzessinen-Schuhe, königliche Schuhe, Feen-Schuhe, Eislauf-Schuhe, Pantoffeln, der Sieben-Meilen-Stiefel mit Maßband), die alle auf ihr TrägerInnen in verschiedenen Märchen verweisen (Abb. 6.36). Und so werden Seite für Seite bekannte Märchenmotive angedeutet, verschränkt und verrätselt, was dem Buch *einen schwebenden fragmentarischen Charakter verleiht, ernst und unernst zugleich*⁶⁵ .

Bis auf ganz wenige Ausnahmen bei BLAUBart und ROTkäppchen variieren die Illustrationen in Schwarzweiß auf beigen Grund. Welche der beiden Illustratorinnen was gezeichnet hat, lässt sich nur vermuten. Nur einmal herrscht Gewissheit: Bei Buchstabe B sind zwei Brunnen abgebildet, einer ist mit *Renate* signiert, der andere mit *Linda* (Abb. 6.35). Weiters tummeln sich auf dieser Seite die *Bremer Stadtmusikanten*, *Blaubart im Bett* und *Brei* in einer Schüssel.

Sehr unterhaltsam sind die von GERDA ANGER-SCHMIDT gestalteten „*Druckfehlerteufeleien*“ am Vorsatz (Abb. 6.34). Aus den bekannten Märchentiteln kreiert sie neue, da wird zum Bsp. aus *Hase und Igel: Nase und Spiegel*, aus *Der*

⁶² Habinger, Renate/Wolfsgruber, Linda: *es war einmal von A bis Zett*. Weitra: Verlag publication PN°1. Bibliothek der Provinz. 2000

⁶³ 2000 wurde das Buch mit dem Illustrationspreis des Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichnet.

⁶⁴ Wurzenberger, Gerda: *Buchstaben, die die Welt bedeuten – Warum Abc-Bücher mehr sein können als Leselernschulen*. In: Neue Zürcher Zeitung. 31.05.2000

⁶⁵ Thiele, Jens: Die Zeit, 23.03.2000

gestiefelte Kater: Der gekiefelte Vater, aus Hans guck in die Luft: Hans spuck in die Gruft, aus den Bremer Stadtmusikanten die Bremer Stadtschmusetanten.

In zwei weiteren „Sprachbastelbüchern“ setzt sich RENATE HABINGER als Illustratorin gemeinsam mit Autorin GERDA ANGER-SCHMIDT ebenfalls intensiv mit Buchstaben auseinander: *Neun nackte Nilpferddamen*⁶⁶ und *Muss man Miezen siezen*⁶⁷. Das Ordnungsprinzip des ABCs einhaltend, wird auf einer Doppelseite mit Sprachspielereien und detailreichen Illustrationen der jeweilige Buchstabe präsentiert.

6.6.3 Linda Wolfsgruber: Das Nacht-ABC⁶⁸

Patmos Verlag 2006

In *Das Nacht-ABC* bewegt sich der Handlungsstrang – die Geschichte des Glühwürmchens Conrad, welches das Glühwürmchen Zita sucht – assoziativ am ABC entlang. Das Glühwürmchen begegnet auf seiner (Traum-)reise zahlreichen Nachtwesen und dunklen Gestalten; dabei zieht sich der „Rahmensatz“ nur über wenige Seiten:

Abends wenn die Lichter angehen
und alle bald im **B**ett träumen,
fliegt Leuchtkäferchen **C**onrad durch die Nacht
und sammelt das **A**BC und auch das **D**
[Anmerkung: hier folgen die Seiten mit den Buchstaben **E** bis **Y**]
fliegt bis zum Morgen und legt sich zu Glühwürmchen **Z**ita ...

Pro Doppelseite werden ein- bis fünf Buchstaben behandelt und die mit dem jeweiligen Buchstaben beginnenden Assoziationen WOLFSGRUBERS bildlich dargestellt und benannt. Auf der Doppelseite N und O versammeln sich beispielsweise unter der Überschrift *Nachttiere und Nachtschwärmer* folgende Lebewesen: *Olga, Opa, Ottilie, Oma und Omar, Opossum, Orion, Ozelot, Nachtfalter, Nilpferd, Natter, Nachtnacktschnecke, Nachtigall, Nachtfrosch* und – als einziges Nichtlebewesen – der *Nachttopf* (Abb. 6.38). Oder bei P treffen so unterschiedliche Figuren wie *Pinocchio, Pinocchios Gefährten, Pegasus* und ein *Pirat mit Papierschiff* aufeinander. JENS THIELE schreibt über diese Technik der Annäherung an das ABC, die auch in anderen modernen

⁶⁶ Anger-Schmidt, Gerda/ Habinger, Renate: *Neun nackte Nilpferddamen. Aller Unsinn macht Spaß.* Residenz Verlag 2003.

⁶⁷ Anger-Schmidt, Gerda/ Habinger, Renate: *Muss man Miezen siezen?* Residenz Verlag 2006.

⁶⁸ Wolfsgruber, Linda: *Das Nacht ABC.* Düsseldorf: Sauerländer/Patmos Verlag 2006.

ABC-Büchern (Vgl. *es war einma von A bis Zett, Es fuhr ein Bus durchs ABC* und *Zebra, Zecke, Zauberwort*) beobachtet werden kann, folgendes:

Eine schöne Idee, die wieder zurückführt zum Ursprung des ABC-Buchs: die Bildräume sind mit zahlreichen Figuren und Motiven belebt, die auf den jeweiligen Buchstaben verweisen.⁶⁹

Für die bildliche Umsetzung der Begriffe bedient sich LINDA WOLFSGRUBER der Technik des Collagierens, Kopierens und der Papierbearbeitung ein, über die ein Rezensent schreibt (Abb. 6.39 und Abb. 6.40):

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass unter den zahlreichen Graphik-Designerinnen und Illustratorinnen im deutschsprachigen Raum die Österreicherin Linda Wolfsgrubers⁷⁰ zu den experimentierfreudigsten und innovativsten zählt. Dabei findet sie für jedes ihrer Bilderbücher eine eigene Bildsprache. Sie reißt und schneidet ihre Bildelemente, klebt sie zu surrealen Kompositionen zusammen, zeichnet, schreibt und montiert hinein, kümmert sich meist nicht um Zentralperspektive, löst Zeit und Raum auf und schafft komische Situationen.⁷¹

LINDA WOLFSGRUBER hat sich übrigens bereits in *Zwei x Zwirn. Ein Buchstabenspiel*⁷² sehr intensiv mit dem Buchstaben **Z** auseinandergesetzt und ihn in Szene gesetzt. Im Klappentext des Buches wird die textlose Nonsensgeschichte folgendermaßen beworben:

Zwei Zwirnrollen haben sich auseinandergewickelt. Nun haben sie Sehnsucht nacheinander. Zwirn Zippo zieht es zu Zampano. Zack, zack schon geht die Reise los. Er schlängelt sich über Zaun und Ziegelstein, vorbei am Zyklop und der Zwetschge – zappralott! Die Zwerge haben Zornverbot, im Zarenreich ist Zapfenstreich und die Zimmerliese trägt Zuckerhut. Noch einmal kräftig gezogen und Zippo und Zampano sind wieder zusammen.⁷³

⁶⁹ Thiele, Jens: *Teufel, rülpsend, rot und borstig. „Zebra, Zecke, Zauberwort“, ein ABC-Bilderbuch spielt mit den Buchstaben*. Süddeutsche Zeitung, Literaturbeilage vom 03.04.2009

⁷⁰ Linda Wolfsgrubers, 1961 in Bruneck/Südtirol geboren, besuchte die Kunstschule in St. Ulrich - Gröden und die Scuola del Libro in Urbino. Sie lebt in Wien und arbeitet seit vielen Jahren als Illustratorin. Ihre Bilderbücher *Die Prinzessin auf dem Kürbis* (Text: Heinz Janisch) und *Warum der Hase lange Ohren hat* (Text Martin Auer) wurden mit dem Österreichischen Kinderbuchpreis ausgezeichnet. Zudem wurde Linda Wolfsgrubers der Österreichische Förderungspreis für Kinder- und Jugendliteratur 2000 verliehen.

⁷¹ Künnemann, Horst: *Wachmann, Wecker, Wichtel – Ein Bilderbuch für kleine Nachteulen*. Süddeutsche Zeitung, 02.02.2007

⁷² Wolfsgrubers, Linda: *Zwei x Zwirn. Ein Buchstabenspiel*. Sauerländer bei Patmos 2005.

⁷³ Wolfsgrubers (2005): Klappentext U4

7. Zusammenfassung

ABC-Bücher können auf eine *ununterbrochene historische Reihe*¹ zurückblicken, was einen diachronen Vergleich dieser Gattung besonders reizvoll macht. JENS THIELE fasst ihren Werdegang folgendermaßen zusammen:

ABC-Bücher haben eine erstaunliche Entwicklung durchlaufen, von den frühen Belehrungs- und Anschauungsbüchern zu spielerischen und experimentellen Wort-Bild-Kombinationen heutiger Tage; das Erlernen des ABC rückte dabei immer mehr in den Hintergrund, während das lustvolle Spiel mit Buchstaben, Wort und Bildzeichen zum eigentlichen Betätigungsfeld von Autoren und Illustratoren wurde.²

Sozusagen am Ende dieser Entwicklungslinie stehend, ist es Aufgabe dieser Diplomarbeit, diesen Prozess in österreichischen ABC-Büchern nachzuvollziehen. Den Zeitraum von 1770 bis in die Gegenwart überblickend, soll an dieser Stelle auf einige Aspekte dieses Wandels nochmals eingegangen werden – eine detaillierte Zusammenfassung für den Zeitraum von 1800–1980 findet man jeweils am Ende des Kapitels (Punkt 4.4 und 5.3).

Zuvor sollen nochmals ganz kurz die Merkmale eines ABC-Buches, welche sich ebenfalls verändert haben, aufgelistet werden:

7.1 Merkmale eines ABC-Buches

Da die Begriffe ABC-Buch und Fibel vor allem in früheren Zeiten als Synonyme verwendet wurden, sind im folgenden kurz die wichtigsten Merkmale eines ABC-Buches (im Gegensatz zur Fibel) zusammengefasst (Vgl. auch Punkt 2.2):

- Ab 1770, häufiger dann seit Mitte des 19. Jahrhunderts, entfernt sich das ABC-Buch von seiner ursprünglichen Funktion als Leselehr- und elementares Bildungsbuch – in Österreich setzt diese Entwicklung bereits ab 1820 ein.

¹ Monschein (1979): S. 11

² Thiele, Jens: *Teufel, rülpsend, rot und borstig. „Zebra, Zecke, Zauberwort“, ein ABC-Bilderbuch spielt mit den Buchstaben*. Süddeutsche Zeitung, Literaturbeilage vom 03.04.2009

- Die Fibel entwickelt sich weiter zum Schulbuch – somit entsteht die Möglichkeit, das ABC-Buch zum poetisch-künstlerischen Kinderbuch zu entfalten. *Phantasie und Gemüt wurden gleichermaßen angesprochen, und ohne die frühere Art des Moralisierens verbinden sich im ABC-Buch unterhaltende und bildende Komponenten.*³
- ABC-Bücher werden ab etwa 1770 meist im Privatunterricht im adeligen bzw. bürgerlichen Milieu verwendet.
- Der ausführliche Leselernteil tritt zunehmend in den Hintergrund bzw. entfällt komplett.
- Das Lesen beschränkt sich auf die zu den Illustrationen gehörenden Wörter und Reime, manchmal auf kurze Begleittexte (Vgl. ELFRIEDE GERSTL: *Die fliegende Frieda*). Durch diese Reduktion drängt sich fast notwendigerweise die Illustration immer mehr in den Vordergrund.

7.2 Inhaltliche Schwerpunkte im ABC-Buch

Wie schon mehrmals ausgeführt, steht bei den frühen ABC-Büchern die didaktische Funktion im Vordergrund: sie sollten mit dem christlichen Gedankengut vertraut machen (→Katechismus-Fibeln), in späterer Folge mittels Erzählungen den Weg der Tugend weisen und naturgeschichtliches, geographisches, völkerkundliches und historisches Wissen vermitteln. Einige zentrale Motive dieser Themenvielfalt, welche zum Teil auch noch im ABC-Buch der Gegenwart zu finden sind, sollen hier erwähnt werden:

7.2.1 Tiere

Tiere sind im ABC-Buch die mit Abstand beliebtesten „Stichwortgeber“, um einen Buchstaben durch das entsprechende Phänomenwort zu verdeutlichen. Dabei bildete sich schon früh eine Kanon an Tieren heraus, die für „ihren“ Buchstaben stehen (A für Affe, E für Elefant, I für Igel ...). Dieser wurde aber durch eine stattliche Anzahl anderer Tiere wie *Hund, Schwein, Taube* etc. erweitert, einige Autoren/Illustratoren haben zum

³ Corsten, Severin u.a. (Hrsg.): *Lexikon des gesamten Buchwesens*. Stuttgart: Anton Hiersemann. 1987. Bd. 1, S. 5f

Teil ganz bewusst auf eher untypische Tiere (*Cebu, Faultier, Gazelle, Hyäne, Otter, Qualle, Seehund, Truthahn, Vielfraß, Vampir, Wolf, Xiphias*) zurückgegriffen, wie zum Beispiel NORBERTINE BRESSLERN-ROTH um 1946 (Punkt 5.2.8) oder ERNST KUTZER um 1950 (Punkt 5.2.10). Ihre naturalistische Darstellungsweise steht im Kontrast zu den meist comic-artigen Tieren im modernen ABC-Buch (vgl. Punkt 8.4 Illustration).

7.2.2 Familie

Wie bereits unter Punkt 4.3.3 ausgeführt, ist die Familie – neben den Tieren – im ABC-Buch des 19. Jahrhunderts der wichtigste Themenkreis, der jedoch bereits ab 1840 an Bedeutung zugunsten der Darstellung von Menschen, Tieren und Gegenständen verliert. Durch sie können biedermeierliche und bürgerliche Moral- und Tugendvorstellungen am bestens transportiert werden. Bemerkenswert ist, dass die Familie im österreichischen ABC-Buch in der Folge mit zwei Ausnahmen gar keine Rolle mehr spielt: Im *Bunten A.B.C. für brave Kinder* (1921, Punkt 5.2.4) ist die Darstellung der Familie der biedermeierlichen Gemütlichkeit und Tugendhaftigkeit verpflichtet, während in *die fliegende frieda* (1998, Punkt 6.6.1) vor allem die (gespannte) Beziehung zwischen Geschwistern thematisiert wird (z. Bsp. *anita und anton wollen immer anders als der andere*.⁴ *wenn bettinas bruder bernd ...*.⁵ *susannes ältere, schöne schwester schreit echt*.⁶). Aber es werden auch andere Familienmitglieder genannt: *unsere moderne mutter mischt sich nie ein*⁷ / *theresa und ihre tante tina telefonieren oft*⁸ / *viktor, der vater von valerie* / *väter die sich vertschüssen*⁹ / *die xenia-oma kommt und kocht ihr was*¹⁰ ...

⁴ Gerstl (1998): Buchstabe A

⁵ Gerstl (1998): Buchstabe B

⁶ Gerstl (1998): Buchstabe S

⁷ Gerstl (1998): Buchstabe M

⁸ Gerstl (1998): Buchstabe T

⁹ Gerstl (1998): Buchstabe V

¹⁰ Gerstl (1998): Buchstabe X

7.2.3 Exotik im ABC-Buch – Völkerkunde

Werden zu Beginn des 19. Jahrhunderts nur vereinzelt Angehörige von Völkern aus fernen Ländern dargestellt (vor allem *Chinesen* und *Neger*), so kommt es im weiteren Verlauf zu einem starken Anstieg der exotischen Motive. Vor allem in drei ABC-Büchern (*Neues A, B, C-Buch zum Nutzen und Vergnügen für gute Kinder* um 1830, Punkt 4.2.9/*Bilder ABC-Buch* um 1841, Punkt 4.2.11/*Aller Neuestes A, B, C, Buch zum Nutzen und Vergnügen* um 1845, Punkt 4.2.12) kann man zahlreiche Darstellungen fremder Völker (*Albanese, Beduinen, Eskimo, Indianer, Istrianer, Mohr, Neger, Osmane, Türke*) in farbprächtigen Bekleidung finden, was einem gesteigerten Interesse an fernen Ländern und Völkern entgegengekommen sein dürfte, *die in der Jugendliteratur dieser Zeit, in Robinsonaden und abenteuerlichen Reisebeschreibungen so präsent waren*¹¹ (Abb. 4.47, 4.48). Dass diese Abbildungen oft einer kuriosen Mischung aus Tatsachen und der Phantasie der Illustratoren zu verdanken sind, kann man besonders gut bei einer Eskimofamilie (Abb. 4.48) erkennen: das Iglu steht auf der grünen Wiese, flankiert von einem palmenähnlichen Wedel, die Kleidung ist stark tailliert und entspricht eher dem zeittypischen Modestil, zwei nackte Babys finden in den großen Stiefeln Platz ... Der Freude an der Betrachtung der bunten Bilder dürften diese „Fehler“ aber keinen Abbruch getan haben.

Die Begriffe *Neger* bzw. *Mohr* waren lange Zeit beliebte Phänomenwörter für die Buchstaben N bzw. M. Während die Abbildung des *Negers* 1841 (Abb. 4.60) noch diesem Interesse an exotischen Völkern entspricht, muss im *Blühenden ABC* (um 1920, Punkt 5.2.3) eine sehr herablassende Blickweise festgestellt werden: *Ein Neger ist ein schwarzer Mann, Den seine Seif' weiß machen kann*. Nachdem die Begriffe *Mohr* und *Neger* zunehmend als rassistisch und abwertend konnotiert sind¹², werden sie im Zuge der Politischen Korrektheit wohl nicht mehr als Phänomenwörter für die Buchstaben M bzw. N zur Verfügung stehen.

Überhaupt spielen im weiteren Verlauf fremde Völker kaum mehr eine Rolle in ABC-Büchern, als Ausnahme kann die künstlerisch hochwertige Darstellung eines *Mohrenkopfes* bei MARIA KRAUS (Punkt 5.2.5) genannt werden.

¹¹ Kiegler-Griensteidl (2008): S. 194

¹² Duden – Die deutsche Rechtschreibung. Mannheim: Bibliographisches Institut ²⁵2009. S. 769

7.2.4 Märchen

In einigen ABC-Büchern sind vereinzelt intertextuelle Bezüge zu Märchen der GEBRÜDER GRIMM zu finden (*Dornröschen schlief einst hundert Jahr –/ Bis es erweckt ward wunderbar.*¹³), im **Bunten ABC** werden sogar fünf Märchen zitiert, u.a. *Rotkäppchen*:

Rotkäppchen trägt zur Ahne hin
im Korbe Wein und Kuchen.
Da denkt der Wolf mit bösem Sinn,
Die Ahne will ich suchen.
Die Ahne und Rotkäppelein
tät' er sodann verschlingen;
zum Glück trat auch der Jäger ein,
um Rettung gleich zu bringen.¹⁴

RENATE HABINGER und LINDA WOLFSGRUBER haben ihr ABC-Buch mit Motiven und Zitaten aus Märchen und Kinderbuchklassikern gestaltet, wie schon im Titel es **war einmal von A bis Zett** angedeutet wird. Auch LINDA WOLFSGRUBER greift in ihrem *Nacht-ABC* vereinzelt auf den Märchenfundus zurück. Aber sind es in den erstgenannten Büchern die mehr oder weniger originalgetreue Wiedergabe der Märchen, so werden bei HABINGER und WOLFSGRUBER Versatzstücke der Märchens verwendet und z.T. neu interpretiert.

7.2.5 Technik

Wie unter Punkt 4.2.11 näher erläutert, haben technische Erfindungen erst sehr spät bzw. nur sehr marginal Eingang in das österreichische ABC-Buch gefunden. 1841 werden erstmalig die *Eisenbahn* und das *Luftschiff* erwähnt (Punkt 4.2.11), 1845 das *Dampfschiff* (Punkt 4.2.12), 1921 die *Straßenbahn* (Punkt 5.2.4). Einzig bei SCHMALE-WALTER (1920, Punkt 5.2.3) kommt es mit der Nennung von *Auto*, *Aeroplan* und *Photograph* zu einer Häufung technischer Motive. Menschen, Tiere und Pflanzen dominier(t)en das ABC-Buch, im modernen ABC-Buch sind Auto und Co. jedoch zu selbstverständlichen Requisiten geworden wie zum Beispiel die Abbildung eines Zuges

¹³ *Das blühende ABC* (um 1920): Buchstabe D

¹⁴ Hofmann (1921): S. 18

mit ÖBB-Logo bei ELFRIEDE GERSTL (1998) oder ein Bus als titelgebendes Fahrzeug in *Es fährt ein Bus durchs ABC* (2009).

7.2.6 Arbeitswelt

Genauso wie die Technik wird auch die Arbeitswelt in den ABC-Büchern kaum erwähnt. Während im *Catholischen Namen-Büchl* (1765, Punkt 3.2.1) und im *Neuen Bilder ABC oder deutsches Lesebuch für die Jugend* (1809, Punkt 4.2.2) noch einige Szenen aus dem bäuerlichen Arbeitsalltag dargestellt sind, findet man in den ABC-Büchern des 19. Jahrhunderts fast nur Handwerker beschrieben.

Wie beim *Neuen A, B, C-Buch zum Nutzen und Vergnügen für gute Kinder* (um 1830, Punkt 4.2.9) und beim *Bilder ABC Buch* (1841, Punkt 4.2.11) bereits ausführlicher dargelegt, geben diese Einblick in eine Arbeitswelt, wie sie heute nicht mehr existiert (*Milchfrau, Vogelsteller, Lichterzieher, Posamentierer, Papiermacher*); einige Berufe haben (*Bäcker, Lehrer, Mahler, Tischler, Rauchfangkehrer*) sich jedoch bis heute gehalten. Diese ABC-Bücher spiegeln somit den Wandel weg von der bäuerlichen hin zur bürgerlichen Gesellschaft wider, im Zuge der Industriellen Revolution entstandene Berufszweige bleiben von der Darstellung allerdings ausgeklammert.

In den österreichischen ABC-Büchern des 20. Jahrhunderts spielt die Arbeitswelt keine Rolle mehr – als einzige Ausnahme kann die Darstellung eines Bäckers im *The ABC* (1947, Punkt 5.2.9) genannt werden.

7.3 Textsorten

Als Begleittexte zu den Illustrationen und Buchstaben werden im ABC-Buch kurze Erzählungen, Reime, das Phänomenwort oder – in ganz reduzierten Form – nur der betreffende Buchstabe für sich alleine stehend beigegeben. Dabei [ist] die *Verwendung einprägsamer, kurzer Sprüche (meist vierhebig mit Endreim) ein Charakteristikum des ABC-B.s. schon aus früher Zeit und hat sich bis ins 19. Jh. fast unverändert erhalten.*¹⁵ Betrachtet man den dieser Diplomarbeit vorliegenden Textkorpus, so kann man sagen, dass sich dieser Typus bis in die Gegenwart gehalten hat. Dabei ist auf der inhaltlichen Seite eine Entwicklung von moralischen Sinnsprüchen über belehrend-informierende Reime hin zur Nonsens Poesie zu beobachten. Drei zeittypische Beispiele mögen dies verdeutlichen:

Über alles laut zu lachen,
Wird dich lächerlich selbst machen. (1841)¹⁶

Der Jaguar ruht wohlversteckt,
kein Jäger ihn so leicht entdeckt. (1946)¹⁷

Wale suchen in den Meeren
wie verrückt nach Heidelbeeren. (2009)¹⁸

Besonders die Nähe zur Unsinn-Dichtungen mit all ihren Stilmitteln (unter anderem Wortspiele und -experimente, Alliterationen, Zungenbrecher, Abweichungen von Schreibregeln, Durchbrechung der Leseerwartung und Verbindung nicht zusammen gehörender Elemente ...) sind ein Charakteristikum moderner ABC-Bücher. Diese sprachspielerische Verse, welche zum Teil sehr surreal anmuten (*Trauriger Tiger toastet Tomaten*¹⁹), regen die Phantasie an und wecken die Freude am kreativen Spiel mit der Sprache.

¹⁵ Doderer (1979): S. 3

¹⁶ Seipp (1841): Buchstabe L

¹⁷ Bresslern-Roth (1946): Buchstabe J

¹⁸ Schubiger/Pin (2009): Buchstabe W

¹⁹ Budde (2000): Titel bzw. Buchstabe T

7.4 Illustration

Genauso wie die Inhalte unterliegen auch die Illustrationen in den ABC-Büchern einem Wandel. Abgesehen vom Illustrationsstil, der die ganze Bandbreite von der realistischen Abbildung bis hin zur abstrakten Kunst abdeckt, ändern sich auch ihre Funktionen: Sind die Buchstabenbilder in den frühen ABC-Büchern vor allem Merk- und Lernhilfen, so kommt schon ab der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts die unterhaltende zur didaktischen Funktion hinzu. Wie in dieser Diplomarbeit nachgewiesen, setzt sich in Österreich ab etwa 1820 ein Typ des ABC-Buches durch, in dem meist kolorierte Illustrationen im Mittelpunkt stehen bzw. zumindest gleichberechtigt zum Text sind. Die Wertschätzung, die diese illustrierten ABC-Bücher erfuhren, kann man daraus erahnen, dass schon im Titel auf die illuminierten Kupferstiche hingewiesen wird (Bsp.: ***Bilder ABC Buch für gute Kinder*** (1805), ***Neues ABC-Buch für gute Kinder ... mit eben so viel schön gemahlten Bildern*** (um 1829)).

Bei den frühen ABC-Büchern *hat sich ein beinahe standardisierter Kanon von Zuordnungen bestimmter Inhalte zu bestimmten Buchstaben ergeben.*²⁰ Die Beziehung zwischen dem Phänomenwort und dem Bild ist dabei fast immer direkt gegeben, und meist ist als Buchstabenbild ein Bildgegenstand gewählt, dessen Namen mit dem betreffenden Buchstaben beginnt (Vgl. Anlautverfahren 2.3.1). Vor allem bei Tier-ABCs kristallisierte sich ein typisches Repertoire an Tieren heraus, auf das Illustratoren bis heute zurückgreifen: *Affe* für A, *Elefant* für E, *Igel* für I, *Schlange* für S ...

7.4.1 Einzeldarstellungen vs. Szenenbilder

Ein weiteres Merkmal ist, dass die Buchstabenbilder der frühen ABC-Büchern meist als Einzeldarstellungen abgebildet sind (wobei sich diese Darstellungstechnik bis heute vor allem bei Tier-ABCs hält). Ab etwa 1770 dominieren Szenenbildern. Diese Illustrationen – meist illuminierte Kupferstiche – haben *vorwiegend Szenen des ländlichen Alltags oder aus dem Familienleben zum Thema* und geben *diese in der zeitgenössischen Einkleidung des Rokoko wieder*²¹ oder vermitteln durch die Darstellung von Tieren und seltenen Pflanzen naturgeschichtliche Kenntnisse. Die

²⁰ Doderer (1979): S. 3

²¹ RDK: Spalte 670

meisten in dieser Diplomarbeit behandelten ABC-Bücher des 19. Jahrhunderts können diesem Typus zugeordnet werden.

Es gibt aber auch ABC-Bücher, die sich als Mischformen präsentieren und in denen Einzeldarstellungen neben Szenenbilder stehen (Vgl. zum Beispiel 3.2.11 ***Bilder ABC Buch. Zur Belehrung und zum Vergnügen für die Jugend.*** 1841). Dabei erfolgt die Zusammenstellung der Bildmotive ohne Rücksicht darauf, ob diese in Wirklichkeit zusammen vorkommen können, ausschlaggebend ist der gemeinsame Anfangsbuchstabe. Intention ist es, den Kindern mit möglichst detaillierten Bildern die Vielfalt der Welt zu zeigen. Bei Buchstabe „N“ sieht man zum Beispiel zwei *Neger* im Lendenschurz vor ihrer Hütte, ein *Nashorn*, eine *Näherin* in ihrem Zimmer, eine *Nase* und eine halbe Walnuss, eine nächtliche Dorfansicht sowie ein Nest und eine Nelke (Abb. 4.60).

Im modernen Bilderbuch sind die Seiten meist vollflächig und farbig bedruckt, Texte werden in das Bild integriert.

7.4.2 Stiltendenzen im ABC-Buch

Die Art der Illustration im ABC-Buch verändert sich um die Jahrhundertwende (1900) grundlegend. Nicht mehr die bis dahin möglichst realistische, wenn auch meist idealisierte Darstellung der Wirklichkeit steht im Vordergrund, sondern die jeweiligen Kunstströmungen fließen in die Illustration ein (besonders hervorstechend ist dieser Einfluss im Jugendstil). Auch wenn THIELE u.a. davon ausgehen, dass sich in weiterer Folge die Entwicklungen in der Kunst nach 1945 im Bilderbuch erst *mit Verspätung und in künstlerisch abgeschwächter Form*²² niedergeschlagen, führt dies in der Gegenwart zu einer großen Fülle an verschiedenster Illustrationstechniken:

Der Trend zu einer kindgemäßen Kinderbuchillustration hat sich seit dem Jugendstil und durch die formalen Einflüsse von abstrakter Malerei, Grafikdesign und Fotografie weiter fortgesetzt bis zur ganzen Vielfalt ästhetischer Attraktionen des heutigen Kinderbuchmarktes.²³

²² Vgl. Thiele (2000): S. 25–26

²³ Wangerin/Bochem (1989): S. 27

Das ABC-Buch ist in seiner Entwicklung eng an die des Bilderbuches gekoppelt und so kann diese Vielfalt (Mischungen aus Collagen, Zeichnungen, Scherenschnitt comicartige Darstellungen ...) auch hier beobachtet werden.

7.5 Mehrfachadressierung im ABC-Buch

Die seit einiger Zeit intensiv geführten Diskussionen über Crossover und All-Age-Literatur²⁴ betreffen bis zu einem gewissen Grad auch das ABC-Buch. Eine – generell auch im Bilderbuch – feststellbare Tendenz moderner ABC-Bücher ist ihre zunehmende Mehrfachadressierung, die man als Folge der „Entdidaktisierung“ des Inhaltes von ABC-Büchern bezeichnen könnte (die didaktische Funktion lebt in der (Schul-)Fibel weiter). Im 19. Jahrhundert werden die Adressaten (meist Kinder) im Titel explizit genannt und somit als Zielgruppe definiert, als typisches Beispiel hierfür sei das **Bilder ABC Buch für gute Kinder** (1805) genannt. Es fällt auf, dass in Österreich früh illustrierte ABC-Bücher erscheinen, die bereits in der Titelei auf die Erweiterung ihrer Zielgruppe hinweisen (**Bilder ABC Buch. Zur Belehrung und zum Vergnügen für die Jugend** (1841)).

Je weiter sich die ABC-Bücher von ihrer didaktischen Funktion entfernen und die unterhaltende in den Vordergrund stellen, desto implizierter erweitern sie ihre Zielgruppe. Als einen ersten Höhepunkt können die im Umfeld der Wiener Werkstätte entstandenen ABC-Bücher (Punkt 5.2.1, 5.2.2 und 5.2.5) genannt werden. Und auch in der Gegenwart entstehen ABC-Bücher, deren qualitativ ansprechenden Illustrationen in Kombination mit sprachspielerischen Texten alle Altersstufen gleichermaßen unterhalten. Die meisten in Kapitel 6 vorgestellten ABC-Bücher, vor allem aber die von WORMELL, HEIDELBACH, und VAN ALLSBERG, können der Kategorie der ABC-Kunst-Bilderbüchern zugerechnet werden, wie MONIKA BORN sie bezeichnet: *Einige ABC-Bücher sind von so hoher bildnerischen Qualität, daß sie die Kunstliebhaber unter Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen besonders ansprechen.*²⁵

²⁴ Vgl. dazu: Ewers, Hans-Heino: *Von der Zielgruppen- zur All-Age-Literatur. Kinder- und Jugendliteratur im Sog der Crossover-Vermaktung*. S. 1–11.
Abrufbar unter user.uni-frankfurt.de/~ewers/word-dl/Crossover%203.pdf (21.11.2011)

²⁵ Born (1995): S. 5

7.6 Kindheitsbilder im ABC-Buch

Die Kindheitsforscherin IMBKE BEHNKEN bezeichnet Kindheitsbilder als *Konstruktionen in den Köpfen der Erwachsenen*²⁶. Diese sind es, welche Bücher für Kinder schreiben, illustrieren, verlegen, verkaufen, kaufen und zuletzt meist vorlesen. Daher reflektieren die Inhalte der Bücher meist die Absichten, mit welchen sie geschrieben wurden. Bei den ABC-Büchern war das Hauptanliegen lange Zeit offensichtlich: Kinder sollten lesen lernen. Es gab aber auch andere Ansprüche: In der Frühzeit sollten religiöse Inhalte vermitteln; ab der Aufklärung mit ihrer Entdeckung der Kindheit als eigenen Lebensabschnitt war es ein Ziel der Pädagogen, in ihren Texten Belehrung mit Unterhaltung sowie Nutzen mit Vergnügen verbinden. Die religiösen Texte wurden von Texten voll tugendhafter Inhalte ergänzt bzw. gänzlich ersetzt und es war ein erklärtes Ziel, moralische Werte zu vermitteln und „gute und brave“ Kindern zu erziehen.

Was nun die Darstellung des Kindes an sich betrifft, zeigen eine Vielfalt der genannten (erzieherisch-belehrenden) Bücher einen gemeinsamen Nenner: das Vorzeigen einer lieblichen Idylle in einer gepflegten, bürgerlichen Welt. (...) Die Idealisierung der Kindheit als Zustand der Reinheit und Naivität beherrscht die Illustration.²⁷

Diese Idealisierung von Kindheit setzt sich in der romantischen Kinderliteratur fort, *zum erstenmal wird die Kinderliteratur der Pädagogik entzogen. Romantiker schreiben [...] keine Warn- und Strafgeschichten [...]*²⁸

Dieses idyllische, konservatorische Kindheitsbild (Vgl. die Metapher *Wie im Bilderbuch!*) hält sich bis weit ins 20. Jahrhundert. Die Forderung der Reformpädagogen, bei den Inhalten der Fibeln vom Leben der Kinder auszugehen²⁹ und sie in den Mittelpunkt zu stellen, mag auf Fibeln Auswirkungen gehabt haben, auf die in dieser Diplomarbeit untersuchten ABC-Bücher jedenfalls nicht: Im Zeitraum von 1900 bis 1980 spielen Kinder in den untersuchten ABC-Bilderbüchern überhaupt nur eine Nebenrolle, der thematische Hauptakzent liegt auf Tier-ABCs. Hervorzuheben sind die Illustrationen im **Bunten ABC** (um 1921) und in **A bis Z. Ein Tier-ABC** (um 1950) von ERNST KUTZER – beide Bücher vermitteln den Eindruck einer unbeschwerten Kindheit: fröhliche Gesichter, die Kinder sind folgsam und hübsch gekleidet, die Schule ein Ort des Vergnügens ... Insofern decken

²⁶ Behnken, Imbke: *Bilder von Kindheit. Konstruktionen in den Köpfen von Erwachsenen*. S. 40. In: Heterogenität. Friedrich Jahresheft. Friedrich Verlag 2005. S. 40–42

²⁷ Tanzwirth (1997): S. 42

²⁸ Wangerin (1989): S.18

²⁹ Grömminger (2002): S. 86

sich die vermittelten Werte durchaus mit denen des 19. Jahrhunderts. Es wird immer noch Wert darauf gelegt, dass die Kinder „gut und brav“ sind, der stark moralisierende Grundton des 19. Jahrhunderts fehlt allerdings weitgehend:

Schaut den kleine Felix an,
ist das nicht ein netter Mann?
Schaut nur, wie er artig geht,
wie ihm sauber alles steht:
Kleider, Schuhe, Hut und Masche
und die schönste Tafeltasche!’
Ei, gar fröhlich ist sein Sinn,
denn zur Schule geht er hin.³⁰

Von diesem idyllischen Kindheitsbild ist es ein großer Sprung zur Darstellung von Kindheit in ELFRIEDE GERSTLS *Die fliegende Frieda* (1998), HEIDELBACHS *Was machen die Mädchen?* (1993) bzw. *Was machen die Jungs?* (1996) und dem kürzlich erschienenen *Alle Kinder. Ein ABC der Schadenfreude* (2011). Erstens sind Kinder die Handlungsträger in allen vier Büchern, zweitens weicht ihre Charakterisierung jenseits aller gewohnten Niedlichkeit stark von der bisherigen Konvention bezüglich Kindheitsdarstellung in ABC-Büchern ab.

Während ELFRIEDE GERSTL auf sehr realistische Weise die Erlebnis- und Gefühlswelt pubertierender Jugendlicher darstellt (Vgl. 6.7.1) und die Alltagsszenen von ANGELIKA KAUFMANN diese beobachtende Perspektive auf Kindheit unterstreichen, kann man den Blick von HEIDELBACH und KUHLM/SCHMITZ-KUHL (vgl. Punkt 6.3)auf „ihre“ Kinder fast revolutionär nennen: sie sind gemein, hinterlistig und schadenfroh, verhalten sich seltsam, sind weder sonderlich attraktiv noch sozial privilegiert und entsprechen nicht den tradierten Geschlechterstereotypen von Mädchen und Jungen. Damit brechen HEIDELBACH und KUHLM mit dem bis dato herrschenden Muster im ABC-Buch, *ein Bild des idealen Kindes zu zeichnen, das sich bruchlos in den tradierten Bravheitskanon einordnen lässt*.³¹

Auch ihre Darstellung ändert sich radikal: es werden nicht mehr adrett gekleidete, pausbäckige, fröhlich lachende Kinder abgebildet, sondern selbstständige Individuen, welche zumindest bei HEIDELBACH und KUHLM/SCHMITZ-KUHL kleinen Erwachsenen ähneln (Abb. 6.13 und 6.16).

³⁰ Bunttes A.B.C. (1921): S. 20

³¹ Geiss, Manfred: *Die Konservierung sozialer Rollen. Eine Analyse von Verhaltensmustern in Schulfibeln*. S. 21. In: Doderer, Klaus (Hrsg.): *Bilderbuch und Fibel. Eine kritische Analyse der Literatur für Leseanfänger*. Weinheim und Basel: Beltz 1972. S. 9–95

7.7 Österreichische ABC-Bücher im Zeitraum von 1770 bis in die Gegenwart

Während in der Fachliteratur zu ABC-Büchern meist davon ausgegangen wird, dass ABC-Bücher (in Deutschland) erst ab etwa 1850 vermehrt erschienen sind, konnte in dieser Diplomarbeit nachgewiesen werden, dass das ABC-Buch in Österreich aufgrund einer besonderen Verlagslandschaft in Wien von 1820 bis 1860 einen eigenen Weg gegangen ist. Der Konkurrenzkampf zwischen den beiden Verlegern HEINRICH FRIEDRICH MÜLLER und ANTON PATERNO und weiteren Verlegern, die sich durch die Herausgabe von ABC-Büchern einen wirtschaftlichen Erfolg erwarteten, führte zu einer ersten Hochblüte des illustrierten ABC-Buches bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Vgl. 4.4.1). INGEBORG WILLKE macht in ihrer Dissertation über Schwedische ABC-Bücher übrigens eine ähnliche Beobachtung:

Als Gruppe betrachtet, werden bebilderte ABC-Bücher erst in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts üblich. In die Jahre 1840–60 fällt der Hauptteil, nach 1870 kommen sie nur noch vereinzelt vor.³²

Auch wenn aus dem Umkreis der Wiener Werkstätten nur drei ABC-Bücher erhalten sind (und nicht einmal die vollständig), kann von diesen Exemplaren als ein zweiter Höhepunkt gesprochen werden (Punkt 5.2.1, 5.2.2, 5.2.5). Nie mehr war der Einfluss einer Kunstrichtung auf das Produkt Buch so offensichtlich wie bei diesen ABC-Büchern.

In der Zeit bis etwa 1990 sind zwar vereinzelt bemerkenswerte ABC-Bücher herausgegeben worden (wie zum Beispiel das **ABC** von NORBERTINE VON BRESSLERN-ROTH um 1946), aber erst mit *die fliegende frieda* (1998) von ELFRIEDE GERSTL und ANGELIKA KAUFMANN, *es war einmal von A bis Zett* (2000) von RENATE HABINGER und LINDA WOLFSGRUBER sowie *Das Nacht-ABC* (2006) von LINDA WOLFSGRUBER sind in einem relativ kurzen Zeitraum drei ABC-Bücher erschienen, welche sich durch eine innovative und künstlerisch hohe Qualität in der Auseinandersetzung mit dem ABC auszeichnen. Bei GERSTL (Punkt 6.7.1) ist vor allem die Inhaltsebene, in der erstmalig die Erlebnis- und Gefühlswelt von Jugendlichen entlang des Ordnungssystems des ABCs thematisiert wird, nennenswert. In *es war einmal von A bis Zett* (Punkt 6.7.2) und *Das Nacht-ABC* (Punkt 6.7.3) hingegen sind es die Illustrationen, die im Vordergrund stehen (LINDA WOLFSGRUBER ist bei beiden Büchern als Illustratorin beteiligt). *Buchstaben und Wörter inspirieren ihre Bildsprache, rufen*

³² Willke, Ingeborg: *A-B-C-Bücher in Schweden. Ihre Entwicklung im 19. Jahrhundert und ihre Beziehungen zu Deutschland*. Dissertation. Frankfurt am Main 1963. S. 283f

*visuelle Assoziationen hervor und verführen zum Spielen.*³³ Damit reihen sich diese beiden Bücher ein in die Reihe der Bilderbücher, welche die Buchstaben und Wörter selbst zum Thema erheben und diese wiederum zum *Assoziationssprungbrett*³⁴ für phantasievolle Erfindungen werden³⁵. Dieser Tatsache entspricht MONIKA BORN'S Überlegung, dass in modernen ABC-Büchern das Grundprinzip der alphabetischen Ordnung eingehalten wird, aber durch die Rolle, welche das Material der Sprache und Schrift spielt, erweitert wird.³⁶

Durch ihre vielfältige Beschäftigung mit dem ABC (vgl. 6.6.2 und 6.6.3) können RENATE HABINGER, LINDA WOLFSGRUBER und GERDA ANGER-SCHMIDT durchaus als DAS Dreigestirn der künstlerischen ABC-Bücher mit hohem Unterhaltungswert in Österreich bezeichnet werden. Gemeinsam und in wechselnden Rollen, mal als Illustratorin, mal als Autorin oder beides gleichzeitig, gelingt es ihnen, sich auf poetisch-literarische UND visuell-typographisch hochwertige Art und Weise mit dem ABC auseinanderzusetzen.

³³ Thiele, Jens: Luchs 221: *Zippo zieht's zu Zampano*. Die Jury von ZEIT und Radio Bremen stellt vor: Linda Wolfgrubers *Zwei x Zwirn*. Die Zeit, 29/2005.

³⁴ Wurzenberger (2000): S. 67

³⁵ Einige weitere Beispiele von Büchern, welche die Buchstaben des ABCs in den Mittelpunkt stellen, sind hier angeführt:

- **ABC-Thriller** von FRIEDERIKE MAYRÖCKER (edition freibord, 1992. EA 1968)
- **Der Buchstabenbaum** von LEO LIONNI (1992)
- **Der Buchstabentempel** von PETER DANIEL (edition splitter 1996)
- **Der Buchstabenberg** von PETER DANIEL (edition splitter 1998)
- **Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte** von MARTIN BALTSCHKEIT (Bajazzo 2002)
- **Das Buchstabenmonster** von VERA EGGERMANN und UELI KLEEB (Atlantis, Orell Füssli 2003)
- **Lotte und Lena im Buchstabenland** von ANNE MAAR und STEFANIE HARJES (Bajazzo 2005)
- **Die große Wörterfabrik** von AGNÈS DE LESTRADE (mixtvision Verlag ⁴2010)
- **Schnipselgestrüpp** von CHRISTIAN DUDA und JULIA FRIESE (Bajazzo 2010)

³⁶ Born (1996): S. 1f

8. Resümee

Überblickt man die Geschichte der ABC-Bücher, so kann man – wenig überraschend – eine Gemeinsamkeit feststellen: das ABC. Der primäre Inhalt eines ABC-Buches bewegt sich also in einem sehr engen, vorgegebenen Rahmen – um dieses Ordnungsprinzip herum jedoch eröffnet sich eine bunte Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten: der Bogen spannt sich von Katechismus-Fibeln, aufklärerischen Tugend- und Wissens-ABC-Büchern, biedermeierlichen Bilder-ABC-Bücher und bibliophilen Schätzen aus dem Umfeld der Wiener Werkstätte bis hin zu den künstlerisch-poetischen ABC-Büchern der Gegenwart. Ziel dieser Diplomarbeit war es, diesen Wandel von 1770 bis in die Gegenwart mit Fokus auf österreichischen ABC-Büchern nachzuvollziehen. Dazu wurden knapp 50 ABC-Bücher analysiert und verglichen, die zusammengefassten Ergebnisse sind unter Punkt 7 nachzulesen. ABC-Bücher des 19. Jahrhunderts stellten sich dabei als besonders interessant heraus, da es aufgrund spezieller Verhältnisse in der Wiener Verlagslandschaft zwischen 1820 und 1850 zu einem ersten Höhepunkt bei illustrierten ABC-Büchern gekommen ist (Vgl. Punkt 4.4.1 und 7.7).

Da diese Diplomarbeit einen großen Untersuchungszeitraum umfasst, konnten aufgrund der Anzahl leider nicht alle existierenden ABC-Bücher aus Österreich aufgenommen werden, vor allem bei ABC-Büchern aus dem 18. und 19. Jahrhundert musste exemplarisch gearbeitet werden. Wünschenswert wäre ein fächerübergreifendes Projekt, welches eine vollständige Bestandsaufnahme aller in Österreich erschienenen ABC-Bücher ermöglichen würde. Diese Diplomarbeit kann dafür als Basis dienen. Sie gibt einen Einblick in den Formenreichtum einer Gattung, in der sich alles um 26 Buchstaben dreht – und somit die Grundlage dessen, woraus (literarische) Texte entstehen.

9. Literaturverzeichnis

9.1 Primärliteratur

- A bis Z. *Tier-ABC*. Ein Tier-Bilderbuch für Kinder mit 26 Farbbildern und 26 Federzeichnungen. Illustrationen von Ernst Kutzer. Wien: A. B. Z.-Druck und Verlagsanstalt. o.J., um 1950.
- Aller Neuestes A, B, C, *Buch zum Nutzen und Vergnügen als Fleiss-Geschenk für gute Kinder, in bildlichen Darstellungen*. Wien: Anton Paterno's Wittwe. o.J., um 1845.
- Allsburg, Chris van: *Das Z zerplatzt*. Deutsche Bearbeitung von Ebi Neumann. Carlsen 2005. (engl. EA 1987)
- Ambros, Joseph: *Schreib-Lese-Fibel*. Ausgabe B. Wien: A. Pichler 1876.
- Andres, Kristina: *Nachtkatzen-ABC*. Köln: Boje Verlag 2010.
- Anger-Schmidt, Gerda/ Habinger, Renate: *Neun nackte Nilpferddamen. Aller Unsinn macht Spaß*. Residenz Verlag 2003.
- Anger-Schmidt, Gerda/ Habinger, Renate: *Muss man Miezen siezen?* Residenz Verlag 2006.
- Antesperg, Johann Balthasar (Hrsg.): *Das Josephinische Erzherzogliche A.B.C. oder Namenbüchlein*. Nachdruck des Widmungsexemplars von 1741 im Landesmuseum Joanneum in Graz mit einem Nachwort von Gerda Mraz. Dortmund: Harenberg Kommunikation 1980. (Faksimile-Nachdruck)
- Basedow, Johann Bernhard: *Elementarwerk mit den Kupfertafeln Chodowieckis u. a.* (1774). Kritische Bearbeitung in drei Bänden, hrsg. v. Theodor Fritsch. Leipzig 1909.
- Baudissin, Gräfin Thekkla/ Pocci, Franz: *Buntes ABC*. Wien: A. Pichlers Witwe & Sohn 1868.
- Bilder ABC Buch für gute Kinder*. Wien: Löschenkohl 1805.
- Bilder ABC-Buch. Zur Belehrung und zum Vergnügen für die Jugend*. Entworfen und radiert von C. Seipp sen. Wien: Therese Barth 1841.
- Böhm, Carl M.: *Einhundert ganz kleine Geschichten als erstes Lesebuch für Kinder, in alphabetischer Reihenfolge erzählt von Carl M. Böhm, Verfasser des deutschen ABC-Buches nach dem natürlichen System*. Mit einem illuminierten Kupfer. Wien: Verlag und Druck von Anton Mausberger. Leipzig, bei Paul Baumgärtner. o.J., um 1840.
- Boyer, Ludwig (Hrsg.): *Das Prunk ABC Buch für Maximilian I. Österreichs älteste Fibel (um 1466). Eine pädagogisch-didaktische Studie*. Wien: öbv & hpt Verlag 2004.
- Bresslern-Roth, Norbertine von: *ABC*. Graz: Jos. A. Kienreich 1946.
- Budde, Nadja: *Trauriger Tiger toastet Tomaten. Ein ABC*. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 2000.
- Busch, Wilhelm: *Max und Moritz – Eine Bubengeschichte in sieben Streichen*. Braun & Schneider 1865.
- Catholisches Namen-Büchel, Das ist: Ein sonderbahrer kurtzer Weeg, bald und leichtlich lesen zu lehrnen: sowohl für alte, als junge Personen, welche nicht Zeit haben lang gemeine Schulen zu besuchen; Mit Bildnussen, denen Kindern zum besten gezieret, und in Druck verfertiget*. Lintz: Johann Michael Feichtinger 1765.
- Catholisches Namen-Büchl. Das ist: ein sonderbarer kurzer Weg, bald und leichtlich lesen lernen, sowohl für alte als junge Personen, welche nicht zeit haben lang gemeine Schulen zu besuchen. Mit schönen Bildnussen gezieret, und aufs neue übersehen*. Steyr: Joh. Ferdinand Holzmayr 1765.
- Campe, Joachim: *Robinson der Jüngere. Ein Lesebuch für Kinder*. Hamburg 1779/1780.
- Campe, Joachim Heinrich: *Bilder Abeze. In 23 Fabeln und illuminierten Kupfern*. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Dietrich Leube. Frankfurt a. Main: insel taschenbuch 1975.
- Carle, Eric: *Tier-ABC*. Mit Reimen zum Raten von Edmund Jacoby. Gerstenberg 2006. (EA 1999)
- Chimani, Leopold: *Das alte Ritterthum: eine Sammlung lehrreicher und rührender Erzählungen aus dem Mittelalter; für die reifere Jugend*. Wien: Müller 1821.
- Das große Tier-ABC*. Wien: Moravec 1972.
- Exner, Hilde/Exner, Nora/Fiebiger, Franz: *Tier-ABC*. Wien 1903.
- Erlbruch, Wolf (Illu.)/Moritz, Karl Philipp: *Neues ABC-Buch*. Mit einem Nachwort von Heide Hollmer. Kunstmann 2003.
- Felbiger, Johann Ignaz: *ABC- und Namen-Büchlein für die katholischen Stadt- und Landschulen der österreichisch-ungarischen Monarchie*. 1774.

- Felbiger, Johann Ignaz: *ABC- und Namen-Büchlein zum Gebrauch der Schulen in den kaiserlich-königlichen Staaten*. Wien 1774.
- Felbiger, Johann Ignaz: *Neu eingerichtetes ABC-Buchstabier- und Lese-Büchlein zum Gebrauche der Schulen des Fürstlichen Stifts ... bey unsrer lieben Frauen zu Sagan*. 1763.
- Zitiert in: Boyer, Ludwig: *Johann Ignaz Felbigers Fibeln und ihr Beitrag zur Alphabetisierung in Österreich*. In: Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichtes*, Bd. 50. Herausgegeben von Bodo Lecke. Frankfurt a. M. u.a.: Peter Lang 2002. S. 251–271.
- Fellner, Alois/Kundi, Albert: *Fibel nach der analytisch-synthetischen Lesemethode von Alois Fellner und Albert Kundi*. Wien: A. Pichlers Witwe 1911.
- Fibel für die katholischen Volksschulen im Kaiserthum Österreich*. Wien: K.k. Schulbücher-Verl 1860.
- Fibel für die katholischen Volksschulen*. Wien: K.k. Schulbücher-Verl 1871.
- Frühwirth, Anton/Fellner, Alois: *Fibel nach der analytisch-synthetischen Lesemethode*. Wien: A. Pichler's Witwe 1878.
- Gerstl, Elfriede/Kaufmann, Angelika: *die fliegende frieda*. Wien: Edition Splitter 1998.
- Glatz, Jakob: *Das goldene ABC für Kinder die schon lesen können oder Lehren der Sittlichkeit und Tugend in kleinen Geschichten und Erzählungen für die Jugend beyderley Geschlechts*. Nürnberg: Friedrich Campe 1810.
- Habinger, Renate/Wolfsgruber, Linda: *es war einmal von A bis Zett*. Weitra: Verlag publication PN°1. Bibliothek der Provinz. o.J. [2000]
- Heidelbach, Nikolaus: *Was machen die Mädchen?* Weinheim/Basel: Beltz und Gelberg 1993.
- Heidelbach, Nikolaus: *Was machen die Jungs?* Weinheim/Basel: Beltz und Gelberg 1999.
- Hoffmann, Heinrich: *Lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3–6 Jahren*. Rütten & Loening ¹⁰⁰1876.
- Hoffmann, Heinrich: *Lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3–6 Jahren*. Rütten & Loening 1845. [Eigentlich unter dem Namen Heinrich Kinderlieb erschienen, erst ab der sechsten Auflage unter Heinrich Hoffmanns Name.]
- Hofmann, Emil: *Buntes A.B.C. für brave Kinder*. Wien: A. Pichlers Witwe & Sohn 1921.
- Holzwarth, Werner/Erlbruch, Wolf: *Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat*. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 1989.
- Holzwarth, Arthur: *Jubiläums-Fibel für österreichische, allgemeine Volksschulen*. Wien: Philipp & Kramer 1898.
- Ickelsamer, Valentin: *Alphabetbüchlein*. Marburg: Franz Rhode 1533.
- Ickelsamer, Valentin: *Die rechte weis auff's kürztist lesen zu lernen*. Marburg: Franz Rhode. 2., erweiterte Fassung 1534.
- Josephinus, F.: *Neues ABC-Buch mit 24 sinnvollen und lehrreichen Bildern für gute Kinder*. Wien: Heinrich Friedrich Müller. o.J., um 1820.
- Josephinus, F.: *Neues ABC-Buch mit 24 sinnvollen und lehrreichen Bildern für gute Kinder*. Wien: Heinrich Friedrich Müller. o.J., um 1820.
- Jung, Moritz: [Tier-ABC]. Wien 1906.
- Kitchen, Bert: *Animal Alphabet*. New York: Dial Books 1984.
- Kleines Bilder-Buch für gute Kinder, welche gern in kurzer Zeit buchstabieren und lesen lernen wollen*. Wien: H. F. Müller. o.J., um 1821.
- Krauss, Maria: [ABC-Bilderbuch] [1924/25]
- Kuhl, Anke/Schmitz-Kuhl, Martin: *Alle Kinder. Ein ABC der Schadenfreude*. Leipzig: Klett Kinderbuch Verlag 2011.
- Kutzer, Ernst (Ill.): A bis Z. Tier-ABC. Ein Tier-Bilderbuch für Kinder mit 26 Farbbildern und 26 Federzeichnungen. Wien: A. B. Z.-Druck und Verlagsanstalt. o.J., um 1950.
- Langer, Franz X./Legrün, Alois/Kutzer, Ernst: *Das Brezel-ABC*. Wien: Verlag für Jugend und Volk. o.J., um 1931.
- Lausche, Katharina: *T wie Tukan. ABC mit großen und kleinen Tieren*. Berlin Aufbau Verlag 2000.
- Lindgren, Astrid: *Pippi Langstrumpf*. Hamburg: Oettinger 1967. [Deutsche EA 1949]
- Lobe, Mira/Weigel, Susi: *Das kleine ich bin ich*. Wien: Jungbrunnen 1972.

- Mraz, Gerda (Hrsg.): Antesperg von, Johann Balthasar: *Das Josephinische Erzherzogliche A.B.C. oder Namenbüchlein*; Nachdruck des Widmungsexemplars von 1741 im Landesmuseum Joanneum in Graz mit einem Nachwort von Gerda Mraz. Dortmund: Harenberg Kommunikation 1980. (Faksimile-Nachdruck)
- Molcho, Samy: *Das ABC der Körpersprache*. Ariston 2006.
- Moritz, Karl Philipp: *Anton Reiser*. Frankfurt a. Main: Fischer tb 2008. (EA 1785/86, dritter Teil 1790)
- Moritz, Karl Philipp: *Neues A. B. C. Buch welches zugleich eine Anleitung zum Denken für Kinder enthält mit Kupfern von Karl Philipp Moritz*. Professor bei der Academie der bildenden Künste in Berlin. Berlin: Christian Gottfried Schöne 1790.
- Moritz, Karl Philipp/Erlbruch, Wolf: *Neues ABC-Buch*. Mit einem Nachwort von Heide Hollmer. Kunstmann ²2003.
- Neues A.B.C. Bilder Buch für die fleissigen Kinder*. Wien: Jos. Feichtenberger. o.J., um 1830.
- Neues ABC-Buch für gute Kinder, welche bald lesen lernen wollen. Enthält die nöthigen Alphabete, Buchstabier- und Lesesätze, und 24 lehrreiche Erzählungen mit eben so viel schön gemahlten Bildern*. Wien: H. F. Müller. o.J., um 1829.
- Neues A, B, C-Buch zum Nutzen und Vergnügen für gute Kinder mit einen Titelbilde und 96 sorgfältig ausgewählten Abbildungen*. Wien: Anton Paterno. o.J., um 1830.
- Neues A-B-C-Buch. Ein Geschenk für Kinder, welche gerne lesen lernen wollen*. Wien: Anton Paterno. o.J., um 1830.
- Neues ABC-Buch mit 24 sinnvollen und lehrreichen Bildern für gute Kinder*. Wien: Heinrich Friedrich Müller. o.J., um 1820.
- Neues A, B, C-Buch zum Nutzen und Vergnügen für gute Kinder mit einen Titelbilde und 96 sorgfältig ausgewählten Abbildungen*. Wien: Anton Paterno. o.J., um 1830.
- Neues ABC Bilder Buch in fünf Sprachen*. Wien: J. Neidl. o.J., um 1820.
- Nicholson, William: *The Square Book of Animals*. London 1900.
- Nöstlinger, Christine: *ABC für Großmütter*. Dachs-Verlag 2007.
- Pacovská, Květa: *Alphabet*. Ravensburger Buchverlag ²1996.
- Richter, Joseph (Hrsg.): *ABC Buch für grosse Kinder*. Zweytes Heft. Wien 1782.
- Ringelnatz, Joachim: *Das Gesamtwerk in sieben Bänden*. Herausgegeben von Pape, Walter. Band 2: Gedichte. Diogenes: Zürich 1994.
- Schmale-Walter, Erich: *Das blühende ABC gepflegt und begossen von Erich Schmale-Walter. Ein Bilderbuch für Kinder von 4 bis 100 Jahren*. Wien-Leipzig: Gesellschaft für graphische Industrie. o.J., um 1920.
- Schubiger, Jürg/Pin, Isabel: *Zebra, Zecke, Zauberwort*. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 2009.
- Splittegarb, Carl Friedrich: *Neues Bilder-ABC*. Berlin/Stralsund 1793.
- Splittegarb, Carl Friedrich: *Neues Bilder ABC oder deutsches Lesebuch für die Jugend: mit fünf und zwanzig Kupfern*. Neue verbesserte Auflage. Wien und Prag bey Franz Haas 1809.
- Srnka-Hochlindeneegg, Jörg: *Mein Vaterland, mein Österreich*. Wien: Österreichische Staatsdruckerei. o.J., um 1935.
- Stephani, Heinrich: *Fibel für Kinder von edler Erziehung: nebst einer genauen Beschreibung meiner Methode; für Mütter, welche, sich die Freude verschaffen wollen, ihre Kinder lesen zu lehren* / von Heinrich Stephani. Erlangen: Palm 1807. [Erschien zuerst 1802]
- Stieber, Erika/Daubinger, Anton: *The ABC*. Wien: Verlag für Jugend und Volk 1947.
- Sturm, Anton: *ABC und Lesebuch nach einer einfacheren und schneller zum Zweck führenden Methode*. Wien: H. F. Müller 1819.
- Teich, Karsten: *Es fährt ein Bus durchs Alphabet*. Berlin: Tulipan 2009.
- Vereinigung Bildender Künstler Österreichs (Hrsg.): *Ver Sacrum. Mitteilungen der Vereinigung Bildender Künstler Österreichs*. 1903. (Heft 4)
- Weisse, Christian Felix: *Neues A.B.C. Buch: nebst einigen kleinen Uebungen und Unterhaltungen für Kinder*. Verlag S.L. Crusius 1773.
- Wiener Bilder-ABC-Buch für brave und fleißige Kinder*. Wien: R. von Waldheim's xylographische Anstalt. o.J., um 1850.
- Wolfsgruber, Linda: *Zwei x Zwirn. Ein Buchstabenspiel*. Sauerländer bei Patmos 2005.
- Wolfsgruber, Linda: *Das Nacht ABC*. Düsseldorf: Sauerländer bei Patmos. 2006

- Wormell, Christopher (Illu.): *Ein ABC-Buch*. Verse von Rolf Inhauser. Aarau: Verlag Sauerländer 1992. (EA 1990 bei William Collins Sons & Co. Ltd.)
- Yerokhina, Kateryna: *Die ganze Welt von A bis Zelt. Ein Alphabet in Bildern*. Fischer Schatzinsel. Frankfurt a. Main: S. Fischer Verlag 2009.

9.2 Sekundärliteratur

- Aley, Peter: *Das Bilderbuch im Dritten Reich*. In: Doderer, Klaus/Müller, Helmut (Hg.): *Das Bilderbuch. Geschichte und Entwicklung des Bilderbuches in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Weinheim und Basel: Beltz, ²1975. S. 323–356.
- Angewandte Kunst – Bilderbuch-Entwürfe vom Biedermeier bis zum Kinder-Fernsehen*. Antiquariat Sabine Keune / Antiquariat Robert Wölflé [Gemeinschaftskatalog zur 50. Antiquariatsmesse Stuttgart 28. bis 30. Januar 2011]
- Antiquariat Sabine Keune/Antiquariat Robert Wölflé: *Angewandte Kunst – Bilderbuch-Entwürfe vom Biedermeier bis zum Kinder-Fernsehen*. [Gemeinschaftskatalog zur 50. Antiquariatsmesse Stuttgart 28. bis 30. Januar 2011].
- Blüml, Emil/Gugitz, Gustav: *Von Leuten und Zeiten im alten Wien*. Wien–Leipzig 1922.
- Digital abrufbar unter: http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_P/Paterno_Anton.xml
- Bochem, Angelika: *Kurioses in Bildern um 1800. „Die Art, wie die Bewohner der Schetlandinseln Vögeleier aufsuchen.“* In: Wangerin, Wolfgang (Hrsg.): *Pfui, ruft da ein jeder*. Alte Kinderbücher aus der Vordemann-Sammlung der Universität Göttingen. Ausstellungskatalog. München: Hugendubel 1989. S. 31–34
- Bochem, Angelika: *Schöne Bilder für neugierige Kinder. Illustration und Illustratoren der Kinderliteratur*. In: Mittler, Elmar/Wangerin, Wolfgang (Hrsg.): *Nützliches Vergnügen. Kinder- und Jugendbücher der Aufklärungszeit aus dem Bestand der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und der Vordemann-Sammlung*. Ausstellungskatalog. Göttingen 2004. (Göttinger Bibliotheksschriften 29). S. 213–220
- Bopp Lena: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.10.2011.
- Born, Monika: *ABC-Bücher der Gegenwart*. In: *Kinder- und Jugendliteratur. Ein Lexikon. Autoren, Illustratoren, Verlage, Begriffe*. Herausgegeben von Franz, Kurt/Lange, Günter/Payrhuber, Franz-Josef. Begründet von Baumgärtner, Alfred C./Pleticha, Heinrich. Lfg. 1 ff. [Loseblatt-Sammlung] Meitingen, Corian 1995 ff.
- Boyer, Ludwig: *Das Prunk ABC Buch für Maximilian I. Österreichs älteste Fibel (um 1466). Eine pädagogisch-didaktische Studie*. Wien: öbv & hpt Verlag 2004.
- Boyer, Ludwig: *Johann Ignaz Felbigers Fibern und ihr Beitrag zur Alphabetisierung in Österreich*. In: Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts*, Bd. 50. Frankfurt am Main: Lang 2002. S. 251–272
- Brunken, Otto: *Kinder- und Jugendliteratur von den Anfängen bis 1945 – Ein Überblick. Kinderliteratur unter dem Einfluss der Jugendschriftenbewegung der Kaiserzeit*. In: *Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur*. Herausgegeben von Günter Lange. Band 1: Grundlagen – Gattungen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren ²2000. S. 17–69
- <http://www.litde.com/taschenbuch-der-kinder-und-jugendliteratur/otto-brunken/kinderliteratur-unter-dem-einfluss-der-jugendschriftenbewegung-der-kaiserzeit.php> (28.11.2011)
- Brüggemann, Theodor/Brunken, Otto (Hrsg.): *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur*. Vom Beginn des Buchdrucks bis 1570. Weimar: J.B. Metzler 1987.
- Brüggemann, Theodor: *ABC-Buch*. In: Doderer, Klaus (Hrsg.): *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur*. Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur. 3 Bände und ein Ergänzungs- und Registerband. Weinheim, Basel: Beltz Verlag 1979. Erster Band: A–H. S. 1–7
- Brüggemann, Theodor/Brunken, Otto (Hrsg.): *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur*. Von 1570 bis 1750. Weimar: J.B. Metzler 1991.
- Corsten, Severin u.a. (Hrsg.): *Lexikon des gesamten Buchwesens*. Stuttgart: Anton Hiersemann. ²1987. Bd. 1.
- Doderer, Klaus (Hrsg.): *Bilderbuch und Fibel. Eine kritische Analyse der Literatur für Leseanfänger*. Weinheim und Basel: Beltz 1972.

- Doderer, Klaus/Müller, Helmut (Hg.): *Das Bilderbuch. Geschichte und Entwicklung des Bilderbuches in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Weinheim und Basel: Beltz, ²1975.
- Doderer, Klaus (Hrsg.): *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur. Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur*. 3 Bände und ein Ergänzungs- und Registerband. Weinheim, Basel: Beltz Verlag 1975–1982. Erster Band A–H 1979.
- Duden – *Die deutsche Rechtschreibung*. Mannheim: Bibliographisches Institut ²⁵2009.
- Erenz, Benedikt: Die Zeit, 30.03.2000.
- Ewers, Hans-Heino/Seibert, Ernst (Hrsg.): *Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur von 1800 bis zu Gegenwart*. Wien: Buchkultur 1997.
- Frank, Peter R./Frimmel, Johannes: *Buchwesen in Wien 1750–1850: kommentiertes Verzeichnis der Buchdrucker, Buchhändler und Verleger*; mit einer um Informationen zur Verteilung der Befugnisse, Adressen und Biographien wesentlich erweiterten Fassung im PDF-Format auf CD-ROM. Wiesbaden: Harrassowitz 2008.
- Franz, Kurt/Lange, Günter (Hrsg.): *Bilderbuch und Illustration in der Kinder- und Jugendliteratur*. Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, Band 31. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH 2005.
- Geiss, Manfred: *Die Konservierung sozialer Rollen. Eine Analyse von Verhaltensmustern in Schulfibeln*. In: Doderer, Klaus (Hrsg.): *Bilderbuch und Fibel. Eine kritische Analyse der Literatur für Leseanfänger*. Weinheim und Basel: Beltz 1972. S. 9–95.
- Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel*. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts, Bd. 50. Herausgegeben von Bodo Lecke. Frankfurt am Main: Lang 2002.
- Grömminger, Arnold: *Das Bild der Schule in der Fibel*. In: Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel*. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts, Bd. 50. Herausgegeben von Bodo Lecke. Frankfurt a. M. u.a.: Peter Lang 2002. S. 99–108.
- Grömminger, Arnold/Schiffler, Horst: *Die Funktion der Illustration in der Geschichte der Fibel*. In: Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel*. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts, Bd. 50. Frankfurt am Main: Lang 2002. S. S. 77–97.
- Hamberger, Georg Christoph/Meusel, J. A.: *Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller*. Band 22. Lemgo: Meyersche Hof-Buchhandlung 1829.
Digital abrufbar unter:
http://books.google.at/books?id=_wE_AAAAcAAJ&pg=PA500&hl=de&output=text
- Havekost, Hermann/Klattenhoff, Klaus (Hrsg.): *Lesen lernen. ABC-Bücher – Fibeln und Lernmittel aus drei Jahrhunderten*. Eine Ausstellung im Rahme der 8. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse aus den Beständen der Universitätsbibliothek Oldenburg und aus Privatbesitz. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1982.
- Heller, Friedrich C.: *Die Bedeutung der Kunstschulen für die Kinderbuch-Illustration in Wien um 1900*. In: Ewers, Hans-Heino; Seibert, Ernst (Hrsg.): *Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur von 1800 bis zu Gegenwart*. Wien: Buchkultur 1997. S. 60–67.
- Heller, Friedrich C.: *Die bunte Welt. Handbuch zum künstlerisch illustrierten Kinderbuch in Wien 1890–1938*. Wien: Christian Brandstätter Verlag 2008.
- Hurrelmann, Bettina: *Bilderbücher und Bildergeschichten. Auf dem Weg zum Unterhaltungsmedium – ABC-Bücher*. Sp. 145–202. In: Brunken, Otto/Hurrelmann, Bettina u.a. (Hrsg.): *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Von 1850 bis 1900*. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler. 2008.
- Janzin, Marion; Günter, Joachim: *Das Buch vom Buch. 5000 Jahre Buchgeschichte*. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft ³2007.
- Kayser, Christian Gottlob (Hrsg.): *Vollständiges Bücher-Lexicon enthaltend alle von 1750 bis zu Ende des Jahres 1832 in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher*. Erster Theil. A – E. Bearbeitet und herausgegeben von Christian Gottlob Kayser. Mit Königl. Sächs. Allernädigstem Privilegium. Leipzig 1834. Verlag von Ludwig Schumann.
Abrufbar unter:
http://books.google.at/books?id=3_VEAAAacAAJ&pg=PP4&lpg=PP4&dq=Vollst%C3%A4ndigen+B%C3%BCher-Lexicon+enthaltend+alle+von+1750+bis+zu+Ende+des+Jahres+1832+in+Deutschland+und+in+den+angrenzenden+L%C3%A4ndern&source=bl&ots=DDdT4mJZD8&sig=mJImegMyoIXJPMtluJCeVdthFno&hl=de&sa=X&ei=VPh5T9W6KYflsgbQ5dHLBA&ved=0CEkQ6AEwBA#v=onepage&q&f=false
- Kinder- und Jugendliteratur. Ein Lexikon. Autoren, Illustratoren, Verlage, Begriffe*. Herausgegeben von Franz, Kurt/Lange, Günter/Payrhuber, Franz-Josef. Begründet von Baumgärtner, Alfred C./Pleticha, Heinrich. Lfg. 1 ff. [Loseblatt-Sammlung] Meitingen, Corian 1995 ff.

- Kriegler-Griensteidl, Monika: *X wie Xenophon. Bilderfibeln und Bücher zum Lese-, Schreib- und Sprachunterricht aus der Sammlung Nebehay in der Österreichischen Nationalbibliothek*. In: Seibert, Ernst; Blumesberger, Susanne (Hrsg.): *Kinderliteratur als kulturelles Gedächtnis*. Beiträge zur historische Schulbuch-, Kinder und Jugendliteraturforschung I. Wien: Praesens Verlag 2008. S. 193–201
- Künemann, Horst: *Zur Gegenwartssituation*. In: Doderer, Klaus/Müller, Helmut (Hg.): *Das Bilderbuch. Geschichte und Entwicklung des Bilderbuches in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Weinheim und Basel: Beltz, ²1975. S. 395–435
- Künemann, Horst: *Wachmann, Wecker, Wichtel – Ein Bilderbuch für kleine Nachteulen*. Süddeutsche Zeitung. 02.02.2007.
- Küster, Marc W.: *Geordnetes Weltbild. Die Tradition des alphabetischen Sortierens von der Keilschrift bis zur EDV. Eine Kulturgeschichte*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 2006.
- Lange, Günter (Hrsg.): *Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur*. Band 1: Grundlagen – Gattungen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren ²2000.
- Lewis F. Day: *Alte und neue Alphabete. Ein Streifzug durch die Welt der Lettern*. Reprint der Ausgabe von 1906, mit einem Nachwort von Hans A. Halbey. Dortmund: Harenberg Edition 1991.
- Lexa, Heidi: *Literatur für LeseanfängerInnen*. Spektrum 07, Fernkurs Kinder- und Jugendliteratur der STUBE. Wien 2009.
- Mattenklotz, Gundel: *Sammelrezension über ABC-Bücher*. FAZ 21.03.2000. S. L32.
- Mauthe, Gabriele: *Abecedarium, ABC-Bücher, Buchstabierbüchlein – Wie und womit Kinder lesen lernten. Kostbar Beispiele aus der Österreichischen Nationalbibliothek*. In: Seibert, Ernst; Blumesberger, Susanne (Hrsg.): *Kinderliteratur als kulturelles Gedächtnis*. Beiträge zur historische Schulbuch-, Kinder und Jugendliteraturforschung I. Wien: Praesens Verlag 2008. S. 177–191.
- May, Markus/Schweitzer, Robert (Hrsg.): *Wie die Kinder lesen lernten. Die Geschichte der Fibel*. Katalog zur Ausstellung in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Sammlung Pöggeler. Aachen: Fotodruck J. Mainz 1982.
- Mayr, Peter: *Schlimme Reime sorgen für Schadenfreude*. In: Der Standard. 08.10.2011. Album A9
- Meid, Volker: *Sachwörterbuch zur deutschen Literatur*. Stuttgart: Philipp Reclam jun. 1999.
- Merkelbach, Valentin: *Tendenzen im Bilderbuch der Zwanziger Jahre*. In: Doderer, Klaus/Müller, Helmut (Hg.): *Das Bilderbuch. Geschichte und Entwicklung des Bilderbuches in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Weinheim und Basel: Beltz, ²1975. S. 273–322
- Monschein, Johanna u.a.: *Europäische Kinderbücher vom 15. bis zum 19. Jahrhundert*. Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Wien: A. Holzhausens Nfg. 1979.
- Muth, Jakob (Hrsg.): *Fünf Fibeln aus fünf Jahrhunderten*. Faksimiledrucke zum Studium des Erstleseunterrichts. Dürr'sche Buchhandlung 1961.
- Oetken, Mareile: *Bilderbücher der 1990er Jahre. Kontinuität und Diskontinuität in Produktion und Rezeption*. Dissertation. Universität Oldenburg 2008.
- Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950 (ÖBL). Josef Ressel. Band 9, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1988. S. 89 f.
- Pöggeler, Franz: *Fibel und Zeitgeist*. In: May, Markus/Schweitzer, Robert (Hrsg.): *Wie die Kinder lesen lernten. Die Geschichte der Fibel*. Katalog zur Ausstellung in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Sammlung Pöggeler. Aachen: Fotodruck J. Mainz 1982. S. I–V
- Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte* (RDK): hg. von Otto Schmitt [Bd. III und IV: beg. von O. Schmitt, hg. von Ernst Gall und Ludwig Heinrich Heydenreich; Bd. V: beg. von O. Schmitt, fortgeführt von E. Gall, L. H. Heydenreich und Hans Martin von Erffa, hg. von L. H. Heydenreich und Karl August Wirth; Bd. VI: beg. von O. Schmitt, fortgeführt von E. Gall, L. H. Heydenreich, H. M. von Erffa und K.-A. Wirth, hg. vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte München; Bd. VII ff.: hg. vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte München], Bd. I ff., Stuttgart [von Bd. VI an: München] 1937 ff.
- Schmidt, Rudolf: *Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. Band 4. Berlin/Eberswalde 1907.
Abrufbar unter:
<http://www.zeno.org/Schmidt-1902/A/M%C3%BCller,+Heinrich+Friedrich> (13. Juli 2011)
- Schmitthenner, Friedrich: *Kurzes Deutsches Wörterbuch für Etymologie, Synonymik und Orthographie*. Darmstadt: Verlag Friedrich Merz 1834.
- Schmitz-Emans, Monika (Hrsg.): *ABC-Bücher. Über Buchstaben und Alphabetisches in der Literatur*. forum texte + projekte, Bd. 3. Bochum: Ch. A. Bachmann Verlag 2010.

- Seibert, Ernst/Blumesberger, Susanne (Hrsg.): *Kinderliteratur als kulturelles Gedächtnis*. Beiträge zur historische Schulbuch-, Kinder und Jugendliteraturforschung I. Wien: Praesens Verlag 2008.
- Shindo, Noriko: *Das Ernst Kutzer-Buch: Biographie und annotiertes Verzeichnis der im Druck erschienenen Werke des Malers und Illustrators Ernst Kutzer (1880–1965)*. Salzburg: Tartin Ed 2003.
- Tanzwirth, Martin R.: *Sittengemälde für Kinder. Kinderbuchillustration des Biedermeier*. In: Ewers, Hans-Heino; Seibert, Ernst (Hrsg.): *Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur von 1800 bis zu Gegenwart*. Wien: Buchkultur 1997. S. 38–43
- Teistler, Gisela: *Fibeln als Dokumente für die Entwicklung der Alphabetisierung*. In: Grömminger, Arnold (Hrsg.): *Geschichte der Fibel*. Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichtes, Bd. 50. Herausgegeben von Bodo Lecke. Frankfurt a. M u.a.: Peter Lang 2002. S. 109–135
- Teistler, Gisela: *Fibel-Findbuch. Deutschsprachige Fibeln von den Anfängen bis 1944. Eine Bibliographie*. Osnabrück: H. Th. Wenner 2003.
- Thiele Jens: *Anmerkungen zur Funktion des Bildes in frühen ABC-Büchern*. In: Havekost, Hermann; Klattenhoff, Klaus (Hrsg.): *Lesen lernen. ABC-Bücher – Fibeln und Lernmittel aus drei Jahrhunderten*. Eine Ausstellung im Rahmen der 8. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse aus den Beständen der Universitätsbibliothek Oldenburg und aus Privatbesitz. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1982. S. 21–22
- Thiele, Jens: *Das Bilderbuch: Ästhetik-Theorie-Analyse-Didaktik-Rezeption*. Oldenburg: Isensee 2000.
- Thiele, Jens: *Luchs 159: Die Jury von ZEIT und Radio Bremen 2 stellt vor*. Die Zeit, 23.03.2000.
- Thiele, Jens: *Luchs 221: Zippo zieht's zu Zampano*. Die Jury von ZEIT und Radio Bremen stellt vor: Linda Wolfgrubers *Zwei x Zwirn*. Die Zeit, 29/2005.
- Thiele, Jens: *Teufel, rülpst, rot und borstig. „Zebra, Zecke, Zauberwort“, ein ABC-Bilderbuch spielt mit den Buchstaben*. Süddeutsche Zeitung, Literaturbeilage vom 03.04.2009.
- Wangerin, Wolfgang (Hrsg.): *Pfui, ruft da ein jeder*. Alte Kinderbücher aus der Vordemann-Sammlung der Universität Göttingen. Ausstellungskatalog. München: Hugendubel 1989.
- Wangerin, Wolfgang: *Die Natur im Käfig. Kindheitsbilder in alten Kinderbüchern*. In: Wangerin, Wolfgang (Hrsg.): *Pfui, ruft da ein jeder*. Alte Kinderbücher aus der Vordemann-Sammlung der Universität Göttingen. Ausstellungskatalog. München: Hugendubel 1989. S. 13–20
- Wild, Reiner (Hg.): *Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur*. Stuttgart, Weimar: J. B. Metzler ²2002.
- Willke, Ingeborg: *ABC-Bücher in Schweden. Ihre Entwicklung im 19. Jahrhundert und ihre Beziehung zu Deutschland*. Diss. an der Johannes-Gutenberg-Universität zu Mainz. Frankfurt am Main 1963.
- Wilpert, Gero von: *Sachwörterbuch der Literatur*. Stuttgart: Kröner ⁸2001.
- Wölfle, Robert, Buch- und Kunstantiquariat, München: *Alte Kinderbücher IX*. Der Münchener Antiquarius 96/2002.
- Wurzenberger, Gerda: *Buchstaben, die die Welt bedeuten – Warum Abc-Bücher mehr sein können als Leselernschulen*. In: Neue Zürcher Zeitung. 31.05.2000. S. 67
- Zweybrück, Emmy: *Über Bilderbücher*. In: *Buchkunst. Beiträge zur Entwicklung der graphischen Künste und der Kunst im Buche*. Band 2. Staatliche Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig. 1935. Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutschen Vereins für Buch- und Schriftkunde. IX. Jahrgang 1935. S. 69–76.

9.3 Internet-Adressen

- <http://www.alephbet.com/inquiry.php?URLPAIR=%2F%2Fwww.alephbet.com%2Fdetails.php%3Frecord%3D32990&record=32990> (29. November 2009)
- <http://www.alephbet.com/inquiry.php?URLPAIR=%2F%2Fwww.alephbet.com%2Fdetails.php%3Frecord%3D32990&record=32990> (29. November 2009)
- <http://www.antiquariat-kadgien.de/abc2.htm> (29. November 2009)
- Asmus, Sylvia: *Die Forderungen zur Kinder- und Jugendbuchkritik bei Malte Dahrendorf und die Praxis der Kinder- und Jugendbuchrezensionen in den ekz-Lektoratsdiensten*. - Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin 1999. (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft und Bibliotheksbildung; 38)
<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h38/kapitel2.htm> (14.11.2011)

- Bezirksmuseum 18: *Schulbücher aus alten Zeiten*. Presseaussendung zur Ausstellung alter Schulbücher im Währinger Bezirksmuseum im September 2006.
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20060906_OT0055/bezirksmuseum-18-schulbuecher-aus-alten-zeiten (12. September 2011)
- Ewers, Hans-Heino: *Von der Zielgruppen- zur All-Age-Literatur. Kinder- und Jugendliteratur im Sog der Crossover-Vermakung*
[user.uni-frankfurt.de/~ewers/word-dl/Crossover%203.pdf](http://www.fischerverlage.de/buch/die_ganze_welt_von_a_bis_zelt_ein_alphabet_in_bildern/9783596853564) (21.11.2011)
http://www.fischerverlage.de/buch/die_ganze_welt_von_a_bis_zelt_ein_alphabet_in_bildern/9783596853564 (10.07.2011)
- Goldhammer, Claudia: Buchrezension.
<http://www.kinderbuch-couch.de/andres-kristina-nachtkatzen-abc.html> (14.09.2011)
- Hamberger, Georg Christoph/Meusel, J. A.: *Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller*. Band 22. Lemgo: Meyersche Hof-Buchhandlung 1829.
http://books.google.at/books?id=_wE_AAAAcAAJ&pg=PA500&hl=de&output=text
- International Children's Digital Library
<http://en.childrenslibrary.org/> (10.10.2010)
- Interview mit Nikolaus Heidelberg: <http://www.rossipotti.de/ausgabe09/kulturtasche.html> (20.07.2011)
- Kautt, Anette: *Nikolaus Heidelberg*.
http://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/illustratoren/heidelberg_nikolaus.html (20.07.2011)
- Lesen und Lernen um 1780*. CD-ROM zur Ausstellung: *Nützliches Vergnügen. Kinder- und Jugendbücher der Aufklärungszeit*. Einleitung: *Nützliches Vergnügen – Zu den Bildern dieser CD-Rom*
<http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2004/kinderbuch/html/einleitung.htm> (11.11.2009)
http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2004/kinderbuch/html/Themen/01_Lesen_und_Lernen_um_1780/index.html (21. Juli 2009)
- Lukasch, Peter: *Die Anfänge nach 1945. Teil 1. In: Kinder- und Jugendliteratur zwischen 1900 und 1960*.
<http://www.zeitlupe.co.at/kinderbuecher1.html> (15.10.2011)
- Müller, Helmut/Wirth, Karl-August: *Fibel (ABC-Buch)*
RDK – Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte (Bd. 8, Spalte 665 – 720)
[http://rdk.zikg.net/gsdll/cgi-bin/library.exe?e=q-01000-00---off-0rdkZz-web--00-1--0-10-0---0---0prompt-10-TE%2cPL%2cPR%2cTT--4--abc+buch%2c%2c%2c--Sec---0-11--11-de-Zz-1---20-about-\[abc+\]%3aTE+\[buch\]%3aTE+-01-3-1-00-0-0-11-1-0utfZz-8-00&a=d&c=rdk-web&cl=&d=D1939.1#mark](http://rdk.zikg.net/gsdll/cgi-bin/library.exe?e=q-01000-00---off-0rdkZz-web--00-1--0-10-0---0---0prompt-10-TE%2cPL%2cPR%2cTT--4--abc+buch%2c%2c%2c--Sec---0-11--11-de-Zz-1---20-about-[abc+]%3aTE+[buch]%3aTE+-01-3-1-00-0-0-11-1-0utfZz-8-00&a=d&c=rdk-web&cl=&d=D1939.1#mark) (September 2011)
- Nachbaur, Petra: *Rezension zu Elfriede Gerstl: die fliegende frieda*. 3. Juni 1998
<http://www.literaturhaus.at/index.php?id=1289> (02.12.2010)
- Thiele, Jens: *Handwerk, Tradition und Bilderfindung: die visuelle Erzählkunst von Margret und Rolf Rettich*. TU Braunschweig, 2001. S. 1–9
 Braunschweig Digital Library
http://rzbl68.biblio.etc.tu-bs.de:8080/docportal/receive/DocPortal_document_00001301;jsessionid=8B6FC434A136E01DCC7AAB818AD266D0 (13.06.2011)
- Weinpolter, Gerald: *Fine Austrian Paintings*
http://www.austrian-paintings.at/ankauf/norbertine_bresslern-roth.php (03.08.2011)
- Woher kommt die Schultüte?*
http://www.daserste.de/wissenvoracht/folge_dyn~folge,27~cm.asp (20.01.2011)
- http://de.wikipedia.org/wiki/Alphabetische_Sortierung (03.02.2011)
- http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsches_Alphabet (03.02.2011)
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Bilderbuch> (12.10.2010)
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Dampfbboot> (05.08.2011)
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Dampfschiff> (05.08.2011)

10. Abbildungsverzeichnis

Kapitel 1 und 2: Einleitung und Vorbemerkungen

Abb. 1.1: Glatz, Jakob: *Das goldene ABC für Kinder die schon lesen können oder Lehren der Sittlichkeit und Tugend in kleinen Geschichten und Erzählungen für die Jugend beyderley Geschlechts*. Nürnberg: Friedrich Campe 1810.

Abb. 2.1: Campe, Joachim Heinrich: *Bilder Abeze*. In *23 Fabeln und illuminierten Kupfern*. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Dietrich Leube. Frankfurt a. Main: Insel Taschenbuch 1975.

Kapitel 3: ABC-Bücher von 1770 – 1800

Abb. 3.1 – 3.6: *Catholisches Namen-Büchl. Das ist: ein sonderbarer kurzer Weg, bald und leichtlich lesen lernen, sowohl für alte als junge Personen, welche nicht Zeit haben lang gemeine Schulen zu besuchen*. Mit schönen Bildnissen gezieret, und aufs neue übersehen. Steyr: Joh. Ferdinand Holzmayr 1765.

Abb. 3.7 – 3.10: Mraz, Gerda (Hrsg.): Antesperg von, Johann Balthasar: *Das Josephinische Erzherzogliche A.B.C. oder Namenbüchlein*; Nachdruck des Widmungsexemplars von 1741 im Landesmuseum Joanneum in Graz mit einem Nachwort von Gerda Mraz. Dortmund: Harenberg Kommunikation 1980. (Faksimile-Nachdruck)

Abb. 3.11 und 3.12: Richter, Joseph (Hrsg.): *ABC Buch für grosse Kinder*. Zweytes Heft. Wien 1782.

Kapitel 4: ABC-Bücher des 19. Jahrhunderts

Abb. 4.1 – 4.6: *Bilder ABC Buch für gute Kinder*. Wien: Löschenkohl 1805.

Abb. 4.7 – 4.11: Splittegarb, Carl Friedrich: *Neues Bilder ABC oder deutsches Lesebuch für die Jugend: mit fünf und zwanzig Kupfern*. Neue verbesserte Auflage. Wien und Prag bey Franz Haas 1809.

Abb. 4.12 – 4.19: Sturm, Anton: *ABC und Lesebuch nach einer einfacheren und schneller zum Zweck führenden Methode*. Wien: H. F. Müller 1819.

Abb. 4.20 – 24: *Kleines Bilder-Buch für gute Kinder, welche gern in kurzer Zeit buchstabieren und lesen lernen wollen*. Wien: H. F. Müller. o.J., um 1821.

Abb. 4.25 – 4.30: *Neues ABC-Buch mit 24 sinnvollen und lehrreichen Bildern für gute Kinder*. Wien: Heinrich Friedrich Müller. o.J., um 1820.

Abb. 4.31 – 4.32: *Neues ABC-Buch für gute Kinder, welche bald lesen lernen wollen. Enthält die nöthigen Alphabete, Buchstabier- und Lesesätze, und 24 lehrreiche Erzählungen mit eben so viel schön gemalten Bildern*. Wien: H. F. Müller. o.J., um 1829.

Abb. 4.33 – 4.37: *Neues A-B-C-Buch. Ein Geschenk für Kinder, welche gerne lesen lernen wollen*. Wien: Anton Paterno. o.J., um 1830.

Abb. 4.38, 4.41 – 4.44: *Neues A.B.C. Bilder Buch für die fleissigen Kinder*. Wien: Jos. Feichtenberger. o.J., um 1830.

Abb. 4.39: *Robinson der Jüngere* (1779) gezeichnet und gestochen von Chodowiecki. Aus: Campe, Joachim Heinrich: *Robinson der Jüngere, Sämmtliche Kinder- und Jugendschriften*. Band 10 (1807).
Abrufbar unter:
http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2004/kinderbuch/html/Themen/11_Robinson_und_Robinsonaden/Campe-Robinson/index.html (11.11.2009)
Robinson und Robinsonaden. CD-ROM zur Ausstellung: *Nützliches Vergnügen. Kinder- und Jugendbücher der Aufklärungszeit* der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Herausgeber Elmar Mittler und Wolfgang Wangerin. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2004.

Abb. 4.40: Titelvignette zu Campes *Robinson der Jüngere* (1875). Mit 37 Illustrationen nach Zeichnungen von Ludwig Richter.
http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2004/kinderbuch/html/Themen/11_Robinson_und_Robinsonaden/Campe-Robinson/Robinson_1890/index.html
Robinson und Robinsonaden. CD-ROM zur Ausstellung: *Nützliches Vergnügen. Kinder- und Jugendbücher der Aufklärungszeit* der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Herausgeber Elmar Mittler und Wolfgang Wangerin. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2004.

- Abb. 4.45 – 4.50/4.51:** *Neues A, B, C-Buch zum Nutzen und Vergnügen für gute Kinder mit einer Titelbilde und 96 sorgfältig ausgewählten Abbildungen.* Wien: Anton Paterno. o.J., um 1830.
- Abb. 4.52 – 4.54:** Böhm, Carl M.: *Einhundert ganz kleine Geschichten als erstes Lesebuch für Kinder, in alphabetischer Reihenfolge erzählt von Carl M. Böhm, Verfasser des deutschen ABC-Buches nach dem natürlichen System.* Mit einem illuminierten Kupfer. Wien: Verlag und Druck von Anton Mausberger. Leipzig, bei Paul Baumgärtner. o.J., um 1840.
- Abb. 4.55 – 4.62:** *Bilder ABC-Buch. Zur Belehrung und zum Vergnügen für die Jugend.* Entworfen und radiert von C. Seipp sen. Wien: Therese Barth 1841.
- Abb. 4.63 – 4.70:** *Aller Neuestes A, B, C, Buch zum Nutzen und Vergnügen als Fleiss-Geschenk für gute Kinder, in bildlichen Darstellungen.* Wien: Anton Paterno's Wittwe. o.J., um 1845.
- Abb. 4.71:** Hoffmann, Heinrich: *Der Struwwelpeter oder lustige Geschichten und drollige.* Rütten & Loening¹⁰⁰ 1876. S. 14
- Abb. 4.72 – 4.77:** *Wiener Bilder-ABC-Buch für brave und fleißige Kinder.* Wien: R. von Waldheim's xylographische Anstalt. o.J., um 1850.

Kapitel 5: ABC-Bücher von 1900 bis 1980

- Abb. 5.1, 5.3, 5.4:** Exner, Hilde/Exner, Nora/Fiebiger, Franz: *Tier-ABC.* Wien 1903.
- Abb. 5.2:** Nicholson, William: *The Square Book of Animals.* London 1900.
- Abb. 5.5 – 5.13:** Jung, Moritz: *Tier-ABC.* Wien 1906.
- Abb. 5.14:** *Probedruck, Einzelblatt.* Bibliothek der Universität für angewandte Kunst Wien. Foto: Karafiat-Seitz
- Abb. 5.15 – 5.20:** Schmale-Walter, Erich: *Das blühende ABC gepflegt und begossen von Erich Schmale-Walter. Ein Bilderbuch für Kinder von 4 bis 100 Jahren.* Wien-Leipzig: Gesellschaft für graphische Industrie. o.J., um 1920.
- Abb. 5.21 – 5.35:** Hofmann, Emil: *Buntes A.B.C. für brave Kinder.* Wien: A. Pichlers Witwe & Sohn 1921.
- Abb. 5.36 – 5.37:** Zweybrück, Emmy: *Über Bilderbücher.* S. 116. In: *Buchkunst. Beiträge zur Entwicklung der graphischen Künste und der Kunst im Buche.* Band 2. Staatliche Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig. 1935. Buch und Schrift. Jahrbuch des Deutschen Vereins für Buch- und Schriftkunde. IX. Jahrgang 1935. S. 69–76.
- Abb. 5.38:** *Angewandte Kunst – Bilderbuch-Entwürfe vom Biedermeier bis zum Kinder-Fernsehen.* Antiquariat Sabine Keune / Antiquariat Robert Wölflé [Gemeinschaftskatalog zur 50. Antiquariatsmesse Stuttgart 28. bis 30. Januar 2011]. S.16
- Abb. 5.39 – 5.45:** Langer, Franz X./Legrün, Alois/Kutzer, Ernst: *Das Brezel-ABC.* Wien: Verlag für Jugend und Volk. o.J., um 1931.
- Abb. 5.46 – 5.49:** Srnka-Hochlindenegg, Jörg: *Mein Vaterland, mein Österreich.* Wien: Österreichische Staatsdruckerei. o.J., um 1935.
- Abb. 5.50 – 5.54:** Bresslern-Roth, Norbertine von: *ABC.* Graz: Jos. A. Kienreich 1946.
- Abb. 5.55 – 5.62:** Stieber, Erika/Daubinger, Anton: *The ABC.* Wien: Verlag für Jugend und Volk 1947.
- Abb. 5.62 – 5.67:** *A bis Z. Tier-ABC.* Ein Tier-Bilderbuch für Kinder mit 26 Farbbildern und 26 Federzeichnungen. Illustrationen von Ernst Kutzer. Wien: A. B. Z.-Druck und Verlagsanstalt. o.J., ca. 1950.
- Abb. 5.68 – 5.69:** *Das große Tier-ABC.* Wien: Moravec 1972 .

Kapitel 6: ABC-Bücher der Gegenwart

- Abb. 6.1:** Kitchen, Bert: *Animal Alphabet.* New York: Dial Books 1984.
- Abb. 6.2 und 6.3:** Carle, Eric: *Tier-ABC.* Mit Reimen zum Raten von Edmund Jacoby. Gerstenberg 2006.
- Abb. 6.4 und 6.5:** Wormell, Christopher (Illu.): *Ein ABC-Buch.* Verse von Rolf Inhauser. Aarau: Verlag Sauerländer 1992. (EA 1990 bei William Collins Sons & Co. Ltd.)
- Abb. 6.6 – 6.8:** Lausche, Katharina: *T wie Tukan. ABC mit großen und kleinen Tieren.* Berlin Aufbau Verlag 2000.
- Abb. 6.9 und 6.10:** Pacovská, Kveta: *Alphabet.* Ravensburger Buchverlag²1996.

- Abb. 6.11 und 6.12:** Allsburg, Chris van: *Das Z zerplatzt*. Deutsche Bearbeitung von Ebi Neumann. Carlsen 2005. (engl. EA 1987)
- Abb. 6.13 und 6.14:** Heidelberg, Nikolaus: *Was machen die Mädchen?* Weinheim/Basel: Beltz und Gelberg 1993.
- Abb. 6.15 und 6.16:** Kuhl, Anke/Schmitz-Kuhl, Martin: *Alle Kinder. Ein ABC der Schadenfreude*. Leipzig: Klett Kinderbuch Verlag 2011.
- Abb. 6.17 und 6.18:** Budde, Nadja: *Trauriger Tiger toastet Tomaten. Ein ABC*. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 2000.
- Abb. 6.19 und 6.20:** Schubiger, Jürg/Pin, Isabel: *Zebra, Zecke, Zauberwort*. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 2009.
- Abb. 6.21 und 6.22:** Teich, Karsten: *Es fährt ein Bus durchs Alphabet*. Berlin: Tulipan 2009.
- Abb. 6.23 und 6.24:** Andres, Kristina: *Nachtkatzen-ABC*. Köln: Boje Verlag 2010.
- Abb. 6.25 und 6.26:** Yerokhina, Kateryna: *Die ganze Welt von A bis Zelt. Ein Alphabet in Bildern*. Fischer Schatzinsel. Frankfurt a. Main: S. Fischer Verlag 2009.
- Abb. 6.27:** Moritz, Karl Philipp/Haas, Peter (Illu., Stecher): *Neues A.B.C. Buch: welches zugleich eine Anleitung zum Denken für Kinder enthält*. Mit Kupfern. 2. Aufl., Berlin: Schöne, 1794. S. 40.
Quelle: *Pictura Paedagogica Online*. Abrufbar unter:
http://bbf.dipf.de/cgi-opac/bil.pl?t_direct=x&f_IDN=b0083668berl&transit=f_ssw%3DPokal%26t_kombi%3Dx
- Abb. 6.28:** Erlbruch, Wolf/Moritz, Karl Philipp: *Neues ABC-Buch*. Mit einem Nachwort von Heide Hollmer. Kunstmann 2003.
- Abb. 6.29 – 6.32:** Gerstl, Elfriede/Kaufmann, Angelika: *die fliegende frieda*. Wien: Edition Splitter 1998.
- Abb. 6.33 – 6.37:** Habinger, Renate/Wolfgruber, Linda: *es war einmal von A bis Zett*. Weitra: Verlag publication PN°1. Bibliothek der Provinz o.J. [2000]
- Abb. 6.38 – 6.40:** Wolfgruber, Linda: *Das Nacht ABC*. Düsseldorf: Sauerländer Verlag, Patmos Verlag GmbH & Co. KG. 2006.

„Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.“

ANHANG



Abb. 1.1: Das goldene ABC von Jakob Glatz (1810)

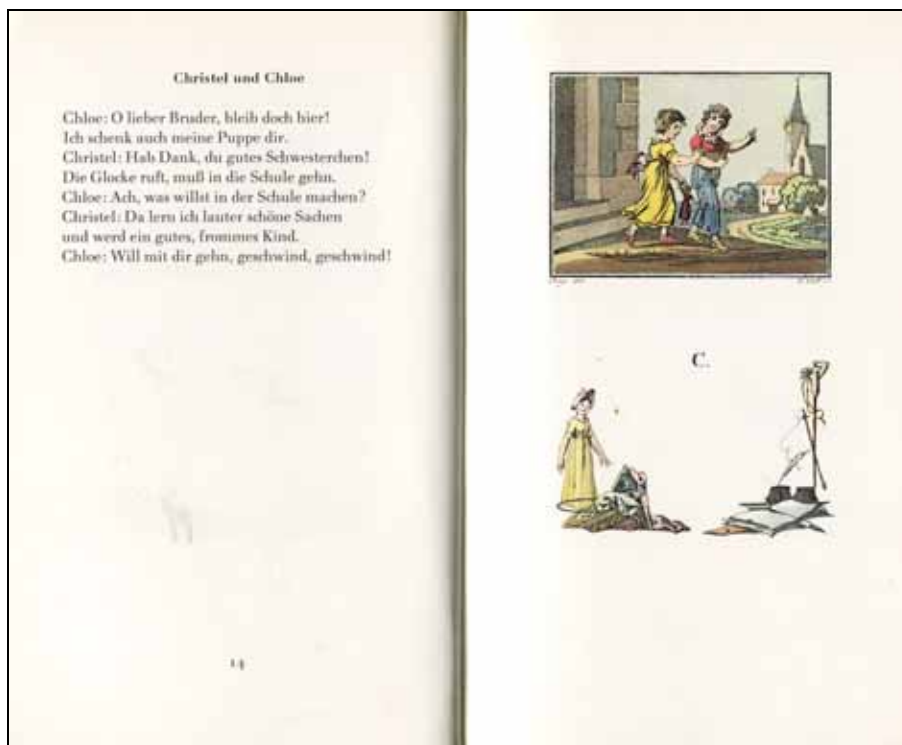


Abb. 2.1: Bilder ABEZE von J. H. Campe (1806)



p

Abb. 3.1: Catholisches Namen-Büchlein (1765)



Abb. 3.2: Schulszene am Frontispiz



Abb. 3.3: Das ABC in Groß- und Kleinbuchstaben



Abb. 3.4: Buchstaben A und B



Abb. 3.5: Buchstaben P und Qu



Abb. 3.6: Fabelwesen Drache



Abb. 3.7: Das Josephinische Erzherzogliche A.B.C. Oder Namenbüchlein (1741)



Abb. 3.8



Abb. 3.9: Buchstabe W



Abb. 3.10: Allgemeines Bildungsgut



Abb. 3.11: A B C Buch für grosse Kinder (1782)

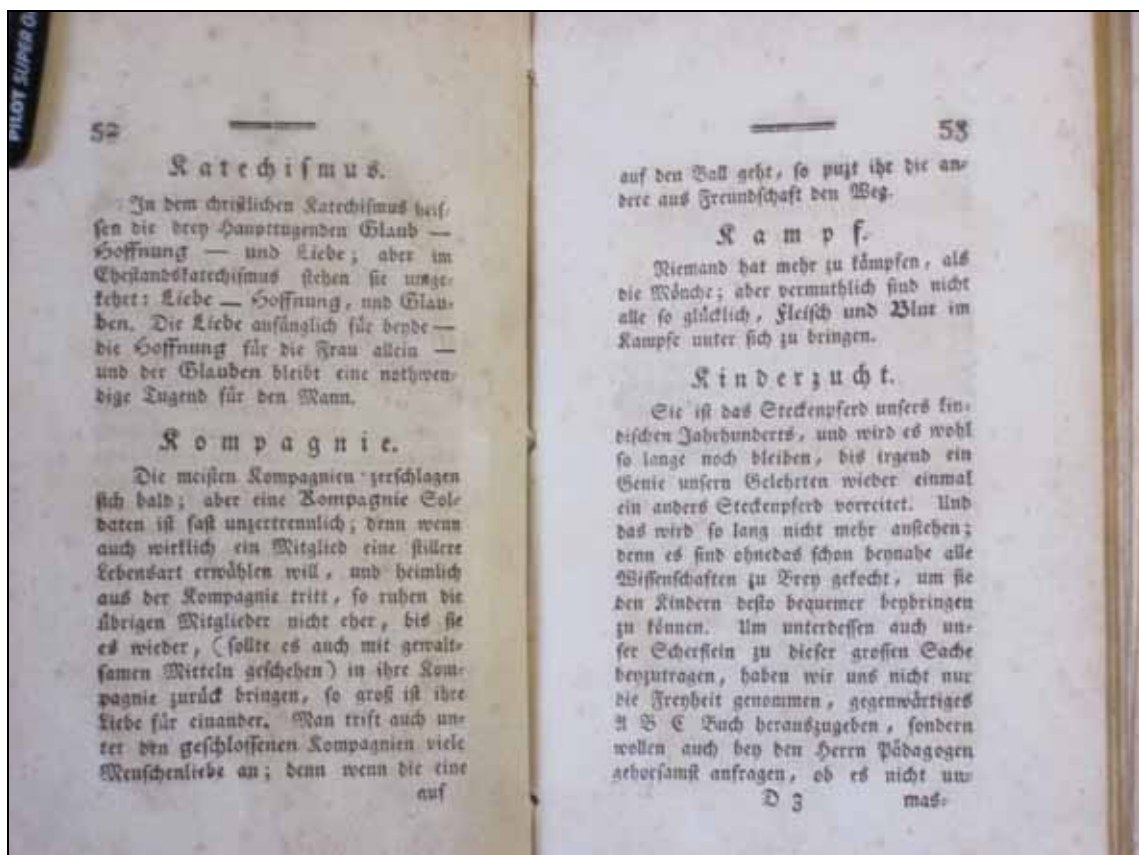


Abb. 3.12: Textbeispiele

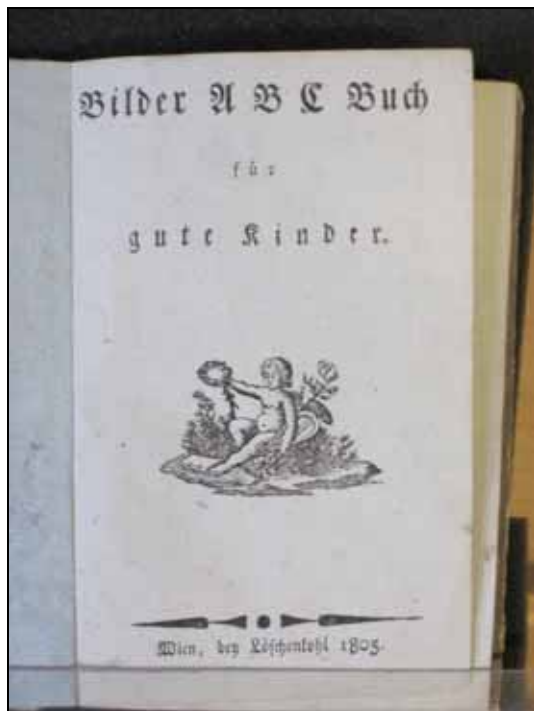


Abb. 4.1: Bilder ABC Buch für gute Kinder (1805)



Abb. 4.2



Abb. 4.3

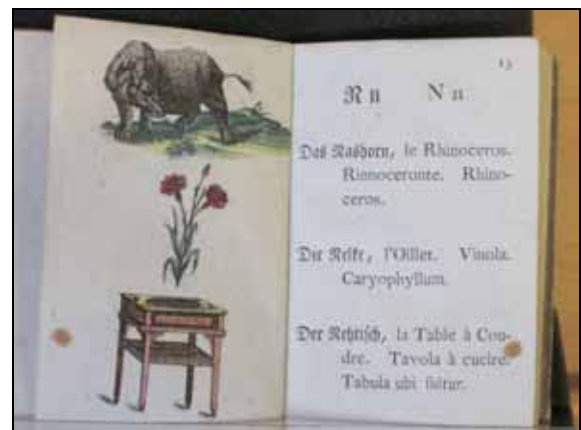


Abb. 4.4



Abb. 4.5



Abb. 4.6



Abb. 4.7: Neues Bilder ABC oder deutsches Lesebuch für die Jugend (1809)

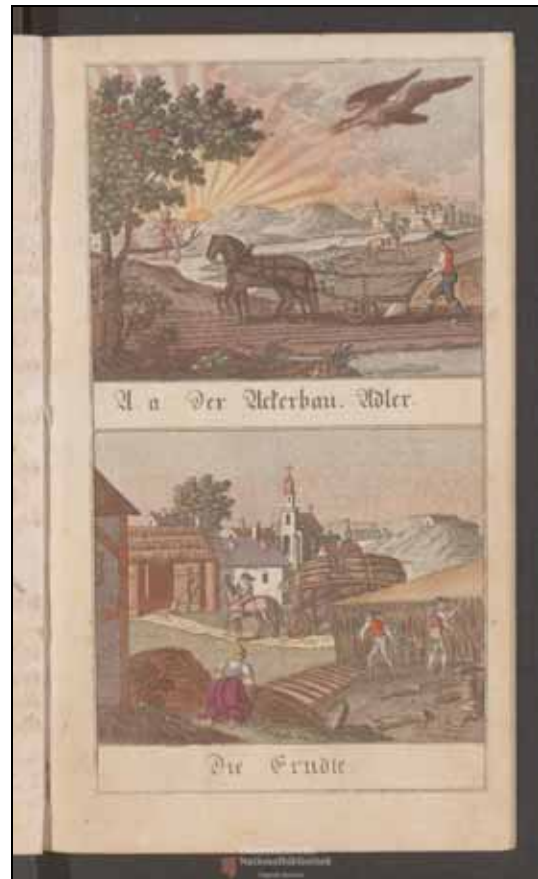


Abb. 4.8



Abb. 4.9



Abb. 4.10



Abb. 4.11



Abb. 4.12: ABC und Lesebuch nach einer einfacheren und schneller zum Zweck führenden Methode (um 1819)



Abb. 4.13



Abb. 4.14



Abb. 4.15



Abb. 4.16

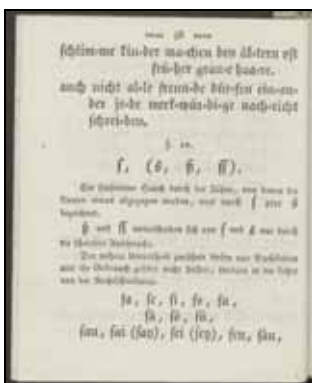


Abb. 4.17



Abb. 4.18



Abb. 4.19

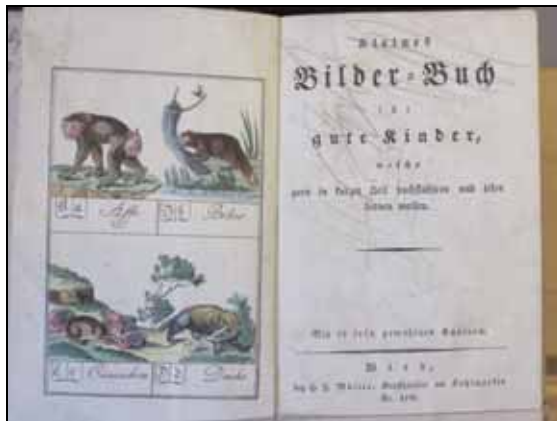


Abb. 4.20: Kleines Bilder-Buch für gute Kinder, welche gern in kurzer Zeit buchstabieren und lesen lernen wollen (um 1821)

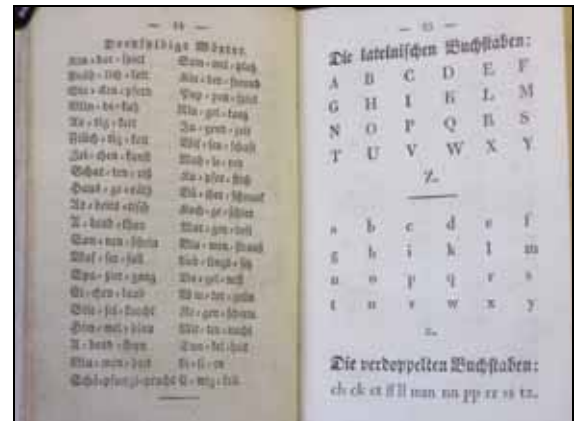


Abb. 4.21



Abb. 4.22

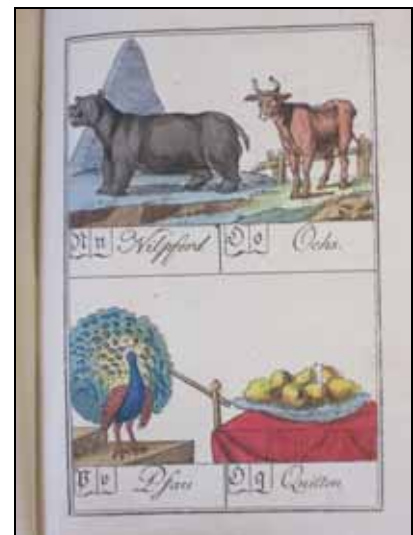


Abb. 4.23



Abb. 4.24



Abb. 4.25: Neues ABC-Buch mit 24 sinnvollen und lehrreichen Bildern für gute Kinder (um 1820)



Abb. 4.26



Abb. 4.27



Abb. 4.28



Abb. 4.29



Abb. 4.30

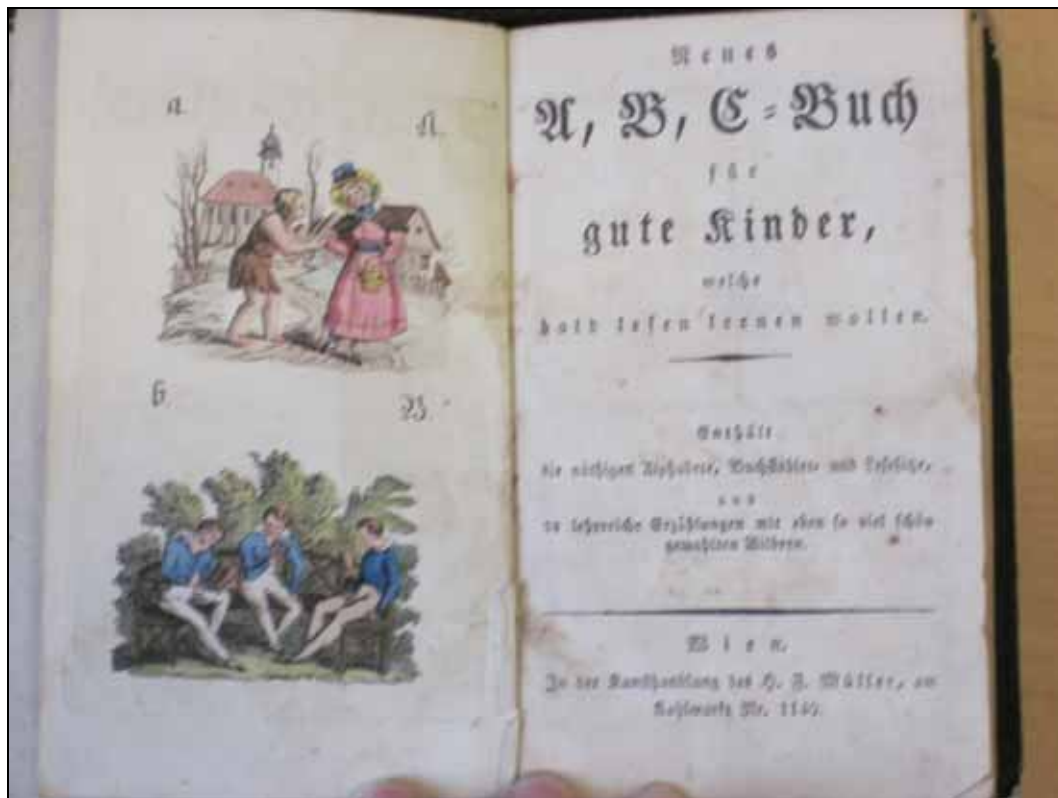


Abb. 4.31: Neues ABC-Buch für gute Kinder, welche bald lesen lernen wollen (um 1829)



Abb. 4.32



Abb. 4.33: Neues A-B-C-Buch. Ein Geschenk für Kinder, welche gerne lesen lernen wollen (um 1830)



Abb. 4.34



Abb. 4.35

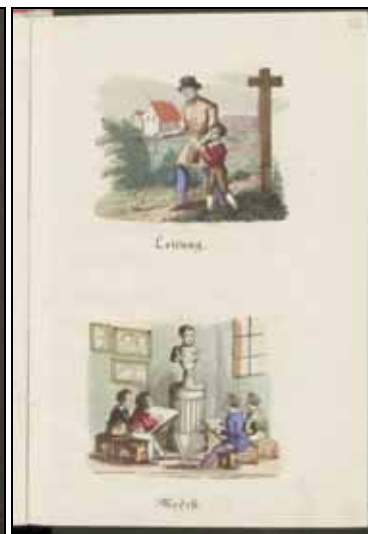


Abb. 4.36



Abb. 4.37



Abb. 4.38: Neues A.B.C. Bilder Buch für die fleissigen Kinder (um 1830)



Abb. 4.39: Robinson der Jüngere (1779)
gezeichnet und gestochen von Chodowiecki



Abb. 4.40: Titelvignette zu Campes Robinson
der Jüngere (1875) von Ludwig Richter



Abb. 4.41: Neues A.B.C. Bilder Buch für die fleissigen Kinder (um 1830)



Abb. 4.42



Abb. 4.43



Abb. 4.44

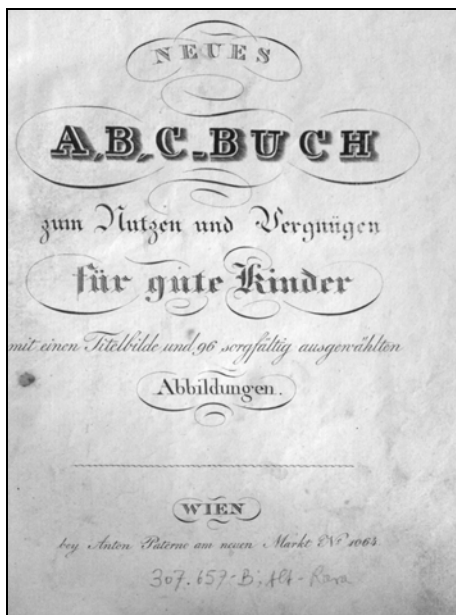


Abb. 4.45: Neues A, B, C-Buch zum Nutzen und Vergnügen für gute Kinder mit einem Titelbilde und 96 sorgfältig ausgewählten Abbildungen (um 1830)

Abb. 4.46



Abb. 4.47



Abb. 4.48



Abb. 4.49



Abb. 4.50

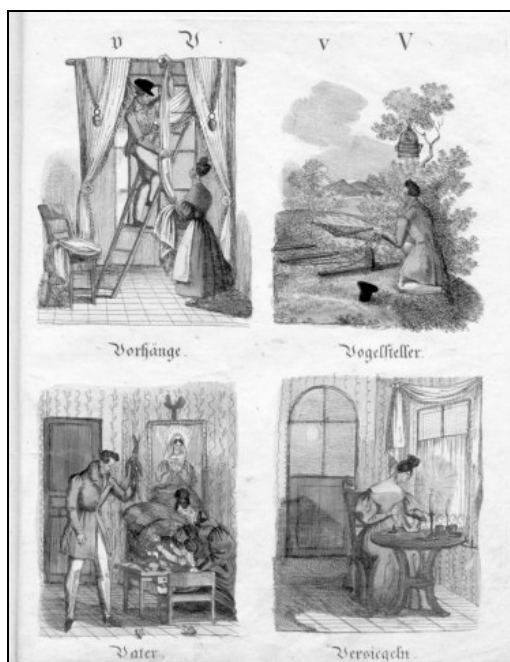


Abb. 4.51



Abb. 4.52: *Einhundert ganz kleine Geschichten* als erstes Lesebuch für Kinder ... (um 1840)

Abb. 4.53



Abb. 4.54



Abb. 4.55: Bilder A. B. C. Buch. Zur Belehrung und zum Vergnügen für die Jugend (1841)



Abb. 4.56



Abb. 4.57



Abb. 4.58



Abb. 4.59



Abb. 4.60

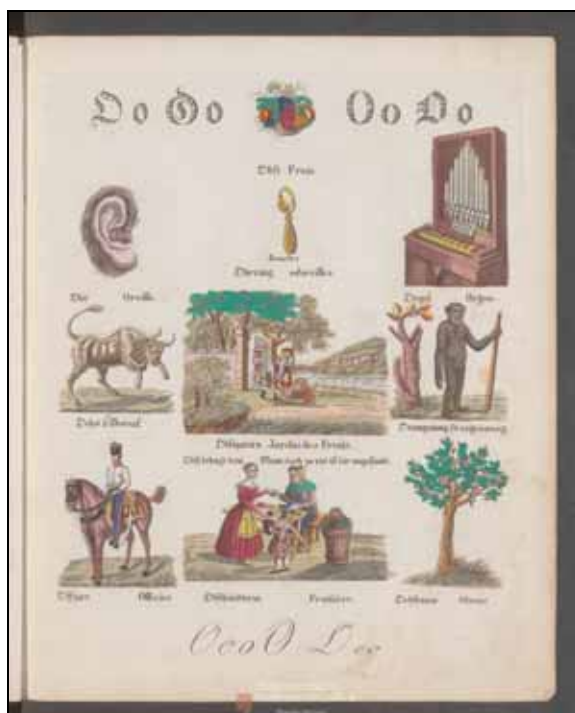


Abb. 4.61



Abb. 4.62



Abb. 4.63/Abb. 4.64/Abb. 4.65: Aller Neuestes A, B, C, Buch zum Nutzen und Vergnügen als Fleiß-Geschenk für gute Kinder, in bildlichen Darstellungen (um 1845)



Abb. 4.66

Abb. 4.67

Abb. 4.68



Abb. 4.69

Abb. 4.70

Abb. 4.71: Die Geschichte vom wilden Jäger von H. Hoffmann



Abb. 4.72: Wiener Bilder-ABC-Buch für brave und fleißige Kinder (um 1850)



Abb. 4.73



Abb. 4.74

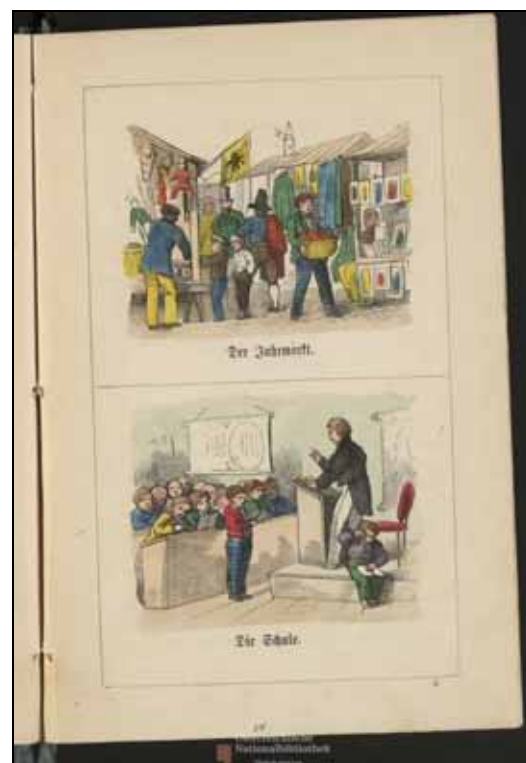


Abb. 4.75



Abb. 4.76

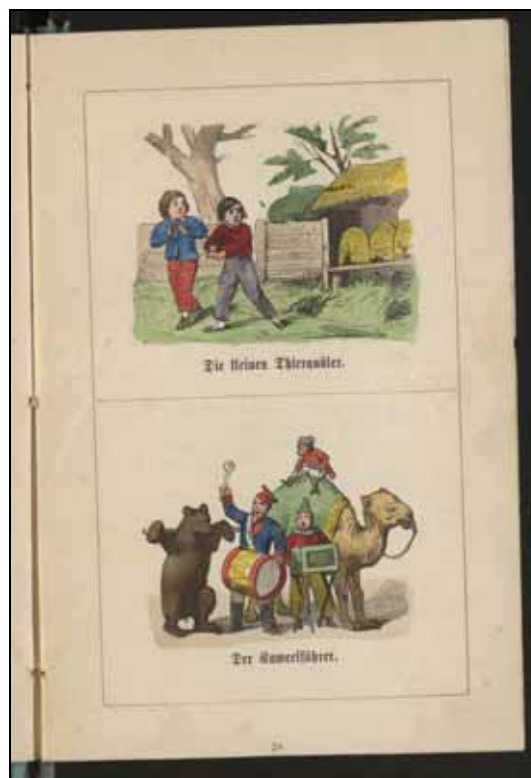


Abb. 4.77



Abb. 5.1: Tier-ABC (1903)

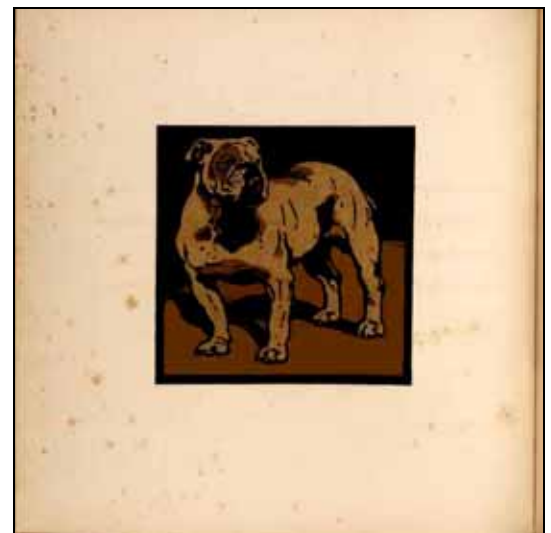


Abb. 5.2: The Square Book of Animals (1900)

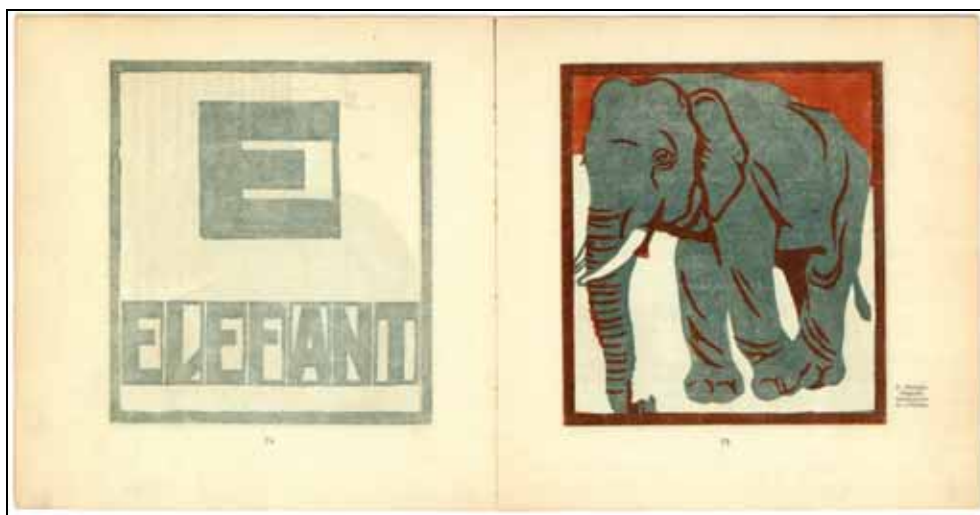


Abb. 5.3: Tier-ABC 1903

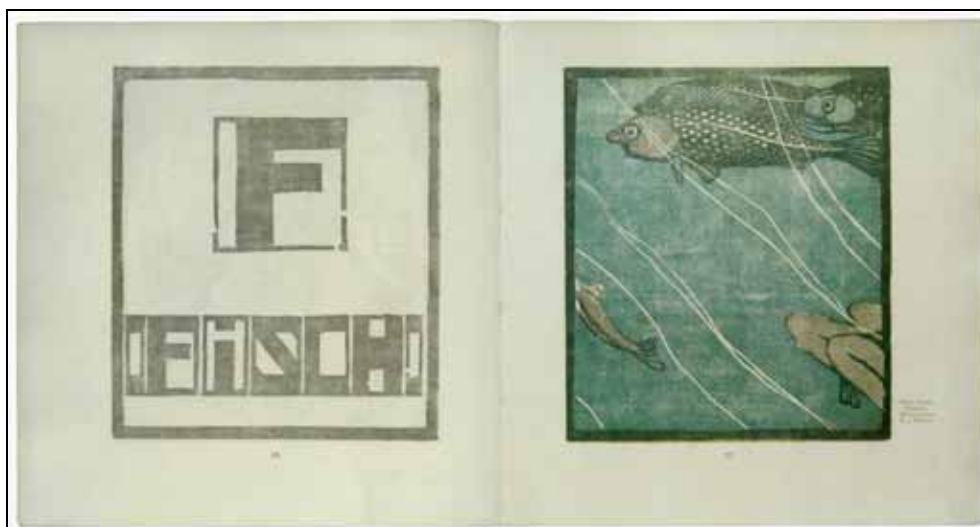


Abb. 5.4: Tier-ABC 1903

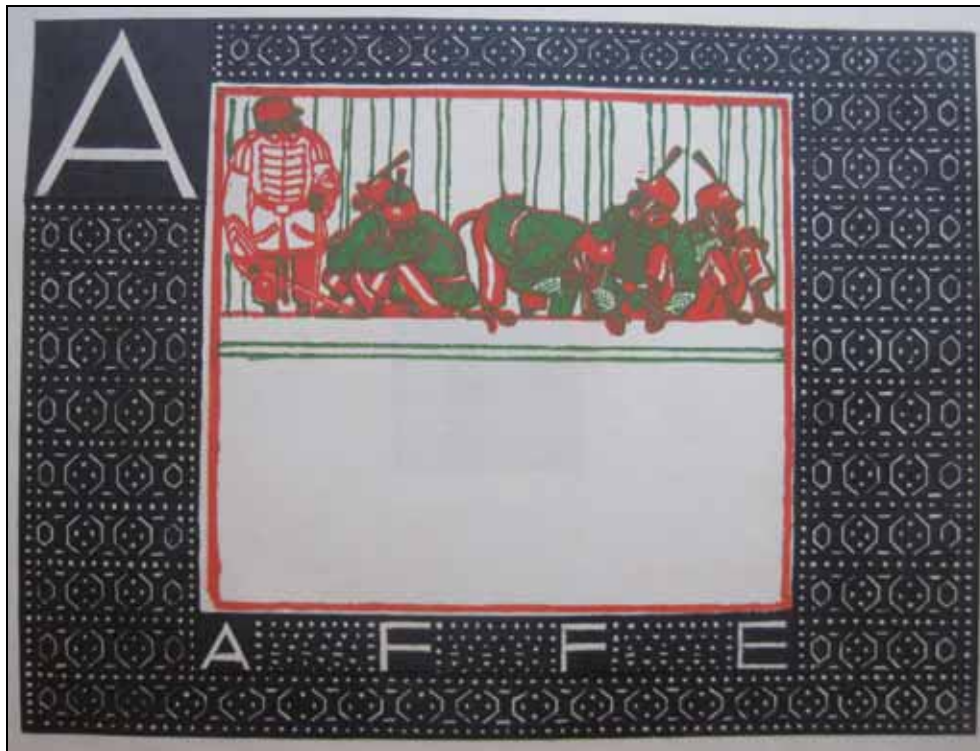


Abb. 5.5: Tier-ABC von Moritz Jung (1906)



Abb. 5.6



Abb. 5.7



Abb. 5.8



Abb. 5.9



Abb. 5.10



Abb. 5.11

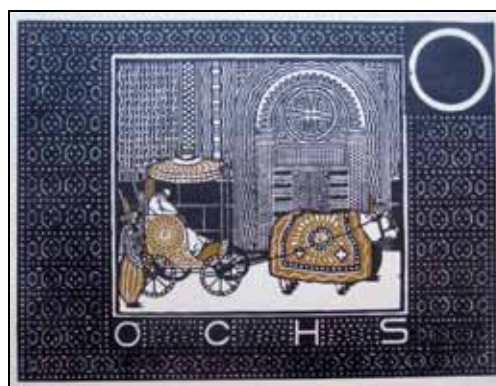


Abb. 5.12



Abb. 5.13



Abb. 5.14: Probedruck



Abb. 5.15: *Das blühende ABC ...* (1920)



Abb. 5.16



Abb. 5.17



Abb. 5.18

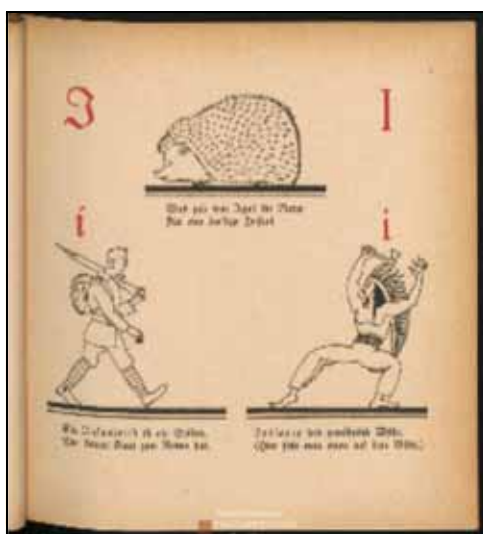


Abb. 5.19



Abb. 5.20

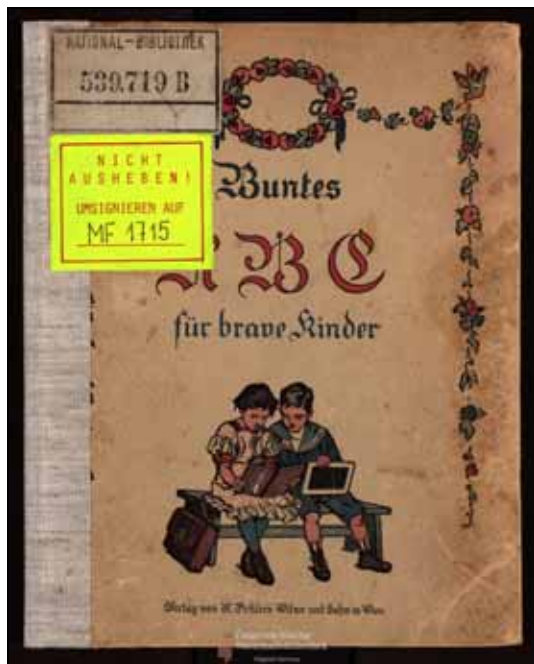


Abb. 5.21: *Buntes A.B.C. für brave Kinder* (1921)



Abb. 5.22



Abb. 5.23



Abb. 5.24



Abb. 5.25

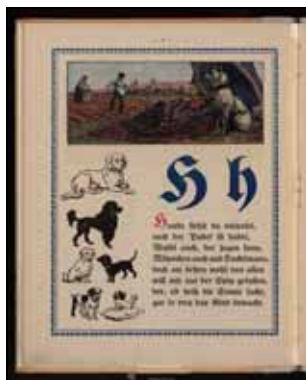


Abb. 5.26



Abb. 5.27



Abb. 5.28



Abb. 5.29



Abb. 5.30



Abb. 5.31



Abb. 5.32



Abb. 5.33



Abb. 5.34



Abb. 5.35



Abb. 5.36: Maria Krauss (1924/25)



Abb. 5.37



Abb. 5.38

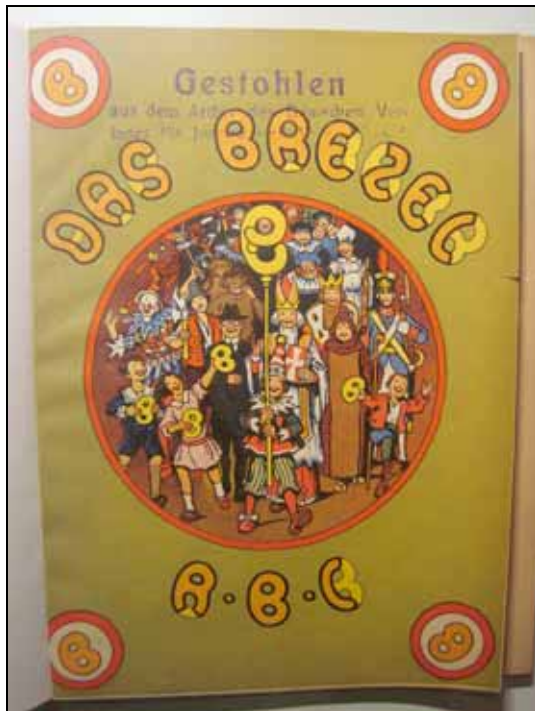


Abb. 5.39: Das Brezel-ABC, Illu. von Ernst Kutzer (1931)



Abb. 5.40



Abb. 5.41



Abb. 5.42



Abb. 5.43



Abb. 5.44



Abb. 5.45



Abb. 5.46: *Mein Vaterland – mein Österreich* (1935)



Abb. 5.47



Abb. 5.48



Abb. 5.49

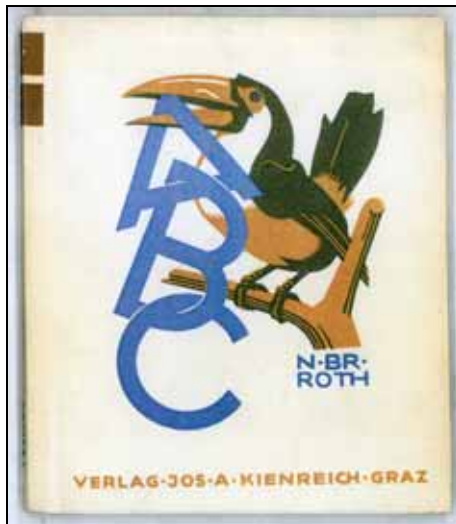


Abb. 5.50: ABC von Norbertine Bresslern-Roth (1947)



Abb. 5.51



Abb. 5.52



Abb. 5.53



Abb. 5.54

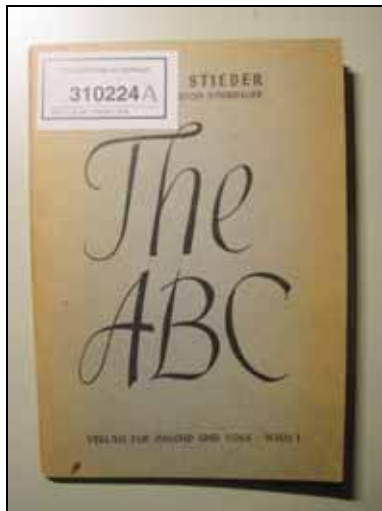


Abb. 5.55: *The ABC* (1947)

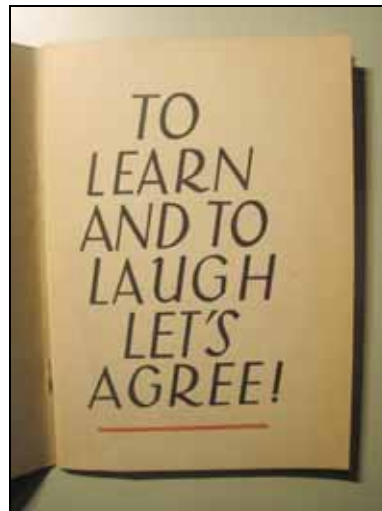


Abb. 5.56

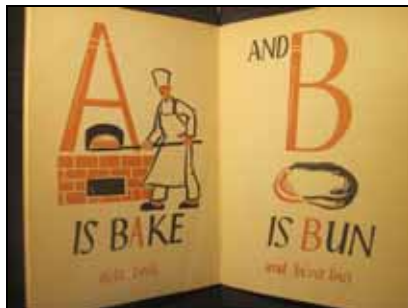


Abb. 5.57

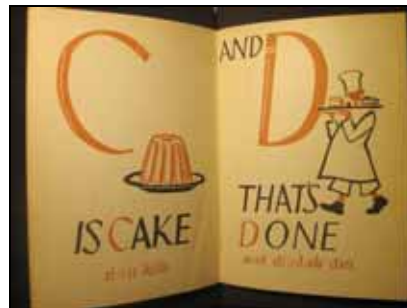


Abb. 5.58

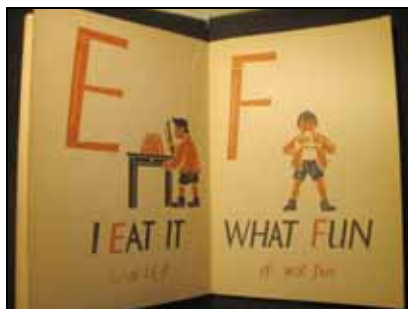


Abb. 5.59

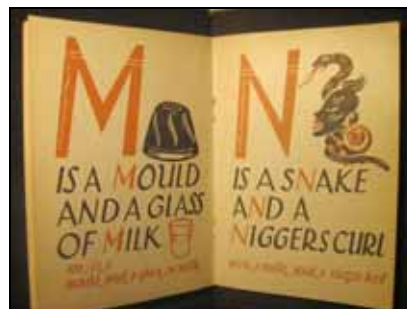


Abb. 5.60

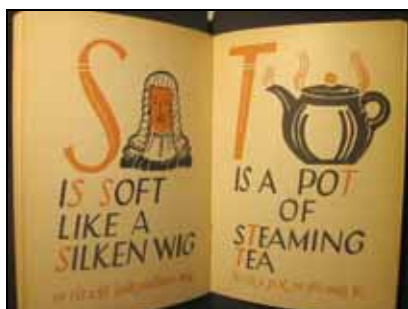


Abb. 5.61



Abb. 5.62



Abb. 5.62: A bis Z. Tier-ABC. Illu. von Ernst Kutzer (1950)



Abb. 5.63



Abb. 5.64



Abb. 5.65: Buchstabe Q

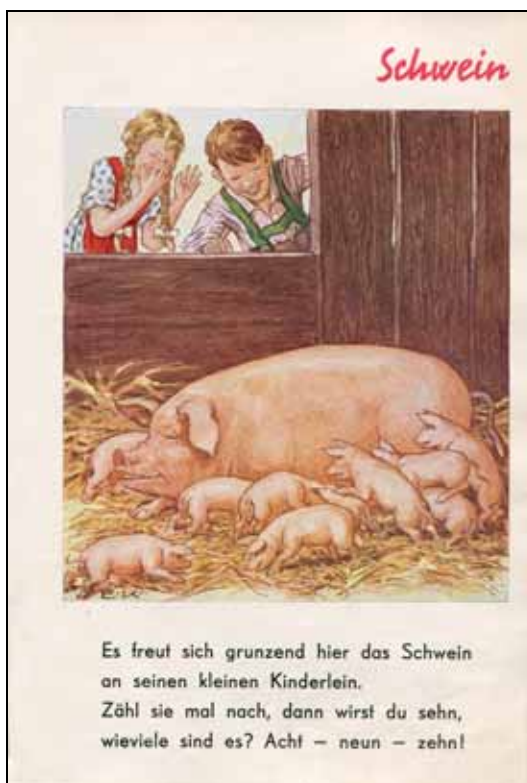


Abb. 5.66



Abb. 5.67

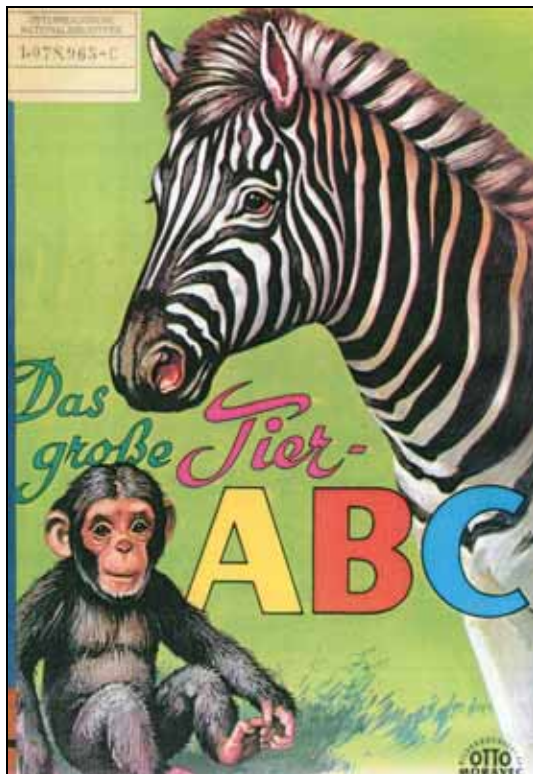


Abb. 5.68: *Das große Tier-ABC* (1972)



Abb. 5.69

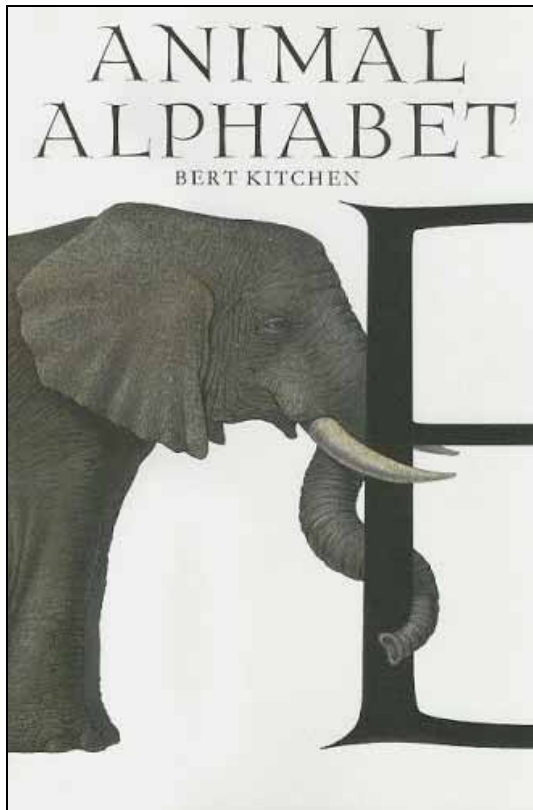


Abb. 6.1: *Animal Alphabet* von Bert Kitchen (1984)

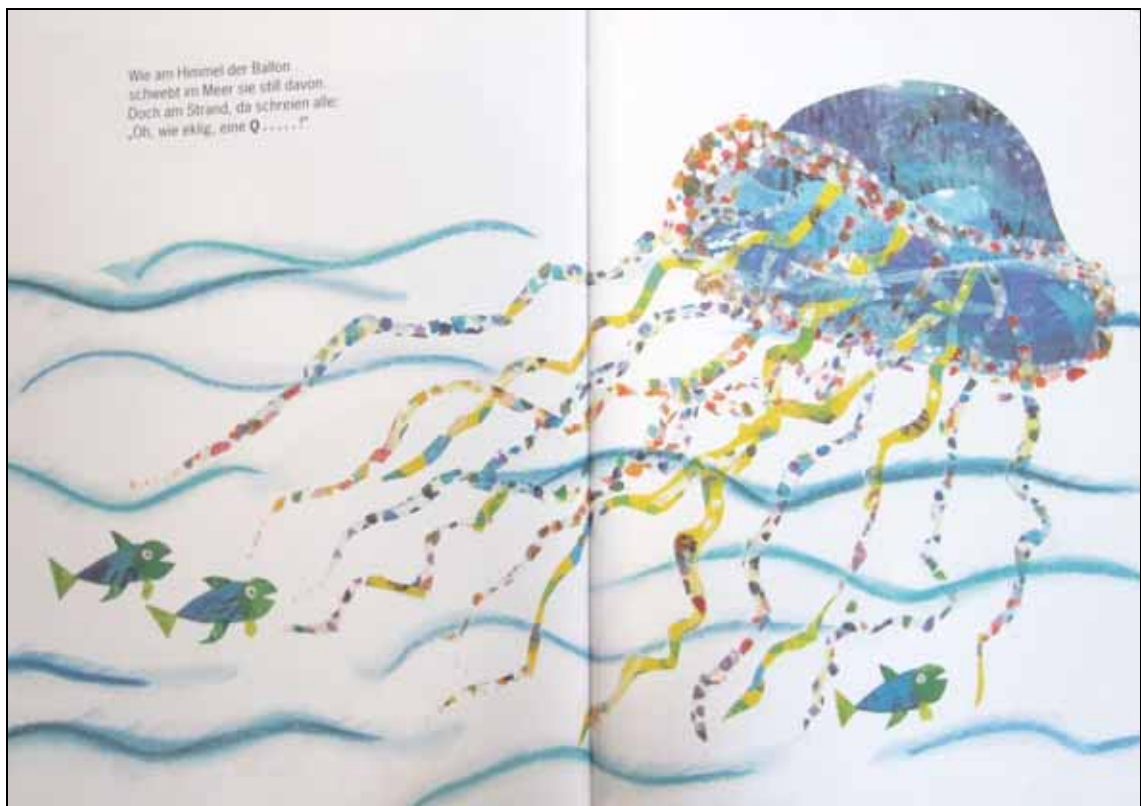


Abb. 6.2: *Tier ABC* von Eric Carle (1999)

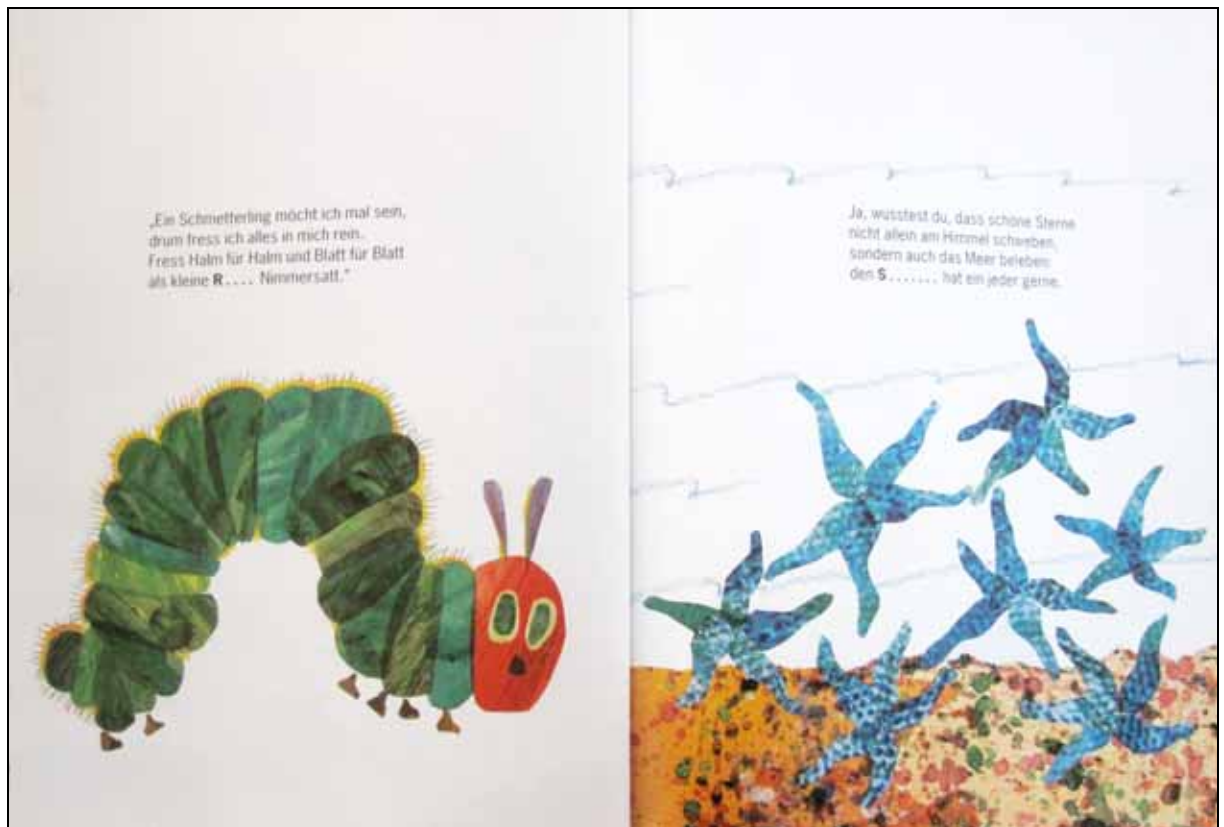


Abb. 6.3: Tier ABC von Eric Carle (1999)



Abb. 6.4: Ein ABC-Buch von Christopher Wormell (1992)



Abb. 6.5: Quint Quetzal ist gewiß sehr wichtig; wie aber spricht man seinen Namen richtig?

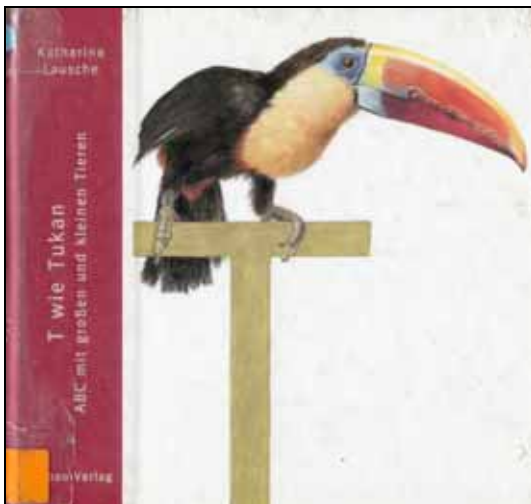


Abb. 6.6: *T wie Tukan* von Katharina Lausche (2000)

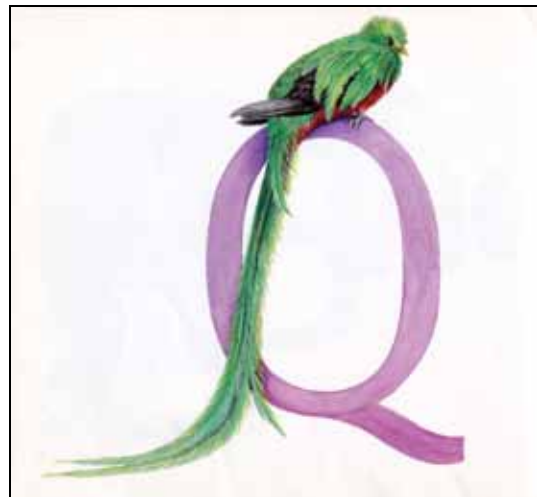


Abb. 6.7



Abb. 6.8



Abb. 6.9: *Alphabet* von Kveta Pacovská (²1996)



Abb. 6.10



Abb. 6.11: Chris van Allsburg: *Das Z zerplatzt* (2005)

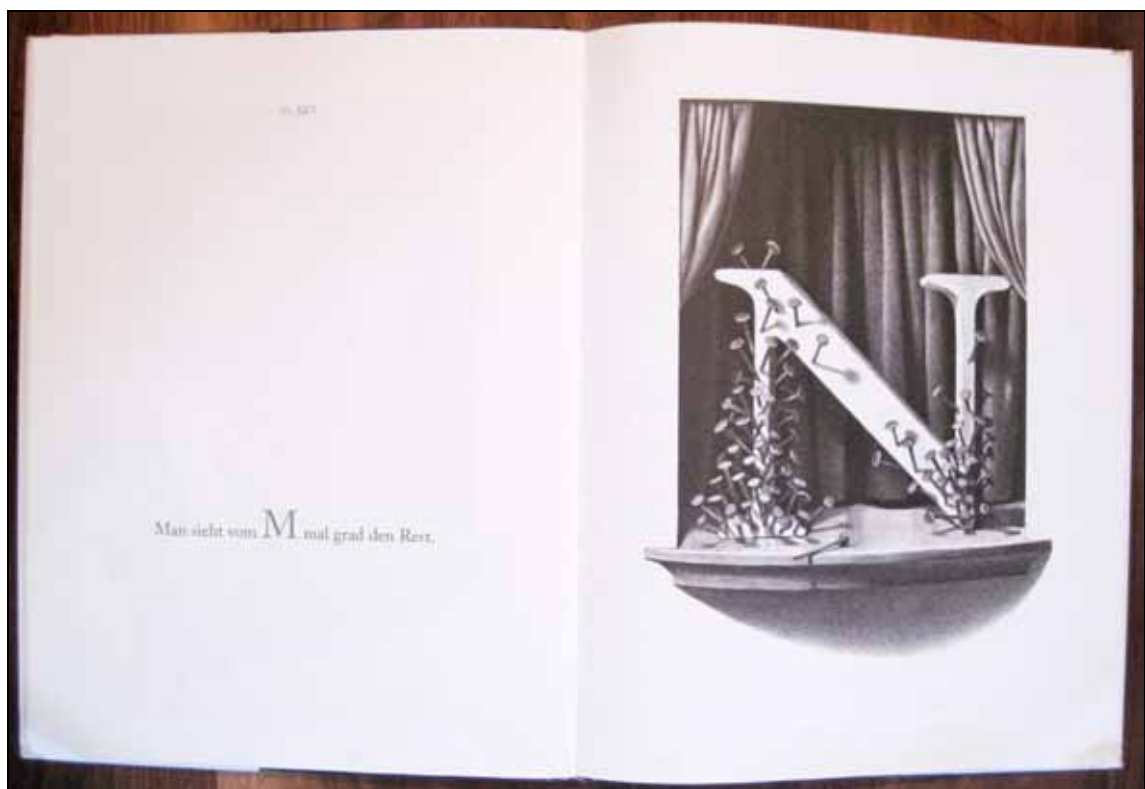


Abb. 6.12



Abb. 6.13: *Was machen die Mädchen?* von Nikolaus Heidelbach (1993) • Arntraut isst ein Brot



Abb. 6.14

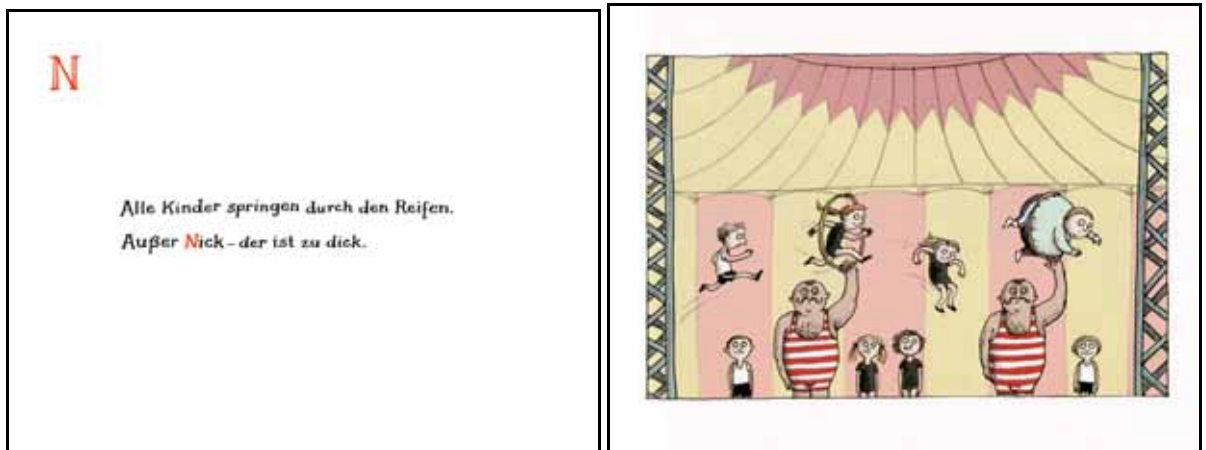


Abb. 6.15: Alle Kinder. Ein ABC der Schadenfreude von Anke Kuhl und Martin Schmitz-Kuhl (2011)

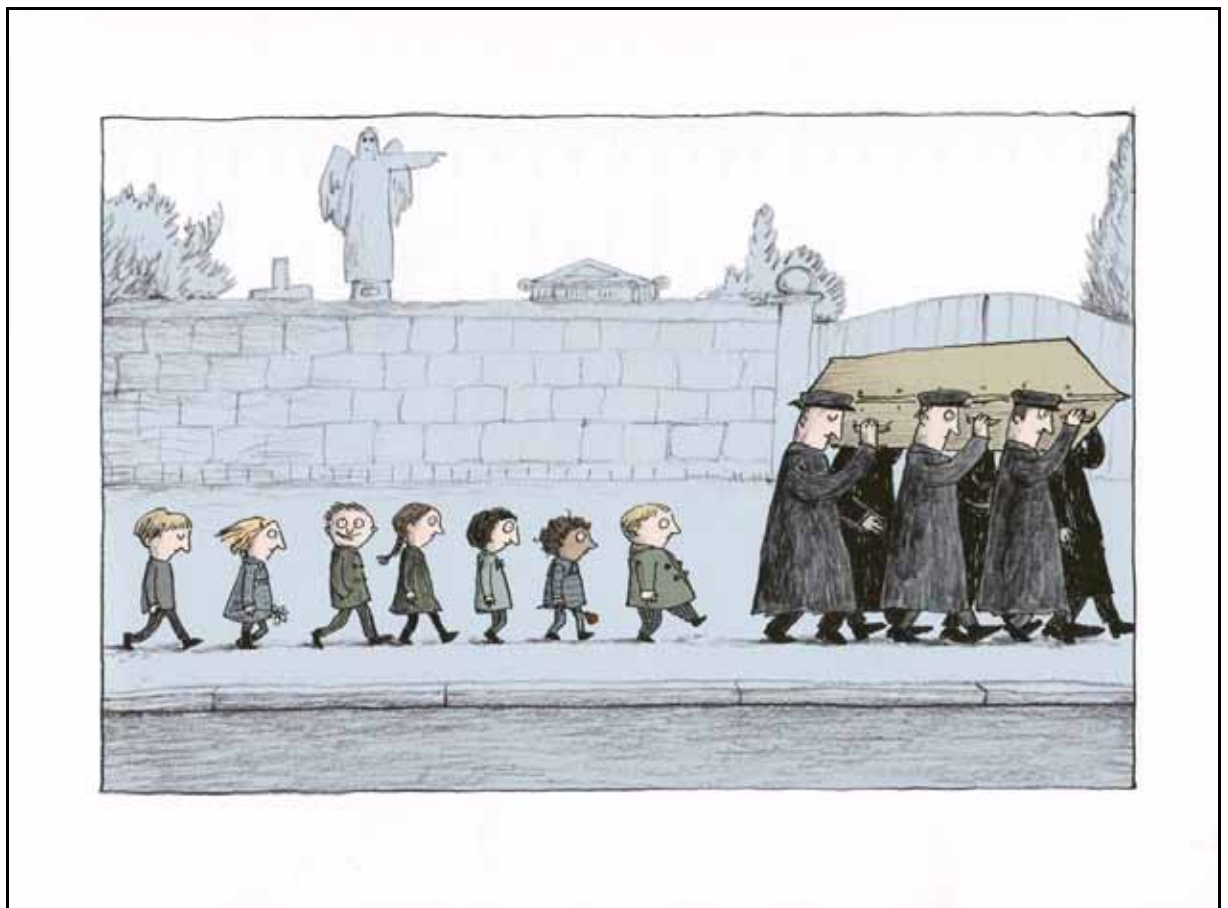


Abb. 6.16: Alle Kinder gehen zum Friedhof. Außer Hagen – der wird getragen.



Abb. 6.17: Trauriger Tiger toastet Tomaten von Nadja Budde (2000)



Abb. 6.18



Abb. 6.19: Zebra, Zecke, Zauberwort von Jürg Schubiger und Isabel Pin (2009)



Abb. 6.20



Abb. 6.21: Es fährt ein Bus durchs Alphabet von Karsten Teich (2009)



Abb. 6.22

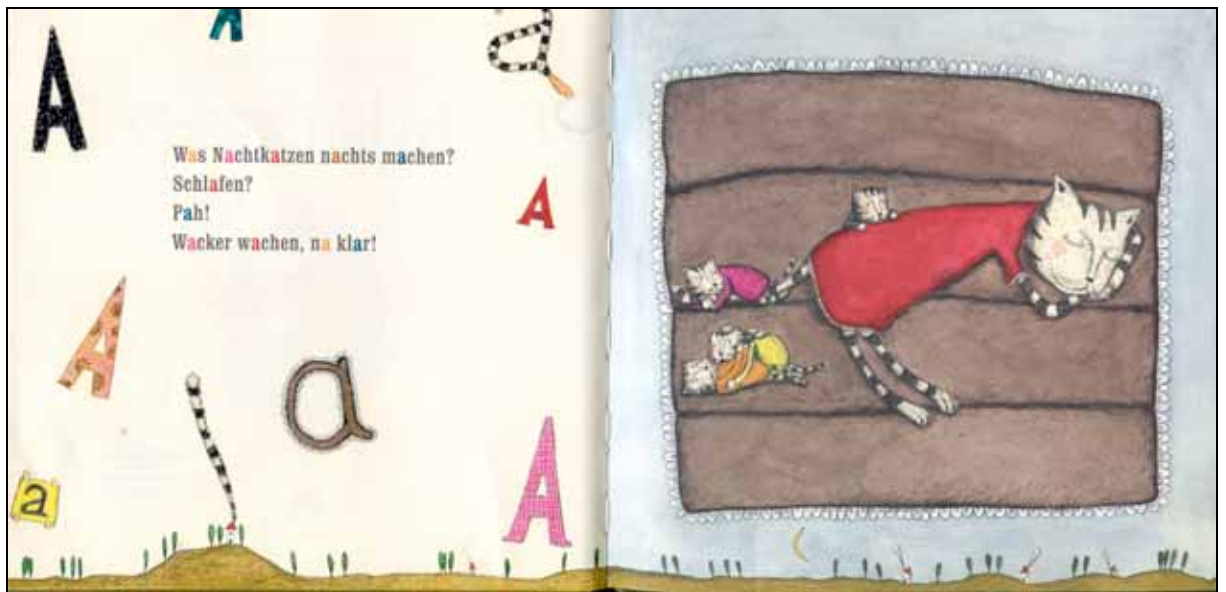


Abb. 6.23: Nachtkatzen-ABC von Kristina Andres (2010)

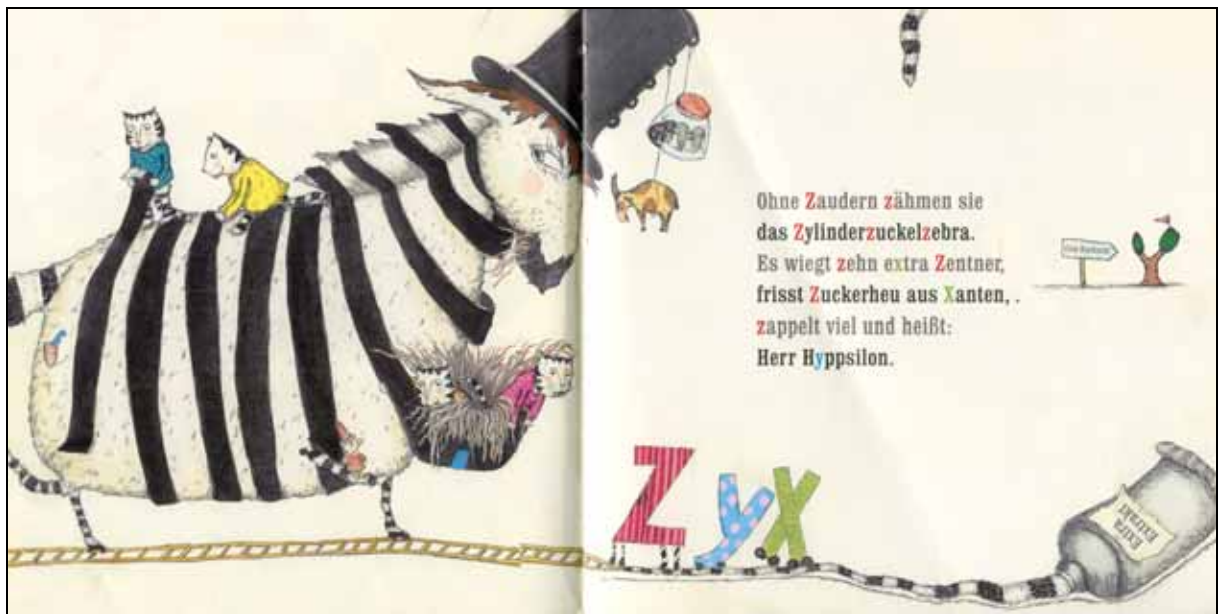


Abb. 6.24



Abb. 6.25: Die ganze Welt von A bis Zelt von Kateryna Yerokhina (2009)

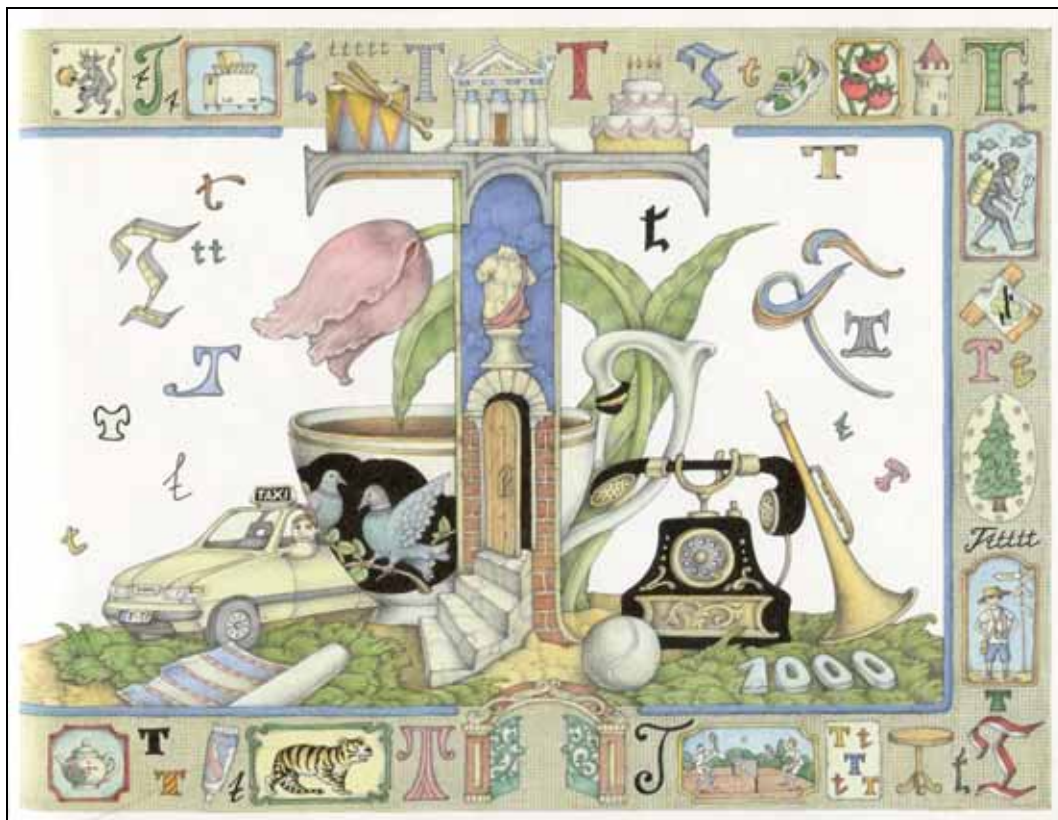


Abb. 6.26



Abb. 6.27: Neues A.B.C. Buch von Karl Philipp Moritz (²1794)

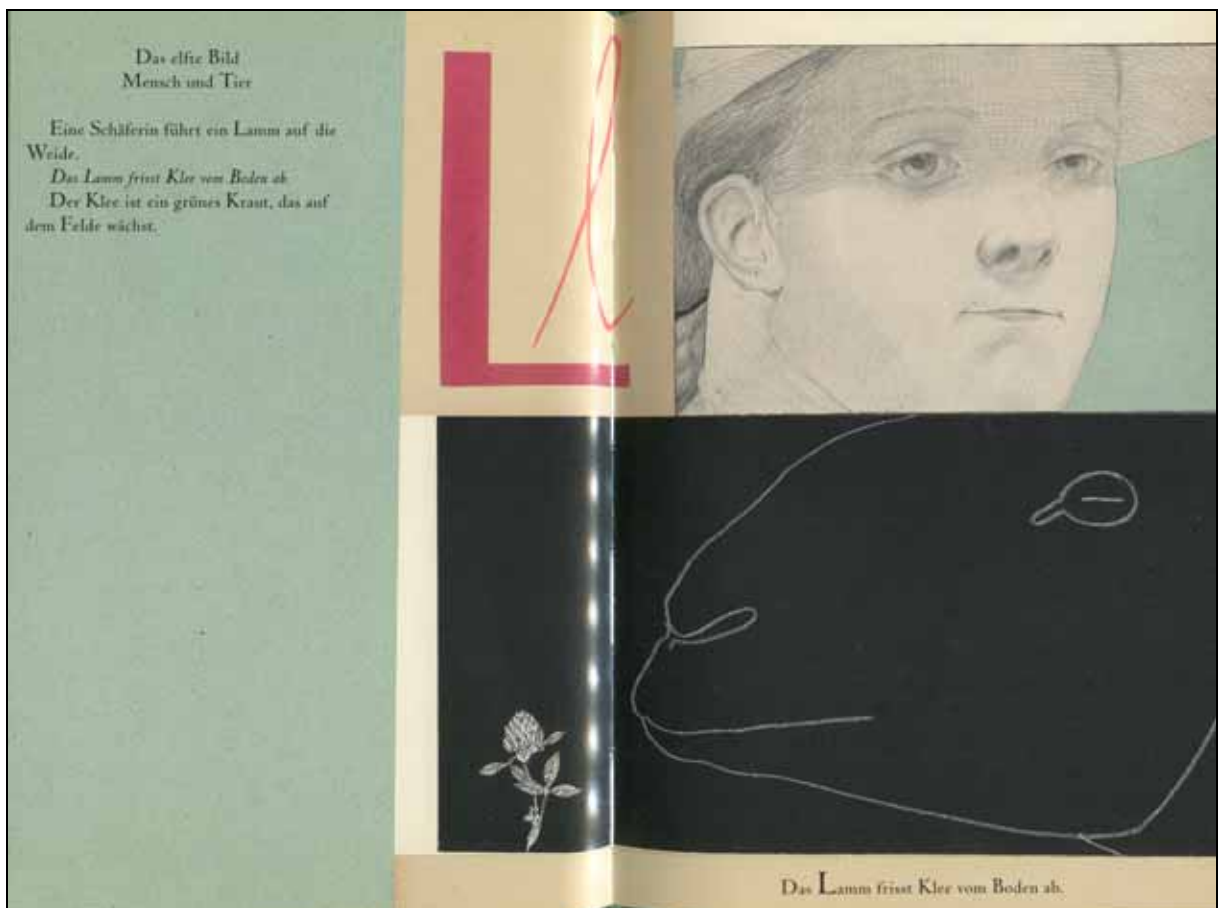


Abb. 6.28: Neues ABC-Buch von Karl Philipp Moritz und Wolf Erlbruch (2003)



Abb. 6.29: die fliegende frieda von Elfriede Gerstl (1998)



Abb. 6.30



Abb. 6.31



Abb. 6.32



Abb. 6.33: es war einmal von A bis Zett von Renate Habinger und Linda Wolfsgruber (2000)

Abb. 6.34

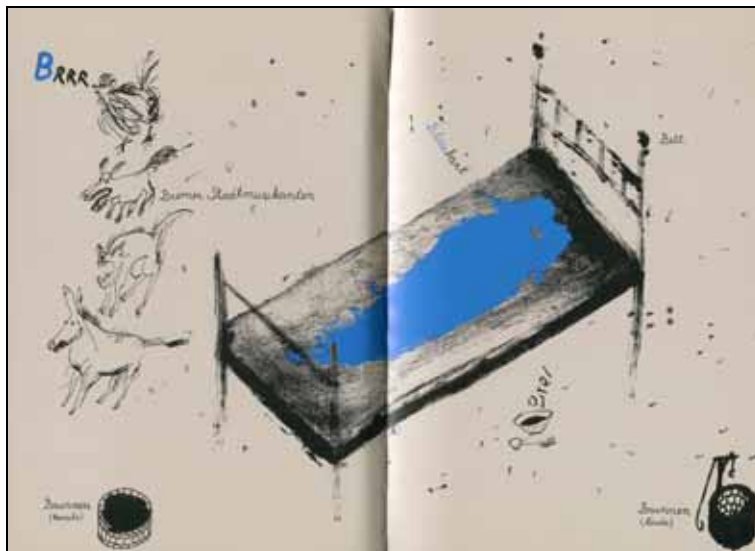


Abb. 6.35



Abb. 6.36



Abb. 6.37



Abb. 6.38: Das Nacht-ABC von Linda Wolfsgruber (2006)



Abb. 6.39



Abb. 6.40

Abstract

ABC-Bücher können auf eine lange Tradition verweisen, gelten sie doch seit jeher als wichtiges Instrument zum Erlernen der Lese- und Schreibkompetenz. Sie brachten (und bringen) Kindern das Alphabet auf anschauliche Weise näher, indem den einzelnen Buchstaben entsprechende Illustrationen von Tieren, Menschen und Gegenständen zugeordnet sind. Um das Ordnungsprinzip des ABCs eröffnet sich eine bunte Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten und ABC-Bücher haben einen erstaunlichen Wandel vollzogen. Der Bogen spannt sich von Katechismus-Fibeln, aufklärerischen Tugend- und Wissens-ABC-Büchern, biedermeierlichen Bilder-ABC-Bücher und bibliophilen Schätzen aus dem Umfeld der Wiener Werkstätte bis hin zu den künstlerisch-poetischen ABC-Büchern der Gegenwart. Steht in den früheren ABC-Büchern die didaktische Funktion im Vordergrund, so rückt im Laufe der Zeit die unterhaltende Funktion in den Mittelpunkt.

Inhalt dieser Diplomarbeit ist es, die Entwicklungsstufen dieses Wandels vom Elementarbuch bis zu den künstlerisch illustrierten ABC-Bilderbüchern der Gegenwart nachzuvollziehen, wobei der Fokus auf österreichischen ABC-Büchern liegt. Dazu wurden knapp 50 ABC-Bücher analysiert und verglichen. ABC-Bücher des 19. Jahrhunderts stellten sich dabei als besonders interessant heraus, da es aufgrund spezieller Verhältnisse in der Wiener Verlagslandschaft zwischen 1820 und 1850 zu einem ersten Höhepunkt bei illustrierten ABC-Büchern gekommen ist. In der Gegenwart dient das ABC zahlreichen IllustratorInnen als „Assoziationssprungbrett“ für die kreative Auseinandersetzung mit dem Alphabet und die ABC-Bücher weisen einen faszinierenden bildnerischen-stilistischen Formenreichtum auf, der Kinder und Erwachsene gleichermaßen anspricht – die vorliegende Diplomarbeit gibt Einblick in diese Vielfalt einer Gattung, in der sich alles um 26 Buchstaben dreht.

Mit umfangreichem Bildteil im Anhang!

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, am 20. April 2012

Christina Karafiat-Seitz

Curriculum Vitae

Christina Karafiat-Seitz

Geboren 1970 in Innsbruck

- 1976–1988: Volksschule, Hauptschule & Gymnasium in Innsbruck
- 1988: Beginn des Studiums der Deutschen Philologie an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
- 1990/91: Einjähriger Aufenthalt in Los Angeles als Au-Pair
- Anschließend: langsamer Studienfortschritt bzw. langjährige Studienunterbrechung aufgrund meiner Arbeit als freiberufliche Grafikerin und am Theater
- 1986–2000: Verschiedenste Positionen am Theater (Kellertheater Innsbruck, Salzburger Landestheater*jung*, freie Produktionen ...), v.a. Licht- und Tontechnik, Regieassistenz und Öffentlichkeitsarbeit
- 2001: Umzug nach Wien der Liebe wegen (Hochzeit 2003)
- 2001–2004: Grafikerin bei einer Werbeagentur in Wien
- 2004: Wiederaufnahme des Studiums an der Universität Wien mit Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendliteratur
- 2004: Tochter Ida
- 2006: Sohn Theo
- 2010: Sohn Anton
- 2012: langersehnter Abschluss meiner Diplomarbeit